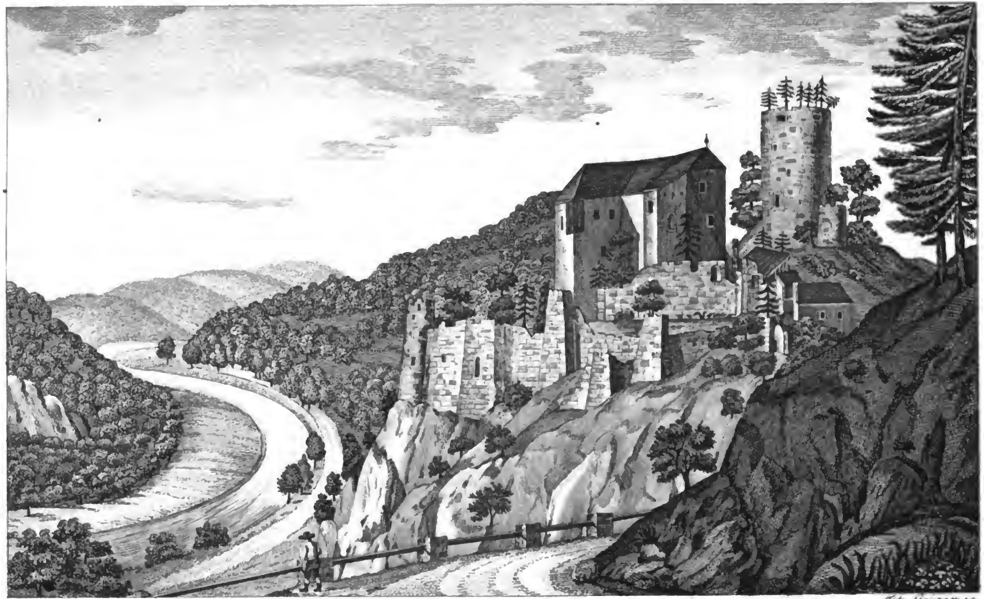
Digitized by Google



J. Höllnsteiner del. Joh. Geyer sc.

Osterburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

J. Höllnsteiner del. Joh. Geiger sc.

Osterburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Darſtellung

des

Erzherzogthums Oeſterreich unter der Ens,

durch umfaſſende Beſchreibung

aller

Ruinen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten &c. &c.

topographiſch-ſtatiſtiſch-genealogiſch-hiſtoriſch bearbeitet,

und

nach den beſtehenden vier Kreisvierteln gereiht.

Achter Band.

Viertel Ober-Wienerwald.

Wien, 1837.

Aus J. B. Wallishauſſer's Buchdruckerei.

Digitized by Google

Fortſetzung der Ortſchaften der Herrſchaft Mitterau.

Haaberg.

Zwei einzelne Gehöfte, wovon St. Pölten, in vierthalbſtündiger Entfernung, die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe ſind nach Biſchofſtetten zur Schule und Pfarre gewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Mitterau; Conſcriptionsobrigkeit Grünbühel. Der Werbkreis unterſteht dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Den Seelenſtand bilden 2 Familien, 7 männliche, 8 weibliche Perſonen. Dieſe beſitzen 2 Pferde, 7 Kühe, 12 Schafe und 9 Schweine.

Als gut beſtiftete Bauern treiben die hieſigen Einwohner Ackerbau, etwas Waldwirthſchaft, eine Obſtpflege und Viehzucht.

Die Lage dieſer Gehöfte, welche mit Stroh gedeckt ſind, und einzeln ſtehen, iſt unweit Biſchofſtetten, an einem mit Waldung bewachſenen Gebirgszuge, welcher das ſogenannte »Haagholz« benannt wird, daher auch die Benennung eigentlich Haagberg heißen ſollte.

a) Haag.

Ein kleines Dorf von 9 Häuſern, wovon St. Pölten, drei und eine halbe Stunde entfernt, als die nächſte Poſtſtation bezeichnet iſt.

Digitized by Google

Dieſes iſt zur Kirche und Schule nach dem eine halbe Stunde entfernten Biſchofſtetten angewieſen. Landgericht, Orts- und Grundherrſchaft iſt Mitterau, Conſcriptionsobrigkeit aber iſt Grünbühel. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung beſteht in 10 Familien, 19 männlichen, 22 weiblichen Perſonen und 5 Schulkindern. Der Viehſtand zählt 4 Pferde, 4 Ochſen, 30 Kühe, 40 Schafe und 38 Schweine.

Als Landbauern gehören die hieſigen Einwohner in die Claſſe der Gutbeſtifteten, die nicht nur die gewöhnlichen vier Körnergattungen bauen, ſondern auch eine Obſtpflege und ziemlich gute Viehzucht treiben, überdieß ihre erübrigende Produkte ſammt Vieh nach St. Pölten zu Markte bringen. — Ihre Gründe ſind von mittelmäßigem Ertrage, und wegen der abhängigen Lage bisweilen Erdabtragungen ausgeſetzt.

Haag beſteht in zuſammengebauten Häuſern, und liegt am Abhange einer mit Waldung bedeckten Höhe, zunächſt dem Sirningbache und an der Straße, die von der von St. Pölten nach Wilhelmsburg führenden Straße, über Fridau nach Biſchofſtetten, und ſo weiter nach Külb geleitet. Die nächſten Ortſchaften ſind Rametshofen, Haaberg und Biſchofſtetten. Hier befindet ſich ein Wirthshaus und an Handwerkern ein Binder und ein Schuſter. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich.

b) Haag (Ober-).

Ein Dörfchen von 4 Häuſern, mit der nächſten, zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Melk.

Dasſelbe iſt zur Pfarre und Schule nach Hürm einbezogen. Das Landgericht iſt Fridau, Grund- und Ortsherrſchaft Mitterau und Conſcriptionsobrigkeit Grünbühel. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Digitized by Google

In 4 Familien leben 6 männliche, 7 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; an Viehſtand beſitzen dieſe: 2 Pferde, 6 Ochſen, 7 Kühe und 12 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, mit einer guten Grundbeſtiftung, welche die gewöhnlichen Körnergattungen bauen, Obſt aus ihren Hausgärten erhalten, und etwas Viehzucht treiben. Sie beſitzen nur mittelmäßige Gründe, weil ſolche bisweilen den Erdabtragungen unterworfen ſind.

Dieſe vier Häuſer ſind zuſammengebaut und mit Stroh gedeckt, liegen auf einer mit Feldern und etwas Waldung beſetzten Anhöhe, eine Stunde ſüdlich von Hürm, zunächſt Hainberg, Schatzendorf und Unter-Haag, und werden ob der örtlichen erhöhten Lage zum Unterſchiede von mehreren Ortſchaften dieſes Namens in dieſer Gegend, Ober-Haag genannt. — Klima und Waſſer ſind ſehr gut. — Die Jagd liefert blos Haſen.

Hafnerbach.

Ein aus 38 Häuſern beſtehender Markt, wovon St. Pölten, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Kirche und Schule befinden ſich hierſelbſt; dieſe gehören in das Decanat Melk, das Patronat darüber der Herrſchaft Mitterau, die auch Landgericht, Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt, und mit Goldegg die behausten Unterthanen beſitzt. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier leben in 49 Familien, 77 männliche, 100 weibliche Perſonen und 82 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 25 Pferde, 3 Ochſen, 77 Kühe, 151 Schafe und 60 Schweine.

Die hieſigen Einwohner beſtehen aus mittelmäßig beſtifteten Bauern, unter denen ſich folgende Gewerbs- und Handwerksleute befinden: 1 Wirth, 1 Bäcker, 1 Fleiſchhauer,

Digitized by Google

1 Binder, 1 Tiſchler, 1 Kirſchner, 1 Hafner, 1 Schmied, 2 Weber, 2 Schuſter und 2 Schneider. Der Bauersmann treibt den Feldbau, wozu die Gründe aber nur von mittlerer Beſchaffenheit, zum Theil ſteinig und einige derſelben den Erdabtragungen ausgeſetzt ſind. Uebrigens werden doch die gewöhnlichen Fruchtkörner und andere Knollengewächſe gebaut, auch etwas Wein und Obſt, vorzüglich aber gibt es viele Zwetſchken und Nüſſe. Die Viehzucht anbelangend, ſo iſt ſie blos auf den Hausbedarf beſchränkt, und wird dem Sommer über mit Weide betrieben.

Der Markt Hafnerbach, eine halbe Stunde nördlich von Mitterau ſituirt, beſteht aus zwei Reihen Häuſer, die mit Stroh und Schindeln gedeckt ſind, eine Gaſſe und einen freien Platz bildend, wo die ſteinerne Marktſäule ſteht, unter denen ſich auch einige einſtöckige befinden. Sie liegen in einer mäßigen Vertiefung, welche von der Nordſeite ein hohes mit Weingärten und Obſtpflanzungen lieblich beſetztes Gebirg bildet, welches mit Waldungen gekrönt iſt. Von der andern Seite wird der Markt von Hügeln umgeben, mit Obſtgärten und Feldern, wodurch die Umgebung, da ſie ſo hoch gelegen iſt, und eine ſchöne Fernſicht gegen Süden bietet, zu den angenehmſten und geſündeſten der Gegend gehört, die von einem kleinen Bergbache, der Zehnerbach, (richtiger Zenobach) genannt, bewäſſert wird.

Zunächſt dem Markte befindet ſich ein mit Schindeln gedeckter herrſchaftlicher Schafhof, gegen 500 Stück veredelter Art enthaltend. — Von dem Orte, an dem Wege nach dem eine halbe Stunde ſüdlich davon gelegenen Mitterau, neben dem Wirthshauſe, iſt der in einem Hügel gegrabene große herrſchaftliche Weinkeller, welcher für drei tauſend Eimer Raum hat. — Die Jagd, Haſen und Rebhühner liefernd, iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Mitterau.

Digitized by Google

Die Pfarrkirche, dem heiligen Zeno geweiht, ſteht auf einer Anhöhe vor dem Markte, am Wege nach Mitterau; ſie iſt neuerer Bauart mit Ziegeln gedeckt, und hat einen Thurm mit ſtumpf zulaufender Dachung, einer Uhr und vier Glocken. An der Südſeite iſt die Kirche mit einem gleich hohen Gebäude, der ehemaligen Sakriſtei, verbunden, unter welchem ſich auch eine Gruft befindet, welches Gebäude übrigens älter als die Kirche zu ſein ſcheint, und vielleicht vor Zeiten eine Capelle war. Das Innere dieſes Gotteshauſes mit runder Wölbung und Stukkatur hat, nebſt den Hochaltar, zwei Seitenaltäre im Schiffe, ſämmtlich von Holz; erſterer enthält ein Oelgemälde, den heiligen Zeno vorſtellend, von den andern iſt der eine ein Kreuzaltar, der zweite enthält ein Gemälde, die Familie Chriſti. Neben dem Hochaltar befindet ſich das Oratorium, und an der einen Seitenwand des Schiffes ein ſteinernes Grabmal des Grafen Montecuccoli, Sohn des dermaligen Herrſchaftsbeſitzers, der im Jahre 1824 verſtarb. Auch iſt unter der Kirche noch eine große Gruft vorhanden, welche wahrſcheinlich auch die Begräbnißſtätte der Enenkel'ſchen Familie war, worin auch der letzte derſelben, Jakob Hartmann, mit welchem dieſe im Jahre 1627 ausſtarb, beigeſetzt wurde.

Obſchon über die Entſtehung dieſer Kirche und ihre Schickſale wenig bekannt iſt, da alle Urkunden, wahrſcheinlich durch die Türken, im Jahre 1683, vernichtet wurden, die unweit von hier ein Lager hatten, und ringsum die ganze Gegend arg verwüſteten, ſo iſt doch das hohe Alter derſelben außer allen Zweifel geſetzt; ſo wie, daß auch hier die Lehre Luthers Platz griff, und durch viele Jahre ſich behauptete. — Was die Benennung des Marktes Hafnerbach anbetrifft, ſo mag ſolcher von den vielen Töpfern (Hafner) herſtammen, die vor Zeiten in großer Zahl hier anſäßig waren.

Noch erwähnen wir, daß die in Saſſendorf befindliche

Digitized by Google

Kirche, eine halbe Stunde von hier, als eine Filiale nach Hafnerbach gehört, zu welch' letzterer Kirche, außer dem Markte Hafnerbach, noch folgende Ortſchaften eingepfarrt ſind: Pfaffing ½, Hondorf 1¼, Weinzierl 1¼, Wirmling 1¼, Thal 1, Saſſendorf ½, Windſchnur ¾, Weeghof ½, Pielahag ½, Eichberg ¾, Stein ¾, Oedt 1¼, Hohenegg 1, Hengſtberg 1½, Korning 1, Ober-Graben 1, Unter-Graben ¾, Rannersdorf 1¼, Doppl ¾ und Wimpaſſing ¼ Stunde entfernt.

Haindorf.

Ein Pfarrdorf von 25 Häuſern und eine eigene Herrſchaft, die mit Mitterau vereinigt iſt, mit der nächſten, zwei Stunden entfernten Poſtſtation St. Pölten. Die Kirche und Schule befindet ſich hierſelbſt, ſie gehören in das Decanat Melk, das Patronat davon aber beſitzt das Stift Göttweih. Landgericht und Conſcriptionsobrigkeit iſt Mitterau, Ortsherrlichkeit Haindorf, und Grunddominien, welche behauſte Unterthanen beſitzen, ſind Mitterau und Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl umfaßt 29 Familien, 64 männliche, 72 weibliche Perſonen nebſt 20 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen 18 Pferde, 24 Ochſen, 62 Kühe, 70 Schafe und 58 Schweine.

Als Landbauern ſind die Einwohner im Beſitze einer mittleren Grundbeſtiftung. Gebaut werden alle vier Haupt-Körnergattungen, etwas Safran und Wein, wovon die Weingärten in andern Gemeinden liegen, und auch Knollengewächſe; zudem beſitzen ſie einen Viehſtand mit Stallfutterung und etwas Obſtbau. Die erübrigenden Körnerfrüchte werden nach St. Pölten zu Markte gebracht. — An Gewerbs- und Hand-

Digitized by Google

werksleuten befinden ſich hier: 1 Wirth, 1 Bäcker, 1 Fleiſcher, 1 Hufſchmied, 2 Schuſter, 1 Schneider und 2 Weber.

Haindorf liegt am Sirningbache, eine halbe Stunde links von der Linzer-Poſtſtraße, in einer ſanften Thalgegend, die rings von Feldern umgeben, und in der Entfernung gegen Oſten und Weſten von Gebirgen begrenzt wird, welche von den ſich ſüdlich erhebenden bedeutenden Höhen ausgehend, gegen die nördlich befindliche Fläche auslaufen. Die hieſige Gegend iſt überaus angenehm; beſonders freundlich iſt das Thal der Sirning, durch welches die Straße bei St. Margarethen ſich hinzieht. Der Ort iſt zu beiden Seiten der Straße ſituirt, und hat meiſt hübſche Häuſer, die mit Schindeln und Stroh gedeckt ſind. — Klima und Waſſer ſind gut, die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Mitterau.

Die Kirche, welche auf einer am Orte öſtlich ſich erhebenden Anhöhe gelegen iſt, beſteht zu Ehren der heiligen Apoſtel Peter und Paul. Das Presbyterium iſt von gothiſcher Bauart mit Spitz- und Rippenwölbung, das Schiff aber von neuerer. Die Kirche iſt mit einem Schindeldache verſehen, der Thurm, an der Seite ſtehend, viereckig, mit Blech gedeckt, mit einer Uhr und drei Glocken. Das Innere dieſes Gotteshauſes enthält durchaus Frescomalerei, Arabesken und Verzierungen. Der Hochaltar beſteht von Holz mit zwei Säulen, zwiſchen denen ſich das große Altarblatt, Peter und Paul vorſtellend, befindet; daneben im Presbyterium links vom Altar, iſt ein Oelgemälde vorhanden, mit dem heiligen Thomas von Kempten, welches künſtleriſchen Werth enthält. Im Schiffe ſind zwei Seitenaltäre angebracht, zum Herrn im Elend, und zu Ehren der ſchmerzhaften Mutter Gottes, beide von Holz errichtet, letzterer aber mit vieler Verzierung von Gyps und Vergoldung geſchmückt. Hier befinden ſich auch eine uralte und eine neue Sakriſtei.

Eingepfarrt ſind hierher: Haindorf, Winkel ¼, Knezersdorf ¼ und Mannersdorf ½ Stunde entfernt. Der Gottesdienſt und die Seelſorge wird von einem Pfarrer allein verſehen, der ein Benedictiner-Prieſter vom Stifte Göttweih iſt. — Der Pfarrhof, zunächſt der Kirche ſtehend, iſt ein geräumiges, ein Stock hohes Gebäude. — Die Schule iſt ganz neu erbaut. — Der Leichenhof liegt um die Kirche und wird von einer Mauer umgeben.

Sowohl der Ort Haindorf, als auch die hieſige Kirche, ſind von hohem Alter, und ſie ſoll die Mutterpfarre von dem benachbarten Markersdorf ſein. Die Schickſale theilt das Dorf mit der nahen Umgebung, jedoch litt daſſelbe durch die franzöſiſchen Einfälle, ganz vorzüglich aber im Jahre 1809. Wie wir ſehen werden, war Haindorf von jeher eine eigene Herrſchaft, iſt aber ſeit dem Jahre 1680 mit Mitterau vereinigt, weſche beide Dominien zuſammen nur einen herrſchaftlichen-Grundſtand beſitzen, welchen wir bei Mitterau aufgeführt haben. Es hatte immer, und ſelbſt noch zu Ende des XVII. Jahrhunderts ein bewohnbares Schloß, welches aus zwei nicht gar großen zweiſtöckigen Haupt- einem kleinen Vorgebäude als Eingang dienend, und zwei beiſammenſtehenden nicht hohen runden Thürmen beſtand, und von einem breiten Waſſergraben umgeben wurde, worüber eine Brücke führte. Gegenwärtig iſt von dieſem Schloſſe auch nicht die geringſte Spur mehr vorhanden.

Zu welcher Zeit, und von wem der Ort und Schloß ins Daſein gerufen wurde, iſt zwar nicht bekannt, jedoch erſcheint ſchon im Jahre 1356 Otto von Emmling als Beſitzer davon; dieſem folgten nachbenannte Eigenthümer. Im Jahre 1373 Hanns von Egelſee, durch Kauf von Alram, Irnfried und Friedrich von Emmling. Wie lange das Gut bei dieſer Familie verblieb, iſt unbekannt, doch gelangte ſolches in der Folge an Wolfgang Walch, der es im

Digitized by Google

Jahre 1504 an Johann Geyer von Oſterburg verkaufte; dieſem folgten im Jahre 1525 ſeine Söhne Roman, Carl und Hector; im Jahre 1538 Romans Sohn, Wilhelm; im Jahre 1542 Georg Geyer von Oſterburg, durch Uebernahme; im Jahre 1558 ſeine Tochter Genovefa, verehlichte Zwickel; im Jahre 1583 Gabriel Freiherr von Kollonitſch, durch Kauf von der Vorigen; im Jahre 1592 deſſen Sohn, Georg Gabriel; im Jahre 1625 deſſen Bruder, Ferdinand Seifried Freiherr von Kollonitſch, durch getroffenen Vergleich; im Jahre 1654 die Brüder von Walterskirchen, durch Kauf von den Erben des Vorigen; im Jahre 1659 Franz Wilhelm von Walterskirchen, durch brüderliche Theilung; im Jahre 1680 Raimund Fürſt von Montecuccoli, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1681 deſſen Sohn, Fürſt Leopold Philipp; im Jahre 1723 Franz Raimund Graf von Montecuculi; im Jahre 1758 Graf Zeno; und im Jahre 1802 deſſen Sohn, Graf Peregrin von Montecuccoli, der noch gegenwärtig Haindorf beſitzt.

Hanau.

Zwei einzelne Gehöfte, von denen St. Pölten, drei Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehören ſie nach Biſchofſtetten. Landgericht iſt die Herrſchaft Schallaburg, Orts- und Grundherrſchaft Mitterau, Conſcriptionsobrigkeit Grünbühel. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 2 Familin, 6 männliche, 10 weibliche Perſonen und 1 ſchulfähiges Kind. Der Viehſtand zählt 2 Pferde, 4 Ochſen, 8 Kühe und 12 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, mit einer guten Beſtiftung, welche alle vier Körnergattungen, dann Obſt bauen und

eine gute Viehzucht treiben. Die hieſigen Gründe ſind gut, doch bisweilen den Ueberſchwemmungen des Sirningbaches ausgeſetzt.

Dieſe beiden Gehöfte, mit der Benennung Hanau, liegen einzeln von Wieſen und Feldern umgeben, in einer mäßigen vom Sirningbache durchfloſſenen Thalebene, eine halbe Stunde nördlich von Biſchofſtetten. — Klima und Waſſer ſind gut; die hier beſtehende Feldjagd iſt herrſchaftlich.

Haunoldſtein.

Ein Dorf von 15 Häuſern, wovon St. Pölten zwei und eine halbe Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Kirche und Schule ſind im Orte, und gehören in das Decanat Melk; das Patronat über erſtere iſt herrſchaftlich. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Mitterau. Als Grundobrigkeiten ſind bezeichnet: Mitterau, Melk, Schallaburg und Friedau. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie Regiments.

In 16 Familien leben 33 männliche, 36 weibliche Perſonen und 27 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen: 7 Pferde, 12 Ochſen, 40 Kühe, 100 Schafe und 36 Schweine.

Die hieſigen Bewohner gehören in die Claſſe der mittelmäßig beſtifteten Landbauern; ihre Erwerbszweige ſind Feldbau von Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, etwas Obſt und Wein, eine nicht unbedeutende Viehzucht mit Weidegang, zum Theil zum Verkauf, und ein Viktualienhandel, der nach St. Pölten getrieben wird. Die hier vorhandenen Gründe wären von guter Beſchaffenheit, jenoch leiden ſie oft Schaden durch öftere Ueberſchwemmungen des Pielachfluſſes und des Sirningbaches.

Das Dorf Haunoldſtein, deſſen Häuſer mit Schindeln und Stroh gedeckt ſind und ſich in zwei Reihen hinziehen,

Digitized by Google

liegt eine Viertelſtunde von der Linzer-Poſtſtraße rechts entfernt, in einer angenehmen Fläche, gegen Norden und Nordweſten von, mit Weingärten und Waldungen bedeckten Hügeln begrenzt, an deren Fuße der Pielachfluß, in welchem ſich weiter gegen Oſten der Sirningbach mündet, dem nahen ſchönen Waldthale zueilt, während auf der andern Seite in weiter Fläche, Auen, Wieſen und Felder anmuthig abwechſeln, und ganz in der Nähe des Ortes Weinberge ſich gegen Weſten gegen die Poſtſtraße hinziehen, die jedoch nur ein Gewächs der geringeren Gattung liefern.

Hier befindet ſich eine große Mahlmühle mit Gypsſtampfe und Breterſäge, an der Pielach, einſtöckig mit Schindeldachung, ein ebenfalls mit einem Stockwerke verſehenes Wirthshaus und eine hölzerne Brücke über die Sirning. — Die Jagd liefert Haſen und Rebhühner und iſt herrſchaftlich. — Das Klima iſt gemäßigt, indem die Gebirge vor den rauhen Nordweſtwinden ſchützen; das Waſſer iſt gut.

Die Pfarrkirche, zu Ehren dem Erzengel Michael geweiht, ſteht am Ende des Ortes, nördlich auf einem mäßigen Hügel. Das Gebäude iſt von älterer Bauart, woran mehrmalige Veränderungen und Anbau ſich zeigen, woraus auch erſichtlich wird, daß das Presbyterium viel neuer als das Schiff iſt, welches gothiſche Spitzwölbungen enthält. Der Thurm iſt viereckig, mit runder Schindelkuppel, einer Uhr und drei Glocken.

Der Hochaltar, mit Stukkatur und Verzierungen geſchmückt, enthält ein großes Oelgemälde, den heiligen Michael, von Pfeiffer, ehemaligen Beneficiat in Weinzierl. Die beiden Seitenaltäre ſind von Holz, ebenfalls mit Stukkaturarbeit verſehen, und den Bildniſſen der heiligen Anna und der Geburt Chriſti. — An der linken Seitenwand des Schiffes befindet ſich ein Grabſtein des Herrn Bern-

Digitized by Google

hard Haydn zum Dorf auf Hainperg (Hainburg), geſtorben im Jahre 1589 und ſeiner Ehefrau. Unter der Kirche iſt eine große Gruft, die ehemalige Begräbnißſtätte der Herren von Geyer auf Oſterburg, Beſitzer dieſer Herrſchaft.

Da auch hier alle Urkunden, welche auf die Kirche Bezug hatten, wahrſcheinlich im Jahre 1683 durch die Türken vernichtet wurden, ſo können wir nur berichten, daß dieſe Pfarre ſehr alt iſt, im XVI. und XVII. Jahrhundert eine Zeit lang proteſtantiſch war, ſeit dem Jahre 1630 aber dem katholiſchen Gottesdienſt wieder zurückgegeben wurde, und dem alten Kirchengebäude, im Jahre 1745, das dermalige Presbyterium zugebaut wurde.

Die hierher eingepfarrten Ortſchaften ſind: Haunoldſtein, Pielachhäuſel ¼, Eibelsau ¼, Eitzlitzberg ¾, Mitterau ½, Oſterburg ½, Pottſcholach ½, Rohr ¾ und Groß-Sirning ¼ Stunde entfernt. — Den Gottesdienſt verſieht ein Pfarrer, der Weltprieſter iſt. — Der Pfarrhof, mit einem Stockwerke und Schindeldach, liegt am Fuße des Hügels, worauf die Kirche ſteht, von wo eine lange gedeckte Stiege zu derſelben führt; daneben liegt das ganz neu erbaute Schulgebäude. — Der Leichenhof befindet ſich um die Kirche, von einer Mauer umgeben.

Vor Jahrhunderten ſoll dieſer Ort Heinrichſtein, auch Arnoldſtein geheißen haben, und ward wahrſcheinlich von einem dieſes Namens im XI. oder XII. Jahrhundert gegründet. Nach der dritten Silbe Stein dieſes Wortes, darf man wohl mit Gewißheit annehmen, daß ein Schloß hier ſtand, nämlich Schloß des Heinrichs oder Arnolds, daher Heinrichsſtein. Im Jahre 1683 ward derſelbe von den Türken ſchrecklich verwüſtet, indem 3000 Tartaren, bei dem eine Stunde öſtlich gelegenen Markte Hafnerbach

ihr Lager hatten, und von dort aus die ganze Umgebung verheerend durchzogen. Im folgenden Jahre wüthete hier die Peſt, auf welche eine Hungersnoth folgte, da es wahrſcheinlich an Menſchen für den Ackerbau in dieſer verwüſteten Gegend fehlte, durch welche auch noch die Wenigen, welche die Türkenwuth und Peſt verſchont hatten, dahin gerafft wurden. Auch während der franzöſiſchen Einfälle, in den Jahren 1805 und 1809, wurde der Ort Haunoldſtein, wegen ſeiner Lage an der Hauptſtraße, ſowohl von Oeſterreichern als Franzoſen hart mitgenommen, welche letztere im Jahre 1809 den Ort und die Kirche plünderten.

Hengſtberg.

Ein Dörfchen von 5 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, die zwei und eine halbe Stunde davon entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört daſſelbe nach dem dreiviertel Stunden entfernten Markt Hafnerbach. Landgericht, Grund-, Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Mitterau. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

In 6 Familien befinden ſich 10 männliche, 16 weibliche Perſonen und 5 Schulkinder; der Viehſtand zählt: 10 Ochſen, 8 Kühe, 10 Schafe und 18 Schweine.

Die Einwohner, als mittelmäßig beſtiftete Landbauern, beſchäftigen ſich mit dem Körnerbau, wovon ſie Weizen, Korn, Gerſte und Hafer fechſen, und wozu die Feldgründe von ziemlich gutem Ertrage, doch einige derſelben den Erdabtragungen ausgeſetzt ſind, der Obſtpflege und der zum Hausbedarf nöthigen Viehzucht.

Dieſe fünf Häuſer, mit Stroh gedeckt und von Obſtgärten umgeben, liegen zuſammengebaut, eine Stunde nördlich von Mitterau, auf einem ſeitwärts der alten Veſte Hohenegg

ſich erhebenden, am Fuße mit Feldern und Wieſen und oben mit Waldung bedeckten Berge. Die Jagdbarkeit, in Haſen und Rebhühnern beſtehend, iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Mitterau. — Das Klima iſt geſund, das Waſſer ſehr gut, aber etwas hart. — In dieſem Oertchen trifft man auch eine Thongräberei, deren Ausbeute jedoch nur ſehr gering iſt.

Hohenegg.

Ein Dorf von 6 Häuſern, einem alten Bergſchloſſe und zugleich die Herrſchaft dieſes Namens, gegenwärtig mit der Herrſchaft Mitterau vereinigt, wovon St. Pölten, drei Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem eine halbe Stunde entfernten Markt Hafnerbach. Landgericht, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, die Ortsherrlichkeit beſitzt Hohenegg. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien, 8 männliche, 11 weibliche Perſonen und 7 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 2 Ochſen, 7 Kühe, 8 Schafe und 14 Schweine.

Die Einwohner, als Landbauern, ſind gering mit Gründen beſtiftet, die aber nur einen mittelmäßigen Ertrag geben, da ſie etwas ſteinig ſind, und auch bei ihrer abhängigen Lage hie und da durch Erdabtragungen leiden. Nebſt dem Feldbau haben ſie auch etwas Obſt, und unterhalten eine Viehzucht, die ihrem Wirthſchaftsbedarf angemeſſen iſt.

Die mit Stroh gedeckten Häuſer liegen beiſammen auf einem Berge, deſſen Höhe mit Waldungen gekrönt iſt, am Fuße desſelben aber, kornreiche Felder und Obſtgärten ſich ausbreiten, und deſſen nächſte Ortſchaften in halbſtündiger Entfernung, Hafnerbach, Wimpaſſing und Saſſendorf ſind.

Bevor wir dem geehrten Leſer die alte Veſte Hohen-

Digitized by Google

egg vor Augen ſtellen, ſei uns erlaubt zu bemerken, daß von allen Arbeiten, aus dem weitem Gebiete der Wiſſenſchaften, keine angenehmer, keine mit ſo vielem Intereſſe verbunden ſein kann, als jene, welche die Geſchichte, die Cultur und die Vorzüge des vaterländiſchen Bodens zum Zwecke hat. Dieſe mühevolle Arbeit finden wir dadurch dankbar, weil ſeit mehreren Jahren die Bewunderung aufhört, welche Oeſterreich bis dahin dem Auslande für ſolche literariſche Arbeiten zollte, und der Eingeborne aufmerkſam gemacht, nur die Blicke auf die heimiſchen Schönheiten ſeines Vaterlandes wendet, wo ihm das entzückende Vergnügen zu Theil wird, Oeſterreich nach verdientem Werthe bewundern zu können, denn er wandelt jetzt wohl nicht mehr auf unbekannter Straße durch die herrlichen Gefilde, an den prachtvollen Schlöſſern und ehrwürdigen Ruinen der grauen Vorzeit, manchen großen Werken der Kunſt und Induſtrie fremd vorüber, da er Quellen erhalten hat, die ſeine Aufmerkſamkeit erregen, ſeine Wißbegierde befriedigen, und ſo ſeine Wanderungen auf die erhebendſte und nützlichſte Weiſe verſüßet.

Von allen erſchienenen Schriften, welche die Merkwürdigkeiten des Vaterlandes und deren Bekanntmachung zum Gegenſtande haben, iſt unſer gegenwärtiges Werk vorzüglich beſtimmt, die alten Wohnſitze erlauchter Dynaſten, die geiſtlichen Stifte, von den erſtern Herrſchern der alten Mark Oeſterreich, in den früheſten Zeiten des Werdens und Aufblühens der ſich bald vergrößernden Macht des Landes, zur Milderung der Sitten, Verbreitung und Aufrechthaltung der Religion und Wiſſenſchaften gegründet, die überraſchenden Naturſcenen aus dem Dunkel zu ziehen, und an das Licht zu ſtellen; nicht minder das ganze Land Oeſterreich ſeit ſeiner Gründung durch Beſchreibung aller Ortſchaften umſtändlich darzuſtellen, was zum allgemeinen Nutzen des Vaterlandes uns zweckdienlich ſcheint. Viele ſolche intereſſante Beſchrei-

Digitized by Google

bungen haben wir bereits in gegenwärtiges Werk eingeſchaltet, und wir waren ſehr bemüht, dieſen Darſtellungen durch eine nach Wahrheit und Möglichkeit erſchöpfende Gründlichkeit, aus öffentlichen und Privatquellen, durch Einholung der Beiträge von hohen Beſitzern und Oberbeamten, wie auch durch eigene Bereiſung und Aufnahme durch den Augenſchein, denſelben großes Intereſſe zu geben. Noch bieten ſich bis zur Vollendung dieſes Werkes eine Reihe merkwürdiger, zum Theil noch wenig bekannter Gegenſtände dar, die wir mit derſelben Gründlichkeit auf das Umfaſſendſte beſchreiben werden, gleich den früheren, und wozu auch die Veſte Hohenegg gehört.

Von allen Punkten in der Ebene, die ſich bekanntlich außer der Kreisſtadt St. Pölten, viele Stunden weit, mit bebauten Boden und mit Ortſchaften gleichſam überſäet, verbreitet, erblickt man an der Gebirgskette, welche dieſe Ebene nördlich begrenzet, von weitem die Ruinen einer großen Burg auf dem Berge, kühn ſich aus dem Walde hervordrängend. Es iſt die alte Bergveſte Hohenegg, die in einiger Entfernung vom Dorfe gleiches Namens, gegen Süden, auf einem freiſtehenden Felſen, etwas niedriger als das Hauptgebirg, welches den Fels von Oſten, Norden und Weſten umgibt, pranget, und ſie war der Sitz mancher alter und berühmter Geſchlechter Oeſterreichs. Der weite Umfang des Gebäudes, die vielen Thürme zeigen von Ferne jetzt noch einen herrlichen Wohnſitz, in deſſen Innern nun aber Verwüſtung und Einſamkeit herrſchet. Der Weg hierzu führt an dem neueren Schloſſe Mitterau vorüber, durch eine Allee, und dann über Wieſen und Felder dem Anfange des Gebirges zu. Auf der Hälfte des Berges ſteht das Haus des Förſters, welcher allein dieſe Gegend noch bewohnt; von dieſem Hauſe geht ein Fußſteig zu dem alten Schloſſe. — Hohes unbetretenes Gras deckt den Boden umher um die einſtmalige Auffahrt, kein

Digitized by Google

Pförtner öffnet die Thore, und in den öden Vorhöfen, in den weiten Gemächern verhallen die Tritte, und der Sturm ſauſt durch die Oeffnungen der zerriſſenen Wände.

Die Veſte, wovon nichts mehr aus den früheſten Zeiten übrig iſt, gehört an Umfang und Bauart zu den bedeutendſten in Niederöſterreich, und wie die jetzige Geſtalt zeiget, ſtammt ſie größtentheils aus dem XVI. Jahrhundert. Sie hat überhaupt in der Anlage und Ausführung viele Aehnlichkeit mit dem Schloſſe Roſenberg am Kamp, V. O. M. B., und verräth denſelben Meiſter, welches bei der Verwandſchaft ihrer Beſitzer der **Grabner**, **Albrechtsberge** und **Enenkel**, um ſo wahrſcheinlicher wird.

Von Norden her iſt dieſe Burg mit zwei tiefen Gräben geſchützt, und mit drei hohen gewölbten Einfahrten verſehen, über welch' erſterem Thore das gräflich **Montecuccoliſche** Wappen in Stein gehauen (vier Adler im geviertheilten Schilde enthaltend) ſich befindet, zunächſt welchem ſich zwei mit dem Ganzen verbundene Bollwerke, gleich runden Thürmen, erheben, die auch früher oben einen Sturmgang, und an der ſpitzen Dachung mehrere hervorſpringende Fenſter ähnliche Oeffnungen hatten. Hieher führte zu dieſem imponirenden Vorwerke dieſer Veſte keine Brücke, weil dieſes Werk ſchlicht auf dem Felſen ſteht; aber von hier zum zweiten Thor beſtand eine Zugbrücke, indem zwiſchen dieſem und dem erwähnten zweiten Thore eine Felſenkluft oder ein Graben beſteht. Gegenwärtig führt ein hölzerner Steg darüber. Ueber dieſen gelangt man zum zweiten Thore, über welches ſich ein maſſiver achteckiger hoher Thurm von fünf Stockwerken kühn erhebt. Früher war derſelbe mit einer runden Kuppel geziert, anſtatt dieſem Schmucke hat er jetzt nur eine hölzerne Dachung, und ſolcherart eine Fronte mit dem Thurme bildenden, zwei Stockwerke enthaltenden Gebäudes, iſt der Thurm maſſiv viereckig, und erhebt ſich von hier aus

im Achteck, auf welchen Vorſprüngen, oder dadurch gebildeten vier Ecken in früherer Zeit vier geharniſchte Schildhalter ſtanden. In den Bogen des bemerkten Thores, unter dem Thore, iſt eine große rothe Marmortafel angebracht, welche durch eben den Bogen in zwei Abtheilungen getheilt iſt, deren jede ein ſteinernes Wappenſchild, nämlich das Kirchbergiſche, als älteres, und das Enenkeliſche enthält, und welche von vier kleineren Ahnenwappen umgeben werden, wobei auch eine Inſchrift ſich befindet, die den Umbau des Schloſſes durch Albrecht Freiherrn von Enenkel im Jahre 1584 angibt, in welchem Jahre er dieſe Herrſchaft von den Kirchbergiſchen Erben erkaufte.

Dieſe Inſchrift iſt ſehr charakteriſtiſch, und lautet wie folgt:

»Obwohl das Haus nicht nach der Zier, jetziger Art, iſt gebaut herfür, Oder jeden das nicht gefallen, Das ſag ich zu denſelben allen, Weil darum ausgegeben wird mein Geld, So bau ich auch wie's mir gefällt. Wie nun der Köpfe ſind gar viel, ich auch keine Ordnung geben will, doch ſollen die alle mir lieb ſein, ſo in Freundſchaft kommen herein, das ſchreib ich recht zum Anfang, Gott bewahre den Ein- und Ausgang.«

Wie wir ſchon erwähnt haben, rechts und links von dieſem Thurm, in den weitgedehnten Nebengebäuden, befanden ſich einſt die Wohnungen der Dienerſchaft, Werkſtätte, Vorrathskammer und Küchen, wo noch auf der linken Seite ein hoher wohlerhaltener Rauchfang hervorragt, an welche ſich dann Ringmauern mit runden Wartthürmen an einer jeden Ecke zu beiden Seiten anſchließen, wodurch ein großer Vorhof vor dem eigentlichen Schloßgebäude gebildet wird. Durch den obenbemerkten Thurm und dieſen Vorhof, gelangt man zu einem zweiten Graben, oder Schlucht, und zu der dritten Einfahrt, die in das Schloß führt und in deſſen großen viereckigen Hof. Vor dem dritten Thore befindet ſich

Digitized by Google

ein beſonderes Stockwerk und ein dreieckiger Thurm; nun erſt ſteht das herrſchaftliche Wohngebäude in einem Vierecke da, wozu der Hauptaufgang gleich linker Hand des Thores iſt. Der rechte Flügel vom Hauptgebäude iſt faſt gänzlich eingefallen, da man ihn vor einer Reihe von Jahren ſeiner Dachung beraubte, um das Holzwerk derſelben zu benützen, welches aber, in die am Fuße des Felſens ſich hinziehende Schlucht geworfen, unbenützt verfaulte, weil man es aus derſelben nicht herausziehen konnte. Der linke Flügel, ſo wie die beiden kürzeren Seitentheile, haben noch die Ziegeldachung, und enthalten in den gewölbten Erdgeſchoß und den zwei Stockwerken viele meiſt ſehr geräumige Zimmer und Gemächer, worunter im erſten Stockwerke der große Saal, und im zweiten Stockwerke mehrere in einer Reihe gelegener großer Zimmer ſich befinden, in denen noch die Malerei an den Decken und Wänden ſichtbar iſt, ſo wie vieles künſtliches Schnitzwerk an den Thüren, die ehemalige große Pracht derſelben ahnen laſſen, während jetzt die zahlreichen ſchon längſt der Bekleidung beraubten Thüren und Fenſter den Stürmen der Witterung freien Eingang geſtatten, und auch dadurch dieſer noch in leidlichen Zuſtand befindlichen Theil des großen Gebäudes, in einigen Jahren zur Ruine herabſinken wird. An der gegen Süden gekehrten Seite desſelben, am Ende der Reihe jener weiten Gemächer des zweiten Stockwerkes, tritt aus einem derſelben eine, aus einer einzigen Steinplatte beſtehende, mit eiſernen Geländer umgebene Altane über den ſenkrechten Mauern des Schloſſes hervor, von welcher der Blick hinabſtarrt in die ſchwindelnde Tiefe der grauſen Felsſchlucht, jenſeits welcher üppige Fluren, gegen Oſten und Weſten von grünen Matten und von lieblichen Baumgruppen durchzogen, einen ſehr freundlichen Anblick gewähren, zwiſchen denen zerſtreute mit Stroh gedeckte Gehöfte und die am Fuße der Höhen gelegenen Ortſchaften Hafnerbach und Wimpaſſing, dann weiterhin Mitterau

mit ſeinem freundlichen Schloſſe ſich erheben, hinter welchem die mit ſchlanken Pappeln beſetzte Linzer-Poſtſtraße ſichtbar wird, wo ſich dann die ganze ſchöne Landſchaft von St. Pölten bis gegen Melk entfaltet, welche beide Orte ſelbſt die nahen Waldhöhen verbergen, bis die gleich Meereswogen ſich aufthürmende öſterreichiſche und ſteieriſche Gebirgskette, von dem rieſigen Oetſcher überragt, den ſchwelgenden Blick feſſelt, und die ganze Ferne des Hintergrundes umſäumt. Fürwahr dieſe Ausſicht allein belohnt die Wanderung nach dieſem alten Schloſſe, und Jedermann wird bedauern, daß dieſes herrliche Gebäude ſchon ſo weit in Ruine zerfallen iſt, und daß es nicht mehr bewohnt werden wird.

Aus den Fenſtern des Saales ſieht man an dem Thurme ein Wappen mit einer Inſchrift, welche der Entfernung und des angewachſenen Moſes wegen nicht zu entziffern iſt; nur die Jahreszahl 1594 bringt man műheſam heraus, welche Zeit in den Beſitz der Freiherren von Enenkel fällt. Der Einfahrt gegenüber am andern Ende des Hofes, in einem der Seitentheile, befindet ſich im Erdgeſchoſſe die geräumige gewölbte Capelle, längſt alles Schmuckes beraubt und ebenfalls ganz leer. Sie hatte vormals drei Altäre und zwei Oratorien. Das erſte Oratorium enthält ſechs Vorſtellungen aus der bibliſchen Geſchichte in Waſſerfarben gemahlt, als: die Taufe Johannes, die Verführung Adams, den Durchgang der Israeliten durch's rothe Meer, die Geburt und Kreuzigung Chriſti, und das letzte Gericht.

An dem nördlichen Ende des linken noch erhaltenen Flügels, erhebt ſich ein ebenfalls zweiſtöckiger runder Thurm mit ſpitzen Ziegeldach, von bedeutender Größe und Dicke, der noch von dem erſten uralten Schloſſe herrühren dürfte. — Auch die meiſt in Felſen gehauenen Keller des Schloſſes ſind bedeutend, ſo wie auch unter dem Herde in der großen Küche der Eingang zu einem unterirdiſchen Gange vorhanden ſeyn ſoll, wel-

Digitized by Google

cher von hier nach der, eine Stunde entfernten Oſterburg führt.

Hohenegg iſt eigentlich die älteſte Herrſchaft unter allen, die zur vereinigten Herrſchaft Mitterau gehören, und auch die bedeutendſte, ſie ſollte daher, wie wir ſchon bemerkt haben, anſtatt Mitterau den Namen führen. Der ihr eigenthümliche Grundſtand beſteht in 282 Joch 431 Quadrat-Klafter Aecker, 124 Joch 1081 Quadr. Klftr. Wieſen, 12 Joch 886⁶⁄₆ Quadr. Klftr. Gärten, 456 Quadr. Klftr. Weingärten, 43 Joch 1164 Quadr. Ktftr. Huthweiden, 760 Joch 606 Quadr. Klftr. Hochwaldung, 19 Joch 1306 Quadr. Klftr. Wieſen mit Auholz beſetzt, 12 Joch 1378 Quadr. Klftr. Geſtripp und 1 Joch 989 Quadr. Klftr. unbenützbarer Boden. — Zur Herrſchaft Hohenegg gehören ſeit vielen Jahren die Ortſchaften: Dörfchen Hohenegg, Hafnerbach mit der Pfarre, Pfaffing, Saſſendorf, Zendorf, Windſchnur, Stein, Eichberg, Oed, Hengſtberg, Knorning, Ober- und Unter-Graben, Doppl, Rannersdorf, Ritzersdorf und Wimpaſſing, die nun alle mit Mitterau vereinigt ſind.

Hohenegg hat den Namen wahrſcheinlich von der hohen Lage und dem hervorragenden Felſen (Egg) erhalten. Die erſten Erbauer und Beſitzer davon ſind nicht bekannt, und wir kennen auch kein Geſchlecht, welches derſelben den Namen, oder ſich von der Veſte die Benennung gegeben hätte. Es iſt allerdings eine angeſehene uralte Familie von Hohenegg bekannt, die aber nie unſer Hohenegg beſaß. Es ſtammte aus Schwaben, jenſeits des Rheines unweit Kaiſerslauten, und theilte ſich in der Folge in die ſchwäbiſche, dann in die baieriſch-öſterreichiſche Hauptlinie. In Nieder-Oeſterreich, im V. O. W. W. und O. M. B. war es mit mehreren Herrſchaften begütert, meiſt aber in Oeſterreich ob der Ens. Aus dieſer uralten, angeſehenen Familie, nachhin aber

reichsgräflich, ſtammte der verdienſtvolle Genealoge, Johann Georg Adam Freiherr von Hohenegg, der ſein adeliges Geſchlecht vollſtändig und ausführlich beſchrieben hatte.

Das hohe Alter dieſer Veſte iſt übrigens entſchieden, denn ſie ſtand ſchon im XI. Jahrhundert, und unter Markgraf Leopold III. dem Schönen, war ſolche mit Perſenbeug und Ips in dem Heiratsgute begriffen, welches ſeine ſechſtgeborne Tochter Richardis zum Heiratsgute bekam, als ſie ſich an Heinrich von Regensburg, Grafen von Stephaning vermählte. Nach deſſen bald erfolgtem Tode brachte ſie dieſe Beſitzung an ihren zweiten Gemahl, Grafen von Vohburg, der darüber vom Herzog Leopold VI. die Lehen erhielt, die Veſte Hohenegg aber an Rudolph von Pottendorf überließ.

Durch Verwandſchaft kam dieſe Burg an die Herren von Hohenberg, die auch Mitterau beſaßen, dann an das Haus Walſee, wovon Wolfgang von Walſee ſolche im Jahre 1464 an Mathias von Spauer verkaufte. Dieſem folgte im Jahre 1513 Sigmund, und im Jahre 1534 Chriſtoph Freiherr von Spauer. Im Jahre 1542 erkaufte Hohenegg Ludwig von Kirchberg, vom Vorigen; im Jahre 1571 erhielten es deſſen Erben, und von dieſen im Jahre 1584 Albrecht Freiherr von Enenkel, der den größten Theil der Veſte, wie wir oben geſehen haben, umbauen ließ, und unter welchem Hohenegg den höchſten Glanz erreichte. Dieſem folgte im Jahre 1606 Georg Achaz, und im Jahre 1613 Jakob Hartmann Freiherr von Enenkel, der letzte dieſes berühmten öſterreichiſchen Geſchlechtes, durch Erbſchaft. Sie waren Ritter und Freiherren, vor Zeiten Enickl, Enigl, Ennenchel genannt, und mit Albrechtsberg, Goldegg, Hohenegg, Lichtenegg ꝛc., begütert. Sie ſtammten aus einem der älteſten einheimiſchen Geſchlechter in Oeſterreich, und waren unter den Beſitzern von Hohenegg die merkwürdigſten. Schon unter den erſten Re=

Digitized by Google

genten des babenbergiſchen Hauſes erblühte dieſe Familie, und Otto Enenkel, der erſte, welcher aus dieſem Geſchlechte bekannt wurde, kommt ſchon im Jahre 1049 in einem Donationsbriefe, Kaiſer Heinrichs III. an den Abt und das Kloſter Nieder-Altaich in Baiern vor. Heinrich und Dietrich Enneckl ſind Zeugen in einem, dem Kloſter Kremsmünſter ertheilten Privilegium vom Jahre 1187. Hans oder Johann Enenkl, der Wiener genannt, ein Chorherr der damaligen Collegiatkirche zu St. Stephan in Wien, war der Verfaſſer des in Reimen geſchriebenen Werkes: »Fürſtenbuch von Oeſterreich und Steiermark Herrn Hanſen von Enenkl, welches eine Chronik von den erſten Regenten, Markgrafen und Herzogen von Oeſterreich, bis auf das Jahr 1246 iſt.« Georg Enenkl, der edel und weiſe Ritter, Herzog Albrecht des III. Mauthner zu Linz, beſaß Albrechtsberg an der Pielach, welches Schloß von der Familie von Fläming an die Enenkel kam. Caſpar Enenkel war mit dem großen Gefolge bei Kaiſer Friedrichs IV. prächtiger Krönung und Vermählung zu Rom, wo er nebſt mehreren auf der Tiberbrücke zum Ritter geſchlagen wurde. Von dieſem Zuge und den dabei gehaltenen Feierlichkeiten, hinterließ er eine merkwürdige Beſchreibung. Albrecht, Joſias und David Enenkel, wurden von Kaiſer Rudolph II. mit ihrer ſämmtlichen Descendenz im Jahre 1594, Prag den 14. Jänner, in den Freiherrnſtand erhoben. Ausgezeichnet in den Wiſſenſchaften, und durch ihre hinterlaſſenen Schriften, um Diplomatik und Geſchichte, beſonders des öſterreichiſchen Adels verdiente Männer, waren Georg, Achaz und Jakob Hartmann Freiherr von Enenkel zu Albrechtsberg und Hohenegg. Der Letzte endete, wie ſchon berichtet worden, den Mannsſtamm ſeines ſo alten, rühmlichen Geſchlechtes, und wurde auf ſeiner Herrſchaft Hohenegg im Pfarrorte zu Hafnerbach in der Kirche St. Zeno zur

Ruhe beſtattet. Unter dem auf ſeinem Grabmale ausgehauenen Familienwappen findet man auch männlicher Seite das Wappen der Hager von Allenſteig (im V. O. M. B.). Die Ritter und Freiherren Hager von Allenſteig ſind von ſehr altem inländiſchen Adel, und waren in Ober- und Unter-Oeſterreich begütert, und mit den älteſten Familien, als den von Lapitz, Althan, Trautmannsdorf, Ginger, Geyer von Oſterburg, Hohenegg in Ober-Oeſterreich, Enenkel, Trautſohn und mehreren andern großen Häuſern verwandt, und mit ausgezeichneten Ehrenämtern, im Militär- und Civildienſte, bekleidet. Das Vertrauen und die Gnade des Landesfürſten, die allgemeine Schätzung der Zeitgenoſſen und Anerkennung ihrer Verdienſte um den Staat, vereint mit den edelſten Herzen gegen ihre Mitbürger, welche die letzten lebenden Sproſſen dieſes Hauſes genießen, ſind ein höherer Ruhm, als je ein Marmor der Nachwelt zu bewahren vermag.

Nach dem Ausblühen der Enenkel kam die Herrſchaft Hohenegg an Caſpar von Neuhaus, von welchem ſolche im Jahre 1629 Barbara Gräfin von Montecuccoli, geborne Freiin von Concin erkaufte. Darauf traten in dem Beſitze, im Jahre 1633, nebſt derſelben, deren Gemahl, Graf Hieronimus von Montecuccoli; im Jahre 1653 deſſen Vetter Graf Raimund von Montecuccoli; im Jahre 1689 deſſen Sohn, Leopold Philipp Fürſt von Montecuccoli; im Jahre 1723 Franz Raimund Graf von Montecuccoli durch Erbſchaft vom Vorigen; im Jahre 1758 Zeno Graf von Montecuccoli; und im Jahre 1802 deſſen Sohn, Peregrin Graf von Montecuccoli, welcher noch gegenwärtig die vereinigten Herrſchaften Mitterau, Hohenegg, Oſterburg und Haindorf beſitzt. Die Grafen Montecuccoli de Laterchi, hatten ihr Stammſchloß in dem Herzogthume Modena, wurden den 13. März

1613 dem n. ö. Herrenſtande einverleibt, und bekleideten an-ſehnliche Aemter und Würden. Einen immer ſtrahlenden Glanz wird der Ruhm und die Thaten des Helden und Fürſten Leo-pold Philipp Montecuccoli auf alle Nachkommen dieſes Hauſes werfen.

Knetzersdorf.

Ein Dörfchen von 9 Häuſern, wovon St. Pölten, drei Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation bildet.

Zur Pfarre und Schule gehört dasſelbe nach Haindorf, eine Viertelſtunde davon; Landgericht, Orts- und Conſcrip-tionsobrigkeit iſt Mitterau; Grundherrſchaften ſind Mitterau, Melk und Fridau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 11 Familien, 24 männliche, 27 weibliche Perſonen und 10 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 14 Pferden, 34 Kühen, 54 Schafen und 27 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner ſind theils gut, theils mittel-mäßig beſtiftete Landbauern, welche alle vier Körnergattun-gen und etwas Obſt bauen. Dazu beſitzen ſie gute Gründe, wovon jedoch mehrere den Ueberſchwemmungen des Sirning-baches ausgeſetzt ſind. Sie treiben eine gute Viehzucht, im Sommer mit Weidegang, womit ſie einen Handel unter-halten. — Die Jagd iſt herrſchaftlich und liefert Haſen und Rebhühner. — Das Klima iſt geſund, das Waſſer gut.

Knetzersdorf beſteht in zuſammengebauten, mit Stroh gedeckten Häuſern, und liegt von den Auen der Sirning und von Obſtgärten umgeben, in einer von mäßigen Hügeln gebilde-ten Vertiefung, am Sirningbache, zunächſt dem Pfarr-dorfe, etwa eine halbe Stunde von der Poſtſtraße links.

Digitized by Google

Knorning.

Ein Dorf aus 16 Hausnummern beſtehend, mit der nächſten, drei Stunden entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Der Ort iſt nach Hafnerbach eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, welche auch mit der k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Bezirk von hier gehört dem Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Die Bevölkerung beſteht in 19 Familien, 38 männlichen, 41 weiblichen Perſonen und 22 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt 11 Pferde, 23 Ochſen, 57 Kühe, 127 Schafe und 40 Schweine.

Als Landbauern beſitzen die Einwohner nur eine geringe Grundbeſtiftung, die von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit iſt, weil viele der Aecker den Erdabtragungen ausgeſetzt ſind. Es werden die gewöhnlich üblichen Fruchtkörnergattungen und Obſt gebaut, und nebſt dieſen landwirthſchaftlichen Zweigen eine gute Viehzucht getrieben. Blos ein Weber erſcheint unter den Einwohnern dieſes Ortes.

Das Dorf Knorning iſt zuſammengebaut, die Häuſer ſind mit Stroh gedeckt, und liegen in einer von Feldmarken und Wieſen gebildeten Vertiefung, von Obſtgärten umgeben, eine Stunde von Hafnerbach weſtlich, nahe beim Schloſſe Hohenegg, in einer angenehmen Gegend, die gutes Klima und Waſſer enthält. — Die Feldjagd in Haſen und Rebhühnern beſtehend, iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Mitterau.

Mannersdorf.

Ein Dorf von 13 Häuſern, wovon St. Pölten, in einer Entfernung von drei Stunden, die nächſte Poſtſtation iſt.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Haindorf. Das Landgericht, wird von der Herrſchaft Schallaburg ausgeübt; die Ortsherrlichkeit beſitzt Mitterau, und Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß. An Grunddominien werden bezeichnet: Aggsbach, Fridau, Lilienfeld, Goldegg, Mitterau, St. Pölten und Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 17 Familien, 39 männliche, 34 weibliche Perſonen nebſt 12 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen an Viehſtand: 16 Pferde, 8 Ochſen, 39 Kühe, 45 Schafe und 40 Schweine.

Die Einwohner ſind gut beſtiftete Landbauern, deren Gründe ertragsfähig ſind. Sie bauen Weizen, Korn, Gerſte, Hafer, andere Nebenfrüchte und auch Obſt, und treiben eine gute ſchöne Viehzucht mit Stallfutterung und Weide.

Der Ort beſteht in zerſtreuten, mit Stroh und Schindeln gedeckten, gut gebauten Häuſern, die in einer größtentheils flachen Gegend, eine halbe Stunde ſüdlich vom Pfarrorte Haindorf gelegen ſind, wovon Seben, Mitterndorf und Ober-Radel die nachbarlichen Orte ſind. — Das Klima iſt ſehr geſund, doch etwas kalt, das Waſſer aber vortrefflich. In der Umgegend befinden ſich einige Hügeln und Waldpartien, wodurch die Lage von Mannersdorf recht ländlich geſtaltet wird. Wie überall hier, liefert die Jagd blos Haſen und Rebhühner, die ein Eigenthum der Herrſchaft Haindorf, reſp. Mitterau iſt.

Margarethen.

Ein Pfarrdorf, welches 26 Hausnummern enthält, und wovon St. Pölten, drei Stunden entfernt, als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Kirche und Schule beſtehen im Orte; dieſe gehören in

das Decanat Melk. Das Patronat iſt landesfürſtlich. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Mitterau, Conſcriptionsobrigkeit iſt Fridau; Grundherrſchaften ſind Mitterau, Fridau, Kreisbach und Pfarre Margarethen. Der Werbbezirk iſt dem 49. Linien-Infanterie-Regimente untergeordnet.

Die Seelenzahl beſteht in 36 Familien, 79 männlichen, 72 weiblichen Perſonen und 18 ſchulfähigen Kindern. An Viehſtand werden gezählt: 33 Pferde, 67 Kühe, 108 Schafe und 60 Schweine.

Die hieſigen Einwohner beſitzen als Landbauern eine mittelmäßige Anzahl von Gründen, die im Allgemeinen von guter Beſchaffenheit, nur die Wieſen aber den Ueberſchwemmungen des Sirningbaches ausgeſetzt ſind. An Gewerbsleuten und Profeſſioniſten befinden ſich: 1 Krämer, 2 Wirthe, 1 Fleiſchhauer, 2 Bäcker, 1 Müller, 1 Hufſchmied, 1 Schuhmacher, 1 Tiſchler und 2 Schneider. Es werden alle vier Körnergattungen, jedoch wenig Obſt gebaut, und eine gute Viehzucht, meiſt mit Anwendung der Stallfutterung getrieben, die aber blos den eigenen Wirthſchaftsbedarf decket. Die Erzeugniſſe verkaufen die Bewohner auf dem Wochenmarkte in St. Pölten.

Das Dorf Margarethen, aus aneinander gebauten Häuſern beſtehend, iſt klein, und bildet nur eine, am Fuße der Anhöhe, auf welcher die Kirche ſammt dem Pfarrhofe liegen, ſich hinziehende enge Gaſſe, mit übrigens freundlichen Gebäuden, die meiſt mit Schindeln gedeckt ſind, und liegt ungefähr ein und eine halbe Stunde ſüdlich von der Linzerpoſtſtaße abſeits, drei Viertelſtunden von Haindorf, in einer angenehmen und fruchtbaren Thalebene, welche der Sirningbach durchfließt, und allwo einige Hügel, zum Theil mit mäßigen Waldungen bedeckt, ſich ſanft erheben. Die Gegend um Margarethen iſt überhaupt ſehr anmuthig, und am

Digitized by Google

beſten kann man ſie vom Kirchhofe aus überſehen, der unweit von der Kirche, und etwas höher als dieſe gelegen iſt. Das Thal zieht ſich gleichſam in einem Kreiſe um die Anhöhe herum, üppige Fluren werden von dem zwiſchen ſchattigen Auen dahinfließenden Sirningbache, der hier eine Mühle treibt, durchſchnitten, und dunkle Nadel- und Laubholzwaldungen begrenzen dasſelbe, und geben dem ganzen einen wahrhaft romantiſchen Charakter. Dieſe Naturſchönheit ſteigert ſich übrigens um Vieles, wenn man den Weg von hier über die Orte Dürnbach, Unter- und Mitter-Radel und Arnesdorf, nach dem eine halbe Stunde entfernten Markte Hirm antritt.

Das Klima iſt ſehr geſund und enthält eine reine Luft; auch das Waſſer iſt vorzüglich gut. — Die Jagdbarkeit, nur Haſen und Rebhühner liefernd, darf mittelmäßig genannt werden, und gehört der Herrſchaft Mitterau.

Die hieſige Kirche, der heiligen Jungfrau Margaretha zu Ehren geweiht, liegt, wie ſchon erwähnt, auf einer kleinen Anhöhe, an der Weſtſeite des Ortes, vom ehemaligen Gottesacker umgeben. Sie iſt nicht groß, durchaus gothiſcher Bauart mit Ziegeldach, und hat einen ſpitzen, ebenfalls mit Ziegeln gedeckten Thurm, welcher eine Uhr und drei Glocken enthält. Obſchon von Außen moderniſirt, beſteht das Innere außer dem Presbyterium, aus einem Haupt- und einem Seitenſchiffe, ganz von altgothiſcher Wölbung, wobei, was in den Kirchen dieſer Gegend nicht oft angetroffen wird, die Schiffe mit dem erſteren von gleicher Höhe ſind. Der Hochaltar iſt von Holz ohne beſondere Verzierung, mit einem großen Altargemälde geſchmückt, die heilige Margaretha vorſtellend, zu deren Füßen ein großer ſchwarzer Teufel ſich befindet, ein Zeichen des Geſchmackes einer vergangenen Zeit. Ueber dem Tabernakel iſt ein Muttergottesbild mit dem Kinde, in Paſtell gemahlt, angebracht, wo-

durch jedoch der untere Theil des Haupt-Altarblattes ganz verdeckt wird. — Seitenaltäre ſind zwei vorhanden, beide Marienaltäre, mit ſehr alter Schnitzarbeit und Vergoldung; außer dieſen ſteht im Seitenſchiffe noch ein kleiner hölzerner Altar, mit dem Bilde des heiligen Johann von Nepomuk. Neben dem Hochaltare in der Wand ſind zwei Vertiefungen, ſogenannte Sakramentshäuschen, die ſprechend genug beurkunden, daß die Kirche und Pfarre in das XIII. Jahrhundert zurückreichen. Beſonders bemerkenswerth iſt ein an der Wand des Hauptſchiffes befindliches Muttergottesbild in Lebensgröße, welches auf Seide gedruckt iſt.

Wie wir ſo eben erwähnt haben, iſt die hieſige Kirche von ſehr hohem Alter, und ſcheint der erſte erhabene Gegenſtand des Ortes geweſen zu ſein, als derſelbe aufblühte, und von welchem er den ſchönen Namen der heiligen Jungfrau Margaretha bekam. Damals mag das Gotteshaus noch eine Capelle geweſen ſein, die als uralt hier in der Gegend ſtand, und ein Ort der Verehrung war, von der umwohnenden gläubigen Gemeinde. Die Religionsſtürme trugen auch hieher ihre Neuerungen, und ließen die unangenehmen Folgen ihres Vorhandenſeins fühlen; doch ſpäterhin wieder ward der ſeit einer Zeit verdrängte katholiſche Glaube hier im Orte wieder vorherrſchend, und iſt es bis jetzt geblieben, wie das unverſiegbare Wort des Evangeliums.

Die Seelſorge und den Gottesdienſt verſieht blos ein Pfarrer, der Weltprieſter iſt.

Hieher ſind eingepfarrt: Margarethen, Eigendorf 1/4, Wieden 1/4, Linsberg 1/4, Kainsdorf 1/4, Saudorf 1/4, Feillendorf 1/2, Grub 1/4, Wielersdorf 1/2, Ramersdorf 1/4, Klein-Sirning 1/4, Oberhofen 1/4, Unter-Radel 1/2 und Dürnau 1/4 Stunde entfernt.

Der Pfarrhof, ebenerdig mit Schindeln gedeckt, unweit der Kirche gelegen, iſt ein großes Gebäude mit weitläu-

Digitized by Google

tigen Wirthſchaftshöfen, da mit dieſer Pfarre eine bedeutende Oeconomie verknüpft iſt. Das Schulhaus befindet ſich zunächſt dem Pfarrhofe, und der Leichenhof liegt höher als die Kirche.

Mitterndorf.

Ein kleines Oertchen von 4 Häuſern, von welchem St. Pölten, als die nächſte Poſtſtation, drei Stunden entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach Hürm. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Schallaburg ausgeübt; die Ortsherrlichkeit beſitzt Mitterau, Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß; als Grundherrſchaften werden Schallaburg, Walpersdorf und Goldegg genannt. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 4 Familien leben 6 männliche, 9 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt: 7 Pferde, 15 Kühe, 30 Schafe und 18 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Landbauern, im Beſitze einer mittelmäßigen Grundbeſtiftung, welche Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, nebſt etwas Obſt bauen, und auch eine ziemlich gute Viehzucht treiben, von der ſie manches Stück zum Verkaufe ziehen.

Dieſe vier Gehöfte, unter der Benennung Mitterndorf, die mit Stroh gedeckt, von Obſtgärten und Feldern umgeben werden, liegen in einer hügeligen, aber überaus angenehmen Gegend, unfern Margarethen, Mannersdorf, Dürnau und Ober-Radel. Die Luft iſt rein und geſund, das Waſſer ſehr gut. Die Jagdbarkeit beſteht blos in Feldjagd und iſt herrſchaftlich.

Digitized by Google

Neubing.

Ein Dörfchen aus 4 Hausnummern beſtehend, mit der zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Dieſe Häuſer ſind zur Pfarre und Schule nach dem ſehr nahen Biſchofſtetten angewieſen. Landgericht iſt Fridau; Grundherrſchaft Oſterburg; Ortsobrigkeit iſt Mitterau und Conſcriptionsherrſchaft Grünbühel. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 6 Familien, 25 männliche, 20 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 2 Pferde, 4 Ochſen, 13 Kühe, 30 Schafe und 40 Schweine.

Die hieſigen Einwohner gehören in die Claſſe der Landbauern, welche im Beſitze einer guten Grundbeſtiftung ſind. Ihre Beſchäftigung iſt der Feldbau der gewöhnlichen Körnergattungen, dann eine gute Viehzucht, bei welch' letzteren ſie einen Handel unterhalten. Die Gründe ſind von mittelmäßigem Ertrage, weil mehrere derſelben bisweilen an Erdabſchwemmungen leiden.

Dieſe vier Bauernhäuſer, welche mit bedeutenden Obſtgärten verſehen ſind, liegen kaum 10 Minuten vom Pfarrorte Biſchofſtetten entfernt, in einer angenehmen, mit gutem Trinkwaſſer und Klima verſehenen Gegend. — Die Jagd liefert blos Haſen und Rebhühner.

Oed.

Zwei Gehöfte, wovon St. Pölten als die nächſte Poſtſtation, drei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Dieſe ſind zur Kirche und Schule nach Hafnerbach angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Mitterau, die hier auch einen behauſten Unterthan

Digitized by Google

gleichwie die Herrſchaft Gurhof beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier zwei Familien, 6 männliche, 6 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder: der Viehſtand zählt 8 Ochſen, 5 Kühe, 13 Schafe und 7 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche den Ackerbau, etwas Obſtpflege, einige Waldwirthſchaft und die zum Hausbedarf nöthige Viehzucht treiben. — Die Gründe ſind etwas ſteinig und einige derſelben den Erdabtragungen ausgeſetzt. — Das Klima iſt geſund, das Waſſer gut.

Dieſe zwei mit Stroh gedeckten Gehöfte liegen ganz allein auf der Spitze, der hinter dem alten Bergſchloſſe Hohenegg ſich erhebenden Höhe, ungefähr zehn Minuten von derſelben entfernt, die von Feldmarken umgeben werden, an welche ſich die nahe, die Spitze des Berges deckende Waldung anſtößt, von welcher abgeſonderten Lage auch der Name Oed dieſer Gehöfte herkömmt.

Oſterburg.

Ein Dorf von 8 Häuſern, nebſt einem alten Bergſchloſſe und die gleichnamige Herrſchaft, wovon St. Pölten, als die nächſte Poſtſtation, drei Stunden entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach Haunoldſtein. Das Landgericht, die Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Mitterau; Ortsherrſchaft aber Oſterburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 9 Familien leben 12 männliche 16 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 29 Ochſen, 5 Kühe, 46 Schafe und 16 Schweine.

Die Einwohner, als Kleinhäusler beſtiftete Landbauern, ernähren ſich von Feldbau, und arbeiten auch um Taglohn, daher ſie ganz wenig Viehzucht treiben.

Digitized by Google

Das Dörfchen iſt zuſammengebaut, die Häuſer ſind mit Stroh gedeckt und liegen auf einem zum Theil mit Waldung bedeckten Berge, neben und zwiſchen dem zum alten Schloſſe Oſterburg gehörigen Mauerwerk. Weiter oben auf der Höhe, gegen Norden von dieſem, ſteht ein mit Stroh gedeckter Meierhof der Herrſchaft, worin 27 Stück Rindvieh und 444 Schafe ſich befinden. — Am Abhange des Berges, neben den nach dem benachbarten Dorfe Haunoldſtein führenden Fahrwege, befindet ſich ein Steinbruch, der Herrſchaft gehörig.

Das alte Bergſchloß Oſterburg liegt eine Viertelſtunde nördlich vom Dorfe Haunoldſtein, auf einem mit Wald bewachſenen Felſenvorſprunge, an der ſich hier von Weſten nach Oſten hinziehenden bedeutenden Gebirgskette, am Eingange eines ſchönen, ebenfalls von hohen Waldgebirgen umſchloſſenen Thales, in deſſen Tiefe mit glänzendem Waſſerſpiegel die rauſchende Pielach zwiſchen üppigen Wieſengründen dahinfluthet, weßhalb dasſelbe auch das Pielachthal genannt wird.

Zu dieſer Veſte führt ein zum Theil in Felſen gehauener Fahrweg, welcher vor Zeiten an zwei Orten mit Mauern und Thore verſehen war, wovon noch Spuren vorhanden ſind. Die alte Veſte beſteht jetzt noch aus einem, ein Rechteck bildenden Hauptgebäude mit zwei Stockwerken und Schindeldachung, uud hat an manchen Stellen, was unglaublich ſcheint, drei bis vier Klafter dicke Mauern. In demſelben befindet ſich die ehemalige Capelle, ſchon von Außen an den gegen das Thal gekehrten hohen gothiſchen Bogenfenſtern kenntlich, mit altgothiſcher Spitzwölbung, hoch und geräumig, doch aller innerer Einrichtung beraubt. Die beiden Stockwerke nehmen ſehr große, zu Schüttböden gegenwärtig dienende Gemächer ein, zu denen, nebſt einer andern, vom Hofe aus führenden Stiege, eine beſonders gut gebaute Schneckenſtiege, neben

Digitized by Google

der Capelle, leitet. An der gegen den Hof gekehrten Seite, welcher von dieſem Hauptgebäude und einer Mauer eingeſchloſſen wird, befinden ſich am zweiten Stockwerke einige große in Stein gehauene Wapen, von den einſtmaligen Beſitzern dieſer Veſte, namentlich der Geyer. Gegen die Bergſeite umgibt dieſes Gebäude ein tiefer in Felſen gehauener Graben, gegen das Thal auslaufend, über den ein hölzener Steg anſtatt der ehemaligen Zugbrücke, zu dem, im Verhältniß des großen Gebäudes ziemlich ſchmalen Eingange führt, über welche eine in Stein gehauene, ſehr unleſerliche Inſchrift, einen Rudolph von Tiernſtein, als (zweiten) Erbauer der Burg, im XV. Jahrhundert angibt. Früher war dieſes alte Gebäude von einem Zubau neuerer Zeit umgeben, der jetzt ganz verfallen iſt, indem größtentheils das Material zu den kleinen Häuſern des Dörfchens gleiches Namens verwendet wurde. Dermalen erinnern in der Umgebung desſelben nur noch die ſchwachen Ueberreſte von zwei Wartthürmen, und ein kleines gegen den Felsabhang vorgebautes Thürmchen an die ehemaligen Vertheidigungswerke, während auf einem Hügel jenſeits des Grabens, dem Schloſſe gegenüber, ein ſehr hoher runder Thurm, ſchon von weither ſichtbar, Alles beherrſchend, majeſtätiſch in die Lüfte ragt, mit ebenfalls drei bis vier Klafter dicken Mauern und vier Gräben nebeneinander, in deſſen Inneres man nur durch ein, eine halbe Klafter über den Boden befindliches Loch gelangen kann, und von deſſen obern Theile, der ganz frei und ohne Dachung iſt, ſich eine maleriſche Ausſicht in die nächſten Waldſchluchten und die, von der ſich gegen Süden ausbreitenden Gebirgskette, begrenzten Ebene darbietet. Auch ſoll dieſe alte Burg, welche, vor Erfindung des Schießpulvers, gewiß eine der feſteſten in Oeſterreich war, durch einen bereits bei Hohenegg erwähnten unterirdiſchen Gang mit dieſer in Verbindung geſtanden ſeyn.

Digitized by Google

Am Fuße des Hügels, auf welchem dieſer mächtige Thurm ſich erhebt, ziehen ſich die meiſten der den Ort bildenden kleinen Häuſer hin, von wo aus man ebenfalls eine überraſchende Anſicht gegen das wunderliebliche Pielachthal, das Dorf Haunoldſtein und die im Hintergrunde ſich hinziehende Fläche genießt, in deren Ferne der Kirchthurm des Marktes Grafendorf und das Schloß von Fridau kennbar ſind. So wie dieſe Ausſicht ſehr belohnend iſt, eben ein ſo düſteres romantiſches Anſehen hat die alte zerfallene Oſterburg an ſich ſelbſt, da wie geſagt, die Thore, die Zugbrücken, die Gebäude der Vorhöfe ganz in Ruinen verfallen, und mit Raſen und Bäumen gedeckt ſind.

Die Zeit der Erbauung, ſo wie die Entſtehung dieſes Namens und die erſten Beſitzer, ſind unbekannt; eben ſo wenig hat es eine Familie gegeben mit dem Geſchlechtsnamen Oſterburg, oder wie es in den älteſten Schriften heißt: »Oſterberch.« Zu vermuthen iſt, daß dieſe Veſte deßhalb die Benennung Oſtberch, oder Oſterberch erhalten hat, weil ſie auf einen gegen Oſten gekehrten Fels ſteht, der in der früheſten Zeit ſo benannt worden ſein dürfte, und wovon die Burg den Namen überkam.

Im XIII. Jahrhundert erſcheint die Familie der Häusler von Purgſtall als Beſitzer der Veſte Oſterburg, namentlich aber Wernhard Friedrich und Otto Marquard Häusler von Purgſtall, von welch' Beiden es im Jahre 1318 Chunrad Eiſenbeutel erkaufte. Im Jahre 1367 war Marchat von Tyernſtein (Tiernſtein) Eigenthümer dieſer Herrſchaft, und ſcheint durch geraume Zeit bei derſelben verblieben zu ſein, weil, wie ſchon oben gedacht worden iſt, noch im XV. Jahrhundert Rudolph von Tiernſtein als Erbauer der Burg, (wahrſcheinlich nur einen Zubau zur urſprünglich alten Veſte) vorkömmt. Darauf kam Oſterburg in das Eigenthum der Gra-

Digitized by Google

ſen zu Harbegg und Heinrich Graf zu Harbegg und im Machland, welcher Oſterburg im Jahre 1500 erkaufte, verſchrieb ſeiner Gemahlin Eliſabeth, Herrin von Roſenberg 1500 ungariſche Dukaten im gerechten Goldſchlag, und ſicherte ihr deren Nutzung auf ſeine Herrſchaft und Schloß Oſterburg. Nachdem unter Georg Friedrich Grafen zu Harbegg, Glatz und im Machland, durch allzugroße Schuldenlaſt das Vermögen dieſes Hauſes zerrüttet war, wurden mehrere Beſitzungen, worunter auch Oſterburg war, hindangegeben. Johann von Geyer zu Geyersberg kaufte dieß Schloß und die Herrſchaft im Jahre 1514 von Johann Ulrich und Julius Grafen von Harbegg.

Das Geſchlecht der Geyer hatte ſeinen Urſprung in Franken, wo Veit Geyer auf ſeinem Sitze Zeisberg oder Geyersberg im Jahre 1370 lebte. Hanns Geyer, der Sohn Oswalds II. und Stammvater des in Oeſterreich weit verbreiteten Geſchlechtes, kam im Jahre 1482 nach Oeſterreich; er war des Biſchofes von Regensburg Hauptmann und Pfleger zu Pöchlarn, trat aber in Kaiſer Friedrichs IV. und Maximilians I. Dienſte, war in den Jahren 1502 und 1503 kaiſerlicher Mauthner zu Ips, im Jahre 1506 kaiſerlicher Rath, Schatz-, Rent- und Hofbaumeiſter, und erſchien im Jahre 1508 am Michaelstage auf dem Landtage zu Krems als Landesmitglied unter der Ritterſchaft. Die Veſte Oſterburg erkaufte er, wie gemeldet, von Johann Ulrich und Julius Grafen von Harbegg am 29. December 1514, und machte ſie zu ſeiner Stammburg, worauf er, ſeine Söhne, Brüder und Vettern, von Kaiſer Maximilian I. die Belehnung mit Oſterburg, Haindorf und Hernals mit dem ausdrücklichen Vorbehalte erhielten, daß diejenigen von ſeinen Anverwandten, welche noch nicht im Lande wären, binnen drei Jahren ſich in Oeſterreich ſeßhaft machen ſollten.

Digitized by Google

Als Beſitzer von Oſterburg erſcheinen im Jahre 1525 des Johanns Söhne, Roman, Carl und Hector; im Jahre 1538 Wilhelm Geyer von Oſterburg, von ſeinem Vater Roman; im Jahre 1601 Hector Geyer von Oſterburg; im Jahre 1612 Albrecht, und darauf Maximilian Geyer von Oſterburg, deſſen Gläubiger die Herrſchaft und Veſte im Jahre 1652 an Georg Freiherrn von Wertema verkauften.

Noch bemerken wir von der Familie der Geyer, daß Johanns Söhne vom Kaiſer Ferdinand I. im Jahre 1530 das Recht erhielten, ſich ſämmtlich Edle von Oſterburg ſchreiben und nennen laſſen zu können. Die Geyer von Oſterburg bekannten ſich alſobald, nach Verbreitung der evangeliſchen Religion, zu dieſer neuen Lehre. Albrecht Geyer von Oſterburg unterzeichnete das Bündniß der proteſtantiſchen Stände zu Horn, und die Oſterburg war unter Albrecht ein Haupt=Verſammlungsort der proteſtantiſchen Landedlen. Auch wurde durch die Geyers, unter denen vorzüglich Hanns Adam in enger Verbindung mit Erasmus Tſchernembel und dem Grafen von Thurn ſtand, die zur Herrſchaft Oſterburg gehörigen Pfarren Haunoldſtein, Haindorf u. a., mit lutheriſchen Paſtoren beſetzt, über welche der Superintendent im nahen Loosdorf geſetzt ward. Hanns Adam Geyer, Herr zu Inzersdorf am Wienerberge, war der eifrige Verfechter des neuen Glaubens. Seine Prediger, die er zu Inzersdorf unterhielt, hatten einen ſehr großen Zulauf von Wien, vom Jahre 1578 bis 1586, welcher öffentliche Gottesdienſt aber, auf eine Vorſtellung des Biſchofes von Wien, durch Kaiſer Rudolphs Befehl abgeſtellt wurde. Eben dieſe Religionsübung hielten die Geyer zu Hernals. Otto Friedrich von Geyer diente im Jahre 1619 unter des Grafen von Thurn Kriegstruppen; er wurde als Rebell in die Acht erklärt und ſeine Güter con-

Digitized by Google

ſiscirt. Er blieb in der Schlacht am weißen Berge bei Prag, am 8. November 1620. Dagegen war Hanns Chriſtoph Geyer auf Oſterburg, Herr der Herrſchaften Leiben und Weitenegg, auch als Proteſtant ſeinem Landesfürſten getreu, erſchien auch bei der von den katholiſchen Ständen geleiſteten Huldigung, und erhielt durch ein beſonderes Diplom die Erneuerung und Beſtätigung des Titels: »Edler Herr von Oſterburg« und noch andere Freiheiten. Hanns Ehrenreich und Chriſtoph Adam, Brüder, ſind mit ihrer geſammten Descendenz vom Kaiſer Ferdinand II., Kraft Diploms vom 22. Auguſt 1650, in den Freiherrnſtand mit dem Ehrentitel: von Geyersberg edle Herren auf Oſterburg erhoben worden. Unter dieſem und Maximilian Freiherrn von Geyersberg kam Oſterburg wegen großen Schulden, an einen der erſten Gläubiger Georg Wertemann, Freiherr von Wertema, wonach dieſe Burg nie mehr an das Haus der Freiherren von Geyersberg kam, welches in Oeſterreich mit Albert Carl Graf und Herr von Geyersberg und Oſterburg, der in der Schlacht bei Piazenza, den 16. Juni 1746 blieb, erloſch.

Baron Wertema oder Vertema, verkaufte die Herrſchaft Oſterburg im Jahre 1653 an Horazius Freiherrn von Buccellini, welchem im Jahre 1666 deſſen Sohn, Julius Friedrich Freiherr von Buccellini folgte. Im Jahre 1669 erhielt ſolche Raimund Graf von Montecuccoli, durch Kauf; im Jahre 1689 deſſen Sohn, Leopold Philipp Fürſt von Montecuccoli; im Jahre 1723 Franz Raimund Graf von Montecuccoli im Jahre 1758 Zeno Graf von Montecuccoli; und im Jahre 1802 Peregrin Graf von Montecuccoli, welcher die Herrſchaft Oſterburg noch gegenwärtig beſitzt.

Oſterburg beſitzt einen Dominical-Grundſtand von 132 Joch 841⁶/₆ Quadr. Klftr. Aecker, 59 Joch 82⁴/₆ Quadr.

Klftr. Wieſen, 577 Quadr. Klftr. Gärten, 31 Joch 1076⁵· Quadr. Klftr. Huthweiden, 270 Joch 1495³· Quadr. Klftr. Hochwaldung, 2 Joch 1162⁷· Quadr. Klafter Geſtrippe. An Ortſchaften: Oſterburg, Haunoldſtein mit der Pfarre Groß-Sirning, Pottſchall, Eibelsau, Eitzlitzberg, die neu entſtandenen Pielachhäuſer oder Fiſcherhütten, dann das ſogenannte Waldamt, welches aus den Orten Biſchofſtetten, Tonnach, Zauching, Haag, Neubing, Baumgarten, Freien, Schützen und mehreren zerſtreuten Häuſern beſteht.

Pfaffing.

Ein Dorf von 15 Häuſern, mit der nächſten zwei Stunden entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem nahe gelegenen Hafnerbach. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, welche auch mit Goldegg die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 19 Familien, 49 männlichen 47 weiblichen Perſonen und 14 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand in: 21 Pferden, 2 Ochſen, 35 Kühen, 60 Schafen und 60 Schweinen.

Als Landbauern ſind die hieſigen Bewohner im Beſitze einer nur mittelmäßigen Grundbeſtiftung. Ihre landwirthſchaftlichen Zweige beſtehen im Ackerbau der gewöhnlichen Körnergattungen, etwas Obſt und einer ziemlich guten Viehzucht, wobei den Sommer über die Weide Statt findet. — Hier befinden ſich 1 Wirth, 1 Müller und 1 Schuhmacher.

Der Ort Pfaffing iſt zuſammengebaut, die Häuſer ſind mit Stroh gedeckt, und liegen flach von Aeckern und Wieſen umgeben, öſtlich eine Viertelſtunde von Hafnerbach,

Digitized by Google

unfern der Pielach, welche eine Mahlmühle treibt, auch nicht ſelten die nahen Wieſen überſchwemmt. Die Gegend iſt ſehr angenehm, das Klima geſund, das Waſſer gut. Die Feldjagd im hieſigen Ortsbezirk iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Mitterau.

Pielachhäuſer,

auch Fiſcherhütten genannt, ein Dörfchen von 10 Häuſern, von welchen St. Pölten, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächſten Poſtſtation iſt.

Dieſe gehören zur Pfarre und Schule nach Haunoldſtein. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 11 Familien befinden ſich 21 männliche, 27 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 7 Kühe und 21 Schweine.

Die Bewohner ſind Landbauern mit einer geringen Grundbeſtiftung, und beſchäftigen ſich mit dem Feldbau, der Obſtpflege und Viehzucht, die aber ganz unbedeutend iſt.

Die Pielachhäuſer, mit Stroh gedeckt, liegen zerſtreut am Abhange eines Berges, an deſſem Fuße die Pielach vorbeifließt, eine Viertelſtunde vom Pfarrorte Haunoldſtein, in einer ſehr angenehmen romantiſchen Gegend, und unfern der alten Veſte Oſterburg, am Eingange in das wunderſchöne Pielachthal. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich.

Pottſchollach.

Ein aus 9 Häuſern beſtehendes Dörfchen, mit der nächſten, drei Stunden entfernten Poſtſtation St. Pölton

Dieß Oertchen iſt nach Haunoldſtein eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau; als Grunddominien werden bezeichnet: Melk, Mitterau, Schallaburg und Lilienfeld. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Bevölkerung umfaßt 10 Familien, 25 männliche, 32 weibliche Perſonen nebſt 8 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand beſteht in 9 Pferden, 4 Ochſen, 25 Kühen, 68 Schafen und 43 Schweinen.

Die Einwohner ſind Landbauern, treiben den Ackerbau, wovon ſie Weizen, Korn, Gerſte und Hafer fechſen, und wozu ſie auch gute Gründe beſitzen, davon jedoch einige den Ueberſchwemmungen des Sirningbaches unterworfen ſind; ferner bauen ſie Obſt, und treiben eine gute Viehzucht, die ihnen einen kleinen Handel geſtattet. — Die Jagdbarkeit, blos auf Niederwild beſchränkt, gehört der Herrſchaft Mitterau. — Klima und Waſſer ſind gut.

Das Dörfchen iſt zuſammenhängend gebaut, die Häuſer ſind mit Stroh gedeckt, und liegt ſehr nahe an der linken Seite der Poſtſtraße, zunächſt Groß-Sirning, eine halbe Stunde von Haunoldſtein.

Radel (Ober-).

Ein Dorf aus 13 Häuſern, wovon St. Pölten 3½ Stunden entlegen, die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſer Ort iſt nach Hürm zur Pfarre und Schule gewieſen. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Schallaburg ausgeübt; Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß; Ortsherrſchaft Mitterau, welche mit Goldegg die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis iſt dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 zuſtändig.

Digitized by Google

Hier leben 15 Familien, 32 männliche, 36 weibliche Perſonen und 10 ſchulfähige Kinder; ſie beſitzen 16 Pferde, 10 Ochſen, 32 Kühe, 52 Schafe und 39 Schweine.

Die Einwohner gehören in die Claſſe der Landbauern, und beſitzen eine ziemlich gute Grundbeſtiftung. Ihre Beſchäftigung beſteht in Feldbau, wozu die Gründe gut ſind, der Obſtpflege und einer guten Viehzucht. Die entbehrlichen Erzeugniſſe werden nach St. Pölten zu Markte gebracht.

Der Ort Ober-Radel liegt eine gute Stunde von der Linzer-Poſtſtraße links abwärts, und eine halbe Stunde öſtlich vom Pfarrorte Hürm, in einer ſehr ſchönen und geſunden Gegend, die gutes Waſſes enthält.

Rannersdorf.

Ein Dörfchen von 4 Häuſern, wovon St. Pölten 2½ Stunden als nächſte Poſtſtation entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach Hafnerbach. Landgericht, Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl enthält 4 Familien, 11 männliche, 8 weibliche Perſonen und 1 ſchulfähiges Kind; der Viehſtand beſteht in: 6 Pferden, 2 Ochſen, 14 Kühen und 10 Schweinen.

Die Einwohner ſind mittelmäßig beſtiftete Landbauern, die alle vier Körnergattungen und Obſt bauen und auch Viehzucht treiben, wobei ſie einen Handel unterhalten. Sie beſitzen zum Feldbau gute Gründe, die jedoch bei ihrer abhängigen Lage den Erdabtragungen unterworfen ſind. Klima und Waſſer ſind gut.

Rannersdorf liegt im Rücken der Oſterburg, nahe bei Doppl und Wimpaſſing, eine halbe Stunde weſtlich

von Hafnerbach, zuſammengebaut, und die Häuſer mit Stroh gedeckt, von Obſtgärten umgeben, auf einer Anhöhe, in einer wirklich ſchönen Gegend. Hier beſtehen keine Straßen, ſondern blos die nöthigen Verbindungswege.

Ritzersdorf.

Ein Dorf von 14 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation, St. Pölten, die jedoch bei zwei Stunden entfernt iſt.

Der Ort iſt nach Grafendorf eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Mitterau; Conſcriptionsobrigkeit iſt Fridau. Die Grunddominien, welche hierorts behauſte Unterthanen beſitzen, ſind Mitterau und Fridau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 20 Familien, 46 männliche, 42 weibliche Perſonen und 18 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 32 Pferden, 41 Kühen, 68 Schafen und 30 Schweinen.

Als gut beſtiftete Landbauern, beſchäftigen ſich die hieſigen Einwohner mit dem Körnerbau, wozu gute Gründe vorhanden ſind, der Obſtpflege und Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Ritzersdorf liegt eine halbe Stunde vom Pfarrorte Grafendorf nördlich, und wird von der zur Linzer-Poſtſtraße führenden Verbindungsſtraße (der ſogenannten Salzſtraße) durchzogen. Die Lage des Ortes iſt ganz flach, und wird rings von Feldern umgeben. — Hier befindet ſich ein Wirthshaus, eine k. k. Beſchällſtation, und an Handwerkern blos ein Schneider. — Die Feldjagd liefert Haſen und Rebhühner. — Das Klima und Waſſer ſind gut.

Digitized by Google

Saſſendorf.

Ein Dorf von 29 Häuſern, mit der nächſten, zwei Stunden entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Zur Kirche und Schule iſt der Ort nach Häfnerbach gewieſen. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, welche auch mit den Dominien Goldegg die behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier leben in 33 Familien 86 männliche, 83 weibliche Perſonen und 18 ſchulfähige Kinder; ſie halten einen Viehſtand von 27 Pferden, 24 Ochſen, 81 Kühen, 168 Schafen und 96 Schweinen.

Die Einwohner ſind gut beſtiftete Landbauern, die alle vier Körnergattungen und Obſt bauen, und auch eine gute Viehzucht mit theilweiſer Anwendung der Stallfutterung treiben, welche von der Art iſt, daß ſie einen Viehhandel unterhalten können.

Das Dorf, deſſen Häuſer mit Schindeln und Stroh gedeckt ſind, iſt zuſammengebaut und liegt in einer mäßigen Vertiefung, am Fuße eines mit Obſtgärten und Waldung bedeckten Gebirgszuges, eine halbe Stunde öſtlich von Hafnerbach. Hier im Orte befindet ſich eine Filialkirche. — Die Gegend iſt angenehm, die Luft rein, das Waſſer gut. Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Mitterau, liefert Haſen und Rebhühner. — An Handwerkern werden blos 1 Binder und 1 Schmied getroffen; auch ein Wirthshaus befindet ſich hierſelbſt.

Die hieſige Filialkirche, in einiger Entfernung nördlich vom Orte, am Fuße des Gebirges gelegen, und von dem ehemaligen Leichenhof umgeben, iſt dem heiligen Erasmus

geweiht. Das Gebäude iſt klein, von gothiſcher Bauart mit Ziegeldach und hat einen viereckigen Thurm mit zwei Glocken. Auch das Innere enthält gothiſche Spitzwölbungen, und einen Altar von Holz, mit buntem Schnitzwerk, der ſich ehemals in der Capelle des Schloſſes Hohenegg befand. Es iſt unbekannt, ob dieſes uralte Gotteshaus von jeher als eine Filiale, oder früher als eine Pfarre beſtand, die etwa während der durch die Reformation entſtandenen Unruhen einging. Jetzt wird hier nur während der Bittwoche Gottesdienſt, von Hafnerbach aus, gehalten.

Vor Jahrhunderten hieß der Ort Säſeindorf, und war ein eigenes Gut, allwo ſich eine adelige Familie befand, wovon Dietrich von Säſeindorf und ſeine Brüder Wulfing und Bernhard noch im Jahre 1314 lebten. Dieſe mögen die Letzten ihres Stammes geweſen ſeyn, da ſchon im Jahre 1320 Dietrich der Häusler und im Jahre 1374 Heinrich Häusler mit Säſeindorf begütert waren. Darauf ſcheint der Ort zur Herrſchaft Hohenegg gekommen zu ſeyn. So wie zu vermuthen iſt, daß das obenerwähnte uralte Kirchlein von den Herren von Säſeindorf gegründet ward; eben ſo darf man glauben, daß im XIV. Jahrhundert ein Schloß hier ſtand, wovon aber längſt jede Spur verſchwunden iſt.

Schützen.

Ein Dörfchen von 7 Häuſern, mit der nächſten, über vier Stunden entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Zur Pfarre und Schule gehört dasſelbe nach Külb. Das Landgericht und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Grünbühel. Ortsherrlichkeit iſt Mitterau; Grunddominien ſind: Stranersdorf und Melk. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Digitized by Google

In 9 Familien leben 18 männliche, 17 weibliche Perſonen nebſt 5 Schulkindern; dieſe halten einen Viehſtand von 8 Ochſen, 23 Kühen, 10 Schafen und 45 Schweinen.

Die Einwohner gehören in die Claſſe der Waldbauern, welche eine mittelmäßige Beſtiftung beſitzen. Sie treiben den Körnerbau, der aber ſehr geringfügig iſt, weil die Gründe wenig ertragsfähig ſind. Mehr bedeutend iſt die Obſtpflege und Viehzucht, bei welch' letzterer ein Viehhandel unterhalten wird.

Der Ort liegt in zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern, eine halbe Stunde rückwärts (ſüdlich) von Külb, in einem mäßigen von Feldern und Wieſen bekleideten Thale, zunächſt Frein, Fleiſcheßing und Maßendorf, in einer ſchönen Gegend mit gutem Klima und Waſſer verſehen. Die Jagd iſt ergiebig an Haſen und Rebhühnern.

a Sirning (Groß=).

Ein Dorf von 40 Häuſern, wovon St. Pölten, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Haunoldſtein. Das Landgericht, die Orts= und Conſcriptionsobrigkeit iſt Mitterau; Grunddominien ſind Mitterau, Schallaburg, Lilienfeld, Melk, St. Leonhard und die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie=Regiments.

Hier leben 51 Familien, 134 männliche, 142 weibliche Perſonen und 32 Schulkinder. Der Viehſtand beträgt 49 Pferde, 1 Ochſen, 92 Kühe, 172 Schafe, 12 Ziegen und 220 Schweine.

Die Einwohner beſtehen als gut, und zum Theil auch mittelmäßig beſtiftete Landbauern, welche gute Gründe beſitzen, die mit den gewöhnlichen Fruchtkörner=Gattungen be-

Digitized by Google

baut werden, wovon einige derſelben jedoch den Ueberſchwemmungen des Sirningbaches ausgeſetzt ſind. Sie erhalten auch etwas Obſt aus ihren Hausgärten, und treiben eine gute Viehzucht, mit einen Handel nach St. Pölten verbunden und etwas Weinbau. Hier befinden ſich: 1 Wundarzt, 1 Krämer, 1 Gaſtwirth, 1 Fleiſchhauer, 1 Wagner, 1 Schmied, 1 Bürſtenbinder und 1 Schuhmacher. — Beſonders gutes Klima und vortreffliches Trinkwaſſer ſind Vorzüge der hieſigen Gegend. — Der Jagdnutzen beſteht in Haſen und Rebhühnern, welcher ein Eigenthum der Herrrſchaft Mitterau iſt.

Groß=Sirning liegt zu beiden Seiten an der Linzer=Poſtſtraße zwiſchen Loosdorf und Prinzersdorf, von beiden kaum eine Stunde entfernt, ¼ Stunde ſüdlich von Haunoldſtein, ½ Stunde vom Schloſſe Mitterau, und eben ſo weit weſtlich von Markersdorf, in einer angenehmen gegen Norden von Gebirgen begrenzten Fläche, am Fuße einer mit Wein= und Obſtgärten beſetzten Hügelreihe. Die Häuſer ſind meiſt ſolid gebaut und mitunter ein Stockwerk hoch. Hier befinden ſich ein Privat=Gaſthaus und eine herrſchaftliche Taverne.

Auf der ſüdöſtlichen Seite wird das Dorf von der Sirning beſpühlt, über die an der Straße eine Brücke führt; ſie nimmt ihren kurzen Lauf bis zur Einmündung in die Pielach unfern Haunoldſtein, durch Wieſen und Auen und treibt nahe bei dem erſtbenannten Kirchdorfe eine Gyps= und Mahlmühle.

Die hieſige Gegend iſt ungemein ſchön, denn zu beiden Seiten der Poſtſtraße erblickt man anmuthig gelegene Ortſchaften, an der Bergkette Ruinen und Schlöſſer. Zur Rechten erhebt ſich das freundliche Dorf Haunoldſtein, mit ſeiner auf einer ſanften Anhöhe lieblich prangenden Kirche, und etwas tiefer gegen die Berge, erſcheinen in Trauer verfallen die Ueberreſte der berühmten Oſterburg und die

Veſte Hohenegg, dann in der Ebene, näher gegen die Straße zwiſchen hellgrünenden Auen, wird das niedliche Schloß Mitterau ſichtbar, während jenſeits der Straße aus dem reichen Kranze der Ortſchaften, Markersdorf, Eibelsau, Knetzersdorf und Haindorf im Vordergrund gelagert erſcheinen; auch die Ruinen von Sooß an der ſüdweſtlichen Seite drängen ſich aus dem Dunkel des Waldes hervor.

Der Ort Groß-Sirning, welcher den Namen vom Sirningbache erhalten hat, welcher rückwärts dem Markte Külb entſpringt, viele kleine Waldbäche aufnimmt, und wie geſagt, nach einem vierſtündigen Laufe, zwiſchen Haunoldſtein und Eibelsau in die Pielach ſich ergießt, iſt von hohem Alter, und wurde wie der Bach vor Alters Sirnich genannt. Euphemia Gräfin von Peilſtein ſchenkte einen Hof und drei Lehen zu Sirnich dem Kloſter Lilienfeld, welche Schenkung Herzog Friedrich II. der Streitbare, im Jahre 1230 beſtätigte. (Hanthaler).

b). Sirning (Klein-).

Unter dieſer Benennung beſtehen 2 Häuſer, wovon St. Pölten in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehören dieſe nach St. Margarethen. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Schallaburg ausgeübt; Conſcriptionsobrigkeit iſt Fridau; Orts- und Grundherrſchaft Mitterau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 2 Familien, 5 männliche, 8 weibliche Perſonen und 2 Schulkinder; dieſe beſitzen 8 Pferde, 7 Kühe und 8 Schweine.

Die Bewohner ſind Landbauern, welche ſich mit Acker-

Digitized by Google

bau, der Obſtpflege und Viehzucht ernähren. Sie beſitzen ziemlich gute Gründe, wovon Weizen, Korn, Gerſte und Hafer gefechſet werden. — Luft und Waſſer ſind ſehr gut.

Die zwei Häuſer, Klein-Sirning genannt, liegen eine Viertelſtunde vom Pfarrdorf St. Margarethen, in einer mäßigen Thalgegend, und werden vom Sirningbache durchfloſſen, dann rings von Wieſen umgeben.

Stein.

Ein Dorf von 7 Häuſern, wovon St. Pölten bei drei Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Das Oertchen iſt nach Hafnerbach eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung umfaßt 9 Familien, 24 männliche, 25 weibliche Perſonen und 9 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand: 12 Ochſen, 17 Kühe, 38 Schafe und 20 Schweine.

Als gering beſtiftete Landbauern, beſchäftigen ſich die Einwohner mit dem Feldbau der gewöhnlichen vier Körnergattungen, erhalten aber viel Obſt aus ihren Hausgärten, und treiben auch eine Viehzucht zu ihrem Hausbedarf. Die Gründe anbelangend, ſo ſind ſie nur mittelmäßig und den Erdabtragungen unterworfen.

Die Häuſer dieſes Oertchens ſind mit Stroh gedeckt, ſie liegen zerſtreut zwiſchen Obſtgärten am Fuße des Felſens, von welchem die Veſte Hohenegg herabblickt, und wovon auch der Name Stein genommen wurde. — Klima und Waſſer ſind gut.

Digitized by Google

Thanach.

Ein aus 11 Nummern beſtehendes Dörfchen, welches von St. Pölten, als die nächſte Poſtſtation, drei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört daſſelbe nach Biſchofſtetten. Das Landgericht übt die Herrſchaft Schallaburg aus; die Ortsherrlichkeit beſitzt Mitterau; Conſcriptionsobrigkeit iſt Grünbühel und Grunddominien ſind: Mitterau, Herzogenburg und Ranzenbach. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Hier leben 13 Familien, 35 männliche, 24 weibliche Perſonen und 15 ſchulfähige Kinder; ſie halten einen Viehſtand von 16 Pferden, 4 Ochſen, 35 Kühen, 52 Schafen und 70 Schweinen.

Die Einwohner ſind im Beſitze einer mittelmäßigen Grundbeſtiftung, und treiben als Landbauern den Ackerbau und eine gute Viehzucht, wobei ſie einigen Handel unterhalten; auch haben ſie eine Obſtpflege. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich.

Das Oertchen Thanach, aus zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern beſtehend, liegt ſehr nahe bei Biſchofſtetten an der Sirning, in einer mit Bergwaldung begrenzten ſchönen Gegend.

Thürnau.

Ein kleines Dörfchen von 7 Häuſern, mit der nächſten zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Daſſelbe iſt zur Pfarre und Schule nach St. Margarethen gewieſen. Landgericht und Ortsobrigkeit iſt die

Herrſchaft Mitterau, welche mit Golbegg und Melk die hier-orts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Es befinden ſich hier 7 Familien, 25 männliche, 19 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 12 Pferden, 22 Kühen, 56 Schafen und 24 Schweinen.

Die Einwohner gehören in die Claſſe der gut beſtifteten Landbauern, welche ſich mit dem Feldbau, der Obſtpflege und der Viehzucht beſchäftigen, mit welch' letzterem landwirthſchaftlichen Zweige ſie einen Handel treiben. Die hieſigen Feldgründe ſind von ſehr guter Beſchaffenheit und liefern Weizen, Korn, Gerſte und Hafer. Als Handwerker iſt blos ein Schneider vorhanden. — Hier beſteht Feldjagd, die herrſchaftlich iſt; Klima und Waſſer dürfen gut genannt werden.

Der Ort Thürnau (ſoll eigentlich Dürrnau heißen, von einer dürren ausgedorrten Au abgeleitet), welcher zuſammengebaut iſt, und deſſen Häuſer mit Stroh gedeckt ſind, liegt nahe beim Pfarrorte St. Margarethen, in einer mit Hügeln abwechſelnden fruchtbaren Fläche, in einer ſehr angenehmen Gegend.

Umbach.

Ein aus 7 Häuſern beſtehendes Oertchen, mit der nächſten, anderthalb Stunden entfernten Poſtſtation Melk.

Zur Kirche und Schule iſt daſſelbe nach Gerolding eingezeichnet. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Mitterau; die Conſcriptionsobrigkeit Schönbühel. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Seelenzahl beläuft ſich auf 7 Familien, 25 männlichen, 14 weiblichen Perſonen, nebſt 13 ſchulfähigen Kindern;

Digitized by Google

dieſe beſitzen an Viehſtand: 8 Pferde, 17 Kühe, 53 Schafe und 21 Schweine.

Die Bewohner ſind Feldbauern mit guter Beſtiftung, ohne Handwerker. An landwirthſchaftlichen Zweigen beſitzen ſie Ackerbau, wozu die Gründe von guter Beſchaffenheit ſind, etwas Obſtpflege und eine ziemlich gute Viehzucht, die ihren häuslichen Bedarf deckt.

Umbach iſt zerſtreut gebaut, und liegt im Gebirge, eine halbe Stunde ſüdöſtlich von der Pfarre Gerolding, zwiſchen Eckartsberg und Lerchfeld, eine Stunde öſtlich von Schönbühel in einer fruchtbaren Gegend, die geſundes Klima und gutes Waſſer enthält. Die ganze Umgebung hier beſteht in Anhöhen und Waldungen.

Weinzierl.

Ein kleines Dorf von 7 Häuſern, zwei Stunden von der nächſten Poſtſtation St. Pölten entfernt.

Dieſes iſt nach Hafnerbach zur Kirche und Schule angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau. An Grundherrſchaften ſind verzeichnet: Mitterau, Goldegg und die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Seelenzahl beſteht in 10 Familien, 17 männlichen, 16 weiblichen Perſonen und 3 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand in 4 Pferden, 6 Ochſen, 15 Kühen, 15 Schafen und 40 Schweinen.

Von den hieſigen Einwohnern, welche Landbauern ſind und eine mittelmäßige Grundbeſtiftung beſitzen, werden als landwirthſchaftliche Zweige, der Ackerbau, die Obſtpflege, und die dem Hausbedarf deckende Viehzucht getrieben. Die vorhandenen Gründe ſind ziemlich gut, doch zuweilen den Erd-

Digitized by Google

abtragungen ausgeſetzt. Der Jagdnutzen im hieſigen Revier beſteht in Feldjagd und iſt herrſchaftlich. Klima und Waſſer ſind gut.

Der kleine Ort Weinzierl liegt zunächſt Saſſendorf und eine halbe Stunde öſtlich von Hafnerbach, in einer von mäßigen, mit Feldern beſetzten Höhen gebildeter Vertiefung, in einer angenehmen Gegend.

Wimpaſſing.

Ein Dorf aus 35 Häuſern beſtehend, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, die zwei und eine halbe Stunde davon entfernt iſt.

Der Ort iſt nach Hafnerbach eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Mitterau. Als Grunddominien, welche die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzen, werden genannt: Mitterau, Goldegg, Kreisbach und die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung beſteht in 39 Familien, 96 männlichen, 117 weiblichen Perſonen nebſt 22 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt 25 Pferde, 6 Ochſen, 88 Kühe, 105 Schafe und 175 Schweine.

Die hieſigen, nur mittelmäßig beſtifteten Landbauern, erzeugen alle vier Körnergattungen und etwas Obſt, auch treiben ſie in ſo ferne eine Viehzucht und Handel damit, als es ihr Wirthſchaftsbedarf geſtattet. Die Gründe ſind von guter Beſchaffenheit, doch vorzüglich die Wieſen den Ueberſchwemmungen der Pielach ausgeſetzt. Hier befinden ſich im Orte: 1 Wundarzt, 1 Krämer, 2 Wirthe, 1 Müller, 1 Bäcker, 1 Fleiſchhauer, 1 Schmied, 1 Schuhmacher, 1 Schneider und 1 Weber.

Digitized by Google

Der Ort Wimpaſſing, mit Schindeln und Stroh gedeckt und zuſammengebaut, liegt etwas tief am Pielachfluſſe, der hier eine herrſchaftliche Mühle mit vier Gängen treibt, die als ein nettes Gebäude mit einem Stockwerk und Ziegeldach, rings von Auen und Feldern umgeben wird. Seine Lage iſt zwiſchen Mitterau und Hafnerbach, an einer ſich gegen letzteren Ort zu erhebenden mäßigen Anhöhe, wobei von Mitterau aus, in ganz gerader Richtung eine ſchöne Obſtbaumallee hierherführt, welche die ohnehin ſehr angenehme Gegend noch mehr ziert. Seitwärts des Dorfes iſt der mit Schindeln gedeckte herrſchaftliche Meierhof gelegen, welcher 18 Stück Rindvieh enthält.

Auch befinden ſich zunächſt dem Dorfe eine hölzerne Brücke über die Pielach und ein herrſchaftlicher Ziegelofen.

Wimpaſſing ſoll vor Zeiten ein eigenes Gut und Edelhof geweſen ſein, jedoch finden wir keine Gülten-Einlage, wodurch dieſe Angabe zur Wahrheit gehoben würde.

Windſchnur.

Ein Dörfchen mit 7 Häuſern, von dem St. Pölten zwei Stunden entfernt gelegen, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach dem nahe gelegenen Hafnerbach. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Mitterau; Grunddominien ſind: Mitterau, Goldegg und Pfarre Hafnerbach. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier leben in 9 Familien 21 männliche, 24 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beläuft ſich auf 9 Kühe und 16 Schweine.

Die ſehr gering beſtifteten Landbauern, unter denen ſich 1 Schneider und 1 Schuhmacher befinden, leben zum Theil

von Taglohn, und bauen auch Körnerfrüchte, etwas Obſt und treiben eine geringe Viehzucht. — Klima und Waſſer ſind gut.

Dieſe ſieben Häuſer des Ortes ſind zuſammengebaut, mit Stroh gedeckt, und liegen hoch am Abhange des ſich nördlich erhebenden Gebirgszuges, eine halbe Stunde von Hafnerbach. Den ſonderbaren Namen Windſchnur mag das Dörfchen von dem, den größten Theil des Jahres hindurch, hier wehenden Winden gleich einer Schnur von einem feſtgeſtellten Punkte aus erhalten haben.

Vor Zeiten ſtand hier blos ein Weiler, der zur Herrſchaft Hohenegg gehörte, um welchen in der Folge noch einige Häuſer hinzugebaut wurden, woraus dieß kleine Dörfchen entſtand.

Winkel.

Ein Dorf von 11 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde.

Dasſelbe gehört zur Kirche und Schule nach Haindorf; das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, welche auch mit Melk die behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Die Seelenzahl beträgt in 14 Familien, 36 männliche, 41 weibliche Perſonen und 7 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand: 11 Pferde, 30 Kühe, 65 Schafe und 70 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind gering beſtiftete Landbauern, welche ſich vom Feldbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, von etwas Obſtpflege und einer ziemlichen Viehzucht ernähren, mit welch' letzterer ſie auch einen Handel unterhalten. Ihre Gründe dürfen gut genannt werden, nur leidet ein Theil derſelben bisweilen durch Ueberſchwemmungen des Sirningbaches.

Die Jagd liefert blos Haſen und Rebhühner. — Klima und Waſſer ſind gut.

Das Dorf beſteht in zuſammengebauten Häuſern, die mit Stroh gedeckt ſind, und wird von dem Sirningbache durchfloſſen, welcher dasſelbe von dem ganz nahen Haindorf trennt. Die Lage iſt übrigens eine von kleinen Erhöhungen gegen Weſten durchzogene Ebene, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, ungefähr eine halbe Stunde ſüdlich von der Linzerpoſtſtraße.

Hier befindet ſich ein Wundarzt. Zunächſt dem Dorfe ſteht eine von der Sirning getriebene Mahlmühle und eine herrſchaftliche mit Schindeln gedeckte Scheune. Seitwärts desſelben ſieht man noch eine Vertiefung, wo ſonſt das, wie uns geſagt wurde, mit einem Waſſergraben umgebene Schloß, der alten Herren von Winkel geſtanden haben ſoll, von dem aber längſt alle Spuren verſchwunden ſind. Wir bemerken hierbei, daß dieſes Dörfchen Winkel nie eine ſtändiſche Gülten-Einlage gehabt habe, und daß wir auch von einem adeligen Geſchlecht hier keine Spur auffinden können, weßhalb wir ſtark zweifeln, ob je hier ein adeliger Sitz war. Dagegen aber war jenes Winkel im V. U. M. B. Herrſchaft Grafenegg mit einem alten Purgſtall verſehen, welches die alten Herren von Winkel beſaßen, die bis zum XV. Jahrhundert blühten.

Winkelsdorf.

Ein kleines nur 6 Häuſer enthaltendes Dörfchen, mit der nächſten, drei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Dasſelbe iſt nach Biſchofſtetten eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, wird durch die Herrſchaft Schallaburg ausgeübt; die Grund- und Ortsherrlichkeit beſitzt die

Digitized by Google

Herrſchaft Mitterau; Conſcriptionsobrigkeit iſt Grünbühel. Der Werbbezirk iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

In 7 Familien befinden ſich 17 männliche, 16 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen 9 Pferde, 16 Kühe, 40 Schafe und 18 Schweine.

Die hieſigen Einwohner werden zur Claſſe der gut beſtifteten Landbauern gezählt. Ihre Beſchäftigung beſteht in Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, wozu gute, ertragsfähige Gründe vorhanden ſind, und in einer meiſt mit Weide betriebenen Viehzucht, mit Viehhandel. — Reine geſunde Luft und gutes Waſſer ſind Vorzüge der hieſigen Gegend. Auch die Jagdbarkeit iſt ergiebig an Haſen und Rebhühner.

Winkelsdorf liegt mit ſeinen wenigen Häuſern, die mit Stroh gedeckt ſind, zerſtreut drei Viertelſtunden weſtlich von Biſchofſtetten, in einer breiten Thalebene, wobei Schlatzendorf, Mitter- und Unter-Radel die nachbarlichen Ortſchaften ſind.

Zauching.

Drei Häuſer, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, die jedoch drei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Dieſe gehören zur Kirche und Schule nach Biſchofſtetten. Darüber beſorgt Schallaburg das Landgericht; Mitterau beſitzt die Ortsherrlichkeit; Oſterburg die drei behauſten Unterthanen und Grünbühel die Conſcriptionsobrigkeit. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 3 Familien, 7 männliche, 6 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 6 Pferden, 12 Kühen, 30 Schafen und 15 Schweinen.

Die Bewohner ſind Landbauern mit guter Grundbeſtiftung, unter denen ſich ein Müller befindet, welche alle vier

Körnergattungen bauen, und eine gute Viehzucht treiben. — Die Feldgründe ſind gut; das Waſſer und Klima vortrefflich; die Jagd iſt ergiebig.

Dieſe mit Stroh gedeckten Häuſer liegen zerſtreut in einer ſehr ſchönen angenehmen gegen Süden mit Waldgebirgen begrenzten, und gegen Norden mit freundlichen Auen und Feldmarken geſchmückten Gegend, welche die Sirning durchfließt, unfern Biſchofſtetten.

Zendorf.

Ein Dorf von 9 Häuſern, wovon St. Pölten, zwei und eine halbe Stunde, als die nächſte Poſtſtation, entfernt iſt.

Der Ort gehört nach Hafnerbach zur Pfarre und Schule. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Mitterau, welche auch mit Goldegg die behauſten Unterthanen hierorts beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 10 Familien, 28 männliche, 25 weibliche Perſonen und 9 ſchulfähige Kinder; ſie halten einen Viehſtand von 17 Pferden, 33 Kühen, 51 Schafen und 40 Schweinen.

Die Einwohner gehören zur Claſſe der gut beſtifteten Landbauern; ihre landwirthſchaftlichen Zweige beſtehen in Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, in Obſtbau und einer guten Viehzucht, bei welcher ein Handel getrieben wird. Grund und Boden iſt ertragsfähig. — Waſſer und Luft ſind ſehr gut. — Die Jagd liefert Haſen und Rebhühner, und iſt ein Recht der Herrſchaft Mitterau.

Das Oertchen Zendorf, deſſen Häuſer zuſammengebaut und mit Stroh gedeckt ſind, liegt von Obſtgärten umgeben, zunächſt Saſſendorf und eine Viertelſtunde von Hafnerbach entfernt, in einer von Feldmarken beſetzten Vertiefung, in einer angenehmen Gegend.

Albrechtsberg.

Ein Dorf von 36 Häuſern, mit einem herrſchaftlichen Schloſſe und zugleich eine eigene Herrſchaft, wovon Melk, eine Stunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Loosdorf. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Albrechtsberg; die Conſcriptionsobrigkeit Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 52 Familien, 123 männliche, 143 weibliche Perſonen nebſt 43 ſchulfähigen Kindern; dieſe halten einen Viehſtand von 14 Pferden, 13 Ochſen, 60 Kühen, 265 Schafen (darunter ſind die herrſchaftlichen auch verſtanden) und 70 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind klein beſtiftete Hofſtetter, und es gibt darunter nur wenige ganze Bauernwirthſchaften. Ihre landwirthſchaftlichen Zweige beſtehen in Feldbau und Weinbau, in der Obſtpflege und Viehzucht, wobei meiſt die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Die Gründe gehören in die Claſſe der mittelmäßigen, worauf Weizen, Korn, Gerſte, Linsfutter und Hafer gebaut wird. Der hieſige Wein gehört, wie leicht zu denken, nicht zu den guten Gewächſen.

Der Ort Albrechtsberg liegt am rechten Ufer der Pielach, am Fuße des ſogenannten Mauerberges und den wunderſchönen Auen, welche die Ufer der Pielach begrenzen, in ziemlich regelmäßiger Form, wovon die Häuſer mit Schindeln und Stroh gedeckt ſind, im Rücken des herrſchaftlichen Schloſſes, welches ſanft erhoben, aus den buſchig grünen Auen lieblich hervorragt. Unweit dem Schloſſe führt eine ſchöne gebaute Brücke über die Pielach, über welcher man zur Hauptſtraße gelangt, woſelbſt auch eine alte Mühle ſteht, die ſchon im Jahre 1572 erbaut war. Außer

dieſer befindet ſich an dem von beſagtem Fluſſe abgeleiteten Mühlbache noch eine Mahlmühle.

Die hieſige Gegend iſt überhaupt ſehr anmuthig und bietet Naturſchönheiten aller Art dar, wobei beſonders der an der Hauptſtraße gelegene Markt Loosdorf mit ſeinen bunten Safrangärten ein belebtes, heiteres und die jenſeits der Straße auf einem hohen felſigen Berge prangende ſtattliche Feſte Schallaburg, ein majeſtätiſches Bild geben, während das Auge die mit Fruchtgefilden bedeckte Ebene, die von Waldgebirgen umgränzt werden, wonnevoll überſieht, und in deſſen Hintergrunde die Lilienfelder-Alpen himmelanſtrebend emporragen.

In der Ferne verſpricht man ſich vom Schloſſe Albrechtsberg viel mehr, dagegen man, in der Nähe betrachtet, nur ein unregelmäßiges Viereck bildendes, ſtockhohes Gebäude trifft, aus deſſen Mitte das alte Schloß ſich erhebt. Gegen den Berg zu umgibt das ſehr maſſiv und feſtgebaute Schloß ein Zwinger und Graben, über welchen eine ſteinerne Brücke führt. Dasſelbe beſteht aus dem großen neuern Theile, gegen Ende des XVI. Jahrhunderts erbaut, welcher, wie ſchon geſagt, ein unregelmäßiges Viereck bildend, ſich an den ältern höher gelegenen Theil, der zwar noch erhalten, aber nicht mehr bewohnt wird, anſchließt, und wo auch der ehemalige Ritterſaal ſich befindet. Im erſteren ſind nebſt einer Reihe geräumiger Zimmer, die Kanzlei und die alte Capelle, unter dem gegenwärtigen Beſitzer renovirt und geſchmackvoll decorirt, in deren Sakriſtei ein Basrelief vom weißen Marmor ſehenswerth iſt, worauf die Dreieinigkeit ſich dargeſtellt befindet, dabei das Enenkliſche und Schiferiſche Wappen, nebſt einer Inſchrift, die anzeigt: daß David Enenkel den Altar der Capelle ſetzen ließ. Die Gruft, welche ſich hier befindet, bedeckt ein großer Stein, welchen derſelbe Enenkel ſeiner Gattin Chriſtine, im Jahre 1597

als Denkmal widmete, welcher dieſelben Wappen, von ſech-
zehn Ahnenwappen umgeben, enthält. Auch ſein eigener höl-
zerner Grabſchild vom Jahre 1603 iſt noch vorhanden.

Die Veſte Albrechtsberg, wovon der Ort den Na-
men erhalten hat, wurde wahrſcheinlich, gleich nachdem
Markgraf Leopold der Erlauchte die Ungarn von Melk
zurücktrieb, alſo noch im X. Jahrhundert gegründet, und
zwar von einem Albrecht von Perge, daher die Benen-
nung Albrechtsberg. Nach dem Tode des Vogtes von
Perge, der Letzte dieſes Zweiges, fiel die Burg im Jahre
1095 an den Markgrafen Leopold IV., den Heiligen zu-
rück. Wie wir bei den Beſitzern erſehen werden, kam im Jah-
re 1390 Albrechtsberg an die Familie der bekannten En-
enkel, von denen die Brüder Achaz und Leonhard ge-
gen Ende des XVI. Jahrhunderts eifrige Beförderer des
Proteſtantismus waren, und den Paſtor Chr. Reuter aus
der Pfalz, als Schloßprediger hierher beriefen, der bei der
Kirchenviſitation, welche im Jahre 1580 die öſterrreichiſchen
Stände durch den Roſtocker Superintendenten Doctor Lu-
cas Backmeiſter veranſtalteten, zum Ober-Senior des
V. O. M. B. ernannt wurde. Albrecht Enenkel bewohnte
meiſt das von ihm erneuerte, von hier nahe gelegene Hohen-
egg, mit deſſen Söhnen dieſe Linie der Enenkel ausſtarb.
Bei Gelegenheit, als Ludwig von Starhemberg, Be-
ſitzer des Schloſſes von Pielach im Jahre 1629, mit mehre-
ren proteſtantiſchen Ständen von Ober-Oeſterreich das Stift
Melk belagerte, aber mit ihnen zurückgeſchlagen ward, wurde
Albrechtsberg von den Wallonen niedergebrannt. Die pro-
teſtantiſche Lehre hatte ſich hier feſtgeſetzt, jedoch als Jo-
hann Ruprecht Hegenmüller Beſitzer dieſer Herrſchaft
wurde, widmete er die Capelle im Jahre 1623 wieder zum
katholiſchen Gottesdienſte. Als die Türken im Jahre 1683
auch hierher kamen, und am 20. Auguſt ein Schwarm Tar-

Digitized by Google

taren gegen das Schloß anſtürmte, welches in guten Vertheidigungsſtand geſetzt worden war, ſo wurden plötzlich alle Leute einberufen und die Zugbrücke aufgezogen, wobei ſich ein Gärtnerjunge verſpätete, der, während die Barbaren ſchon zwiſchen den Weingärten und dem Dorfe herzogen, vergebens um Einlaß flehte. Nun, obgleich in der größten Angſt, hatte dieſer doch ſo viel Beherztheit, ſich mit dem ungeladenen Gewehre, daß er bei ſich hatte, vor dem Schloßgraben zu ſtellen, indem er, als die Feinde heranſprengten, einen mächtigen Lärm und drohende Gebärden machte, wodurch die Vorderſten, wahrſcheinlich eine im Hinterhalt dräuende Liſt fürchtend, den Nachziehenden den guten Vertheidigungszuſtand des Schloſſes berichteten, und ſomit wieder Alle abzogen.

Die Allodial-Herrſchaft Albrechtsberg.

Dieſe beſteht aus dem Dorfe und Schloſſe Albrechtsberg, der Rotte Atzelsdorf, dem Dorfe Neubach und in dem Kammerhof. Als ſolche werden gezählt: 55 Häuſer, 79 Familien, 187 männliche, 214 weibliche Perſonen, 64 ſchulfähige Kinder, 33 Pferde 26 Ochſen, 118 Kühe, 371 Schafe und 132 Schweine. Der herrſchaftliche Grundbeſtand beſteht in 113 Joch Wälder, 35 Joch Wieſen, 103 Joch Ackerland und 24 Viertel Weingärten. — Außerdem beſitzt die Herrſchaft noch 70 behauſte Unterthanen oberhalb Amſtetten in mehreren zerſtreuten Ortſchaften und Rotten, unter den Namen: Amt Gransfurth.

Der größere Theil der Herrſchaft iſt an der Pielach flach gelegen, der andere Theil bildet ein mittelmäßig hohes Weingebirg mit Waldung. Dieſe wird begrenzt von den Herrſchaften Melk, Schönbühel, Sitzenthal, Mitterau und Schal-

laburg. — Das Klima iſt gemäßigt und mild, das Waſſer aber nur mittelmäßig. — Grund und Boden darf gut genannt werden, worauf Weizen, Gerſte, Rocken, Hafer, etwas Safran und Hanf gebaut wird. Dabei wird im Allgemeinen die Dreifelderwirthſchaft beobachtet. — Auch unterhalten die Einwohner eine ziemliche Obſtpflege und treiben den Weinbau, deſſen Gewächs aber nicht von guter Gattung iſt. Zudem wird eine Viehzucht getrieben, die jedoch nur für den Hausbedarf ausreichet. Die Unterthanen benützen hierbei den Weidegang, die Herrſchaft dagegen die Stallfutterung. — Der Kleebau iſt ſehr ſtark; die Wieſengründe ſind zwar nicht viel, aber ſie liefern meiſt ſüßes Heu. — Hutweiden ſind auch vorhanden. — Die Baumzucht iſt unbedeutend. — Im Bezirke der Herrſchaft beſteht eine gute Seitenſtraße, die zur Linzer-Poſtſtraße führt. — Mauthen gibt es keine, an Brücken beſteht eine herrſchaftliche über die Pielach. — Der Länge nach begrenzt der Pielachfluß das herrſchaftliche Gebiet, außerdem beſtehen zwei Mühlbäche, woran zwei Mühlen ſtehen. — In dieſen Wäſſern gehört die Fiſcherei, ſo wie im ganzen Bezirk die Jagdbarkeit der Herrſchaft Albrechtsberg. — Die Wälder beſtehen meiſt in Nadelholz, Buchen und Eichen. — Fabriken oder ſonſtige Freiheiten beſtehen keine. — An der Pielach befindet ſich ein Steinbruch, und an bemerkenswerthen Gebäuden iſt blos das herrſchaftliche Schloß in Albrechtsberg vorhanden, nebſt einem Meierhof.

Wir haben ſchon vorſtehend das hohe Alter von Albrechtsberg und die erſten Beſitzer davon angegeben, und bemerken hierbei, daß, als das Schloß an den Markgrafen Leopold IV. von dem Vogte von Perge zurückgefallen war, ſolches lehenweiſe an verſchiedene Familien im Laufe der Zeit ſeit zwei Jahrhunderten gekommen zu ſeyn ſcheinet. Im Jahre 1311 finden wir zuerſt den Friedrich Fleiſcheß

als Beſitzer, welchem im Jahre 1337 Hartmuth Fleiſcheß folgte. Im Jahre 1357 erſcheint Johann von der Ips, durch Kauf von den Fleiſcheßiſchen Erben; im Jahre 1396 Ritter Georg von Enenkel, durch Einlöſung von der Familie Flämming; im Jahre 1415 deſſen Sohn, Caspar von Enenkel; im Jahre 1487 deſſen Sohn Chriſtoph von Enenkel; im Jahre 1542 deſſen Sohn, Achaz von Enenkel; im Jahre 1568 Achaz, Leonhard und Hanns von Enenkel; im Jahre 1574 Leonhard von Enenkel allein; im Jahre 1591 Joſias und David von Enenkel, als Erben des Vorigen; im Jahre 1610 Jacob Hartmann von Enenkel; im Jahre 1629 Johann Ruprecht Hegenmüller, durch Kauf von den Erben des Vorigen; im Jahre 1634 deſſen Sohn, Wenzel Hegenmüller; im Jahre 1667 deſſen Sohn, Johann Ruprecht Freiherr von Hegenmüller; im Jahre 1705 deſſen Sohn, Johann Franz Freiherr von Hegenmüller; im Jahre 1726 Johann Joſeph Franz Freiherr von Hegenmüller und deſſen Gemahlin, Maria Johanna Joſepha, geborne Freiin von Leiſſer; im Jahre 1771 Ferdinand Gottfried Edler von Engelshofen, durch Kauf; im Jahre 1782 Maria Aloiſia Edle von Engelshofen, geborne von Stettner; im Jahre 1802 Ferdinand Peil Edler von Hartenfeld und deſſen Gemahlin Franziska, geborne von Engelshofen, durch Kauf; im Jahre 1828 Franziska Peil, Edle von Hartenfeld eine Hälfte, dann Ferdinand Peil Ritter von Hartenfeld, Aloiſia, Franziska und Johanna von Hartenfeld, endlich die Vormundſchaft der minoren Carl Rudolph und Joſeph Peil Ritter von Hartenfeld, die andere Hälfte; im Jahre 1830 Jakob Bogſch, k. k. priv. Großhändler; und in demſelben Jahre Joſeph Friedrich Bogſch, welcher Albrechtsberg noch gegenwärtig beſitzt.

Digitized by Google

Nachſtehende Orte ſind Beſtandtheile der Herrſchaft Albrechtsberg:

Atzlsdorf.

Eine Rotte von 4 Häuſern, wovon Amſtetten eine Stunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Amſtetten. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Säuſenegg ausgeübt. Conſcriptionsobrigkeit iſt Amſtetten; die Ortsherrlichkeit und die behauſten Unterthanen beſitzt Albrechtsberg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 6 Familien, 13 männliche, 14 weibliche Perſonen nebſt 4 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt: 4 Pferde, 4 Ochſen, 22 Kühe, 20 Schafe und 14 Schweine.

Die hieſigen Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Feldbau, wozu mittelmäßige Gründe vorhanden ſind, die mit Weizen, Gerſte und Hafer bebaut werden; auch treiben ſie eine Obſtpflege und ziemlich gute Viehzucht.

Die vier Häuſer der Rotte Atzlsdorf liegen etwas zerſtreut, eine Stunde von Amſtetten, in einer angenehmen Gegend, die gutes Waſſer und Klima enthält.

Kammerhof.

Ein Wirthſchaftshof, in der erwähnten Rotte Atzlsdorf gelegen.

Zur Kirche und Schule gehört derſelbe nach Amſtetten. Das Landgericht iſt Säuſenegg, Conſcriptionsobrigkeit Amſtetten, Ortsherrſchaft Albrechtsberg und Grundherrſchaft Kammerhof. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Digitized by Google

Hier befindet ſich eine Familie, 3 männliche und 5 weibliche Perſonen. Dieſe beſitzen 2 Pferde, 6 Kühe, 10 Schafe und 6 Schweine.

Wie ſchon erwähnt, liegt dieſer Kammerhof in der Rotte Atzlsdorf, war früher ein Freiſitz, gehört aber gegenwärtig einem Ruſtikalbeſitzer, der die Bauernwirthſchaft betreibt.

Neubach.

Ein Dorf von 14 Häuſern, mit der nächſten drei Viertelſtunden entfernten Poſtſtation Loosdorf.

Daſſelbe gehört zur Pfarre und Schule nach Loosdorf. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Schallaburg verſehen, welche auch zugleich Conſcriptionsobrigkeit iſt. Die Grund- und Ortsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Albrechtsberg. Der hieſige Bezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 20 Familien, 48 männliche, 52 weibliche Perſonen nebſt 17 ſchulfähigen Kindern. Dieſe beſitzen einen Viehſtand von 13 Pferden, 9 Ochſen, 30 Kühen, 76 Schafen und 42 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner ſind gering beſtiftete Bauern und Hauer, welche erſtere auf ihren mittelmäßigen Gründen, Weizen, Korn, Linsfutter, Hafer und andere Knollengewächſe, letztere aber einen mittelmäßigen Wein-, und auch Obſtbau haben. Uebrigens treiben alle die zum Hausbedarf nöthige Viehzucht, wobei durchgehends die Stallfutterung angewendet wird.

Der Ort Neubach, von dem abgeleiteten und hier vorbeifließenden Mühlbach des Pielachfluſſes alſo genannt, liegt zunächſt Albrechtsberg am Fuße des Mauerberges, iſt regelmäßig zuſammengebaut, und die Häuſer ſind mit Stroh gedeckt. — Die hieſige Gegend iſt ſchön,

Digitized by Google

und es gibt auch Wälder, womit der Mauerberg bewachſen iſt. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich; ſowohl die Fiſcherei im Pielachfluß, als auch die Jagd, welche ziemlich Wild liefert, gehören den Herrſchaften Albrechtsberg und Schallaburg.

Goldegg.

Ein herrſchaftliches Schloß mit vier Wohngebäuden, und zugleich die Herrſchaft gleiches Namens, wovon St. Pölten als die nächſte Poſtſtation, zwei Stunden entfernt iſt.

Die Pfarre iſt eigentlich Carlſtetten, jedoch gehört Goldegg zur Localcaplanie Neidling, die eine halbe Stunde entfernt iſt. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Goldegg, die Conſcriptionsobrigkeit aber Carlſtetten zu Waſſerburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 10 Familien, 18 männlichen und 29 weiblichen Perſonen nebſt 4 ſchulfähigen Kindern. Dieſe beſitzen blos 6 Kühe und 10 Schweine.

Als Landbauern beſtehen die hieſigen Einwohner blos in Häuslern, welche eine kleine Feldwirthſchaft haben und um Taglohn arbeiten. — Im Schloſſe befinden ſich die herrſchaftliche Amtskanzlei und die Beamten.

Die einigen Häuſer und das Schloß ſammt Meierhof bilden den Ort Goldegg.

Das herrſchaftliche Schloß zu Goldegg iſt, wie erwähnt, zwei Stunden von der l. f. Kreisſtadt St. Pölten weſtlich entfernt, am ſüdöſtlichen Abhange einer mit Feldern und Wieſen bedeckten Anhöhe gelegen, an welche ſich bedeutende Nadel- und Buchenwaldungen anſchließen, die ſich dann bis zur Spitze der Höhe hinan ziehen. Zum Schloſſe führt neben einer Wieſe ein breiter mit Obſtbäumen beſetzter

Fahrweg, welcher in letzter Zeit ſehr gut hergerichtet ward; auch iſt vor Kurzem ein neuer breiter Fahrweg, ebenfalls mit Obſtbäumen bepflanzt, vom Meierhof zum Schafhof angelegt worden. Das Schloß iſt urſprunglich ein ſehr altes Gebäude, im Laufe der Jahrhunderte vergrößert und durch Zu- und Umbau nach und nach erweitert, ſo, daß es dermalen aus einem ältern und neuern Theile beſteht, einen größern und einen kleinern Hof einſchließend. Sehr maſſiv und mit einem Ziegeldache verſehen, iſt dasſelbe im Erdgeſchoße und theilweiſe auch im erſten Stock gewölbt, enthält zwei Stockwerke, und an der gegen den großen Vorhof gekehrten Seite einen ziemlich hohen ſchönen Thurm mit Blechſpitze, zwei Glocken und eine Uhr. Darin befindet ſich eine geräumige Capelle, mit ſehr künſtlicher alter Stukkaturarbeit verziert; ſie enthält drei Altäre, wovon der Hochaltar, dem gekreuzigten Heiland, und die Seitenaltäre der heiligen Familie und der heiligen Barbara geweiht ſind. Auch befinden ſich hier ein Bild aus der altdeutſchen Schule vom Jahre 1630, die Geburt Chriſti darſtellend, dann eine Mutter-Gottes mit dem Kinde, beide kunſtreiche Stücke. Ueberdieß ſind mehrere mit Gold und Silber geſtickte Meßgewänder aus älteren Zeiten vorhanden. Die Capelle iſt ſehr hell und freundlich, von neuerer Bauart, obgleich ſie nur auf der Südſeite Fenſter hat. In dieſe gelangt man auch aus den herrſchaftlichen Zimmern und in das Oratorium. Zu ebener Erde im Schloß iſt die Kanzlei. — Im erſten Stockwerke des Schloſſes bemerken wir den großen Saal, in welchem ſich mehrere lebensgroße Oelgemälde, Glieder der Trautſohniſchen Familie vorſtellend, befinden; ferner ein Cabinet, ebenfalls mit ſehr ſchöner Stukkaturarbeit geſchmückt, mit den gemalten Bruſtbildern von der Kaiſerin Maria Thereſia, dann ihrem Gemahl Kaiſer Franz I., von Joſeph II. und deſſen Schweſter, der Königin Maria Antoinette von

Frankreich; und einen kleineren Saal, gleichfalls mit reichen Stukkaturverzierungen, woran eine groſse künſtliche Grotte ſich anreihet, durchgehends an den Wänden und am Gewölbe mit vielen Stein- und Muſchelarten verſehen. Uebrigens füllen zahlreiche herrſchaftliche Wohn- und Gaſtzimmer den übrigen Theil des Schloſſes, die ſämmtlich in neueſter Zeit erſt geſchmackvoll eingerichtet worden ſind. Bedeutend ſind auch die Keller unter dem Schloſſe.

Aus dem erſten Stockwerke der Rückſeite des Schloſſes gelangt man in den am Abhange des Berges ſich hinziehenden groſsen Garten, wo die Waldung zu weitläufigen engliſchen Anlagen ſehr glücklich benützt worden iſt, indem breite und zahlreiche Wege, neben denen an vielen Stellen der Goldeggbach, von der Höhe herabkommend, mit Brücken verſehen, dahinrieſelt, an andern Orten wieder maleriſche Weiher und Waſſerfälle bilden, während ſchattige Ruheſitze den Wanderer einladen, in dieſen ſchönen Anlagen zu verweilen. Ein vorzüglich lieblicher Punkt iſt die ſogenannte Schweſternhöhe, ein am Saume der Waldung ſich erhebender einfacher tempelartiger Ruheſitz mit Holzrinden bekleidet, von wo man eine ſehr liebliche Ausſicht über die mit Auen und Waldung umſäumte Gegend von Goldegg, gegen das in der Tiefe liegende St. Pölten und deſſen Umgebungen genieſst, dagegen im fernen Oſten die Höhen des Wienerwaldes, unter ihnen der Riederberg, und gegen Süden die hohen Häupter der Gebirge um Lilienfeld emportauchen, bis der Blick ſich wieder ſammelnd, von den wunderlieblichen Gebilden der ſchönen Landſchaft, zurückkehrt in die Nähe, allwo eine gut geführte Pappelallee an einem den Rand des Waldes berührenden Fahrwege einen vorzüglich guten Eindruck hervorbringt, und über die Landſchaft einen an Italiens reizende Gefilde erinnernden Charakter breitet. Noch befinden ſich in dieſem ſchönen Naturparke mehrere freie mit Blumenbouquets ge-

ſchmückte Plätze, vorzüglich in der Nähe des Schloſſes, und ein großes Glashaus mit Orangerie, ſo wie auch ein Küchengarten, und an das Schloß anſtoßend, eine große mit ſteinernen Geländer verſehene Treppe, welche eine Seite des Vorhofes begrenzt, was einen ſehr guten Anblick gewährt.

Zunächſt dem Schloſſe breitet ſich dieſer mit einer großen Einfahrt verſehene Vorhof aus, auf einer Seite von dieſer Terraſſe, auf der andern von der Beamtenwohnung, und auf der dritten Seite von Wirthſchaftsbehältniſſen begrenzt. Die Beamtenwohnung iſt ein einſtöckiges Gebäude mit Schindeldach. An dieſelbe reiht ſich der herrſchaftliche Meierhof mit Schindeldach, ſammt der Wohnung des Gärtners und Jägers, die mit den Scheunen und Stallungen ein längliches Viereck bilden. Hier befinden ſich: 6 Pferde, 2 Ochſen und 12 Kühe. Weiter hinauf gegen den Berg liegt der herrſchaftliche Schafhof, welcher gegen 400 Stück veredelte Mutterſchafe enthält.

Unterhalb dem Schloſſe, gegen Mittag, befindet ſich ein großer Teich, noch im Bezirke der Gartenanlagen und von Waldung umgeben, in der Mitte mit einer kleinen Inſel, auf welcher ein hölzernes Luſthäuschen ſteht. Durch dieſen Teich fließt der die Gartenanlagen durchziehende Goldeggbach, welcher dann durch eine Schleuße auch die nahe gelegenen Ortſchaften bewäſſert.

Was das Schloß Goldegg in Bezug auf Entſtehung und Alter betrifft, ſo ſcheint ſolches im XIII. Jahrhundert von den Herren von Goldegg erbaut worden, und von denſelben den Namen erhalten zu haben, wie wir bei Aufzählung der Glieder dieſer adeligen Familie, am Schluſſe der Darſtellung der Herrſchaft erſehen werden.

Noch bemerken wir, daß im Archive des Schloſſes mehrere alte, die Herrſchaft betreffende Urkunden vorhanden ſind,

Digitized by Google

darunter ſich auch Vergleichsurkunden aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert befinden.

Die Fideicommiß-Herrſchaft Goldegg.

Mit dieſer ſind die Güter Pielahag, Frieſing und Uttendorf verbunden, wovon erſtere beide mit eigenen ſtändiſchen Gülten-Einlagen verſehen ſind. Dieſemnach beſitzt ſie die Ortsobrigkeit über Afing, Enicklberg, Garbersdorf, Griechenberg, Goldegg, Frieſing, Gerersdorf, Grillenhöfe, Hafing, Hötzersdorf, Linsberg, Pielahag, Prinzersdorf, Ranzelsdorf, Roſenthal, Thall, Uttendorf, Weitendorf und Wirmling. Sie zählt 196 Häuſer, 248 Familien, 600 männliche, 620 weibliche Perſonen, 163 ſchulfähige Kinder, 255 Pferde, 30 Ochſen, 538 Kühe, 1658 Schafe, 28 Ziegen und 611 Schweine. An herrſchaftlichen Grundſtand von Goldegg allein: 114 Joch $1145\frac{9}{10}$ Quadrat-Klafter Aecker, 28 Joch $143\frac{2}{10}$ Quadrat-Klafter Wieſen, 5 Joch $405\frac{8}{10}$ Quadrat-Klafter Wieſen mit Auholz bewachſen, 1 Joch $673\frac{8}{10}$ Quadrat-Klafter große Gärten, $986\frac{3}{10}$ Quadrat-Klafter kleine Gärten, 20 Joch $585\frac{2}{10}$ Quadrat-Klafter Hutweiden, 556 Joch $953\frac{3}{10}$ Quadrat-Klafter Hochwald und $796\frac{1}{10}$ Quadrat-Klafter Teiche.

Dieſe Herrſchaft liegt ungefähr zwei Stunden weſtlich von der Kreisſtadt St. Pölten, am ſüdlichen Abhange der Gebirgskette, welche von Melk bis über Hollenburg am rechten Donauufer dahinläuft, in einer meiſt hügeligen Ebene, die nur gegen Weſten aus bewaldeten Anhöhen beſteht, welche mit Fichten, Tannen, Föhren und Rothbuchen bedeckt ſind. Begrenzt wird dieſelbe gegen Oſten von der Herrſchaft Viehhofen, gegen Norden von Carlſtetten, gegen Weſten von Wolfſtein am Gurhof und gegen Süden von Mitterau. Gerersdorf liegt an der Linzer-Poſtſtraße, und einige andere

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Joh. Kollenstainer

Joh. Geiger

Schloſs Goldegg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Orte nahe an derſelben. Die Gegend iſt voll Abwechslungen und Naturſchönheiten; ſie enthält reines, mildes und ſehr geſundes Klima und auch vortreffliches Trinkwaſſer. — Die Gründe ſind an und auf den Anhöhen bei Goldegg nur höchſt mittelmäßig, indem ſie hier aus einer kaum ſechs Zoll tiefen beurbarten Oberfläche mit einer Grundlage von rothgelben Sand und derlei loſen Sandſtein beſtehen, wobei einige trockene Hügel als Schafheiden benützt werden, daher hier nur ſorgſame Ackerung und Düngung, etwas Weizen, Rocken, Gerſte und Hafer, im Mittelertrag, geben. In der Ebene beſtehen die Gründe zum Theil aus Lehm und feinen Sand, theils aus Moorgrund mit Unterlage von Kies und Kalkſtein, wobei ſteinige Anhöhen mit fruchtbaren Niederungen abwechſeln, welche letztere zum Theil den Ueberſchwemmungen des Pielachfluſſes ausgeſetzt ſind, der auch an manchen Stellen mit bedeutenden Weiden-Auen begrenzt iſt, und außer welchem, noch der Goldegg- und Kremnitzbach das herrſchaftliche Gebiet durchfließen. Bei der Herrſchaft ſelbſt wird die Wechſelwirthſchaft, bei den Unterthanen aber die Dreifelderwirthſchaft betrieben, wobei letztere auch etwas Klee, Knollen- und Wurzelgewächſe bauen, auch zum Theile einige Viehzucht zum Verkaufe treiben und übrigens alle vier Körnergattungen erzeugen. — Die Obſtcultur beſteht in der Herrſchaft nur in geringer Ausdehnung, Weinbau aber iſt gar keiner vorhanden.

Die meiſten Ortſchaften der Herrſchaft liegen in geringer Entfernung rechts von der von Wien nach Linz führenden Poſtſtraße, einige aber an derſelben, daher auch in Prinzersdorf eine Brückenmauth beſteht, durch welchen Ort der Pielachfluß, und durch Frieſing der Kremnitzbach ſeinen Lauf nimmt. Erſterer enthält Hechte, Huchen und Weißfiſche, letzterer Krebſen. — Mühlen beſtehen in den Dörfern Prinzersdorf, Uttendorf und Salau;

Fabriken gibt es keine, und eben ſo auch keine beſondern Freiheiten oder Märkte. — Die Gebirgskette gegen Weſten enthält Waldungen mit verſchiedenen Benennungen, von Fichten, Tannen, Föhren und Rothbuchen, die in regelmäßige Schläge eingetheilt ſind, und forſtmäßig behandelt werden. Sowohl der Fiſchnutzen, als auch die Jagdbarkeit, in Rehen, Haſen, Faſanen und andern Wildgeflügel beſtehend, gehören der Herrſchaft Goldegg. — An bemerkenswerthen Gebäuden ſind vorhanden: das herrſchaftliche Schloß zu Goldegg nebſt Meierhof, die herrſchaftlichen Meierhöfe zu Frieſing, Pielahag und Uttendorf, ein herrſchaftliches Wirthshaus zu Prinzersdorf und ein großer herrſchaftlicher Ziegelofen.

Das Schloß Goldegg, wovon in der Folge unter dieſer Benennung ſich eine Herrſchaft bildete, wurde im XIII. Jahrhundert von den Herren von Goldegg erbaut und erhielt ihren Namen. Dieſe Familie ſcheint, nach ihrem Wappen zu urtheilen, mit den Edlen von Goldegg in Tirol, welche im Gericht Jeniſina vor Alters ihren Sitz hatten, wie dieß Freiherr von Brandis in ſeinem »Immergrünenden Ehrenkränzlein des tiroliſchen Adels« berichtet, von einer Abkunft geweſen zu ſein. In Oeſterreich finden wir folgende Glieder davon.

Der edle Otto von Goldeck leihet dem Pfarrer Wulfinger von Bruckh, wie auch Heinrich und Friedrich Herren von Stubenberg 100 Mark Silber, für welche Summe ſich Friedrich Graf von Ortenburg als Bürge und Zahler verſchrieb. Die Urkunde darüber iſt gegeben zu Karpfenberg im Jahre 1283 (Archv. Statuum Nr. 15.) Conrad von Goldegg hatte in den Jahren 1286 und 1295 die Veſte Stattneck im Ensthal, als eine öſterreichiſche Lehensſchaft in Beſitz (k. k. Hofkammer). Otto und Chunrad von Goldegg werden im Jahre 1296 in einem Kaufbrief

Digitized by Google

von Reimpold von Chuffarn als Zeuge geleſen mit dem Titel: Edle und ehrbare Männer. Die Edl Frau Mechtild, Chunrads von Goldegg zurückgelaſſene Witwe, ſtiftete zu ihrem Seelenheil 30 Pfund Pfenninge Wienermünze im Jahre 1302 (Phil. Hueber). Heinrich von Goldegg und Dietmuth ſeine Hausfrau, verkauften im Jahre 1320 am St. Agnestag einen Hof zu Wolfsbach, dabei Ortolf von Goldegg als Zeuge erſcheint (Phil. Hueber). Gottfried von Goldegg wird in Urkunden in den Jahren 1322, 1324 und 1332 in Ennenkels Collect. angeführt. Wulfing von Goldegge hatte einen Rechtsſtreit mit Heinrichs von Ebersdorf Hausfrau Margaretha, wegen mehreren Gütern, darüber der Spruch von Herzog Albrecht im Jahre 1332 erfolgt iſt (Archiv Statuum). Herzog Rudolph IV. zu Oeſterreich, hat im Jahre 1359 an ſeiner Statt das Schenken- und Truchſeſſenamt des Erzſtiftes Salzburg den Brüdern Wulfing und Haugen (Hugo) Herren von Goldegg neuerlich verliehen (Ennenkel). Johann und Hugo Herren von Goldegg haben nebſt andern Mißvergnügten vom ſalzburgiſchen Adel wider den Erzbiſchof Ortolph von Salzburg ſich empört, und im Jahre 1359 in Gemeinſchaft mit andern öſterreichiſchen und ſalzburgiſchen Dynaſten ein Bündniß wider ihn geſchloſſen. (Hansitz Germ. Sacr. et Annal. Styriae). Hugo von Goldegg, der Jüngere dieſes Namens, kaufte im Jahre 1366 für Leutold von Stadeck die zwei Burgen Veſtenburg und Kumberg (Arch. Statuum Nr. 677). Conrad Herr zu Goldegg und ſeine Hausfrau Agnes von Perneck und Janns ihr Sohn, werden im Jahre 1387 in einem Kaufbrief, auf Otto von Stubenberg lautend, angeführt. Im Jahre 1427 aber wird von Stephan Herrn von Zelking noch eines Herrn von Goldegg gedacht, der jedoch ſchon einige Zeit verſtorben geweſen ſcheint (Ennenkl Collect.)

Ihr Wappenſchild hat drei links herein quer liegende

Digitized by Google

weiße Spitzen in einem ſchwarzen Feld; die tiroleriſche Linie aber führte dieſe weiße Spitzen in einem rothen Felde. Ueber den geſchloſſenen Turnierhelm waren zwei wie der Schild gleichmäßig tingirte Büffelhörner.

Wir dürfen annehmen, daß gegen Ende des XIV. Jahrhunderts dieſe Familie ausgeblüht hat; jedoch früher ſchon mag dieſelbe ihr Schloß und Herrſchaft Goldegg verkauft haben, weil im Jahre 1384 Martin Radler von Sichtenberg als Eigenthümer erſcheint. Im Jahre 1385 kam die Herrſchaft durch Kauf an Michael Uttendorfer; im Jahre 1498 an Georg Matſeber; im Jahre 1542 an Achaz Matſeber und im Jahre 1571 an deſſen Erben. Im Jahre 1589 erſcheint Albrecht Freiherr von Ennenkel als Beſitzer; im Jahre 1601 deſſen Sohn Achaz; im Jahre 1618 ſeine Gemahlin Anna, geborne Freiin von Althann; im Jahre 1639 Chriſtoph Ehrenreich Graf von Schallenberg, durch Heirath von ſeiner Frau Judith Eliſabeth, geborne Freiin von Ennenkel; und im Jahre 1641 Johann Mathias Prücklmayer Freiherr von und zu Goldegg, der am 19. Juli 1640 unter die niederöſterreichiſchen Rittergeſchlechter aufgenommen wurde. Derſelbe war von armen Bauersleuten in dem Dorfe St. Bernhard im V. O. M. B. im Jahre 1589 geboren. Ein gutherziger Pfarrer zu Friedersbach, welcher an ihm große Geiſtesgaben bemerkte, ließ ihn in Wien ſtudieren. Allein Prücklmayer wurde nach dem Tode ſeines Wohlthäters bemüßiget, als armer Student, der wie man ſagt, von der Kloſterſuppe lebte, ſein Studium fortzuſetzen, bis ſein großer Fleiß ihm ein Stipendium verſchaffte. In der Folge wurde er auf der Univerſität zu Wien der Rechte Doctor, Gerichtsadvocat, und im Jahre 1631 niederöſterreichiſcher Kammerprocurator, dann k. k. Rath, im Jahre 1637 aber Kaiſers Ferdinand III. wirklicher Hofrath bei der

Digitized by Google

geheimen Hofkanzlei, endlich im Jahre 1640 geheimer Rath und Hofkanzler, und von ſeiner Herrſchaft Goldegg mit dem Titel: Freiherr von Goldegg im Jahre 1640 von beſagten Kaiſer Ferdinand in den Adelſtand erhoben. Er ſtarb im J. 1657 und hinterließ zwei Töchter, Anna Katharina, welche erſtlich mit Philipp Freiherrn von Unverzagt, darauf mit Johann Graf von Wagenſpurg vermählt war, und die Herrſchaft Goldegg im Jahre 1669 der Gräfin Maria von Trautſohn verkaufte; dann Lucia Ludomilla, die Johann Freiherrn von Charnier zum Gatten hatte.

Im Jahre 1706 folgte im Beſitze der Herrſchaft Goldegg Johann Leopold Donnat Graf von Trautſohn, als Erbtheil von ſeiner Mutter der Gräfin Trautſohn; im Jahre 1724 deſſen Sohn, Johann Wilhelm Fürſt von Trautſohn; im Jahre 1782 Carl Graf von Auersperg, durch Erbſchaft vom Vorigen; und im Jahre 1827 Vincenz Fürſt von Auersperg, der die Herrſchaft noch gegenwärtig beſitzt.

Nachfolgende Ortſchaften ſind Beſtandtheile der Fideicomißherrſchaft Goldegg:

Afing.

Ein Dorf von 21 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, eine Stunde entfernt.

Der Ort iſt zur Kirche und Schule nach Neidling gewieſen. Das Landgericht und die Ortsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Goldegg; Conſcriptionsherrſchaft iſt Waſſerburg. An Grunddominien, welche behauſte Unterthanen hierſelbſt beſitzen, ſind verzeichnet: Mautern, Herzogenburg, Carlſtetten, Goldegg, Zelking und die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Bevölkerung beſteht in 22 Familien, 36 männli-

chen, 40 weiblichen Perſonen und 20 ſchulfähigen Kindern. Dieſe beſitzen einen Viehſtand von 26 Pferden, 6 Ochſen, 32 Kühen, 20 Schafen und 52 Schweinen.

Der Ort liegt eine halbe Stunde öſtlich von Neidling in einer von Feldern umgebenen mäßigen Vertiefung, wovon die Häuſer zuſammengebaut mit Schindeln und Stroh gedeckt ſind.

Unter den hieſigen Einwohnern, die als Landbauern eine gute Grundbeſtiftung beſitzen, befinden ſich 1 Wirth, 1 Fleiſchhauer, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Schmied. Uebrigens treiben ſie den Feldbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, haben etwas Obſt, eine Viehzucht, die den häuslichen Bedarf ſichert, und verkaufen ihre überflüſſigen Produkte nach St. Pölten. — Die Gründe ſind hierorts ertragsfähig; Klima und Waſſer ſind gut, und die Jagdbarkeit, welche der Herrſchaft Goldegg gehört, liefert Hafen und Rebhühner.

Enicklberg.

Ein Dörfchen von 12 Häuſern, wovon St. Pölten in einer Entfernung von zwei Stunden, als die nächſte, Poſtſtation bezeichnet iſt.

Daſſelbe gehört zur Pfarre und Schule nach Neidling. Das Landgericht, die Grund- und Ortsobrigkeit iſt Goldegg; Conſcriptionsherrſchaft Waſſerburg. Der Werbkreis iſt zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49. einbezogen.

In 12 Familien leben 29 männliche, 32 weibliche Perſonen und 11 ſchulfähige Kinder; dieſe halten einen Viehſtand von 10 Pferden, 18 Kühen, 20 Schafen und 25 Schweinen.

Die Bewohner beſtehen als gering beſtiftete Landbauern, treiben jedoch den Ackerbau der gewöhnlichen Körnergattungen, obſchon die Gründe ſehr mittelmäßig ſind, etwas Obſtpflege, und eine zu ihrem Bedarf hinreichende Viehzucht.

Der Ort **Enicklberg**, von dem Berge alſo benannt,

liegt mit ſeinen zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern, eine Viertelſtunde rückwärts von Goldegg am Wald auf der Höhe. Die hieſige Gegend iſt recht ländlich, angenehm, mit geſunden Klima und gutem Waſſer ausgeſtattet. Der Jagdnutzen in der Ortsfreiheit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Goldegg, und beſteht in Rehen, Haſen und andern Wildgeflügel.

Garbersdorf.

Ein aus 22 Häuſern beſtehendes Dorf mit der, ein und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Der Ort iſt nach dem nahen Neidling eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Grund- und Ortsobrigkeit iſt die Herrſchaft Goldegg, Conſcriptionsdominium aber Waſſerburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung umfaßt 26 Familien, 45 männliche, 52 weibliche Perſonen und 20 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand: 40 Pferde, 6 Ochſen, 32 Kühe, 40 Schafe und 58 Schweine.

Der hieſige Landmann gehört in die Claſſe der gut beſtifteten Landbauern; es wird Feldbau, Obſtpflege und eine gute Viehzucht zum häuslichen Bedarf getrieben, auch ſetzen die Einwohner ihre erübrigenden Produkte an Markttägen zu St. Pölten ab.

Garbersdorf liegt nahe bei Goldegg, nämlich am Fuße der Höhe, worauf das herrſchaftliche Schloß liegt, in einer angenehmen, fruchtbaren, von hügeligen Wieſen und Feldern bedeckten Thalgegend, die vom ſogenannten Goldeggbach durchfloſſen wird. Die Häuſer des Orts, mit Schindeln und Stroh gedeckt, bilden zwei Reihen, und werden von Obſtgärten umgeben. Hier befinden ſich eine herrſchaftliche Taferne, 1 Wundarzt und 1 Fleiſchhauer. — Geſundes reines Klima und gutes Waſſer, zeichnen die hieſige ſchöne Gegend aus.

Digitized by Google

Griechenberg.

Ein Dörfchen von 10 Häuſern, wovon St. Pölten, in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Neidling. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Goldegg; die Conſcriptionsherrſchaft Waſſerburg. Der hieſige Bezirk iſt dem Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments zugewieſen.

Hier leben 14 Familien, 26 männliche, 32 weibliche Perſonen und 11 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen 11 Pferde, 22 Kühe, 24 Schafe und 23 Schweine.

Als Landbauern ſind die hierortigen Einwohner nur mittelmäßig mit Feldgründe beſtiftet. Ihre Erwerbszweige beſtehen in Ackerbau, etwas Obſt und der nöthigen Viehzucht zu ihrem eigenen Bedarf. Die Gründe dazu ſind gut.

Das Dörfchen Griechenberg liegt an der Anhöhe bei Goldegg, welche den Namen »Griechenberg« trägt, ganz frei, und wird von Feldern umgeben. Die ganze Umgebung bildet eine wirklich maleriſche Landſchaft, ausgezeichnet durch reine Luft und beſonders gutes Waſſer.

Frieſing.

Ein Oertchen aus 3 Dominicalhäuſern beſtehend, und ein eigenes Gut, wovon St. Pölten, als die nächſte Poſtſtation, eine halbe Stunde entfernt iſt.

Zur Pfarre und Schule gehören ſolche nach Gerersdorf. Das Landgericht, die Grund- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Goldegg, Ortsobrigkeit Frieſing. Der Werkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 8 Familien, 14 männlichen, 24 weiblichen Perſonen und 4 ſchulfähigen Kindern. An herrſchaftlichen Vieh ſind vorhanden: 4 Pferde, 1 Ochs, 20 Kühe und 250 Schafe; an Gründen: 85 Joch 814³⁄₁₀ Quadrat-Klafter Hochwälder, 56 Joch 367 Quadr. Klftr. Aecker, 48 Joch 1114 Quadr. Klftr. Wieſen, 1 Joch 171 Quadr. Klftr. Gärten, 6 Joch 78⁹⁄₁₀ Quadr. Klftr. Hutweiden.

Die Einwohner ſind herrſchaftliche Dienſtleute und Tagwerker. Die Beſchäftigung beſteht in Feldbau, wozu die Gründe ſehr gut ſind, und in der herrſchaftlichen Viehzucht.

Vor Zeiten ſtand hier ein herrſchaftliches Schloß, welches mit einem breiten Waſſergraben umgeben war, und der noch vor fünfzehn Jahren einen Aufenthaltsort für vieles Waſſergeflügel bildete. Es wurde ganz abgebrochen und zunächſt demſelben ein Meierhof aufgeführt, der Theils mit Stroh, theils mit Schindeln gedeckt iſt. Rückwärts demſelben läuft eine Kaſtanienallee hin. Hier iſt auch eine herrſchaftliche Taferne und ein einzeln gelegenes, anderes ebenerdiges Gebäude, der ſogenannte Geierhof, jetzt zu Dreſcherwohnungen dienend. Die Einfahrt in den erſterwähnten Meierhof enthält ein Stockwerk, zu deſſen beiden Seiten die Stallungen ſich ausdehnen, welche gewölbt und ſolid gebaut ſind.

Dieſe drei Häuſer, welche den Ort und das Gut Frieſing bilden, liegen eine halbe Stunde weſtlich von St. Pölten, in einem ſanften Thale, von Feldflüren und Wieſen umgeben, und werden vom Kremnitzbache durchfloſſen, der vor ſeiner Regulirung viele Ueberſchwemmungen anrichtete. — Noch bemerken wir, daß auf dem Platze, wo das alte Schloß ſtand, jetzt ein Gemüſegarten angelegt iſt. — Wälder gibt es hier keine, daher die Jagdbarkeit blos Haſen und Rebhühner liefert. — Klima und Waſſer ſind gut.

Das Schloß, als der urſprünglich älteſte Theil dieſer Beſitzung, war von hohem Alter, und es gab auch ein edles

6 *

Geſchlecht, aus dem der Ritter Wolfgang Frieſinger noch im Jahre 1451 lebte. Indeſſen mögen ſie ihr Stammſchloß ſchon früher verkauft haben, weil im Jahre 1317 Friedrich der Rädler den Hof zu Frieſing beſaß; er verkaufte ihn im Jahre 1320 um 200 Pfund Pfennige an Otto von Ror. Der ehrbare Knappe, Heinrich der Pickl, zeigt dem St. Pöltner Propſte Chriſtian an, wie ſein Vorfahr, Reinhard Wiener die Hofmark zu Frieſing gekauft habe, die nun in eine Veſte umgeſtaltet ſei. Im Jahre 1440 war Friedrich Hochſtetter Beſitzer davon, der ſolche von Michael Kytzi erkaufte. Rueger ob dem Berg kaufte im Jahre 1471 die Veſte Frieſing von den Brüdern Peuckel, vermuthlich Pickl. Hierauf kam der Hof zu Frieſing an das Stift St. Pölten. Im Jahre 1594 erſcheint Eliſabeth von Schönkirchen als Eigenthümerin dieſes Gütchens; im Jahre 1646 Ferdinand von Hohenfels; im Jahre 1650 Adolph von Lempruch, durch Kauf von Weickhard Grafen von Starhemberg; im Jahre 1681 deſſen Sohn Johann Adolph; nach dieſem ſeine Söhne Johann Carl und Johann Franz; darauf Letzterer allein; im Jahre 1716 Johann Leopold Donat Fürſt von Trautſohn, durch Kauf von Johann Franz von Lempruch; im Jahre 1724 deſſen Sohn Fürſt Johann Wilhelm von Trautſohn; im Jahre 1782, Carl Graf von Auersperg, durch Erbſchaft vom Vorigen; und im Jahre 1827 Vinzenz Fürſt von Auersperg.

Gerersdorf.

Ein Pfarrdorf von 19 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, die eine halbe Stunde entfernt iſt.

Kirche und Schule befinden ſich im Orte und gehören in

Digitized by Google

das Decanat St. Pölten; das Patronat gehört der k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Mitterau ausgeübt. Orts- und Conſcriptions-obrigkeit iſt die Herrſchaft Goldegg, die auch mit den Domi-nien St. Pölten, Melk, Mautern und Viehofen, die behau-ſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Li-nien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 25 Familien, 80 männliche, 64 weib-liche Perſonen und 20 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen einen Viehſtand von 29 Pferden, 64 Kühen, 202 Schafen, 8 Zie-gen und 60 Schweinen.

Die hieſigen Bewohner ſind gut beſtiftete Landbauern, unter denen ſich zwei Wirthe, Schuſter und Schneider befin-den. Ihre landwirthſchaftlichen Zweige beſtehen in Ackerbau, etwas Obſtpflege und einer guten Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung. Sie beſitzen gute Gründe und bauen Wei-zen, Korn, Gerſte, Hafer und auch andere Knollengewächſe.

Das Kirchdorf liegt an der linken Seite der Poſtſtraße, zwiſchen St. Pölten und Prinzersdorf, in einer vertieften La-ge, mit wenigen zerſtreut gebauten, mit Stroh gedeckten Häuſern, von welchen nur das große Einkehrwirths-haus vorne an der Straße ſteht, die übrigen befinden ſich mehr thaleinwärts, die Kirche und der Pfarrhof aber auf einem Hügel, ein geöffnetes Dreieck gegen die Straße bildend. Im Rücken des Ortes erheben ſich dunkle Nadel-holzwaldungen, die auf den Anhöhen, welche den Thalein-ſchnitt geſtalten, zerſtreut ſich erheben, und dem Ganzen ei-nen maleriſchen Anblick verleihen, der viel erhöht wird, wenn der Naturfreund ſeine Blicke von Gerersdorf aus, über die Straße richtet, und das Schloß Goldegg mit den vielen pitoresk gelagerten Ortſchaften überſieht. — Die nachbarli-chen Orte um Gerersdorf ſind Prinzersdorf, Egsdorf, Wei-ßendorf, Hetzersdorf und Uttendorf. — Klima und Waſſer

Digitized by Google

ſind gut; die Jagd, Rebhühner und Haſen liefernd, iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Goldegg.

Die Pfarrkirche iſt dem heiligen Johann den Täufer geweiht, beſteht in einem Schiffe von älterer Bauart mit Spitzgewölben, aus dem Presbyterium neueren Styls, mit einem Rundgewölbe und hervorſpringenden Leſenen in italieniſcher Manier, deren Inneres hell und freundlich iſt. Das Dach iſt durchaus mit Ziegeln gedeckt, der Thurn viereckig, und hat eine gute conſtruirte Spitze von Schindeln, oben mit Blech, einer Uhr und drei Glocken.

Ausgeſchmückt wird dieſelbe von einem Hoch- und zwei Seitenaltären, wovon aber nur einer zum Meſſe leſen beſteht, mit dem Bildniſſe der Zuſammenkunft des Heilandes mit Johannes als Kinder; der andere enthält das nur ſehr mittelmäßige Altarblatt Maria Heimſuchung. — Der Altartiſch am Hochaltar iſt von rothem Türnitzer Marmor, und ſtand ehemals in den Carmeliterinnen-Nonnenkloſter zu St. Pölten. Das Uebrige iſt von Holz mit Säulen und Vergoldung, und enthält ein Oelgemälde Maria Krönung, dann ober demſelben ein großes Medaillon, Johannes den Täufer. Die Kanzel verdient beſonders bemerkt zu werden, welche mit reichen, gut gearbeiteten Schnitzwerk verziert iſt, und oben auf der Decke eine werthvolle Statue des ſitzenden Chriſtus enthält, mit vielen Blättern und Blumen umgeben.

Außer Gerersdorf ſind hierher eingepfarrt: Diſtelburg ½, Egsdorf ¼, Frieſing ¼, Grillenhöf ½, Haſing ¼, Hötzersdorf ½, Loipersdorf ¾, Matzersdorf 1, Prinzersdorf ¾, Salau ½, Stamingdorf ¼, Uttendorf ½, Wöllerndorf 1 und Weitendorf ¼ Stunde entfernt. — Den Gottesdienſt verſieht ein Pfarrer, der ein Weltprieſter iſt. Der Pfarrhof und die Schule liegen zunächſt der Kirche, beide ſind

im neueren Style aufgeführt, mit einem Stockwerke verſehen und mit Schindeln gedeckt. — Der Leichenhof iſt außerhalb dem Orte angelegt, gegen Südoſt und mit einer Planke umgeben.

Gerersdorf iſt ein alter Ort, und mag auch ſehr zeitlich ſchon eine Kirche in Geſtalt einer Capelle gehabt haben, woher das gothiſche Gebäude des Kirchenſchiffes wahrſcheinlich ſtammet; jedoch ſcheint ſelbe erſt im XV. Jahrhunderte, aus einer Filiale der Pfarre St. Pölten, eine eigene Pfarre geworden zu ſeyn. Es findet ſich, daß Biſchof Leonhard von Paſſau die Errichtung des Leichenhofes zu Gerersdorf im Jahre 1431 geſtattete, in welchem mit Bewilligung des Propſtes von St. Pölten, jene begraben werden konnten, die gewohnt ſind, in dieſer Capelle des heiligen Johann des Täufers dem Gottesdienſt beizuwohnen. Um dieſe Zeit, nämlich im Jahre 1434 finden wir die Kirche in Gerersdorf ſchon als eine Pfarre, denn die Gemeinde hatte damals einen Streit mit ihrem Pfarrer Caſpar, wegen Verwaltung des Kirchenvermögens. Propſt Chriſtian legte ihn als Schiedsrichter durch die Anordnung bei, daß in Zukunft jährlich zu Weihnachten, im Hauſe des Pfarrers, die Rechnung vorgenommen, eine Kirchenlade und ein Opferſtock mit drei Schlöſſern gemacht werden ſolle, zu welchem der Pfarrer, die Zechleute und die Gemeinde einen Schlüſſel haben müſſen. Er beſtimmte überdieß, daß an den Tagen des heiligen Johann, der Kirchweihe, und an jenem, an dem die Prozeſſion nach Gerersdorf komme, das halbe Opfer, das auf den Altar gelegt wird, dem Pfarrer gehöre. Welche Urſachen übrigens Schuld waren, daß um die Jahre 1730 herum kein Pfarrer hier war, und der Dechant von Traismauer, Erlicher, aufzeichnen konnte, »ein Taufſtein iſt hier, es wird aber nicht getauft,« iſt gänzlich unbekannt. — Bis zum Jahre 1781 kam kein Pfarrer mehr hierher, ſondern

Digitized by Google

der Dechant im Stifte St. Pölten war zugleich Pfarrer in Gerersdorf. Seit dem obenbenannten Jahre iſt aber immer wieder ein eigener Seelſorger angeſtellt.

Grillenhöf.

Ein Dorf von 11 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, in einer Entfernung von einer halben Stunde.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Gerersdorf. Das Landgericht iſt Mitterau; Orts und Conſcriptionsobrigkeit Goldegg, die auch mit Mautern die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment,

Hier leben in 14 Familien, 41 männliche, 35 weibliche Perſonen und 9 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen 17 Pferde, 1 Ochſen, 40 Kühe, 37 Schafe, 3 Ziegen und 54 Schweine.

Die Einwohner ſind gut beſtiftete Landbauern, ohne Handwerker unter ſich zu haben, und beſchäftigen ſich mit Feldbau, der bei den vorhandenen guten Gründen, Weizen, Korn, Gerſte und Hafer liefert. Nebſtdem haben ſie etwas Obſt und eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Der Ort Grillenhöf liegt eine Viertelſtunde von Gerersdorf nördlich entfernt, in einem ſchönen Thale zunächſt Frieſing, Hetzersdorf und Weitzendorf. Die Häuſer liegen neben einander und werden vom Kremnitzbache durchfloſſen, welcher Krebſen enthält. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich. — Da kleine Baumpartien, ſo genannte Feldhölzer ſich hier befinden, ſo iſt die Feldjagd gut.

Der Grillenhof, deßhalb die Benennung des Orts, war einſt ein Freiſitz und Gut des ehemaligen Fürſtenthums

Paſſau, welchen im Jahre 1576 Heimeran Gold von Lampodirg, paſſauiſcher Pfleger zu Mautern, gekauft hat. Gegenwärtig iſt das Gut zu Unterthanshäuſern zerſtückt, die jetzt landesfürſtliche Lehen ſind.

Hafing.

Ein Oertchen von 3 Häuſern, mit der eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Zur Kirche und Schule gehören ſolche nach Gerersdorf. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Mitterau ausgeübt. Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Goldegg, die auch mit Mitterau die einigen behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 6 Familien, 22 männliche, 13 weibliche Perſonen und 1 ſchulfähiges Kind; an Viehſtand beſitzen dieſe: 8 Pferde, 18 Kühe, 28 Schafe, 1 Ziege und 24 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind nur gering mit Grundſtücken beſtiftet; ſie bauen jedoch auf ihren mittelmäßigen Aeckern die gewöhnlichen vier Feldkörnergattungen, erhalten Obſt aus ihren Hausgärten, und treiben eine nahmhafte und gute Viehzucht, die mit Stallfutterung betrieben wird.

Hafing oder Hofing, von Hof abgeleitet, liegt eine Viertelſtunde von der Linzer-Poſtſtraße links abwärts, und eben ſo weit von Gerersdorf entfernt, in einer Vertiefung, von Feldern und Obſtgärten umgeben. Die nächſten Dörfer ſind Eggsdorf und Nadelbach. — Gutes Klima, Waſſer und eine ſchöne Gegend ſind hierorts vorherrſchend.

Digitized by Google

Hötzersdorf.

Ein kleines Dörfchen von 6 Häuſern, wovon St. Pölten, als die nächſte Poſtſtation, drei Viertelſtunden entfernt iſt.

Dasſelbe iſt nach Gerersdorf eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht wird von Mitterau aus verſehen; Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Goldegg, die auch mit den Dominium Mitterau die behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis iſt zu dem 49. Linien-Infanterie-Regiment angewieſen.

In 7 Familien leben 21 männliche, 15 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 14 Pferden, 23 Kühen, 47 Schafen 2 Ziegen, und 28 Schweinen.

Die Einwohner als Landbauern ſind minder gut beſtiftet, und haben keine Handwerker unter ſich. Ihre Beſchäftigung beſteht in Feldbau, der, ungeachtet der nur mittelmäßigen Gründe, doch alle vier Fruchtkörnergattungen abwirft. Nebſt dieſen haben ſie auch Obſt, jedoch iſt die Viehzucht mit Stallfutterung der vornehmſte ländwirthſchaftliche Zweig.

Die ſechs Häuſer von Hötzersdorf, mit Stroh gedeckt, liegen ſehr nahe bei Gerersdorf, auf der rechten Seite der Poſtſtraße, ganz flach in einem Thale, wovon die Gegend nicht beſonders ſchön iſt, und werden von dem Kremnitzbache durchfloſſen. Als nächſte Ortſchaften werden Prinzersdorf, Grillenhöf und Weitzendorf bezeichnet. — Wie in der ganzen Umgegend, iſt auch hier das Klima geſund, das Waſſer gut, und da übrigens Wälder und Berge nicht exiſtiren, ſo beſteht blos die Feldjagd in Haſen und Rebhühnern, welche ein Eigenthum der Herrſchaft Goldegg iſt.

Digitized by Google

Linsberg.

Ein Dörfchen von 8 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, die jedoch zwei Stunden entfernt iſt.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach St. Margarethen an der Sirning. Das Landgericht iſt die Herrſchaft Mitterau; die Ortsherrlichkeit beſitzt Goldegg und Conſcriptionsobrigkeit iſt Fridau. Jene Dominien, die hierorts behauſte Unterthanen und Grundholden beſitzen, ſind: Goldegg, Aggsbach, St. Andrä und die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 9 Familien, 27 männliche, 28 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder. An Vieh beſitzen dieſe: 12 Pferde, 6 Ochſen, 21 Kühe, 50 Schafe und 28 Schweine.

Man trifft die hieſigen Einwohner als ſehr gut beſtiftete Landbauern, die auf ihren guten Gründen alle vier Körnergattungen und auch Obſt bauen, dann Viehzucht treiben, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Der Ort liegt eine halbe Stunde vom Pfarrdorfe St. Margarethen entfernt, auf einer mäßigen Anhöhe, die ſich allmälig gegen Süden und Südoſten in die fruchtbare Ebene um Stafendorf verflacht, in einer ſehr angenehmen Gegend, von Wieſen, Feldfluren, und Obſtgärten umgeben, wobei Wieden, Kainrathsdorf und Saudorf, die zunächſtgelegenen Dörfer ſind. — Luft und Waſſer ſind von guter Beſchaffenheit; die Jagd iſt herrſchaftlich und liefert Haſen und Rebhühner.

Pielahagg.

Zwei Häuſer, ein eigenes Gut, wovon St. Pölten, in 1½ſtündigen Entfernung die nächſte Poſtſtation iſt.

Digitized by Google

Dieſe gehören zur Pfarre und Schule nach Hafnerbach. Das Landgericht und die Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, Grund- und Ortsherrſchaft Goldegg. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

In 6 Familien befinden ſich 15 männliche und 16 weibliche Perſonen, welche herrſchaftliche Dienſtleute ſind. Der herrſchaftliche Viehſtand enthält 2 Pferde, 2 Ochſen, 300 Schafe und 30 Stück Rindvieh. Der zu Pielahagg gehörende Grundſtand enthält 170 Joch 896 Quadrat-Klafter Aecker, 184 Joch 652 Quadrat-Klafter Wieſen, 32 Joch 174 Quadrat-Klafter Wieſen mit Auholz, und 23 Joch Hutweiden.

Gegenwärtig beſteht das Gut Pielahagg in einem herrſchaftlichen Meierhof zu Goldegg gehörend, welcher in der Nähe von Hafnerbach, da, wo die Pielach einen großen Ausbug macht, in einer ſanften, von Feldern bedeckten, und von der erwähnten Pielach durchfloſſenen Thalebene gelegen iſt, daneben ſich eine herrſchaftliche Mahlmühle mit drei Gängen und Breterſägen befindet. Die Kuh- und Schafſtallungen ſind gewölbt, übrigens aber mit Stroh gedeckt. Das Ganze bildet ein längliches Viereck an einer Seite von einem Teiche begrenzt, allwo eine Inſel iſt, auf welcher noch Trümmer des einſtigen Schloſſes, nämlich ein einſtöckiges Mauerwerk und ein Thurm ſich befinden. Außerhalb des Hofes ſteht eine herrſchaftliche Scheune mit vier Tennen und Strohdach. Dieſer Hof wird von zwei Obſtgärten umgeben.

Vor Zeiten war Pielahagg ein anſehnliches Schloß mit zwei Stockwerken und beſtand aus drei verſchiedenen Gebäuden, an deren einer Ecke ſich ein vom Grunde aus frei aufgeführter maſſiver Thurm, mit Uhr und Kuppel hoch erhob, und um welches nebſt Garten, die Wirthſchaftsgebäude herumlagen.

Digitized by Google

Der Name Hagg bedeutet eine Einzäunung an der Pielach, welches Schloß im eigentlichſten Sinn durch den runden Ausbug von drei Seiten von der Pielach umſchloſſen war.

Das Alter, ſo wie der eigentliche Erbauer des Schloſſes iſt nicht bekannt, doch iſt ſolches von ziemlichen Alter, da ſchon im Jahre 1471 Burkhardt von Kuenberg als Beſitzer von Pielahagg erſcheint, der aber keineswegs der erſte Eigenthümer war. Von dieſem erhielt es durch Kauf, im Jahre 1486, Bernhardt von Thierſtein; im Jahre 1491 Urſula von Mainburg, geborne von Hohenberg; im Jahre 1533 Hieronimus Geyer von Oſterburg, durch Kauf von Nikolaus Moor von Ainödt; im Jahre 1574 Erasmus Praun, durch Kauf von den Erben des Arnold Geyer; im Jahre 1589 Chriſtoph von Greiſſen, ebenfalls käuflich; im Jahre 1611 Seifried Adam Freiherr von Windiſchgrätz; im Jahre 1636 Hanns Georg Zinner; im Jahre 1651 Johann Mathias Prückelmayer Freiherr von und zu Goldegg, kaufweiſe von der Frau Johanna Rueß, geborne Zinner, welcher dieß Gut ſeiner Herrſchaft Goldegg einverleibte, und welches von dieſer Zeit an, dieſelben Beſitzer gleichwie Goldegg hat.

Prinzersdorf.

Vor Alters Bribeſendorf, ein Dorf von 32 Häuſern mit der nächſten, anderthalb Stunden entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Der Ort gehört zur Pfarre nach Gerersdorf, zum Theil auch zur Schule dahin, zum Theil aber nach Markersdorf. Das Landgericht iſt Mitterau, Orts- und Conſcriptionsherrſchaft Goldegg. Die behauſten Unterthanen werden von den

Digitized by Google

Dominien Goldegg, Fridau, Gurhof, Herzogenburg, der k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten und der Pfarre Ober-Wölbing beſeſſen. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Seelenzahl umfaßt 39 Familien, 106 männliche und 117 weibliche Perſonen nebſt 23 ſchulfähigen Kindern. An Viehſtand werden gezählt: 41 Pferde, 1 Ochſen, 92 Kühe, 226 Schafe, 10 Ziegen und 110 Schweine.

Unter den hieſigen Einwohnern, die Landbauern ſind, gibt es mehrere Handwerker. Der Landmann treibt als Wirthſchaftszweige den Feldbau, wozu die Gründe allerdings gut, jedoch öfter den Ueberſchwemmungen der Pielach ausgeſetzt ſind, und der die nöthigen Fruchtkörner und Knollengewächſe abwirft, dann die Obſtpflege und eine gute Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Der Ort Prinzersdorf liegt ungefähr anderthalb Stunden außer St. Pölten, an der Linzer-Poſtſtraße, eine halbe Stunde von Gerersdorf, und bildet zwei lange Häuſerreihen zu beiden Seiten der benannten Hauptſtraße. Ueberhaupt hat der Ort eine freundliche Lage, hübſche, mitunter Stockwerk hohe Häuſer, mit einigen Gaſthäuſern, verſchiedenen Gewerbsleuten und eine Brückenmauth, und iſt, vermög ſeiner Situation an der Straße ſehr commerziel und lebhaft. — Man findet gegen Gerersdorf und St. Pölten hin die Straße erhöht und mit Pappeln bepflanzt, während die Seite gegen Mitterau und Loosdorf, der Straße entlang, flach, und hier bei Prinzersdorf über die zweiarmige Pielach (an der großen iſt bekanntlich die Holzſchwemme) eine hölzerne Brücke mit Obſtbäumen bepflanzt, beſteht. Die beiden Ufer der allerdings reißenden Pielach ſind mit ſchönen, üppigen Auen beſetzt, welcher der ohnedieß pitoresken Landſchaft eine erhöhte Annehmlichkeit verleihen. Zwiſchen beiden Armen dieſes Fluſſes, der ſich hier beim Orte

theilt, und wovon der eine eine Mühle betreibt, ſteht das Mauthhaus, und neben dieſem eine kleine Capelle, welcher gegenüber an der Straße der Zimmerplatz gelegen iſt. Von hier an beginnt die Gegend immer freier und ſchöner zu werden.

Die Pielach iſt ein fiſchreicher Fluß, wovon die Fiſcherei ſowohl, als auch anderes Wildgeflügel in den Auen und der übrigen Ortsfreiheit, ſo wie die Jagdbarkeit, welche Rehe, Haſen und Rebhühner enthält, der Herrſchaft Goldegg zugehört. — Das hieſige Klima und Waſſer ſind von ausgezeichneter Güte.

Wie wir ſchon im Eingange bemerkt haben, hieß der Ort vor Jahrhunderten Bribeſendorf, wir wiſſen alſo nicht, auf welche Weiſe ſolcher zu dem Namen Prinzersdorf gelangte. Indeſſen iſt das ſehr hohe Alter über jeden Zweifel erhaben, und verdient in dieſer Beziehung eine beſondere Erwähnung; denn nach Petz cod. epist. P. I. erſcheint ſolcher in der Schenkungsurkunde Kaiſer Heinrichs III. vom Jahre 1043, durch welche der Markgraf Adalbert der Sieghafte von Oeſterreich, das Gut Prinzersdorf in Pielachgau von dieſem Kaiſer zum Geſchenke erhielt. Die Schickſale während des achthundertjährigen Beſtehens theilt das Dorf mit der nahen l. f. Stadt St. Pölten.

Ranzelsdorf.

Ein Dorf von 22 Häuſern, wovon Sieghartskirchen die nächſte Poſtſtation iſt, in einer Entfernung von einer halben Stunde.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Abſtetten. Das Landgericht iſt Neulengbach, Ortsobrigkeit Goldegg, und Conſcriptionsherrſchaft Judenau; Grunddominien gibt es mehrere, welche die hierorts behauſten Unterthanen und

Digitized by Google

Grundholden beſitzen, nämlich: Goldegg, Neulengbach, die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten und das Spital zu Tulln. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie Regiment.

Hier leben 25 Familien, 58 männliche, 60 weibliche Perſonen und 21 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 32 Pferde, 61 Kühe, 100 Schafe und 58 Schweine.

Die Bewohner ſind Landbauern, welche den Feldbau, eine Obſtpflege und gute Viehzucht treiben. Es werden die gewöhnlichen Körnerfrüchte gebaut, wozu die Gründe gut ſind.

Ranzelsdorf liegt eine halbe Stunde von der Poſtſtraße entfernt, zwiſchen Sieghartskirchen und Abſtetten, ſüdlich von Judenau, am rechten Ufer der großen Tulln, in einer recht anmüthigen Gegend, wobei der Ort, meiſt in gut gebauten theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckten Häuſern beſtehend, und eine Gaſſe bildend, von Obſtgärten und fruchtbaren Saatfeldern umgeben wird. Beſonders niedlich iſt das Haus des Schmiedes, welches ein Stockwerk enthält. Außerhalb des Orts ſteht links am Wege gegen Abſtetten, eine kleine gemauerte Capelle.

Roſenthal.

Zwei einzelne Häuſer mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, die zwei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Dieſe ſind nach Carlſtetten zur Kirche und Schule gewieſen. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Walpersdorf ausgeübt. Conſcriptionsobrigkeit iſt Carlſtetten zu Waſſerburg, und Ortsherrſchaft Goldegg, die und Walpersdorf, jede einen behauſten Unterthan, beſitzen. Der hieſige Bezirk iſt zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments einbezogen.

In 2 Familien leben 7 männliche, 10 weibliche Perſonen und 3 Schulkinder. Dieſe halten einen Viehſtand von 4 Pferden, 9 Kühen, 14 Schafen und 7 Schweinen.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche alle vier Körnergattungen bauen, etwas Obſtpflege und eine gute Viehzucht mit Stallfutterung treiben.

Dieſe zwei einzelnen, mit Stroh gedeckten Gehöfte, liegen an einer, zwiſchen mit Feldern bedeckten Anhöhe, eine Viertelſtunde weſtlich von Carlſtetten.

Thall.

Drei Häuſer, mit der nächſten, zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Dieſe ſind nach Hafnerbach eingepfarrt und eingeſchult. Landgericht und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, die Ortsherrlichkeit beſitzt Goldegg, dann dieſe, ſo wie Pottenbrunn und Schallaburg, jede einen behauſten Unterthan. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es leben hier 5 Familien, 13 männliche, 13 weibliche Perſonen, welche einen Viehſtand von 3 Pferden, 8 Kühen, 22 Schafen und 11 Schweine enthalten.

Als Landbauern ſind die hieſigen Bewohner nicht vortheilhaft beſtiftet; ſie bauen Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, erhalten Obſt von ihren Hausgärten und treiben eine ziemlich gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung.

Die drei Häuſer unter der Benennung Thall, liegen an einer mit Obſtgärten und auf der Spitze mit Waldung bedeckten Anhöhe, unweit Gaſſendorf und Hafnerbach. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich, die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Goldegg.

Uttendorf.

Ein Dörfchen von 11 Häuſern und ein eigenes Gut,

Digitized by Google

wovon St. Pölten, in einer Entfernung von ein und einer Viertelſtunde, die nächſte Poſtſtation bildet.

Dieſer Ort iſt zur Pfarre und Schule nach Gerersdorf gewieſen. Das Landgericht iſt die Herrſchaft Mitterau, Conſcriptions- und Ortsobrigkeit Goldegg, die auch nebſt Melk als die Grundherrſchaften erſcheinen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beträgt 11 Familien, 26 männliche, 28 weibliche Perſonen nebſt 8 ſchulfähigen Kindern. Der Viehſtand beſteht in 2 Pferden, 6 Ochſen, 23 Kühen, 200 Schafen, wovon 150 der Herrſchaft, ſo wie 2 Ochſen und 5 Kühe gehören, 4 Ziegen und 40 Schweinen. Der Dominikal-Grundſtand enthält: 63 Joch 1568 Quadrat-Klafter Aecker, 14 Joch 42 Quadrat-Klafter Wieſen, 611 Quadrat-Klafter Gärten, 10 Joch 282 Quadrat-Klafter Hutweiden und 17 Joch 693 Quadrat-Klafter Wieſen mit Auholz beſetzt.

Die Einwohner ſind Bauern, worunter ein Müller ſich befindet; ſie beſchäftigen ſich mit Feldbau und Obſtkultur, dann mit der Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Ihre Gründe zum Körnerbau ſind mittelmäßig, öfters aber der Ueberſchwemmung des Pielachfluſſes ausgeſetzt.

Das Oertchen Uttendorf liegt an der Pielach, in zerſtreuten und mit Stroh gedeckten Häuſern, in einer ſehr ſchönen Thalebene, von Wieſen und Feldern umgeben, links ab von der Linzerpoſtſtraße, zwiſchen Markersdorf und Gerersdorf. — Hier iſt auch ein Dominical-Wirthſchaftshof mit einer großen Meierei, nämlich den Schafſtall, Scheune und Stallungen, welcher erſterer einſtöckig mit Schindeldach, letztere aber mit Stroh gedeckt, ein Viereck bilden. An der Pielach ſteht eine hierher gehörige Mahlmühle, die ein Privateigenthum iſt.

Sowohl Fiſcherei in der Pielach, als auch der Jagd-

Digitized by Google

nutzen im Ortsrevier, Haſen und Wildgeflügel liefernd, iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Goldegg.

Das Gütchen Uttendorf iſt ſehr alt, und reicht bis in das XI. Jahrhundert zurück; es war auch vor Zeiten ein adeliges Geſchlecht, welches den Namen davon führte. Schon im Jahre 1115 erſcheint Udalram von Uttindorf als Zeuge. Ulrich von Utendorf hatte mit Lilienfeld, wegen der Güter zu Laim bei Eſchenau, einen Streit, welchen Herzog Albrecht I. im Jahre 1287 zu Gunſten des Stiftes entſchied. Wolfgang Uttendorfer lebte im Jahre 1468, mit Stephan von Utendorf ſtarb dieß Geſchlecht im Jahre 1495 aus. Das Gütchen kam darauf von Zeit zu Zeit an verſchiedene Beſitzer, und endlich an die Herrſchaft Goldegg, zu welcher dasſelbe noch gegenwärtig gehört. Eine eigene ſtändiſche Gülten-Einlage haben wir davon keine aufgefunden.

Weitendorf.

Drei Häuſer mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, drei Viertelſtunden entfernt.

Dieſe ſind zur Pfarre und Schule nach Gerersdorf gewieſen. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Mitterau ausgeübt; Conſcriptionsobrigkeit iſt Goldegg, die auch mit Neulengbach die wenigen behauſteu Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 4 Familien, 12 männliche und 8 weibliche Perſonen. Der Viehſtand zählt: 6 Pferde, 17 Kühe, 46 Schafe und 16 Schweine.

Die Einwohner beſtehen als gut beſtiftete Landbauern, welche den Feldbau, die Obſtpflege und eine gute Viehzucht treiben, die mit Stallfutterung beſorgt wird. Die Gründe ſind ſehr ertragsfähig, und liefern Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, und auch andere Knollengewächſe.

Digitized by Google

Dieſe drei Häuſer liegen an der rechten Seite von der Poſtſtraße abwärts, eine Viertelſtunde von Gerersdorf, in einem unebenen Thale, jedoch aber in einer ſchönen Gegend, die geſundes Klima und gutes Waſſer enthält. Die Jagd liefert Haſen und Rebhühner.

Wirmling.

Zwei Häuſer mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, eine und eine halbe Stunde entfernt.

Zur Pfarre und Schule gehören dieſe nach dem nahen Hafnerbach, das Landgericht und Conſcriptionsobrigkeit iſt Mitterau, Orts- und Grundherrſchaft Goldegg. Der hieſige Bezirk gehört in Werbangelegenheiten zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 3 Familien leben 4 männliche und 4 weibliche Perſonen nebſt 3 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand beſteht in 4 Pferden, 1 Ochſen, 11 Kühen, 32 Schafen und 7 Schweinen.

Die Bewohner ſind gut beſtiftete Landbauern, welche gute Gründe zum Feldbau, auch eine Obſtpflege und eine nicht unbedeutende Viehzucht betreiben.

Dieſe zwei Gehöfte liegen eine halbe Stunde ſüdöſtlich von Goldegg und eine halbe Stunde nördlich von Hafnerbach, in einer recht ländlichen Gegend, die auch gutes Waſſer enthält.

Alhardtsberg.

Ein Dorf von 46 Häuſern und zugleich eine Herrſchaft, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Kirche und Schule befinden ſich im Dorfe; davon gehört das Patronat dem Stifte Seitenſtetten, die Pfarre aber in das Decanat Waidhofen an der Ips. Das Landgericht wird von dem Magiſtrate Stadt Steier ausgeübt; die Grund-, Orts-

und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Alhardtsberg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 57 Familien 107 männliche, 117 weibliche Perſonen und 26 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 11 Pferden, 32 Ochſen, 65 Kühen, 70 Schafen und 93 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner ſind Bauern mit den nöthigen Handwerkern verſehen, und beſchäftigen ſich mit dem Feldbau der gewöhnlichen vier Körnergattungen, wozu ſie mittelmäßige Gründe beſitzen, mit der Obſtpflege, die jedoch ergiebig iſt, und woraus Obſtmoſt bereitet wird, und der Viehzucht zum Wirthſchaftsbedarf.

Der Ort Alhardtsberg liegt zwei Stunden außerhalb Amſtetten, wozu von der Waidhofnerſtraße links ab, eine Straße führt. An der über die Ips beſtehenden Brücke theilt ſich der Weg rechts nach Alhardtsberg, und links nach Kröllendorf und Ulmerfeld. Man wandert bei zwei Mühlen mit Breterſägen vorüber, und ſo bergan am Fuße des Sonntagsberges zu einer kegelförmigen Anhöhe, auf welcher der Ort eine einzige Gaſſe bildet, mit der Kirche, dem Pfarrhof und Gaſthauſe, übrigens aber ziemlich zerſtreut liegt. Dieſe Anhöhe iſt reich mit Obſtbäumen beſetzt und die Gegend überhaupt ſehr ſchön und maleriſch. — Von hier aus gelangt man in einer Stunde auf den Sonntagsberg. — Luft und Waſſer ſind vortrefflich.

Die Kirche iſt zu Ehren der heiligen Katharina geweiht und von gothiſcher, ein hohes Alter verrathender Bauart. Darin beſtehen ein Hoch- und drei Seitenaltäre, die alle von Holz und alt ſind. Eine Zierde dieſes Gotteshauſes iſt der hübſche Thurm mit vier Glocken. — Merkwürdigkeiten ſind keine vorhanden, und an Denkmalen blos die Grabſteine der freiherrlichen Familie von Stiebar aus

dem XVIII. Jahrhundert, welche Herrſchaftsbeſitzer von Kröllendorf waren.

Ort und Kirche ſind ſehr alt und reichen bis in das X. Jahrhundert zurück. Die Kirche war urſprünglich eine Capelle, dann eine Filiale von Aſchbach, welche beide ſammt dem heutigen Krenſtetten an der Url, bei der Gründung des Stiftes Seitenſtetten von dem Biſchofe Ulrich von Paſſau im Jahre 1116 demſelben einverleibt worden ſind. Im XIII. Jahrhundert ward Alhardtsberg eine ſelbſtſtändige Pfarre, und im XIV. Jahrhundert wurde von einem Theil ihres Kirchſprengels die Pfarre Windhag gebildet, ferners im Jahre 1783 durch 144 Häuſer die Pfarre Sonntagsberg errichtet, und überdieß wurden 19 Häuſer zur neu erhobenen Pfarre St. Leonhard am Wald genommen.

Filialen von dieſer Pfarre ſind die Kirche zu Wallmersdorf, welche ſchon im Jahre 1478 urkundlich erſcheint, die Capellen im Schloſſe Kröllendorf und Gleiß. — Eingepfarrt ſind hierher die Orte: Alhardtsberg, Wallmersdorf ¾, Kröllendorf ½, Kühberg 1½, Mayerhofen ¾, Angerholz ¾, Doppl 1½, Baichberg ¾ und Gleiß ½ Stunde entfernt. — Den Gottesdienſt und die Seelſorge verſehen ein Pfarrer und Cooperator, welche Prieſter aus dem Stifte Seitenſtetten ſind. — Der Leichenhof befindet ſich um die Kirche angelegt.

An Schickſalen erlitt die Kirche bei der erſten Türkenbelagerung im Jahre 1529 eine völlige Einäſcherung durch Brand, wovon man noch jetzt in den Gewölbern Kohlen und Aſche findet.

Der hieſige Pfarrhof, ein ſehr großes, ein Stockwerk hohes Gebäude, mit großen und hohen Zimmern verſehen, gleicht in der Ferne einem Schloſſe und hat die ſchön-

Digitized by Google

ſte Lage und Ausſicht auf den Sonntagsberg und in die Gegend bis Linz hinauf.

In Alhardtsberg befindet ſich kein herrſchaftliches Schloß, ſondern der dießherrſchaftliche Amtsſitz iſt in Kröllendorf.

Vor Zeiten gab es ein adeliges Geſchlecht, welches ſich von Alhardtsberg nannte; es ſcheint, daß der Gründer des Ortes Alhardt geheißen habe, und da ſolcher am Fuße des Berges liegt, Alhardtsberg genannt wurde. Ob dieſer vermuthete Alhardt aus der erwähnten adeligen Familie ſtammte oder nicht, dieß können wir nicht ausmitteln. Die Familie ſelbſt werden wir bei der nachfolgenden Darſtellung der Herrſchaft anführen.

Die Herrſchaft Alhardtsberg.

Dieſe beſteht in dem Dorfe Alhardtsberg und den Rotten Angerholz und Mayerhofen. Es wird auch allgemein angegeben, daß der Ort Planken zu dieſer Herrſchaft gehört, welches aber nicht der Fall zu ſein ſcheint, da Planken, ſelbſt nach der Angabe der Herrſchaft, eine Parzelle der Herrſchaft Steier, aber in Niederöſterreich gelegen ſei, und eine oberöſterreichiſche Einlage enthält. Uebrigens iſt es ein Complex vieler zerſtreuten unterthänigen Häuſer und liegt zwiſchen Strengberg und Oed in der Pfarre Wolfsbach.

Vorſtehende drei Orte, ohne dem Amt Planken, enthalten 113 Häuſer, 136 Familien, 291 männliche, 303 weibliche Perſonen und 85 Schulkinder; ferner 11 Pferde, 141 Ochſen, 171 Kühe, 313 Schafe und 488 Schweine. Der Dominical-Grundſtand beſteht blos in 234 Joch Wälder.

Die Herrſchaft Alhardtsberg liegt an beiden Ufern des Ypsfluſſes und wird von den Dominien Kröllendorf, Haagberg, Randeck, Ulmerfeld, Gleiß und Seitenſtetten um-

Digitized by Google

geben. Ihre Lage zieht ſich an der Berglehne hin, welche vom Sonntagsberg gegen Kröllendorf fortläuft. Das Klima iſt zwar etwas rauher als am Ausgange des Gebirges, aber ſehr geſund und das Waſſer vortrefflich. — Gebaut werden als gewöhnliche Körnerfrüchte: Weizen, Korn, Gerſte, Hafer, Wicken, und die für den Hausbedarf nöthigen Knollengewächſe. Die Pflege edler Obſtſorten iſt gering, aber jene der gewöhnlichen Gattungen bedeutend, wovon Obſtmoſt erzeugt wird. Die Feldgründe der Alhardtsberger Unterthanen ſind nur von mittelmäßiger, die im Amte Planken gelegenen aber, von ſehr guter Ertragsfähigkeit. Dabei wird die Dreifelderwirthſchaft angewendet. — An Straßen und Wegen durchzieht die Communicationsſtraße, von Ulmerfeld und Neuhofen nach Waidhofen, dann ein Verbindungsweg nach Alhardtsberg das dießherrſchaftliche Gebiet. — Hier beſteht auch eine Brücke über die Jps, welche im Jahre 1821 auf Koſten der Gemeinden erbaut wurde. An bemerkenswerthen Bächen iſt die Zauch in der Rotte Kühberg, dann der Jpsfluß vorhanden, in welchem die Herrſchaft Kröllendorf und der Pfarrer von Alhardtsberg die Fiſcherei beſitzen. — Von den Gebirgen kommen blos der Schönbühel und Steiererberg zu bemerken. Die Jagdbarkeit enthält einen Umkreis von drei Stunden, und iſt ein Regale der Herrſchaft Alhardtsberg. — Eine der beſten wirthſchaftlichen Zweige iſt die Viehzucht, womit ein Handel getrieben wird; auch werden die Feldfrüchte und Obſtmoſt nach Waidhofen an der Jps verführt. Die Unterthanen haben den Vortheil, daß ſie nach Verhältniß ihrer Häuſer eine beſtimmte Menge Brennholz aus dem herrſchaftlichen Forſte unentgeldlich beziehen. — Beſondere Freiheiten exiſtiren keine.

Die Beſitzer dieſer Herrſchaft anbelangend, ſo waren die erſten Eigenthümer, und wahrſcheinlich auch die Gründer von Alhardtsberg das adelige Geſchlecht der Her-

Digitized by Google

ren von Alhardtsberg. Von dieſem uralten öſterreichiſchen Stamme finden wir Ortolf von Alhartisberch im Jahre 1198 in einer Urkunde Biſchofs Otto von Freiſingen, die Stiftung einer Capelle zu Reinsberg betreffend. Dietericus von Alharzberch wird im Jahre 1214 in den Urkunden des Stifts Seitenſtetten gefunden. Marquart von Alhartesberge erſcheint in einem vom böhmiſchen Könige Ottokar, damaligen Herrſcher von Oeſterreich, dem Kloſter St. Peter in Erla ertheilten Freiheitsbrief, wegen Mauthbefreiung ihrer Victualien, im Jahre 1259 unter den Zeugen. Dieſer hatte auch einen Bruder Namens Berchtold, welcher in einer Urkunde vom Jahre 1271 mit den erwähnten Marquart enthalten iſt. Marquart wird auch unter den Herrenſtands-Geſchlechtern verzeichnet gefunden. Letzterer ſchrieb ſich gewöhnlich nebſt ſeinem Namen, Marquart von Alhartesberge der Preuhaven, weßhalb vermuthet wird, daß dieſer zu der alten Familie von Alhardtsberg nicht gehört, was wir jedoch bezweifeln. Derſelbe hatte einen Sohn, Heinrich, welcher mit ſeinem Vater in Schriften geleſen wird. Späterhin, nämlich im Jahre 1397 haben ſie von Herzog Leopold zu Oeſterreich die Veſte und Herrſchaft Klingenberg ob der Ens überkommen, den Namen Preuhaven weggelaſſen und ſich von Klingenberg geſchrieben, welches dieſelbe Familie Klingenberg iſt, die in Baron von Hohenegg's Genealogie erſcheint. Wir vermuthen daß Herzog Leopold mit Alhardtsberg einen Tauſch getroffen habe, und daß dieſe kleine Herrſchaft von dieſer Zeit an bis in das XVII. Jahrhundert landesfürſtlich blieb, denn wir finden nicht nur während dieſem Zeitraum keinen Beſitzer, ſondern im Jahre 1666 eine Verkaufs-Urkunde, nach welcher Johann Maximilian Graf von Lamberg nebſt vielen andern Beſitzungen auch Alhardtsberg vom Kaiſer Leopold I. erkaufte. Im

Jahre 1670 erhielt dieſe Herrſchaft ſein Sohn Franz Joſeph; im Jahre 1716 deſſen Sohn Franz Anton Fürſt von Lamberg; und im Jahre 1773 Johann Friedrich Fürſt von Lamberg; im Jahre 1803 Carl Eugen Fürſt von Lamberg; und im Jahre 1834 Guſtaph Fürſt von Lamberg, welcher Alhardtsberg noch gegenwärtig beſitzt.

Nachfolgende zwei Ortſchaften gehören zu dieſer Herrſchaft.

Angerholz.

Eine Rotte von 39 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche und Schule iſt dieſelbe nach Alhardtsberg gewieſen. Das Landgericht übt die Herrſchaft Steier in Ober-Oeſterreich aus; die Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Alhardtsberg. An Grunddominien, welche hierorts behauſte Unterthanen beſitzen, ſind verzeichnet: Alhardtsberg, Kröllendorf, Haagberg, Dorf an der Ens und die Pfarre Neuhofen. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier befinden ſich 47 Familien, 110 männliche, 110 weibliche Perſonen nebſt 30 ſchulfähigen Kindern. Der Viehſtand zählt: 57 Ochſen, 56 Kühe, 135 Schafe und 235 Schweine.

Die Einwohner ſind Bauern, welche den Feldbau aller Körnergattungen treiben, wozu ſie auch ziemlich gute Gründe haben. Nebſt einer guten Obſtpflege beſitzen ſie eine bedeutende Viehzucht, wobei Stallfutterung und Herbſtaustrieb beſteht.

Die zerſtreuten Häuſer dieſer Rotte liegen am Fuße des Sonntagsberges drei Viertelſtunden von Alhardtsberg entfernt, in einer hügeligen, aber ſchönen, geſunden und mit gutem Waſſer bereicherten Gegend.

Digitized by Google

Der Ipsfluß, Zauch- und Dopplbach berühren die Ortsfreiheit, an welchen die Grab- und Dorfmühle ſtehen; ſo wie auch hier der Schönbühelwald und der Steirerforſt zu erwähnen kommen. — Merkwürdigkeiten gibt es keine.

Mayrhofen.

Eine aus 28 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe iſt nach Alhardtsberg eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht wird durch die an der Grenze nahe gelegene Herrſchaft Steier in Oberöſterreich ausgeübt. Ortsobrigkeit und Conſcriptionsherrſchaft iſt Alhardtsberg, welche auch mit Haagberg und Kröllendorf die hier behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 32 Familien leben 74 männliche, 76 weibliche Perſonen und 29 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand umfaßt 52 Ochſen, 50 Kühe, 108 Schafe und 160 Schweine.

Die Bewohner beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau, der ihnen alle Fruchtkörnergattungen liefert, und wozu auch die Gründe ziemlich ertragsfähig ſind. Sie haben auch Obſt und eine bedeutende Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Mayrhofen enthält blos zerſtreute Häuſer, die drei Viertelſtunden vom Pfarrorte Alhardtsberg entfernt, am Fuße des Sonntagsberges in einer hügeligen Gegend gelegen ſind, welche von der Ips, dem Zauch- und Dopplbache durchfloſſen wird. Unter den Wäldern verdient der Schönbühelwald und Steirerforſt eine Erwähnung. Gemäßigtes Klima, gutes Waſſer, viele Hügel und kleine Gehölze

zeichnen die hieſige Gegend aus, und geſtalten ſie zu einer lieblichen Landſchaft.

Das Amt Planken.

Wie wir ſchon bei der Herrſchaft vorſtehend berichtet haben, führen wir das Amt Planken deshalb hier auf, weil es in Niederöſterreich in dieſem Viertel ſich befindet, obſchon es zur Herrſchaft Steier in Oberöſterreich gehört und ſogar eine derlei Einlage beſitzt. Dieſe Parzelle liegt zwiſchen Strengberg und Oed, in der Pfarre Wolfsbach in einer ſehr hügeligen Gegend, und enthält 47 zerſtreute Häuſer. Ackerbau auf beſonders ertragsfähigem Boden, von allen Körnergattungen, Obſt und gute Viehzucht mit Stallfutterung ſind die wirthſchaftlichen Zweige der Einwohner. — Landgericht, Grund- und Ortsobrigkeit iſt die Herrſchaft Steier; Conſcriptionsherrſchaft aber das Stift Seitenſtätten.

Ulmerfeld.

Ein Markt von 51 Häuſern mit der eine und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Amſtetten, und zugleich eine eigene, mit Hagberg vereinte Herrſchaft.

Kirche und Schule befinden ſich im Markte; dieſe gehören in das Decanat Waidhofen an der Ips, das Patronat davon dem Pfarrer zu Neuhofen. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier befinden ſich 71 Familien, 138 männliche, 180 weibliche Perſonen und 39 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen an Viehſtand: 24 Pferde, 3 Ochſen, 102 Kühe, 61 Schafe und 100 Schweine.

Digitized by Google

Die hieſigen Marktbewohner theilen ſich in Gewerbsleute und Bauern, ihre Beſchäftigung iſt demnach zweifach, und ſo ſind es auch die Erwerbszweige, da jene, welche bürgerliche Gewerbe beſitzen, dieſe ſehr thätig nebſt etwas Feldarbeit betreiben, dagegen ſich der Bauersmann, außer den Inwohnern und Kleinhäuslern, die vom Taglohne leben, blos mit der Feldwirthſchaft beſchäftiget. Die Gründe dazu ſind zum Theil gut, größtentheils aber mittelmäßig, und in der Regel ſehr wenig den Elementarbeſchädigungen ausgeſetzt. Es werden etwas Weizen, Korn, Hafer, Wicken, Knollengewächſe, Futterkräuter und an Gemüſearten Kohl, Sallat und Sellerie gebaut. Obſt gibt es in bedeutender Menge, welches meiſt zur Erzeugung des Moſtes verwendet wird. Die Viehzucht beſchränkt ſich blos auf den eigenen Hausbedarf, es wird jedoch dabei die Stallfutterung angewendet.

An Gewerbsleuten leben hier: 1 Chirurg, 1 Bäcker, 1 Fleiſchhauer, 3 Wirthe, 1 Müller, Schuhmacher, Schneider, Weber, Hafner, Tiſchler, Maurer, Zimmerleute, Binder, Sattler, Seiler, Weißgärber, Schmiede und Wagner.

Von der Linzer-Poſtſtraße aus, bei Amſtetten links, führt die Straße in anderthalb Stunden nach dem Markte Ulmerfeld, woſelbſt ſich der Amtsſitz der Herrſchaft befindet. Der Markt hat, von der Oſt-, Süd- und Weſtſeite betrachtet, eine ſchöne ebene und freie Lage, in einer beinahe zwei Stunden langen, und eine Stunde breiten Fläche; wenn man ſich aber demſelben von der nördlichen oder Thalſeite nähert, ſo iſt er auf einer maleriſchen Anhöhe ſituirt, welche das Thal (nämlich der dürren Zauch, und das Steinfeld an der Ips) begrenzt, in welchem der Ipsfluß, ungefähr 1000 Schritte von hier, durchſtrömmt, und welcher Fluß ſich von der Alhardtsberger-Mühle, und von Kröllendorf aus, hier vorüber gegen Winkling hinzieht, und der majeſtätiſchen Donau zueilt. Bei ſolch' einer glücklichen Lage iſt der Ort gar

Digitized by Google

keiner Ueberſchwemmung ausgeſetzt, weil er von dem Rinnſal des erwähnten Ipsfluſſes über zwölf Klafter erhöht iſt, wobei noch der Vortheil vorherrſcht, daß ungeachtet dieſer Erhöhung, überflüſſiges und ſehr reines, gutes Waſſer an allen Stellen getroffen wird. Durch das trockene Terrain der großen Umgebung erfreut ſich Ulmerfeld einer ausgezeichnet reinen Luft und überhaupt ſehr gutem Klima.

Der Markt bildet ein regelmäßiges Viereck mit Einſchluß der Kirche und dem Schloſſe, er iſt zunächſt mit einer, ſtellenweiſe ſchon verfallenen Mauer, und auf drei Seiten mit einem ſehr tiefen Walle umgeben. Auf der nördlichen oder Thalſeite iſt der Ort ohnehin ſchon vermög ſeiner hohen Lage geſchützt, da die Anhöhe einen ſtarken Abhang bildet. Vom Markte aus führen drei Thore (das Blind-, Pfarrhof- und Baderthor) mit eben ſo vielen Straßen; nämlich auf der Südſeite, wovon das eine durch das eine kleine Viertelſtunde vom Markte entfernte Oertchen Hausmening nach Kröllendorf, das andere nach Neuhofen und mit einer zweiten, von dieſem Thore ausgehenden Straße nach Steinakirchen, das dritte oder nördliche Thor, aber in das Thal, auf die über die Ips beſtehende Brücke zur Waidhofnerſtraße führt. Außerhalb dieſem letzteren wird jedoch der Weg zu ſteil, weßhalb man für gewöhnlich die Straße durch das erſtere, nach Hausmening führende Thor einſchlägt, wo man dann die ſogenannte Fabiusleithen (ſo wird nämlich der Weg genannt, der vom Markte aus, die Anhöhe in's Thal hinabführt) paſſirt.

Der Markt Ulmerfeld beſteht nur aus zwei Gaſſen, die neben einander liegen, und ſich von Oſten nach Weſten hin erſtrecken, und wovon die eine gleichſam blos eine Nebengaſſe iſt, da ſie durch die Rückwand der mittleren Reihe Häuſer gebildet wird. Die erſte vom Schloſſe ausgehende Gaſſe iſt groß, und ſchließt den Marktplatz ein, zu deſſen

beiden Seiten hier und da Bäume, in der Mitte die Ueberreſte vom Pranger und eine Schwemme ſich befinden. Im Rücken der beiden Häuſerreihen liegen kleine Obſtgärten, die ſich einerſeits auch die Anhöhe hinab bis ins Thal erſtrecken. Die Häuſer gewähren übrigens ein freundliches Anſehen, ſie ſind alle in gutem Bauſtande mit Schindeldachung verſehen und enthalten größtentheils ein Stockwerk; einige darunter ſind groß, geräumig, und haben grüne Jalouſien. Gaſthäuſer befinden ſich drei im Markte, wovon jenes zum Adler, bei der Kirche, als das Beſte, bekannt iſt.

Unbeſtreitbar iſt die Gewißheit, daß in dem Umfange des Marktes Ulmerfeld ſeit den erſten Zeiten des Bisthumes Lorch eine Pfarre beſtanden, und der mündlichen Tradition zufolge, der Pfarrhof (Pfaffenhof) ſich auf dem Platze des gegenwärtigen Bürgerhauſes Nr. 8 befunden habe, weil heut zu Tage die dazu gehörigen Grundſtücke noch mitten unter den, den hieſigen Bürgern gehörigen Feldern liegen, und als Pfaffenlehen gegen gewiſſe Lehenspflichten an Geld einigen Bürgern hier lehensweiſe überlaſſen werden. Durch die Religionsirrungen der lutheriſchen Lehre ſoll die Pfarre eingegangen ſein, wonach Ulmerfeld an die benachbarte Pfarre Neuhofen gewieſen, und die erwähnten pfarrlichen Grundſtücke eben dahin mit der Bedingung übergeben wurden, dafür einen Capellan an beſtimmten Tagen nach Ulmerfeld zur Celebrirung des Meßopfers und zu andern pfarrlichen Verrichtungen zu überſenden. Nach der Zeit aber wurde dieſe Einrichtung, da der Markt öfters durch Anſchwellung und Ueberſchwemmung der Zauch, von der Mutterpfarre abgeſchnitten ward, abgeändert, und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts für den Markt Ulmerfeld ein eigener Pfarrvicar beſtimmt, deſſen Unterhalt größtentheils aus den eingehenden Geldbeträgen von den ſchon bemerkten Pfaffenlehen, nebſt einer Naturalſammlung in Korn und Hafer, von den hieſigen Bürgern

Digitized by Google

beſteht, wovon der Stiftsbrief noch vorhanden iſt. — Das Univerſal-Patronatsrecht über die Mutterpfarre cum accessoriis ſteht der Herrſchaft Ulmerfeld zu, die Einſetzung aber eines Pfarrvicar allhier, pflegt der Pfarrer zu Neuhofen auszuüben.

Die Kirche, der Verkündigung Mariens geweiht, liegt am ſüdweſtlichen Ende des Marktes, zur Linken des nach Kröllendorf führenden Thores, und iſt ein mit Mauern umfangenes, in gothiſchem Style aufgeführtes Gebäude mit Thurm und Schindeldach. Noch aus dem grauen Alterthume ſtammend, iſt ſie für die Pfarrgemeinde zu klein, und wurde, nachdem ſie baufällig war, von dem, im hieſigen Schloſſe einſam lebenden Fürſtbiſchof von Freiſing, Nicodem de la Scala erneuert, das Presbyterium aber in der noch gegenwärtigen Geſtalt neu erbaut, deſſen Wappen an den oberſten Schluß des Gewölbes angebracht iſt. Das des Schiffes, nebſt der dabei befindlichen Capelle wurde um das Jahr 1757 erbaut. Im Innern enthält ſie außer dem Hochaltar noch drei Seitenaltäre, wovon der eine von Schmid aus Krems gemalt iſt. — Zu beiden Seiten des Presbyteriums befinden ſich Oratorien. Beſondere Merkwürdigkeiten ſind keine vorhanden. — Der Gottesdienſt und die Seelſorge verſieht ein Pfarrvicar aus dem Weltprieſterſtande. — Hierher ſind eingepfarrt: der Markt Ulmerfeld, Hausmening und die Rotte Stein eine Viertelſtunde entfernt.

An der Seite der Kirche befindet ſich der Pfarrhof, als ein ſchmales längliches Gebäude mit einem Stockwerke; unter dieſem iſt der gewölbte Thorbogen mit dem Thore angebracht, welches nach Hausmening führt. Außerhalb demſelben liegt zur Rechten am Wege dahin, der mit einer Mauer umgebene Friedhof. — Auch einige Häuſer ſtehen außer dieſem Thore, worunter eine vermiſchte Waarenhandlung ſich befindet.

Digitized by Google

Der oben erwähnte Fürſtbiſchof ſtiftete und erbaute auch für acht verarmte hieſige Bürger ein Spital, und dotirte ſolches mit verſchiedenen Dominical-Einkünften und ſolchen Grundſtücken; ferners wurde von demſelben eifrigen Stifter zu einer jährlichen Abſpeiſung hundert armer Perſonen für Honoratioren der hieſigen Gegend, eine Vereinigung und Bruderſchaft mit wahrhaft fürſtlicher Freigebigkeit eingeführt, welche zur zweiten Abſicht eine immerwährende gute Freundſchaft unter den benachbarten Herrſchaftsbeſitzern, Pfarrern und Beamten zu erhalten, zum Grunde hatte. Dieſe Bruderſchaft aber wurde wie alle übrigen vom Kaiſer Joſeph II. aufgehoben, und ihre beträchtlichen Capitalien und Realitäten zum Religionsfonde eingezogen.

Der uralte Markt Ulmerfeld beſitzt das Recht zur Abhaltung von zwei Jahrmärkten, einer am Georgi- und der andere am Michaelstage.

Der Kirche gegenüber, das nordweſtliche Eck des Marktes bildend, auf einer bedeutenden, gegen den Ypsfluß zu abdachenden Anhöhe der ſogenannten Fabiusleithen, ſteht mit dieſem durch eine auf hohen Mauerpfeilern ruhende hölzerne Brücke verbunden, das ob ſeines hohen Alters und aus der Römerperiode ſtammend, ſehr merkwürdige herrſchaftliche Schloß, welches insbeſondere mit doppeltem Walle, Gräben und einer Mauer mit zwei Eckthürmen verſehen iſt. Das Schloßgebäude iſt in einem ſeltſamen, ganz eigenem Style erbaut, dergleichen wir noch nicht getroffen haben, und da ſolches von überaus feſter Bauart erſcheint, ſo gewinnt es das Anſehen, als ob die Veſte als Schlupfwinkel oder Zufluchtsſtätte gedient habe, welches aber durchaus nicht der Fall iſt, wie der geehrte Leſer nachfolgend erſehen wird. Es bildet ein regelmäßiges Viereck, mit nach Innen gekehrtem Dache und hat einen Wartthurm an der rechten Seite des Haupteinganges; es ſtellt übrigens auf allen Seiten, beſonders aber

Digitized by Google

auf der nördlichen, gleichſam nichts als eine hohe Wand, an der hier und da blos kleine Oeffnungen angebracht ſind, und aus deren Mitte ein größeres und kleineres Thürmchen hervorragen. Zur rechten iſt an der Ringmauer noch die Grundfeſte eines nicht unbeträchtlichen runden Eckthurmes zu ſehen, und links auf dem Walle ein kleines, nur als Luſthäuschen dienendes Eckthürmchen. —

Jener vom Thale ſowohl, als von der übrigen Seite ſichtbare, und oben ſchon bemerkte Wartthurm, iſt 16 Klafter hoch, viereckig, ſehr maſſiv, dergeſtalt, daß die Mauer im dritten Stockwerk noch fünf Schuh iſt. Es iſt dieß noch eine Arbeit der Römer, und trägt unverkennbar das Gepräge jener Zeit. In der Tiefe hat er ein Verließ, zu dem man nur durch eine runde Oeffnung, die oben angebracht iſt, mittels eines Strickes oder Leiter gelangen kann. Das Innere des Schloſſes hat ein Stockwerk, welches nur auf einer Seite des Vierecks regelmäßig, an den übrigen aber, rückſichtlich der darin befindlichen Wohnungen bald höher, bald niedriger iſt. Es bildet im Ganzen einen Hofraum, gegen den ſowohl die Fronte der Fenſter, als auch die Ziegeldachung gekehrt ſind. Zu ebener Erde rechts befindet ſich die Amtskanzlei und das erſte Stockwerk enthält die Wohnungen der Beamten. Uebrigens iſt nur der geringere Theil des Schloſſes bewohnt, da das meiſte zu Vorrathskammern und als Schüttkaſten benützt wird, welches traurige Los auch der rechts zu ebener Erde neben der Thorhalle ehemals beſtandenen Capelle zu Theil wurde, welche ſchon unter Kaiſer Josephs II. Regierung entweiht, und jetzt in ein Magazin für Heu und Stroh umgeſtaltet worden iſt.

Ueberhaupt glauben wir bemerken zu müſſen, daß ſowohl das einfache Gebäude der Kirche, als auch das ebenfalls zierdeloſe und nur mit ungeheuern Steinmauern prangende Schloß ſammt ſeinen feſten Thurm, weder durch die vielen Jahrhun-

derte, noch durch ein Erdbeben oder andere gewaltige Ereigniſſe beſondere Beſchädigungen erhalten haben, daher auch noch größtentheils in ihrer urſprünglichen Geſtalt ſich zeigen, ſo wie wir auch vermuthen, daß unter den Römern anſtatt der Capelle ein Zeughaus beſtanden haben dürfte, welches mit der noch vorhandenen eiſernen Thüre verwahrt war, und welche Capelle einer Kirche gar nicht ähnlich iſt.

Das Alte, Merkwürdige paart ſich hier mit dem Schönen, denn die Ausſicht vom Schloßwalle über das am Fuße der Anhöhe gelegene Thal iſt nicht nur höchſt angenehm, ſondern auch in der That überraſchend. Man hat eine lange Strecke dieſes herrlichen Thales vor ſich, in welchem die Jps wildrauſchend dahinfluthet, und hierſelbſt eine unweit der Brücke ſtehende Mühle mit einer Breterſäge betreibt. Dieſe Mühle gehört jedoch nicht zum Markte, ſondern iſt zur Rotte Stein numerirt, die in wenigen Häuſern beſtehend, oberhalb dieſer Mühle, im Thale am ſüdlichen Ufer des Fluſſes liegt. — Bei der Brücke befindet ſich auch eine Mauth. Jenſeits der Jps breitet ſich nun der bei vier Stunden lange und über eine Stunde breite Heidewald aus, an deſſen öſtlichem Ende der Thurm von Amſtetten, und gegenüber von Ulmerfeld, am nördlichen Rande des Waldes der Thurm und die Kirche von Oelling emportauchen. Auf der nördlichen Seite des Waldes erblickt man die auf dem Berge gelegene Wallfahrtskirche Sontagberg, und gegenüber vom Schloſſe, liegt in der freundlichen Ebene das Kirchdorf Neuhofen.

Die Fahrſtraße von Ulmerfeld nach Amſtetten oder Waidhofen, führt immer durch den Heidewald, und iſt gut zwei Stunden lang; für den Fußgänger ſind aber Wege vorhanden, die in viel kürzerer Zeit dahin führen, beſonders nach Amſtetten, wohin man, ſich ſtets an den ſüdlichen oder rechten Ufer haltend, binnen fünf Viertelſtunden bequem gehen kann.

Sehr merkwürdig iſt Ulmerfeld, denn es liegt nicht

nur auf dem claſſiſchen römiſchen Boden, ſondern es enthält auch ſelbſt römiſche Ueberreſte, in deſſen Nähe ſich ſchätzbare Denkmale befinden. Am Pontes Isis, am Brückenkopf der Iſis, Ibſa, Ips, beginnen die felſigen Schlunde der Donau, welche die Römer zwangen, von hier hinweg mehr ſüdlich einen Weg durchs Binnenland zu brechen, wo ſie bald von der Ips an die Url kamen. Hier an derſelben, nahe bei Ulmerfeld war das Castell ad muros, noch jetzt auf der Mauer genannt, welches bis auf den Grund durch die Hunnen zerſtört worden iſt. Unfern iſt noch die Römerſtraße, Heidenſtraße genannt, bei Hametsberg, Edlach, Hochbruck, Abelsberg, Neubrunn, Ober-Aſpach, bis an die kleine Erlaf hin ſichtbar. Der Platz des römiſchen Standlagers liegt dermalen als ein Steinfeld und eine Heide, zwiſchen den Flüſſen Url und Ips, wahrſcheinlich durch eine außerordentliche Ueberſchwemmung ganz unkennbar; indeſſen beſtätigen viele Denkmale und Münzen, die aus den Ruinen und Gräbern in der Nähe der hieſigen Heide ausgegraben und gefunden worden ſind, die Richtigkeit dieſes Standlagers, wovon einige der Münzen noch der Republik angehören, weit mehrere aber dem Zeitalter der Kaiſer, bis über Constantin herab. An der alten Heeresſtraße von Arelape (Pöchlarn) hierher, ſollen ſich, unverbürgten Nachrichten zufolge, die römiſchen Caſtelle Elegium und Ovilabes (Schönegg nicht Schönbühel und Schaffenpfähl) befunden haben, wovon erſteres vier Stunden, und letzteres zwei Stunden entlegen ſind, welche beide aber nur als Ruinen mehr geſehen werden, und auch ſelbſt die alte Heeresſtraße von dem reißenden Gebirgsſtrome Ips zwiſchen Schönegg und Schaffenpfähl abgeriſſen, und ſolcherart aus den Augen und dem Gedächtniſſe der Menſchen gebracht worden iſt.

Gleichſam im Angeſichte des durch Carl dem Großen

nach Paſſau geſchenkten, und ſchon unter den Babenbergern mit Stapelrechten verſehenen uralten Aſpach, einem römiſchen Orte, erhebt ſich das Schloß Ulmerfeld mit ſeinem hohen Thurme als der Reſt der bekannten Fossa Flaviana, oder das Castellum Mauricum.

Von der römiſchen Colonie-Stadt Mauricum iſt nichts mehr zu ſehen, weil auf dem Platze nur der Heidewald ſteht, und nur die Ueberreſte der Stadtwälle ſind noch ſichtbar. Die Zerſtörung der Stadt, oder das Ende der römiſchen Herrſchaft in hieſiger Gegend ſcheint in die Zeiten des Kaiſers Domitians zu fallen, weil die Münzen dieſes Kaiſers die letztern ſind, welche man bei dem römiſchen Leichenhof noch jetzt von Zeit zu Zeit ausgräbt.

In Folge der Tauſchurkunde dt. Magdeburg den 17. September 995 wurde das Schloß und die Herrſchaft Ulmerfeld, damals Zudamersfeld genannt, vom Kaiſer Otto III. an das Hochſtift Freiſing dem Biſchofe Gottſchalk gegen ſechs königliche Huben bei Krems vertauſcht. Zu Zeiten der Kreuzzüge wurde zur Beſtreitung der Kriegskoſten dieſes Schloß ſammt Zugehör von dem Biſchof Johann Grienenwald verpfändet, von ſeinem Nachfolger dem Biſchof Johann Tudweckh von Weydeck aber wieder eingelöſt. In dem Jahre 1337 zu Zeiten des Freiſinger Biſchofes Conrad IV. hat das Schloß Ulmerfeld den Namen Conradsheim geführt. — In der Zeitperiode des Fauſtrechtes wurde das Schloß zu einer ſehr ſtarken Veſte umgeſtaltet, mit zwei tiefen Waſſergräben, Aufzugbrücken und Wartthürmen verſehen, wovon noch die Ueberreſte vorhanden ſind. Im Jahre 1683 haben zwar die türkiſchen und tartariſchen Raubſchaaren in der hierortigen Gegend viele ſchreckliche Verheerungen und Mordthaten verübt, und wie die alten Berichte lauten, über dreißig Perſonen als Sclaven hinweg geſchleppt, allein die hieſige, damals noch mit einer

feſten Mauer und mit ordentlichen Thoren gut verwahrte Pfarrkirche und reſp. der Markt, ſammt dem vertheidigungsmäßigen Schloſſe blieben verſchont, weil die Türken wegen der des Tages über im Markte öfters gerührten Trommel, **Ulmerfeld** für eine mit Beſatzuug verſehene Feſtung anſahen, mit der ſie ſich, als bloße Streifpartie, nicht in Berennung einlaſſen konnten.

Die Biſchöfe von Freiſingen haben alſo vom Jahre 995 bis 1802 die Herrſchaft **Ulmerfeld** beſeſſen, bis endlich in Folge des zu Campo formio geſchloſſenen Friedens auch das Hochſtift **Freiſing** ſeculariſirt, und in weiterer Folge des Friedens vom Jahre 1805 zu Preßburg, die Herrſchaft **Ulmerfeld** an die k. k. Staatsgüter-Adminiſtration eigenthümlich überwieſen wurde, von welcher ſolche im Jahre 1829 Seine Excellenz der Herr **Mathias Conſtantin** Graf von **Wickenburg**, genannt **Stechinelly**, **Gouverneur in Steiermark**, Sr. kaiſ. königl. **Majeſtät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer**, **Großkreuz des königlich baieriſchen Hausordens St. Michael**, und **Mitglied der k. k. Landwirthſchaftsgeſellſchaft in Wien** ꝛc. ꝛc. erkaufte, und in welchem Beſitze ſich dieſe Herrſchaft auch noch jetzt befindet.

Es iſt übrigens intereſſant zu vernehmen, daß ſowohl öſterreichiſche, als auch franzöſiſche Staabsofficiere, ſachverſtändige Männer der Kriegskunſt, öfters ſich äußerten, daß kein beſſerer Platz zu einer haltbaren Feſtung könnte gewählt werden, als **Ulmerfeld** iſt, da dieſer Ort von keiner benachbarten Anhöhe dominirt wird, und überhaupt in Rückſicht der vortrefflichen Lage zur Vertheidigung ſehr viele Vortheile gewährt.

Auch können wir bei Gelegenheit nicht außer Acht laſſen, unſern beſondern Dank dem hochw. Herrn **Pfarrvicar**, ſo wie dem Herrn Verwalter **Adalbert Klepáczka**

in Ulmerfeld für die mit edler Bereitwilligkeit gelieferten ſchätzbaren Auskünfte hiermit darzulegen.

Die Allodialherrſchaft Ulmerfeld.

Die bedeutende Herrſchaft liegt ziemlich weſtlich in dieſem Viertel, ungefähr eine bis zwei und eine halbe Stunde ſüdlich von der Poſtſtation Amſtetten, in einer ſehr angenehmen, theils ebenen, theils gebirgigen Gegend, und wird gegen Oſten von den Herrſchaften Erla, Säuſenegg und Auhof, gegen Weſten von Allhartsberg und Seitenſtätten, gegen Norden von Aſchbach und Amſtätten, und gegen Süden von Greſten und Wolfpaſſing begrenzt. Sie enthält als Beſtandtheile in ihrer Ortsherrlichkeit folgende Ortſchaften und Rotten: Allersdorf, Amesleiten, Berg, Berging, Brandſtetten, Diepersdorf, Elzbach, Fachwinkel, Fiſchhueb, Franzenreith, Friederſtetten, Furth, Galtberg, Gobotsmühle, Graben, Grainsfurth, Grub, Gſtadt, Gunersdorf, Haag, Haagberg, (ein adeliges Gut), Harreuth, Hausmenning, Hiesbach, Hinterleiten-Hochkoglberg, Höff, Hömbach, Hömbach (Unter-), Hörlesberg, Hörtling, Kornberg, Krailling, Lahen, St. Leonhard am Wald (Pfarrdorf), Liexing, Mauer, Mayerhofen, Mayrhofen, Mitterberg, Neuhofen (Markt mit Pfarre), Neuhofen (Unter-), Perbersdorf, Pfoſendorf, Puchberg, Ramversdorf, Randegg (Markt mit Pfarre), Reichersdorf, Scherbling, Schindau, Schliefau, Schönbühel, Spiegelsberg, Stein, Steinholz, Steinkeller, Thal, Toberſtetten, Trautmannsberg, Ulmerfeld, (Markt mit Pfarre und herrſchaftlichem Schloſſe), und Zauch.

Zuſammen zählt ſie 873 Häuſer, 1064 Familien, 2464

männliche, 2692 weibliche Perſonen, und 706 ſchulfähige Kinder; ferner 276 Pferde, 1323 Ochſen, 1811 Kühe, 3520 Schafe, 5 Ziegen und 2870 Schweine. An Grundſtand ſind verzeichnet: 2000 Joch herrſchaftliche, 100 Joch Privatwälder, 1500 Joch Wieſengründe und 3000 Joch Ackerland.

Das Klima in der ganzen Herrſchaft iſt bis an den Fuß der Gebirge rein, mild und im Ganzen der Geſundheit der Bewohner ſowohl, als auch dem Geſammtwachsthume der Felder und Fluren und dem Obſte ſehr gedeihlich; das Waſſer vortrefflich.

Die landwirthſchaftlichen Zweige anbelangend, ſo iſt in der Fläche vorherrſchend der Korn- und Haferbau, die Obſtpflege, dann im gebirgigen Theile die Hornviehzucht, wobei faſt im ganzen dießherrſchaftlichen Bezirke die Stallfutterung auf die lobwürdigſte Weiſe in Anwendung ſteht. — Uebrigens werden im Allgemeinen gebaut: Weizen, Korn, Gerſte, Hafer, etwas Flachs und Hanf und auch Heidekorn, nebſt andern Knollengewächſen. — Die Obſtpflege, vorzüglich zur Erzeugung des Moſtes, wird beſonders cultivirt, jedoch kein Weinbau getrieben. — Von den Feldgründen dürfen drei Fünftheile gut, ein Fünftheil mittelmäßig, und blos ein Theil ſchlecht genannt werden. — Gleichwie im ganzen hieſigen Viertel, iſt auch hier die Dreifelderwirthſchaft eingeführt.

An Straßen und Wegen bemerken wir, daß ein Theil der Commerzialſtraße nach Waidhofen an der Ips durch das herrſchaftliche Gebiet führt; ferners die aus der vorſtehenden ausmündende, über Ulmerfeld nach Steinakirchen führende Commerzialſtraße; — dann die Militär-Verbindungsſtraße über Ulmerfeld, Neuhofen und Schindau; endlich die Landwege über Reichersdorf und Hausmening nach Walmersdorf. — An Mauthen beſteht eine ärariſche bei Grainsfurth, und die Brückenmauth bei Ulmerfeld, welche der Marktgemeinde gehört. — Gewäſſer ſind vorhanden: die Ips und

Digitized by Google

Url und die Bäche: der Brunnader-, der Lieringer-, der Zauch- und der Schliefauerbach. Es beſtehen zwei Brücken über den Ipsfluß bei Ulmerfeld und Allersdorf, dann eine über die Url bei Grainsfurth. — Mühlen gibt es mehrere, nämlich: die Stiefel- und Heidemühle in der Ortſchaft Hausmening; die Hofmühle in der Rotte Stein; die Zauchmühle im Dorfe Zauch; die Heidenbach- und die Ständemühle in der Ortſchaft Schindau; die Thalmühle in der Rotte Thal; die Kothmühle in der Rotte Liering; die Urbesmühle in der Rotte Nieder-Neuhofen; die Steinmühle in der Rotte Hörtling; die Putz-, die innere und äußere Aumühle in der Pfarre St. Leonhard am Wald. — Die Fiſcherei im Ips- und Urlfluß, dann im Brunn-, Zauch- und Randeggerbache iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, und beſteht in Huchen, ſchmackhaften Forellen und Weißfiſchen.

Es ſind auch in der Herrſchaft Ulmerfeld Berge und Wälder vorhanden, wovon gegen Süden ſich eine geſchloſſene Gebirgskette erhebt, vorzüglich mit dem Zauch- und Puchberge, in den Ortſchaften gleiches Namens. An Wäldern kommen vor: die ſogenannte Heidwaldang, das Steinholz und der Pyra bei Ulmerfeld, der Schönbühel, Kuchelforſt, Hochforſt, Kogel, Miterberg und die Wirb bei Neuhofen, endlich der Dieſtelmaiß- und Breterwald bei St. Leonhard am Wald. Die Jagdbarkeit gehört im ganzen landgerichtlichen Bezirke ausſchließend der Herrſchaft Ulmerfeld; ſie iſt ſehr ergiebig, und liefert Rehwild, Haſen, Füchſe und Rebhühner.

Fabriks- oder Handelszweige ſind keine vorhanden, ſo wie auch keine beſondern Freiheiten. In Ulmerfeld werden jährlich am Georgi- und Michaelitage, zu Neuhofen am Blaſius-, am Pfingſtdienſtage, am Ste-

Digitized by Google

phani- und Andreastage Jahrmärkte gehalten, die aus der Umgebung beſucht ſind.

Die bemerkenswerthen Gegenſtände haben wir bei Ulmerfeld bereits erwähnt, und die übrigen werden bei den nachſtehenden beſchriebenen Ortſchaften vorkommen, über welche die Herrſchaft Ulmerfeld die Ortsherrlichkeit beſitzt.

Allersdorf.

Ein Dörfchen von 7 Häuſern, wovon Amſtetten, eine Viertelſtunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes gehört zur Pfarre und Schule nach Amſtetten. Das Landgericht übt die Herrſchaft Seiſenegg aus. Grund- und Ortsherrſchaft iſt Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit der Magiſtrat in Amſtetten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier befinden ſich 8 Familien, 18 männliche, 16 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 6 Pferde, 4 Ochſen, 16 Kühe, 19 Schafe und 12 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Landbauern, welche den Feldbau und die Viehzucht treiben, welche mittelmäßig iſt, und mit Stallfutterung unterhalten wird. Der Anbau beſteht in Korn, Hafer, Wicken und Heidekorn, wozu jedoch die Gründe ſchlecht und ſteinig ſind. Obſt gibt es gar keines, auch keine Wälder, ſondern nur einige Auen.

Allersdorf liegt in der Ebene, nahe dem Markte Amſtetten, ſüdlich an die Rotte Haag, nördlich an den Ypsfluß und öſtlich an die Rotte Schönbühel angrenzend, überhaupt aber hart am Ufer des vorerwähnten Fluſſes. — Klima und Waſſer ſind ſehr gut, letzteres aber iſt in trockenen Jahren wenig.

Digitized by Google

Ameſleiten.

Eine Rotte aus 11 Häuſern beſtehend, wovon Amſtetten, in einer Entfernung von zwei Stunden, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule iſt dieſelbe nach Neuhofen angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Haagberg die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Einwohnerzahl beträgt 13 Familien, 30 männliche, 83 weibliche Perſonen nebſt 7 Schulkindern; der Viehſtand: 18 Ochſen, 18 Kühe, 35 Schafe und 55 Schweine.

Als Waldbauern beſchäftigen ſich die Bewohner meiſt mit der Viehzucht und den Feldbau der gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen, wovon der Vorrath nach Waidhofen an der Ips zu Markte gebracht wird.

Die Häuſer von Ameſleiten, welche Benennung von der örtlichen Lage genommen wurde, ſind mit Stroh gedeckt, und liegen zerſtreut im Gebirge, nächſt Elzbach und Koraberg, eine Viertelſtunde vom Pfarrorte Neuhofen. — Die Gegend iſt mit Wälder beſetzt, enthält aber geſundes Klima und gutes Waſſer. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Füchſe, Haſen, Rebhühner und Schnepfen.

Berg.

Eine Rotte von 12 Häuſern, mit der nächſten, drei Viertelſtunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe gehört zum Markte Amſtetten zur Pfarre und Schule. Das Landgericht übt die Herrſchaft Seiſenegg aus; die Ortsherrlichkeit beſitzt Ulmerfeld, die Conſriptionsobrig-

keit iſt Amſtetten. Als Grunddominien ſind verzeichnet: Kröllendorf, Albrechtsberg, Wolfpaſſing, Ulmerfeld und die Pfarre Amſtetten. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Hier befinden ſich 16 Familien, 35 männliche, 33 weibliche Perſonen und 7 Schulkinder; der Viehſtand zählt: 8 Pferde, 8 Ochſen, 31 Kühe, 41 Schafe und 15 Schweine.

Die hieſigen Bewohner nähern ſich ſchon den Waldbauern, treiben jedoch den Ackerbau mit etwas Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, dann Wicken, wozu auch die Gründe ziemlich gut ſind. Sie beſitzen viele Obſtgärten, und bereiten aus dem Obſte gewöhnlich Moſt. Auch die Viehzucht darf gut genannt werden, bei welcher die Stallfutterung allgemein in Anwendung ſteht; zudem beſitzen ſie auch kleine Waldantheile.

Die Rotte Berg, von dem einfachen Worte Berg und der örtlichen Lage abgeleitet, liegt ziemlich gebirgig in zerſtreuten Häuſern größtentheils auf den Bergen, und gränzt öſtlich an Höff, weſtlich an Oelling, ſüdlich an Pilſing, nördlich an Vorhofen und die Landſtraße. Wenn gleich das Klima etwas rauh iſt, ſo iſt ſolches doch ſehr geſund und das Waſſer vortrefflich. — Im hieſigen Jagdrevier gibt es Rehe, Haſen, Füchſe und Rebhühner.

Berging.

Ein Dörfchen von 11 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Daſſelbe gehört zur Pfarre und Schule nach Matzleinsdorf. Orts- und Grundobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Landgericht und Conſcriptionsherrſchaft iſt Zelking. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 13 Familien, 35 männli-

Digitized by Google

chen, 39 weiblichen Perſonen und 11 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen 20 Ochſen, 26 Kühe, 44 Schafe und 49 Schweine.

Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Feldbau der gewöhnlichen Fruchtkörner, wozu ziemlich ertragsfähige Gründe vorhanden ſind, mit der Obſtpflege und der Viehzucht, welche Stallfutterung genießt.

Berging auch Bergern genannt, deſſen Häuſer blos Erdgeſchoſſe mit Strohdächer enthalten, liegt in einer geſunden und angenehmen Gegend, ſeitwärts der Linzer-Poſtſtraße, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Matzleinsdorf. — Die Verbindung zu den umliegenden Dorfſchaften iſt durch Landwege hergeſtellt. — Die Jagbarkeit gehört der Herrſchaft Ulmerfeld.

Brandſtetten.

Ein Dörfchen von 5 Häuſern, mit der zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſes iſt nach Neuhofen eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Kröllendorf die einigen behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 6 Familien, 20 männliche, 24 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 6 Ochſen, 8 Kühe, 17 Schafe und 24 Schweine.

Die hieſigen Bewohner beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft; auf den mittelmäßigen ertragsfähigen Gründen werden Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Wicken gebaut, aus den Hausgärten erhalten ſie Obſt, und die Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung ſichert ihren Hausbedarf. — Klima und Waſſer ſind gut.

Digitized by Google

Das Oertchen **Brandſtetten**, wovon der Name wohl von einer abgebrannten Waldſtätte entnommen ſeyn dürfte, liegt im Gebirge zunächſt Toberſtätten und Hörlesberg, drei Viertelſtunden entfern vom Pfarrorte Neuhofen.

Diepersdorf.

Ein kleines Dorf aus 11 Häuſern beſtehend, mit der nächſten, zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Dasſelbe iſt zur Pfarre und Schule nach Neuhofen angewieſen. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Kröllendorf die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 16 Familien leben hier 38 männliche, 44 weibliche Perſonen und 16 Schulkinder; dieſe beſitzen an Viehſtand 1 Pferd, 14 Ochſen, 28 Kühe, 69 Schafe und 48 Schweine.

Die Bewohner treiben Ackerbau, etwas Obſtpflege und die für den Hausbedarf nöthige Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. Gebaut werden die gewöhnlichen Fruchtkörner, wozu die Grundſtücke mittelmäßig ſind; aus dem gewonnenen Obſte wird Moſt bereitet.

Diepersdorf liegt mit ſeinen mit Stroh gedeckten Bauernhäuſern ganz flach, zunächſt Ulmerfeld, Ober-Hömbach und Rampersdorf, eine halbe Stunde vom Markte Neuhofen entfernt, in einer ländlichen Gegend, die gutes Waſſer und Klima enthält. — Die Jagdbarkeit im hieſigen Bezirke in Haſen und Rebhühnern beſtehend, iſt ein Regale der Herrſchaft Ulmerfeld.

Digitized by Google

Elzbach.

Ein Dorf aus 13 Hausnummern beſtehend, wovon Amſtetten zwei Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation bildet.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem ſehr nahen Markte Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld, und mit dem Dominium Haagberg und der Pfarre Waidhofen auch die hierſelbſt behauſten Unterthanen und Grundholden. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 15 Familien, 35 männlichen, 36 weiblichen Perſonen und 16 ſchulfähigen Kindern; an Viehſtand werden gezählt: 6 Ochſen, 7 Kühe 20 Schafe und 40 Schweine.

Die landwirthſchaftlichen Zweige der hieſigen Einwohner beſtehen in Feldbau, der Obſtpflege und Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. Es wird zwar nur wenig Weizen, dagegen aber werden als gewöhnliche Körnerfrüchte Gerſte und Hafer gebaut; von dem Obſte wird Moſt bereitet, und auch einiges Vieh zum nöthigſten Hausbedarf gehalten. Indeſſen ſind alle dieſe Zweige nicht vom Belange, weil unter den hieſigen Bauern mehrere Kleinhäusler ſich befinden.

Der Ort Elzbach liegt ſehr nahe beim Dorfe und Schloſſe Haagberg und nur fünf Minuten vom Markte Neuhofen entfernt. Die Gegend iſt angenehm, Luft und Waſſer ſind gut, die Jagd ergiebig.

Fachwinkel.

Ein Dorf von 13 Häuſern, davon Amſtetten, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſer Ort iſt zur Kirche und Schule nach Neuhofen

angewieſen. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 17 Familien, 35 männliche, 39 weibliche Perſonen und 12 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand enthält 26 Ochſen, 25 Kühe, 57 Schafe und 56 Schweine.

Die Bewohner gehören in die Claſſe der mittelmäßig beſtifteten Landbauern, welche ſich mit Feldbau und Viehzucht beſchäftigen. Erſterer Zweig liefert Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, letztere wird blos zum Wirthſchaftsbedarf mit Stallfutterung betrieben.

Der Ort Fachwinkel, von der örtlichen Benennung ſo benannt, liegt im Gebirge zunächſt Trautmannsberg und Hörtling, eine Stunde von Neuhofen, in einer Gegend, die geſundes Klima und gutes Waſſer enthält. — Das hieſige Jagdrevier beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld eigenthümlich.

Fiſchhueb.

Ein einzelnes Haus mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſes iſt zur Pfarre und Schule nach Aſchbach gewieſen. Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Grundobrigkeit iſt Kröllendorf; Conſcriptionsherrſchaft Aſchbach. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 2 Familien, 3 männlichen, 3 weiblichen Perſonen und 1 Schulkind; der Viehſtand zählt 2 Pferde, 2 Ochſen, 5 Kühe, 12 Schafe und 8 Schweine.

Der hieſige Beſitzer treibt den Feldbau, die Obſtpflege und Viehzucht. — Dies Bauerngehöft liegt drei Viertelſtunden vom Pfarrorte Aſchbach am Ipsfluſſe in einer

angenehmen Gegend, und gehört eigentlich zur Rotte Spiegelsberg.

Franzenreith.

Ein Dorf von 24 Häuſern mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten, in einer Entfernung von zwei Stunden.

Zur Pfarre und Schule gehört dasſelbe nach dem Markte Randegg. Das Landgericht, die Orts- und Grundobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; die Conſcriptionsherrſchaft iſt Wolfpaſſing. Der hieſige Bezirk iſt zum Werbkreiſe des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 49 einbezogen.

Die Bevölkerung beſteht in 31 Familien, 87 männlichen, 95 weiblichen Perſonen und 20 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 80 Ochſen, 63 Kühen, 185 Schafen und 65 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner befaſſen ſich mit Ackerbau, der geringen Obſtpflege und Viehzucht. Der beſte Boden an Grundſtücken für Getreide iſt die ſüdliche Abdachung des Franzenreithberges, auf welchem etwas Weizen, gewöhnlich aber Korn und Hafer gebaut werden. Das Obſt iſt wenig und gedeiht ſelten, dagegen iſt die Viehzucht eine Haupterwerbsquelle ſeiner Bewohner.

Der Ort liegt auf den Rücken des erwähnten Franzenreithberges, welcher ein Theil des bei Hinterleithen bezeichneten Gebirgstheiles iſt, und gegen Greſten, Gaming und Lunz fortlaufend mit den ſteieriſchen Gebirgen zuſammenhängt, zwiſchen dem Randegger und Ulmerfelder-Thale. — Die nächſten Ortſchaften ſind Greſten, Randegg und Ypſitz. Den größten Theil der Grundfläche in hieſiger Ortsfreiheit bilden Wälder und Weiden. — Das Klima iſt ziemlich rauh, jedoch geſund, das Waſſer gut. Die Jagdbarkeit liefert Rehe, Füchſe, Haſen und Rebhühner.

Frieberſtetten.

Ein kleines Dörfchen von 5 Hausnummern, mit der nächſten zwei Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Dasſelbe iſt nach Neuhofen zur Kirche und Schule angewieſen. Landgericht, Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 5 Familien, 12 männliche, 11 weibliche Perſonen und 1 ſchulfähiges Kind; an Viehſtand beſitzen ſie 4 Pferde, 10 Ochſen, 14 Kühe, 43 Schafe und 25 Schweine.

Die Beſchäftigung der hieſigen Einwohner beſteht in Acker-, Futterbau und in der Viehzucht, welche letztere gut iſt, und mit Stallfutterung betrieben wird.

Frieberſtetten iſt ein zerſtreutes Dorf, wovon die Häuſer von guten Baumaterial aufgeführt, mit Stroh gedeckt ſind, und welches links an der von Ulmerfeld nach Kröllendorf führenden Verbindungsſtraße, ziemlich hart am Fuße eines Berges, in einer fruchtbaren Gegend, drei Viertelſtunden von Neuhofen und eine halbe Stunde von Kröllendorf entfernt gelegen iſt. Bei jedem Hauſe befindet ſich eine große Scheune, von Holz gezimmert und mit Stroh gedeckt. Die Gärten liegen meiſt um das Haus herum, und ſind eingeplankt; überdieß iſt bei jedem Bauerngehöfte noch ein eigener abgeſperrter Platz, der im Sommer für das Vieh zum Aufenthalte dient. Klima und Waſſer ſind gut; die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, liefert in der Fläche blos Haſen und Rebhühner.

Digitized by Google

Furth.

Zwei einzelne Häuſer, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe gehören zur Pfarre und Schule nach Aſchbach. Das Landgericht, die Grund- und Ortsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsherrſchaft aber der Magiſtrat in Aſchbach. Der hieſige Bezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 2 Familien, 3 männliche, 3 weibliche Perſonen und 1 ſchulfähiges Kind; der Viehſtand zählt: 2 Ochſen, 2 Kühe, 4 Schafe und 3 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche bei dem Umſtande, daß ihre Gründe meiſt ſteinig und von den Waldungen überſchattet ſind, nur Korn und Hafer bauen. Obſt haben ſie gar keines, und die Viehzucht iſt äußerſt unbedeutend.

Dieſe zwei Häuſer liegen zunächſt Ulmerfeld, neben dem Ypsfluſſe und Heidewald in einer Fläche. Das hieſige Klima iſt kalt und das Waſſer ſchlecht. Die Jagdbarkeit, ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Haſen und Rebhühner.

Galtberg.

Ein Dörfchen von 6 Häuſern, wovon als nächſte Poſtſtation Amſtetten bezeichnet wird.

Daſſelbe iſt zur Kirche nach Aſchbach, mit der Schule aber nach Oehling angewieſen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Magiſtrat Aſchbach, und Grunddominien ſind Allhardtsberg, Walſee und Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 6 Familien befinden ſich 19 männliche, 19 weibliche Perſonen und 7 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 4 Pferde, 4 Ochſen, 12 Kühe, 21 Schafe und 14 Schweine.

Die hieſigen Bewohner als Landbauern, fechſen etwas Weizen, größtentheils Korn und Hafer, dann Heiden. Auf den Anhöhen ſind die Gründe gut und ertragsfähig, in den Niederungen aber ſchotterig. Obſtpflege wird keine unterhalten; die Viehzucht aber erſtreckt ſich blos auf den eigenen Wirthſchaftsbedarf.

Galtberg hat eine flache Lage, die aber mit ſanften Anhöhen wechſelt, wovon Mayerhofen, Mauer und Gunersdorf die nächſtgelegenen Ortſchaften ſind. Das Klima iſt wegen den angrenzenden Gebirgen etwas kalt, das Waſſer gut. — Der Jagdnutzen, welcher der Herrſchaft Ulmerfeld zugehört, liefert Rehe, Haſen und Federwild. — Hier beſtehen die nöthigen Verbindungswege.

Gobotsmühle.

Ein einzelnes Mühlwerk am Urlfluß, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes gehört zur Kirche und Schule nach Aſchbach. Das Landgericht, die Grund- und Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Aſchbach. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Hier befinden ſich 1 Familie, 3 männliche und 2 weibliche Perſonen; der Viehſtand beſteht in 4 Pferden, 7 Kühen und 5 Schweinen.

Die Einwohner ſind Müllerleute, die jedoch auch Feldbau treiben, wozu die Gründe mittelmäßig ſind, und eine gute Viehzucht beſitzen.

Digitized by Google

Die Gobotsmühle ſteht an der Url zunächſt Spiegelsberg, in einer angenehmen Gegend, in der jedoch das Klima etwas rauh, das Waſſer aber gut iſt.

Graben.

Eine Rotte von 11 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe iſt zur Pfarre und Schule nach St. Leonhard am Walde angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Ulmerfeld, welche auch mit Wolfpaſſing und Waldhauſen die behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 13 Familien, 30 männliche, 35 weibliche Perſonen und 16 Schulkinder. Dieſe beſitzen an Viehſtand: 26 Ochſen, 23 Kühe, 60 Schafe und 44 Schweine.

Die Einwohner beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft und Hornviehzucht. Es werden nur wenig Weizen, meiſt Gerſte und Hafer gebaut; auch haben ſie Obſt und wenden bei der Viehzucht die Stallfutterung an. Die Gründe gehören zur mittleren Claſſe.

Dieſe Rotte beſteht aus lauter zerſtreuten Bauernhäuſern im Gebirge, wovon die nächſten Ortſchaften die Märkte Randegg, Ipsſitz und Neuhofen ſind. Von St. Leonhard am Walde, als dem Pfarrorte, liegt die Rotte eine und eine halbe Stunde entfernt. — Die Luft iſt etwas rauh aber geſund, das Waſſer gut und die Gegend ſchön.

Grainsfurth,

ſammt Gſtatt, ein Dorf von 33 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Digitized by Google

Dieſes iſt nach Winklern eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Aſchbach; Grunddominien ſind: Ulmerfeld, Seiſenegg und Haagberg. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regimentes.

In 43 Familien leben 79 männliche, 84 weibliche Perſonen und 21 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen an Viehſtand: 13 Pferde, 14 Ochſen, 65 Kühe, 90 Schafe und 45 Schweine.

Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Feldbau, wovon ſie Korn, Hafer und Heiden fechſen, ſie haben etwas Obſtpflege, aber eine gute, den Hausbedarf überſchreitende Viehzucht. Die Feldgründe, meiſt ſchotterig, ſind wenig ertragsfähig. Die Gegend enthält übrigens bedeutende Strecken von Nadelholzwaldungen. — Klima und Waſſer ſind gut; die Jagd iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld.

Grainsfurth, auch Grenzfurth genannt, liegt an der Commerzialſtraße, drei Viertelſtunden außerhalb Amſtetten, und drei Stunden von Waidhofen entfernt, unfern dem Anfange des Heidewaldes, ganz flach am linken Ufer der Ips, und zu beiden Seiten erſtgenannter Straße, in zerſtreut gebauten, mit Stroh und Schindeln gedeckten Häuſern, worunter ein Stockwerk hohes wohleingerichtetes Gaſthaus und vorne an der Straße eine Weg- und Brückenmauth ſich befinden. Die hieſige Gegend iſt ſchön und voll abwechſelnder Partien, wie überhaupt das ganze Ipſerthal romantiſch genannt werden darf. Ueber Grainsfurth führt auch der Fußweg von Amſtetten nach Ulmerfeld; man läßt ſich hier über die Ips ſetzen, wozu überall Gelegenheit ſich darbietet, und wandelt dann immer längs des rechten Ufers an dieſem Fluſſe hin, wo die anmuthigſten Thäler und blüthenreichſten Wieſen mit weidenden Heerden von Horn-

Digitized by Google

vieh und Schafen, einzelne Gehöfte mit ihren umzäunten Obſtgärten, und ſtellenweiſe hellgrünende Auen, die ſich am ſchroffen Ufer der Ips hinziehen, getroffen werden, und ſich zu einer lieblichen Landſchaft geſtalten. Auch die Einwohner vom Markte Amſtetten machen meiſt an Sonntagen Ausflüge hierher zu dem benachbarten, freundlich gelegenen Grainsfurth.

Grub.

Eine aus 19 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Freidegg und dem Spital Ulmerfeld die behauſten Unterthanen beſitzt. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 49.

Die Bevölkerung beſteht in 26 Familien, 53 männlichen und 59 weiblichen Seelen nebſt 10 ſchulfähigen Kindern. Dieſe beſitzen 38 Ochſen, 37 Kühe, 43 Schafe und 72 Schweine.

Als Gebirgsbauern beſchäftigen ſich die hieſigen Einwohner mit dem Feldbau, der Obſtpflege und einer guten Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. — Die Gründe ſind ziemlich ertragsfähig und werden meiſt mit Gerſte und Hafer, wenig mit Weizen gebaut.

Grub beſteht als eine Rotte in zerſtreuten Häuſern, die im Gebirge liegen, und wovon Hörtling und Koraberg die nächſten Ortſchaften ſind. Vom Pfarrorte Neuhofen beträgt die Entfernung eine Stunde. — Die Gegend iſt angenehm, enthält auch ein geſundes Klima und gutes Waſſer. — Die Jagdbarkeit in Rehen, Haſen und Hühner beſtehend, gehört der Herrſchaft Ulmerfeld.

Digitized by Google

Gſtatt,

am obern Gſtatt genannt, ein einzelnes Haus mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſes gehört zur Pfarre Amſtetten und zur Schule nach Oehling. Das Landgericht, die Grund- und Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Aſchbach. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier befindet ſich 1 Familie, 1 männliche und 1 weibliche Perſon; dann 2 Ochſen, 2 Kühe, 5 Schafe und 4 Schweine.

Die Einwohner treiben den Feldbau, wozu aber die Gründe ſteinig ſind, und vom Walde überſchattet werden, daher ſie auch wenig Korn und Hafer fechſen. Obſt gibt es keines, und die Viehzucht deckt blos den Hausbedarf.

Dieſes Gehöft liegt ganz flach neben dem Ypsfluß und dem Heidenwald zunächſt Ulmerfelfeld. Das Klima iſt etwas rauh, das Waſſer ſchlecht.

Gunersdorf.

Ein Dörfchen von 10 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſes gehört zur Pfarre und Schule nach Aſchbach. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Aſchbach; Grunddominien aber ſind: Kröllendorf, Ulmerfeld, Seiſenegg und Sooß. Der hieſige Bezirk iſt zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments einbezogen.

Es befinden ſich hier 11 Familien, 26 männliche, 17 weibliche Perſonen und 4 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand

Digitized by Google

zählt: 2 Pferde, 10 Ochſen, 22 Kühe, 21 Schafe und 21 Schweine.

Die Bewohner beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft; an Körnern werden etwas Weizen, größtentheils jedoch Korn und Hafer, dann in den Schottergründen Heiden gebaut. Die Feldgründe dazu ſind auf den Anhöhen gut, in den Niederungen meiſt ſchotterig, weßhalb auch viele dieſer Stellen mit Nadelholz bewachſen, angetroffen werden. Obſt gibt es wenig, und die Viehzucht anbelangend, ſo iſt ſolche ziemlich gut und dem Wirthſchaftsſtande ganz angemeſſen. — Das hieſige Klima iſt etwas kalt wegen den angrenzenden Gebirgen, das Waſſer aber ſehr gut. — Die Jagdbarkeit beſteht in Haſen, Rehe und Federwild.

Die Lage von Gunersdorf iſt flach, von kleinen Anhöhen durchſchnitten, welche Ortſchaft vom Urlfluſſe begrenzt wird. Als nächſtgelegene Orte werden Lahen, Galtberg, Gobotsmühle und Spiegelberg bezeichnet, zu welchen allen die nöthigen Verbindungswege beſtehen.

Haag.

Eine Rotte von 45 Häuſern, wovon Amſtetten, in einer Entfernung von ein und einer Viertelſtunde, die nächſte Poſtſtation bildet.

Zur Kirche und Schule iſt dieſelbe nach Amſtetten angewieſen. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Seiſenegg ausgeübt; Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Ulmerfeld, welche auch mit der Pfarre Amſtetten die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis iſt dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 untergeordnet.

In 53 Familien befinden ſich 113 männliche, 139 weibliche Perſonen und 16 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand

Digitized by Google

zählt: 19 Pferde, 57 Ochſen, 101 Kühe, 214 Schafe und 65 Schweine.

Die Bewohner beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft; ſie bauen Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und auch Wicken, haben ziemlich viel Obſt, welches größtentheils zu Moſt verwendet wird, und eine gute Viehzucht.

Die Rotte Haag, aus zerſtreuten Häuſern beſtehend, liegt eine und eine Viertelſtunde von Amſtetten, in einer etwas hügeligen Gegend, und gränzt ſüdlich an Euratsfeld, nördlich an Allersdorf und den Ipsfluß, öſtlich an die Rotte Schönbühel und weſtlich an Winklarn. — Klima und Waſſer ſind gut, und es gibt hie und da auch einige kleine Wälder.

Haagberg.

Ein Dorf von 10 Häuſern und zugleich ein Gut mit ſtändiſcher Einlage, wovon Amſtetten zwei Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Pfarre und Schule gehört dasſelbe nach Neuhofen. Landgericht iſt Ulmerfeld, ſo wie auch Grundherrſchaft; Ortsobrigkeit iſt Haagberg; Conſcriptionsherrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört dem Linien = Infanterie = Regiment Nr. 49.

Hier leben in 14 Familien, 30 männliche, 32 weibliche Perſonen und 17 ſchulfähige Kinder; ſie halten einen Viehſtand von 6 Pferden, 28 Ochſen, 17 Kühen und 22 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner beſtehen blos aus Taglöhnern und den nothwendigſten Handwerkern, welche nur Kleinhäusler und mit keinen Feldgründen beſtiftet ſind, daher auch keine Körnerfrüchte, ſondern auf den unbedeutenden Hausgründen nur Zugemüſe für den Hausbedarf gebaut werden; Obſt gibt es ebenfalls nur wenig, die Viehzucht erſtreckt ſich blos

auf den nöthigſten Hausbedarf, doch wird Stallfutternng getrieben. Das Klima iſt geſund, das Waſſer gut.

Außer einer unbedeutenden Waldung, welche eine Höhe, den Haagberg bedeckt, befinden ſich keine Wälder in der Nähe, welche zum Orte gehören, wobei die Jadbarkeit, welche Rehe, Haſen, Füchſe, Rebhühner und Schnepfen liefert, der Herrſchaft Ulmerfeld gehört. Zunächſt dem Orte fließt der Elzbach vorüber.

Das Dörfchen Haagberg, aus ſehr zerſtreuten, mit Schindeln und Stroh gedeckten Häuſern beſtehend, liegt hart am Fuße des mit Wald bedeckten Berges gleiches Namens, welcher als ein Ausläufer des Sonntagsberges zu betrachten iſt, wobei auf der andern Seite der genannte Elzbach dieſen Ort von dem kaum eine Viertelſtunde entfernten Pfarrdorfe Neuhofen trennt. Uebrigens iſt die Umgebung angenehm, und jedes der Häuſer mit einem eingefriedeten Obſtgarten umgeben, was einen ſehr anſprechenden Anblick gewährt. Außer einem ſehr beſchwerlichen gewöhnlichen Landwege ſind keine anderen vorhanden.

Ebenfalls am Fuße des Berges liegt das herrſchaftliche Schloß, Haagberg zu Roſenthal genannt, von dem ehemaligen theilweis mit einer Mauer eingefaßten Garten umgeben. Dasſelbe wurde vor ungefähr ſiebzig Jahren erbaut, und bildet ein längliches Viereck, einſtöckig mit Schindeldachung, ganz einfacher Bauart; mehrere anſtändig eingerichtete Zimmer enthaltend, jedoch ſchon ſeit langer Zeit unbewohnt. Der dasſelbe umgebende Garten, der ſich am Fuße des Berges hinanzieht, ſehr groß und viele Obſtbäume enthaltend, iſt in einzelnen Abtheilungen verpachtet.

Früher ſtand auf dieſem mehr erwähnten Berge die Veſte Haagberg, wovon jetzt nur noch ein kleines Stück Grundmauer mit einem ehemaligen Walle umgeben, ſichtbar iſt. Dieſes Schloß war auch urſprünglich nicht von beſonderer Bedeu-

tung, es hatte nur ein Stockwerk und einen runden niedern Thurm. Da alle Urkunden über dasſelbe in Verluſt gerathen ſind, ſo läßt ſich nur vermuthen, daß dieſes uralte Schloß wahrſcheinlich im XVII. Jahrhundert verfallen ſeyn mochte, worauf dann ſpäter der heutige Ort Haagberg, durch Anſiedelungen von Taglöhnern entſtand, welche ſich hier Kleinhäuſer erbauten.

Haagberg iſt ſchon ſeit langer Zeit zur Herrſchaft Ulmerfeld gehörig, und wird auch von dort aus verwaltet, und beſitzt blos die Ortsobrigkeit über das Dorf Haagberg, indem ihre übrigen Unterthanen in andern Herrſchaftsbezirken zerſtreut ſind.

Den herrſchaftlichen Gründeſtand bilden: 19 Joch Waldungen, 23 Joch Wieſen und 18 Joch Aecker.

Umgeben wird die Herrſchaft Haagberg von den Herrſchaften Ulmerfeld, Perwart, Randeck und Allhartsberg; dabei liegt dieſelbe in einer ſehr angenehmen Gegend, zwei Stunden vom Markte Amſtetten, am Fuße einer mäßigen vom Sonntagsberge auslaufenden Gebirgskette.

Die zerſtreuten Unterthanen dieſer Herrſchaft beſtehen aus gut und mittelmäßig beſtifteten Landbauern, und wie erwähnt, aus Kleinhäuslern. Gebaut werden Weizen, Korn, Hafer und Wicken; Obſtbau wird größtentheils zur Erzeugung des Moſtes betrieben, und im gebirgigen Theil der Herrſchaft Hornviehzucht, wobei faſt durchgehends Stallfutterung Statt findet. Die Gründe ſind in den bei Ips und St. Pölten liegenden Aemtern Reitring und Etzersdorf gut, in den übrigen mittelmäßig, welche nach der Dreifelderwirthſchaft bebaut werden. Berge ſind keine und an Waldungen nur der kleine Wald bei dem Orte Haagberg befindlich, die Jagdbarkeit liefert Haſen und Rebhühner. An Gewäſſern iſt nur der Elzbach vorhanden. Hierher gehörige Mühlen ſind:

Digitized by Google

die ſogenannte Mittermühle in Yps und die Gaismühle in Purgſtall. Straßen, Brücken und Mauthen ſind nicht vorhanden. Das Klima iſt geſund, das Waſſer gut.

An bemerkenswerthen Gebäuden iſt nur das neuere Schloß Haagberg vorhanden. Als Beſitzer der Herrſchaft Haagberg erſcheinen im n. ö. ſtänd. Gültenbuche folgende: im Jahre 1553 Jodocus von Gera; im Jahre 1556 Georg von Hoheneck; im Jahre 1587 Ehrenreich von Hoheneck, von ſeinem Vater Georg; im Jahre 1588 Adam Geyer von Oſterburg, von ſeinem Bruder Niklaſius; im Jahre 1594 Hanns Kaſpar Geyer von Oſterburg durch Erbſchaft; im Jahre 1650 Wolf Chriſtoph Freiherr Geyer von Oſterburg durch Kauf; im Jahre 1652 Maximilian Adam Graf Geyer von Oſterburg, von ſeinem Vater dem Vorigen; im Jahre 1677 Ferdinand Graf von Zinzendorf, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1680 Maximilian Ignaz Praun, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1714 Johann Anton Praun, von ſeinem Vater Maximilian Ignaz; im Jahre 1734 die fünf Töchter des Johann Anton: Maria Anna, Joſepha, Aloiſia, Antonia und Franciſca; im Jahre 1738 Johann Kaſpar Pauer von Ebersfeld, durch Kauf von den Vorigen; im Jahre 1763 Joſeph Caspar Nepomuck Pauer von Ebersfeld, von ſeinem Vater den Vorigen; im Jahre 1793 Johann Joſeph Freiherr von Stiebar; im Jahre 1795 derſelbe als Graf; im Jahre 1811 Chriſtoph Freiherr von Stiebar, durch Kauf; im Jahre 1812 Adolph Ludwig Graf Barth von Barthenheim, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1815 Joſeph von Dalſtein, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1829 Mathias Conſtantin Graf von Wickenburg.

Digitized by Google

Harreuth.

Zwei Häuſer, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten. Dieſe gehören zur Pfarre und Schule nach Winklern. Das Landgericht und die Ortsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld, die beiden behauſten Unterthanen das Dominium Ensegg; und als Conſcriptionsobrigkeit iſt der Magiſtrat in Amſtetten bezeichnet. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Hier befinden ſich 2 Familien, 6 männliche, 12 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen 3 Kühe, 3 Schafe und 7 Schweine.

Die Einwohner treiben den Ackerbau, der ihnen Weizen, Gerſte, Korn, Hafer und Wicken liefert, und wozu die Gründe gut ſind. Obſt haben ſie ſehr viel, dagegen iſt die Viehzucht nicht beſonders bedeutend, die jedoch die Stallfutterung genießt.

Die zwei Häuſer ſind weſtlich von Schönbühel zerſtreut gelegen, in einer waldigen Gegend, die mit Hügeln und Thälern wechſelt, zunächſt Euratsfeld und der Rotte Haag, am Ipsfluß und der Zaucha. — Klima und Waſſer ſind gut.

Hausmening.

Ein Dorf von 18 Häuſern, mit der nächſten, anderthalb Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem ſehr nahe gelegenen Markte Ulmerfeld. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 22 Familien befinden ſich 50 männliche, 56 weibliche Perſonen und 16 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt: 30 Pferde, 5 Ochſen, 51 Kühe, 142 Schafe und 94 Schweine.

Digitized by Google

Als Feldbauern beſchäftigen ſich die hieſigen Einwohner mit dem Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, in Weizen, Kern, Gerſte und Hafer nebſt Wicken beſtehend, erzeugen von dem Obſte Moſt, und unterhalten eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. Die vorräthigen Feldfrüchte führen ſie zum Wochenmarkt nach Waidhofen an der Jps.

Das Dorf Hausmening liegt in der Ebene, und beſteht in den gewöhnlichen Bauernhöfen ohne Stockwerke mit Stroh gedeckt, wovon Pfoſendorf und Walmersdorf die nachbarlichen Orte, von dem Markte Ulmerfeld aber nur eine kleine Viertelſtunde entfernt iſt. Der Jpsfluß, ungefähr zehn Minuten vom Dorfe entfernt, berührt die Ortsfreiheit, an welchem die hierher gehörige ſogenannte Stiefelmühle nebſt Breterſäge, die Heidmühle nebſt Breterſäge und das Waſenmeiſterhaus liegt. — Die Gegend iſt freundlich und geſund, das Waſſer vortrefflich. — Die Jagd, Rehe, Haſen, Rebhühner und Schnepfen liefernd, iſt ein Regale der Herrſchaft Ulmerfeld.

Hiesbach.

Ein Dörfchen von 5 Häuſern, mit der zwei Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach Neuhofen. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche mit Hainſtetten und Freidegg die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 8 Familien, 15 männliche, 18 weibliche Perſonen nebſt 3 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt: 6 Ochſen, 8 Kühe, 20 Schafe und 24 Schweine.

Die hieſigen Einwohner beſchäftigen ſich als Feldbauern

Digitized by Google

mit dem Ackerbau der gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen, wozu die Gründe ziemlich ertragsfähig ſind; auch erhalten ſie Obſt von ihren Hausgärten, und treiben nur in ſo fern die Viehzucht, als es der Hausbedarf erheiſcht.

Das Oertchen liegt zunächſt am ſogenannten Zauchbache in einem Thale, nebſt Toberſtetten und Gietzing, eine Stunde vom Pfarrorte Neuhofen, und beſteht aus den gewöhnlichen Bauernhäuſern, welche mit Stroh gedeckt ſind. — Klima und Waſſer ſind ſehr gut.

Hinterleiten.

Ein Dorf von 23 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Kemmelbach.

Dasſelbe iſt nach Randegg eingepfarrt und eingeſchult. Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld und nebſt Purgſtall auch die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden. Die Conſcriptionsobrigkeit iſt Wolfpaſſing. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 26 Familien, 73 männlichen, 68 weiblichen Perſonen nebſt 11 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 2 Pferden, 40 Ochſen, 33 Kühen, 102 Schafen und 70 Schweinen.

Die Einwohner treiben den Ackerbau, wovon ſie Weizen und Korn, vorzüglich aber Hafer fechſen. Die Gründe ſind ziemlich gut, nur theilweiſe den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt. Obſt gibt es wenig, eben ſo auch Weideplätze, dagegen mehr Wälder. Die Viehzucht darf mittelmäßig genannt werden.

Das Dorf Hinterleiten, welches von der örtlichen Lage ſo benannt wird, liegt im Randegger-Thale an der kleinen Erlaf, nahe an dem Markte Randegg, dann drei Viertelſtunden vom Markte Greſten. Dieſes erwähnte Thal iſt

von Bergen umſchloſſen, welche bei Steinakirchen beginnen, und einwärts gegen Greſten, Gaming und Lunz fortlaufend, mit den ſteieriſchen Gebirgen zuſammenhängen. Das Klima iſt ſehr gut, ebenfalls auch das Waſſer. Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, liefert Haſen, Rebhühner und auch Rehe.

Hochkogelberg.

Ein Dorf von 41 Häuſern, wovon Amſtetten, als die nächſte Poſtſtation, drei Stunden entfernt iſt.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Randegg. Landgericht und Ortsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, Conſcriptionsherrſchaft Wolfpaſſing. Als Grunddominien ſind verzeichnet: Ulmerfeld, Perwarth, Auhof, Reinsberg, dann die Pfarren Waidhofen und Neuhofen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 48 Familien leben 122 männliche, 121 weibliche Perſonen, nebſt 22 Schulkindern. Der Viehſtand zählt 99 Ochſen, 72 Kühe, 188 Schafe und 85 Schweine.

Die hieſigen Bewohner bauen blos Korn und Hafer, weil die Gründe aus dem ſogenannten Waldflinzboden beſtehen, und daher ſehr wenig ergiebig ſind. Uebrigens nehmen die Wälder und Weiden den größten Theil der Grundfläche ein. Obſt gibt es wenig, denn es gedeiht ſelten, dagegen iſt die Viehzucht ziemlich gut.

Dieſe Ortſchaft liegt auf den Abdachungen des gleichnamigen Hochkogelberges, zwiſchen Euratsfeld und Perwarth; zunächſt dem vorbemerkten Gebirge erhebt ſich der Reidlingerberg, weßhalb auch das Klima, zwar ſehr geſund, doch ziemlich rauh iſt. Waſſer iſt gutes vorhanden. Der Jagdnutzen beſteht in Rehen, Haſen und Rebhühnern.

H ö f f.

Eine Rotte aus 6 Häuſern beſtehend, wovon Amſtetten, eine Viertelſtunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dieſelbe nach Amſtetten. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Seiſenegg ausgeübt; die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld, und mit Kröllendorf auch die behauſten Unterthanen; Conſcriptionsobrigkeit iſt Wolfpaſſing. Der Werbbezirk von hier iſt dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49. zugewieſen.

Hier leben 7 Familien, 18 männliche, 18 weibliche Perſonen und 3 Schulkinder; der Viehſtand enthält 1 Pferd, 8 Ochſen, 15 Kühe, 2 Schafe und 10 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche auf ihren ziemlich guten Gründen Korn, Gerſte, Hafer und Heidekorn bauen. Obſt gibt es wenig, dagegen iſt die Viehzucht mittelmäßig, wobei Stallfutterung angewendet wird.

Die Rotte Höff, von dem erſten Bauernhof ſo genannt, liegt ganz eben an einem Hügel, öſtlich an Amſtetten, weſtlich an Berg, nördlich an Haberg, und ſüdlich an die Commerzialſtraße nach Waidhofen, dem Urlfluß, Grainsfurth und an die Ips grenzend. Klima und Waſſer ſind gut. Die Jagdbarkeit liefert Haſen und Rebhühner.

a) Hömbach (Ober-).

Ein Dorf von 8 Häuſern mit der nächſten, zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Neuhofen. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 11 Familien leben 23 männliche, 26 weibliche Perſonen und 10 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen 8 Pferde, 8 Ochſen, 25 Kühe, 78 Schafe und 40 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche die Feldwirthſchaft betreiben. Es werden etwas Weizen, Korn, Hafer und Wicken gebaut, wozu mittelmäßige Gründe vorhanden ſind. Die Viehzucht iſt gut, und es beſteht dabei die Stallfutterung.

Das Dörfchen liegt ganz in der Ebene zunächſt Unter-Hömbach und Diepersdorf, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Neuhofen. Die hieſige Gegend iſt angenehm, enthält geſundes Klima und gutes Waſſer. Der Jagdnutzen gehört der Herrſchaft Ulmerfeld.

b) Hömbach (Unter-).

Ein aus 11 Häuſern beſtehendes Dorf, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation, zwei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Dieſer Ort iſt nach Neuhofen eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 7 Familien, 12 männlichen, 15 weiblichen Perſonen, nebſt 3 ſchulfähigen Kindern. Der Viehſtand enthält: 10 Ochſen, 11 Kühe, 43 Schafe und 44 Schweine.

Als Landbauern beſchäftigen ſich die Einwohner mit dem Ackerbau, etwas Obſtpflege und der Viehzucht, die jedoch nur gering iſt, und kaum den eigenen Bedarf decket. Die Gründe ſind mittelmäßig und werden blos mit Gerſte und Hafer bebaut.

Unter-Hömbach blos aus Bauernhäuſern beſtehend, liegt flach unfern Ober-Hömbach und Schindau, eine halbe Stunde vom Markte Neuhofen. — Klima und Waſſer ſind ſehr gut.

Digitized by Google

Hörlesberg.

Eine Rotte von 9 Häuſern mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten, welche zwei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Dieſe gehört zur Kirche und Schule nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Kröllendorf die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 13 Familien, 25 männliche, 27 weibliche Perſonen und 6 Schulkinder. Der Viehſtand beſteht in 20 Ochſen, 17 Kühen, 58 Schafen und 38 Schweinen.

Ackerbau, Viehzucht und etwas Obſtpflege ſind die landwirthſchaftlichen Zweige der hierorts befindlichen Einwohner. An Feldfrüchten werden nur Gerſte und Hafer gebaut; die Viehzucht iſt ziemlich gut, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Hörlesberg iſt an einer Anhöhe gelegen, und beſteht blos aus Bauerngehöften. Die nächſten Ortſchaften ſind: Branſtetten, Reichersdorf und der Markt Neuhofen, letzterer nur eine Viertelſtunde entfernt. — Die hieſige Gegend iſt angenehm, ſie enthält geſundes Klima und gutes Waſſer. Die Jagd iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld.

Hörtling.

Ein aus 16 Häuſern beſtehendes Dorf, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten, welche zwei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Dieſes iſt nach Neuhofen eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Ulmerfeld, die auch mit Seiſenegg, Ardagger und Pfarre Neu-

Digitized by Google

hofen, die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 22 Familien, 45 männliche, 47 weibliche Perſonen und 9 Schulkinder; dieſe halten einen Viehſtand von 32 Ochſen, 29 Kühen, 78 Schafen und 64 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner ſind Landbauern mit einer mittelmäßigen Grundbeſtiftung. Ihre Erwerbszweige beſtehen in Ackerbau, etwas Obſt und der blos für den Hausbedarf nöthigen Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Es wird nur etwas Weizen, meiſt aber Korn, Hafer und Wicken gebaut, wozu die Gründe ziemlich ertragsfähig ſind.

Hörtling liegt an einer Anhöhe, und beſteht blos aus Bauernhäuſern. Die nächſten Ortſchaften ſind Fachwinkel und Grub; der Pfarrort Neuhofen aber liegt ein und eine Viertelſtunde entfernt. — Die Gegend iſt hier angenehm, ſie enthält geſundes Klima und gutes Waſſer. — Der Jagdnutzen beſteht blos in Haſen und Rebhühnern.

Kornberg.

Ein kleines Dörfchen aus 10 Häuſern beſtehend, wovon Amſtetten zwei Stunden entfernt, als die nächſte Poſtſtation bezeichnet iſt.

Zur Pfarre und Schule gehört dasſelbe nach dem nahe gelegenen Neuhofen; Landgericht, Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 10 Familien befinden ſich 21 männliche, 23 weibliche Perſonen nebſt 5 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt: 10 Ochſen, 12 Kühe, 23 Schafe und 32 Schweine.

Die Bewohner beſchäftigen ſich als Landbauern mit dem

Digitized by Google

Feldbau, der nicht bedeutend iſt, etwas Obſt- und einer geringen Viehzucht, kaum für den eigenen Bedarf hinreichend. Ihre Gründe ſind nur mittelmäßig, und werden mit Weizen, Gerſte und Hafer bebaut.

Das Dörfchen Kornberg, von der Anhöhe ſo benannt, auf welcher es gelegen iſt, hat als den nächſten nur eine Viertelſtunde entfernten Nachbarort den Markt Neuhofen, dann die Dörfer Grub und Amesleiten.—Luft und Waſſer ſind gut. — Die Jagdbarkeit ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, liefert blos Haſen und Rebhühner.

Kreilling.

Ein Oertchen von 6 Häuſern, mit der nächſten, über zwei Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſes iſt zur Pfarre und Schule nach Neuhofen gewieſen. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 7 Familien, 12 männliche, 13 weibliche Perſonen, und 3 Schulkinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 12 Ochſen, 13 Kühen, 40 Schafen und 30 Schweinen.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche im Beſitze einer mittelmäßigen Grundbeſtiftung ſind. Ackerbau mit Weizen, Gerſte, Hafer und Wicken, etwas Obſt und eine ziemliche Viehzucht, wobei die Stallfutterung eingeführt iſt, ſind hier beſtehende landwirthſchaftliche Zweige.

Das Oertchen mit ſeinen wenigen Bauernhäuſern, die mit Stroh gedeckt ſind, liegt in der Ebene nächſt Ober-Thall und Trautmannsberg, eine halbe Stunde vom Markte Neuhofen, in einer hübſchen und geſunden Gegend, die auch gutes Trinkwaſſer enthält. — Der Jagdnutzen liefert Haſen und Rebhühner, und gehört der Herrſchaft Ulmerfeld.

Digitized by Google

Lahen,

auch Laha genannt, ein Dörfchen von 8 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche und Schule gehört ſolches nach Aſchbach. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt Aſchbach; und als Grunddominien werden Erla, Walſee und die Pfarre Aſchbach bezeichnet. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Seelenzahl beſteht in 9 Familien, 21 männlichen, 21 weiblichen Perſonen und 5 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt: 7 Pferde, 10 Ochſen, 27 Kühe, 30 Schafe und 29 Schweine.

Als Landbauern beſchäftigen ſich die hieſigen Einwohner mit dem Feldbau, wovon ſie an Hauptkörnergattungen Weizen, Korn, Gerſte und Hafer wechslungsweiſe fechſen. Die Gründe dazu ſind gut, die Obſtbaumzucht wird mit Sorgfalt betrieben, gleichwie die Viehzucht recht gut genannt werden darf. — Wälder gibt es keine. — Das Klima, obſchon etwas rauh, iſt dennoch geſund und das Waſſer ſehr gut. — Der Jagdnutzen gehört der Herrſchaft Ulmerfeld.

Der Ort Lahen liegt auf einer ſanften Anhöhe, zunächſt dem Markte Aſchbach, Gunersdorf und Reiſing, in einer angenehmen Gegend.

St. Leonhard am Wald.

Ein Pfarrdorf von 8 Häuſern, mit der nächſten, vier Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Kirche und Schule befinden ſich im Orte. Dieſe gehören in das Decanat Waidhofen an der Jps, das Patronat davon aber der Herrſchaft Ulmerfeld. Das Landgericht, die Orts-,

Grund- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es leben hier 8 Familien, 16 männliche, 23 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand beſteht in 20 Ochſen, 31 Kühen, 22 Schafen und 25 Schweinen.

Die Einwohner ſind Bauern, welche etwas Weizen, im Allgemeinen aber Korn und Haſer bauen, wozu die Gründe mittelmäßig, häufig aber den Fröſten ausgeſetzt ſind. Sie haben auch Obſt, welches zur Erzeugung des Moſtes und Branntweins verwendet wird. Die Hornviehzucht wird beſonders cultivirt, jedoch wird dabei meiſt die Weide angewendet.

Der Ort beſteht aus zerſtreuten Häuſern, welche auf dem Rücken einer Gebirgskette liegen, worüber die beſchwerlich zu befahrende Straße nach Sonntagsberg und Randegg führt. Das Klima, obgleich etwas rauh, iſt ſehr geſund, das Waſſer gut und die Gegend ſehr ſchön. — In der hieſigen Umgebung befinden ſich beträchtliche Waldungen, nämlich der Diſtlmaiß, der Breterwald und der ſteile Zauchberg. Die Jagd liefert Rehe, Füchſe, Haſen und Schnepfen. Es werden hier zwei Jahr- oder ſogenannte Kirchweihtäge abgehalten; der erſte am 26. Juni und der zweite am 6. November.

Die Pfarrkirche liegt auf dem ſogenannten St. Leonhardsberge, von welchem aus ſich eine prachtvolle Fernſicht öffnet, die nicht bald ihres Gleichen hat. Das Gebäude iſt von mittlerer Größe im gothiſchen Style aufgeführt und zu Ehren dem heiligen Leonhard geweiht. Es enthält im Innern einen Hochaltar und drei Seitenaltäre, wovon einer der unbefleckten Empfängniß Maria, einer zum heiligen Joſeph und der dritte dem heiligen Johann von Nepomuck geweiht iſt, die zwar alle von Holz, jedoch vergoldet und verziert ſind. Auf der hintern Seite über den

Haupt = Eingang in die Kirche erhebt ſich der Thurm. — Sonſtige Merkwürdigkeiten, Denk= oder Grabſteine ſind keine vorhanden. — Filialen ſind keine im Bezirke dieſer Pfarre, blos eine niedliche Capelle befindet ſich eine halbe Stunde von hier auf einem Berge, im Ober = Harreith genannt, die im Jahre 1829 von dem Beſitzer des gedachten Bauerngutes, Mathias Wagner und ſeiner Gattin Barbara, aus eigenen Mitteln zu Ehren der Mutter Gottes Maria erbaut wurde, und worin alle Samſtage ſich die Einwohner zum gemeinſchaftlichen Gebete verſammeln.

Hierher ſind eingepfarrt: die 8 Häuſer von St. Leonhard am Wald, Steingraben ½, Graben 1½, Zauch 1¼, Buchberg 2, Steinholz 1½, Hinterkogl 1¼, Aigen 1½, Steinkeller 1¼, Walchenberg 1 und Strizlöd ¾ Stunden entfernt. — Der Leichenhof liegt um die Kirche herum.

Die hieſige Kirche iſt eine der älteſten, und ſoll auch ſchon ſehr früh eine Pfarre geweſen ſeyn, während der Reformationszeit ging ſie aber ein, und ſank zu einer Filiale von Neuhofen herab, erſt im Jahre 1777 wurde ſie wieder zur Pfarre erhoben, worüber das Präſentations = Recht dem jeweiligen Pfarrer von Neuhofen zuſteht. — Von erlittenen Schickſalen iſt bekannt, daß die Türken im Jahre 1683 dieſes Gotteshaus in Brand ſteckten.

Liezing (Ober=).

Eine Rotte von 10 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation bildet.

Zur Kirche und Schule gehört dieſelbe nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts= und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. An Grunddominien ſind verzeichnet:

Digitized by Google

Ulmerfeld, Haagberg, Auhof und die Pfarre Amſtetten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

In 11 Familien befinden ſich 32 männliche, 37 weibliche Perſonen und 4 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 2 Pferde, 10 Ochſen, 20 Kühe, 33 Schafe und 40 Schweine.

Die Einwohner beſchäftigen ſich mit Feldbau, der Obſt- und Viehzucht. Gebaut werden etwas Weizen, mehr Korn und Hafer. Die Hornviehzucht iſt bedeutend.

Ober-Liexing liegt mit ſeinen zerſtreuten Häuſern in der Ebene nächſt Perbersdorf und Trautmannsberg, eine Stunde vom Pfarrorte Neuhofen. Die hieſige Gegend enthält geſundes Klima und gutes Waſſer. — Die Jagdbarkeit gehört der Herrſchaft Ulmerfeld.

Mauer.

Ein Dorf von 13 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Der Ort iſt nach Aſchbach eingepfarrt und nach Oehling eingeſchult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld. Conſcriptionsobrigkeit iſt Aſchbach, und als Grunddominien ſind verzeichnet: Seiſenegg, Wallſee, Wolfpaſſing und Allhardtsberg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 16 Familien, 44 männliche, 48 weibliche Perſonen und 23 Schulkinder. Der Viehſtand beträgt 15 Pferde, 33 Kühe und 28 Schweine.

Die hieſigen Einwohner treiben den Feldbau der gewöhnlichen Fruchtkörner und eine ziemlich gute Viehzucht. Obſt wächſt keines, dagegen gibt es bedeutende Nadelholzwaldungen. Die Gründe ſind meiſt ſchotterig und daher wenig ertragsfähig, weßhalb ſie auch nur mit Korn, Hafer und Heiden bebaut werden. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich.

Digitized by Google

Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Haſen und Rebhühner.

Das Oertchen Mauer beſteht blos in zerſtreut liegenden, mit Stroh gedeckten Häuſern, die ganz eben zwiſchen dem Ufer der Url, dem Ipsfluſſe und dem Heidwalde, im Ipsthale, eine halbe Stunde rechts ſeitwärts von der Waidhofnerſtraße ſituirt ſind. Nördlich von der Url begrenzt, führt eine hölzerne Brücke zu dem jenſeits derſelben auf der Anhöhe gelegenen Pfarrort Oehling. Gegen Oſt, Süd und Weſt zieht ſich das herrliche Ipſerthal hin. Die ſüdliche Seite des Ortes wird von dem Heidewald begrenzt, die weſtliche und öſtliche dagegen bilden eine freie Landſchaft, links mit Amſtetten und Grainsfurth in anderhalb- und halbſtündiger, und rechts mit Aſchbach in ganzſtündiger Entfernung.

Der Ort iſt ob ſeines hohen Alters, und überhaupt ſeiner claſſiſchen Stelle von den Römern her, ſehr merkwürdig, denn hier beginnen zum dritten Male felſige Schlünde der Donau, welche Engen die Römer zwangen, von der Donau hinweg einen Weg durchs Binnenland zu brechen, gegen das heutige Amſtetten und Strengberg, wo ſie bald von der Ips an die Url kamen, und von dort ihren Weg längs der Ens weiter ins Mittel-Norikum verfolgten. An der Url ſtand das römiſche Caſtell ad muros, jetzt noch auf der Mauer genannt; nach Carnuntum vielleicht, iſt dieſer Ort der reichſte an Denkmalen in Oeſterreich. Unfern noch iſt die Römerſtraße (Heidenſtraße), bei Hametsberg, Edlach, Hochbruck, Abelsberg, Neubrunn und Ober-Aſchbach, bis an die kleine Erlaf ſichtbar. Noch heißt das bedeutendſte Bauernhaus »die Burg« und der Eigenthümer »der Burgner« oder »der Burgbauer.« Ein alter, großer halbmondförmiger Wall findet ſich »das Lager« und ein beinahe unzerſtörbares Viereck; unterirdiſche

Gänge, ſehr feſte Keller, Särge und Aſchenkrüge ohne Inſchrift, aber mit Menſchengebeinen, bei ihnen Waffen und Zierrathen; in einem auch die Gebeine des Lieblingspferdes; in der Nähe Meilenſteine und Cippi, Beile, Brechſtangen und Röhren zu den römiſchen Schwitzbädern ohne Waſſer. Ueberaus viele Münzen wurden rings ausgeackert, und noch von Zeit zu Zeit aufgefunden. Sehr viele davon beſitzt das nahe Benedictinerſtift Seitenſtetten; einige derſelben gehören noch der Republik an, weit mehrere aber dem Zeitalter der Kaiſer, bis über Conſtantin hinab. Die merkwürdigſte darunter iſt eine herrliche, äußerſt ſeltene Goldmünze des Clodius Albinus, von einem Bauer auf ſeinem Acker gefunden. — Auch durchs ganze Mittelalter behielt der unſcheinbare, aber höchſt merkwürdige Ort Mauer, den Namen Murus und war ein königlicher Freihof. Kaiſer Conrad II., der Salier, ſchenkte im Jahre 1033 die Grundſtücke zu Mauer (ad Muros), womit Markgraf Adalbert von Oeſterreich und Aribo von Ensburg vorher belehnt waren, dem freiſingiſchen Biſchof Egilbert.

a) Mayerhofen.

Ein Dörfchen von 5 Häuſern, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Dieſes gehört zur Kirche nach Aſchbach, zur Schule aber nach Oehling. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Magiſtrat Aſchbach. Grunddominien ſind: Seiſenegg, Walſee und Weinzierl. Der Werkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 7 Familien befinden ſich 10 männliche, 19 weibliche Perſonen nebſt 5 Schulkindern; der Viehſtand zählt 2 Pferde, 12 Ochſen, 23 Kühe, 16 Schafe und 20 Schweine.

Die hieſigen Bewohner treiben den Feldbau, welcher aber nur in etwas Weizen, meiſt in Korn und Hafer beſteht, weil die Gründe auf den Anhöhen mittelmäßig, in der Ebene neben dem Urlfluß jedoch ſehr ſchotterig und ſchlecht ſind. Obſt gibt es wenig, dagegen liefern die Wälder ziemlich viel Nadelholz. Die Viehzucht darf ſehr gut genannt werden und wird mit Stallfutterung betrieben. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich, obſchon erſteres wegen den angrenzenden Wäldern etwas rauh iſt.

Das Oertchen Mayerhofen liegt mit ſeinen mit Stroh gedeckten Gehöften in der Ebene am Urlfluß, zunächſt Galtberg, Mauer und Oehling, in einer ſchönen Gegend, die von ſanften Anhöhen hie und da beſetzt iſt.

b) Mayerhofen.

Ein Dörfchen von 4 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Zur Pfarre und Schule gehört dasſelbe nach Matzleinsdorf; das Landgericht wird durch die Herrſchaft Zelking ausgeübt, welche auch Conſcriptionsobrigkeit iſt; die Grund- und Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 5 Familien, 13 männliche, 14 weibliche Perſonen und 4 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen an Viehſtand: 4 Pferde, 6 Ochſen, 12 Kühe, 12 Schafe und 20 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, mit einer ziemlichen Grundbeſtiftung, welche die gewöhnlichen vier Körnergattungen bauen und wozu ſie auch ertragsfähige Feldgründe beſitzen.

Nebſt dieſen erhalten ſie auch Obſt von ihren Hausgärten, und eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Digitized by Google

Mayerhofen, von den erſten Gehöften alſo benannt, liegt mit ſeinen vier, mit Stroh gedeckten Häuſern, eine halbe Stunde von dem Pfarrorte Matzleinsdorf entfernt, in einer ſchönen und geſunden Gegend, die auch gutes Waſſer enthält. Die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Zelking.

Mitterberg.

Ein Dorf von 29 Häuſern, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Randegg. Das Landgericht und die Ortsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld. Conſcriptionsobrigkeit iſt Wolfpaſſing. Grunddominien ſind: Perwarth, Reinsperg, Stiebar, Petzenkirchen, Haaberg und Purgſtall. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 33 Familien, 79 männliche, 110 weibliche Perſonen und 15 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 72 Ochſen, 57 Kühen, 140 Schafen und 42 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner bauen nur zum nöthigſten Hausbedarf Korn, größtentheils Hafer, dazu ſind die Gründe weniger fruchtbar, als die der umliegenden Gegend. Sie haben auch Obſt, doch nur wenig; dagegen iſt die Viehzucht gut.

Der Ort liegt zerſtreut an der nördlichen Abdachung des gleichnamigen, zwiſchen dem Reinsperger- und Randegger-Thale ſich erhebenden Berges. Die nächſten Ortſchaften ſind Wang, Perwarth, Randegg und Reinsperg. Die kleine Erlaf berührt den hieſigen Bezirk. Das Klima iſt zwar etwas rauh aber geſund, das Waſſer gut.

Digitized by Google

Neuhofen.

Ein Markt von 29 Häuſern, mit der nächſten zwei Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Kirche und Schule befinden ſich hierſelbſt und gehören in das Decanat Waidhofen an der Jps, das Patronat über erſtere beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld. Grunddominien, welche hierorts behauſte Unterthanen und Grundholden haben, ſind: Matzleinsdorf, Ulmerfeld und die Pfarrherrſchaft Neuhofen. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 33 Familien, 70 männliche, 72 weibliche Perſonen und 27 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 18 Pferden, 10 Ochſen, 46 Kühen, 30 Schafen, 3 Ziegen und 87 Schweinen.

Die Einwohner ſind minder beſtiftete Bauern, unter denen, nebſt einem Chirurg, alle nöthigen Handwerker ſich befinden. Außer dem Betriebe der Gewerbe, beſchäftigen ſie ſich mit Feldbau und der für den Hausbedarf nöthigen Viehzucht, wobei die Stallfutterung angewendet wird. Die Gründe ſind zum Theile gut, größtentheils aber mittelmäßig, und in der Regel ſehr wenig den Elementarbeſchädigungen ausgeſetzt. Gebaut werden etwas Weizen, gewöhnlich aber Korn, Hafer und Wicken. — Das Obſt, welches in Menge vorhanden iſt, wird zur Bereitung des Moſtes meiſt verwendet.

Der Markt Neuhofen liegt eine halbe Stunde ſüdlich von Ulmerfeld etwas tief, unweit dem Schloſſe Haagberg, in einer überaus fruchtbaren und angenehmen Gegend, am Fuße des vom Sonntagsberg öſtlich auslaufenden Berges, zwiſchen den Ortſchaften Elsbach, Haagberg, Frieberſtetten, Walmersdorf, Hausmening und Ulmerfeld, mit welch' letzterem Orte Neuhofen durch eine gewöhnliche aber gut erhaltene Straße in Verbindung ſteht. Uebrigens führt durch den Markt die Militär-Verbindungsſtraße nach Schindau und Walmersdorf.

Neuhofen erſcheint durch ſeine regelmäßige Anlage als ein großer Ort, und hat eine Haupt= und einige kleinere um die Kirche herumliegende Gäſſen, mit theilweiſe hübſchen, ein Stockwerk hohen Häuſern, die durchgehends mit Schindeln gedeckt ſind, und die Kirche, den Pfarrhof und die Schule einſchließen. Beſonders lieblich geſtaltet ſich der Ort, da er dicht mit Obſtbäumen umgeben iſt, und ſüdlich oder gegen das Gebirge durch den Ort Elsbach mit dem Dorfe Haagberg gleichſam zuſammenhängt. Von Elsbach iſt der Markt nur durch den gleichnamigen Bach getrennt, der auch die ſüdliche Seite von Neuhofen beſpühlt. — Das Klima iſt gemäßigt, ſehr geſund und das Waſſer vortrefflich. — Die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, und liefert in bedeutender Menge Rehwild, Füchſe, Haſen, Rebhühner und Schnepfen. Dazu iſt auch die Lage vorzüglich geeignet, denn in der Nähe erhebt ſich der Puchberg, darin ſich die herrſchaftlichen Waldungen der Kuchelforſt, Hochforſt, Kogel, Mitterberg und die Wirb befinden.

Das uralte Marktrecht beſteht in vier Jahrmärkten, wovon einer am Blaſius= am Pfingſtdienstage, am Stephani= und Andreastage abgehalten werden.

Die Pfarrkirche, der ſeligſten Jungfrau Maria geweiht, liegt ganz flach mitten im Markte, und iſt von einer Mauer mit eiſernen Gitterthoren und dem Leichenhof umgeben. Sie iſt im altgothiſchen Style aufgeführt, und iſt von außen und innen mit Strebepfeilern verſehen. Die Ausſchmückung beſteht in einem Hoch= und vier Seitenaltären, wovon erſterer wegen ſeiner hohen und guten Structur, dann der ſchönen Verzierung mit der künſtlich geſchnitzten Marienſtatue beſonders bemerkt zu werden verdient. Von den Seitenaltären iſt einer mit dem Bildniſſe Chriſtus am Kreuze, der andere mit jenem der Mutter Anna, der dritte mit dem des heiligen Florians und der vierte mit

dem des heiligen Sebaſtians geziert. Sowohl der reine altgothiſche Bauſtil der Kirche, als auch der ſchöne Thurm mit Kuppel und Kupfer gedeckt, mit ſtark vergoldetem Kreuze und einem herrlichen Geläute, geſtalten dieſelbe zu einen erbaulichen Tempel des Herrn. — Die Paramente ſind zwar nur mittelmäßig, bis auf eine ſehr ſchöne Monſtranze, ein Ciborium und einen Kelch, welche ganz von Silber und vergoldet, nicht überall gefunden werden.

Es befinden ſich in der Kirche uralte Grabmäler aus Marmor, wovon einige hohen Alters wegen, ganz unleſerlich ſind; die lesbaren betreffen den hieſigen Pleban Sigmund Harfner † 1503; Wolfgang Wagner † 1513, Pleban in Winklarn (wie dieſer Grabſtein hierher kam, iſt unbekannt); Johann Jakob Menzinger, Pfarrer allhier, † 1576; die Maria Sibilla von Berwang, † 1619, Gattin des biſchöflich freiſingerſchen Wirthſchaftsrathes der Herrſchaft Ulmerfeld; der hieſige Vicar Bernard Dominik von Linden, † 1715; und der hieſige Pfarrer Adam Dietrich, † 1747.

Gegenwärtig wird die Pfarre adminiſtrirt, daher der Gottesdienſt und die Seelſorge von einem Pfarradminiſtrator und einem Cooperator verſehen wird.

Zur hieſigen Kirche ſind eingepfarrt: der Markt Neuhofen und die Rotten: Pfoſſendorf ½, Rampersdorf ¼, Diepersdorf ½, Ober-Hömbach ½, Unter-Hömbach ½, Schindau ¾, Liexing 1, Kreilling ½, Trautmannsberg ½, Ober- und Unter-Thall ½, Perbersdorf ½, Nieder-Neuhofen ¼ bis 1, Bachwinkel 1, Hördling 1¼, Kornberg ¼, Amesleiten ½, Grub 1, Haagberg ¼, Elzbach ⅛, Reichersdorf ½, Frieberſtetten ¾, Scherbling 1, Hiesbach 1, Hörlesberg ½, Brandſtet-

Digitized by Google

ten ¾ und Doberſtetten mit der Filiale St. Veit ½ bis 1¼ Stunde entfernt.

Der Pfarrhof befindet ſich rückwärts der Schule, die noch innerhalb der Kirchenmauer ſteht, und welche beide ein Stockwerk enthaltende Gebäude ſind, wovon letzteres ſehr groß und geräumig, und mit einer bedeutenden Vieh- und Feldwirthſchaft verbunden iſt.

Neuhofen, von zu dem erſt erbauten Bauernhof alſo benannt, iſt ein alter Markt und hieß in der celtiſchen Sprache Niuwenhofen, im Jahre 1315 aber Ainhofen. Im Jahre 996 wurde ſolcher, wie Melchelbeck berichtet, vom Kaiſer Otto III. dem Biſchof Gottſchalk von Freiſingen, welcher ſchon ein Jahr zuvor Ulmerfeld durch Tauſch bekam, nebſt dreißig königlichen Huben gegeben. Zu vermuthen iſt es, daß zu der Zeit im Orte ſchon eine Kirche vorhanden war, gewiß aber dagegen, daß die Pfarre im Jahre 1000 beſtanden habe, weil ſie von dem damaligen Biſchof Conrad von Freiſingen mit verſchiedenen Regalien, als Zehenten, Lehen u. dgl. beſchenkt wurde, welche in der Folgezeit von verſchiedenen Wohlthätern beträchtlich vermehrt wurden. Der Kirchenbau blieb im weſentlichen derſelbe, wie ſich ſolcher noch gegenwärtig in ſeiner ehrwürdigen Geſtalt zeiget, bis auf kleine Zubauten.

In früheren Zeiten war dieſe Kirche ein ſehr beſuchter Wallfahrtsort; auch beſtand hier eine weit ausgebreitete Muttergottesbruderſchaft, die es eigentlich war, welche dem Markte Neuhofen zum Wohlſtande erhob, der aber durch die Aufhebung der Wallfahrt und der anſehnlichen Bruderſchaft bedeutend herabſank.

Wenn wir von den beſonderen Schickſalen der hieſigen Kirche und dem Markte Neuhofen ſprechen wollen, ſo ſind bloß die Einfälle der Türken im Jahre 1683 zu erwähnen, während welchen die Kirche der hieſigen Einwohner als Zu-

Digitized by Google

fluchtsort diente. Es geſchahen von den Barbaren die heftigſten Angriffe auf das Gotteshaus, wovon die Spuren noch zu ſehen ſind, doch mit Gotteshilfe blieb der Tempel des Herrn ſammt den dahin geflüchteten Einwohnern von allem Unglücke verſchont. Viel gräßlicher dagegen, wüthete der mordſüchtige Feind im Markte ſelbſt, und in der Umgebung, ſo, daß fünfzig Menſchen unter der peinlichſten Todesart verloren gingen.

Am Schluße erſtatten wir unſern Dank dem hochw. Herrn Pfarrer von Neuhofen für die uns gütigſt mitgetheilten Auskünfte.

Neuhofen (Nieder=).

Ein Dorf von 22 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten, welche zwei Stunden entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem nahe gelegenen Markt Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Als Grundherrſchaften werden bezeichnet: Ulmerfeld, Kröllendorf, Heinſtetten und die Pfarre Neuhofen. Der Werbkreis gehört zum Linien=Infanterie=Regimente Nr. 49.

Hier befinden ſich 22 Familien, 60 männliche, 61 weibliche Perſonen nebſt 21 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen an Viehſtand: 42 Ochſen, 45 Kühe, 94 Schafe und 110 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche ſich meiſt mit der Feldwirthſchaft beſchäftigen, wozu ſie auch ziemlich gute Gründe beſitzen, die mit etwas Weizen, meiſt aber mit Korn und Hafer bebaut werden. Obſt gibt es viel, wovon ſie Obſtmoſt bereiten; und die Viehzucht ſichert den häuslichen Bedarf.

Der Ort liegt, wie geſagt, über zwei Stunden ſüdlich von Amſtetten ganz flach, zunächſt Perbersdorf und dem Markte Neuhofen, vom letzteren nur 150 Schritte entfernt, in einer

Digitized by Google

ländlich ſchönen Gegend, die auch geſundes Klima und gutes Waſſer enthält. In hieſiger Gegend, bei der Nähe der Gebirge, liefert die Jagd Rehe, Füchſe, Haſen, Rebhühner und auch Schnepfen, die ein Regale der Herrſchaft Ulmerfeld iſt.

Dieſer Ort iſt nicht ſo alt, wie der Markt gleiches Namens, erhielt aber die Benennung von letzteren, und ob ſeiner tiefern Lage den Namen: »Nieder-Neuhofen.«

Perbersdorf.

Ein kleines Dörfchen von 6 Häuſern, mit der nächſten zwei Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Der Ort iſt zur Pfarre und Schule nach Neuhofen gewieſen. Als Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit wird die Herrſchaft Ulmerfeld bezeichnet. Grunddominien ſind: Ulmerfeld, Haagberg und die Sindelburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Einwohnerzahl enthält 7 Familien, 14 männliche, 15 weibliche Perſonen, nebſt 4 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand: 2 Pferde, 12 Ochſen, 13 Kühe, 34 Schafe und 30 Schweine.

Mit einer mittelmäßigen Beſtiftung verſehen, haben die hieſigen Bewohner Feldbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, eine Obſtpflege, und eine ziemlich gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Perbersdorf beſteht aus Bauernhäuſer und iſt flach gelegen nächſt Schindau und Nieder-Neuhofen, eine halbe Stunde vom Markte Neuhofen. Die hieſige Gegend iſt ſchön; das Klima mild und das Waſſer gut. Die Jagdbarkeit gehört zur Herrſchaft Ulmerfeld.

Digitized by Google

Pfoſſendorf.

Ein aus 7 Häuſern beſtehendes Oertchen, deſſen nächſte, zwei Stunden entfernte Poſtſtation, Amſtetten iſt.

Daſſelbe iſt nach Neuhofen eingepfarrt und eingeſchult. Landgericht, Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 8 Familien 16 männliche, 20 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen an Viehſtand: 10 Pferde, 5 Ochſen, 19 Kühe 50 Schafe, 2 Ziegen und 35 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche ſich vom Ackerbau, der Obſtpflege und Viehzucht ernähren, bei welch' letzterer die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Die Gründe gehören nur zur mittleren Gattung, auf welchen meiſt Korn und Hafer, ganz wenig Weizen gebaut werden. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich; die Jagd iſt gut.

Das kleine Oertchen Pfoſſendorf hat eine flache Lage nächſt Rampersdorf, Reichersdorf, Hausmening und Ulmerfeld, und liegt nur eine Viertelſtunde vom Pfarrorte Neuhofen entfernt. Die Gegend iſt nicht unangenehm, auch beſtehen die nöthigſten Verbindungswege.

Puchberg.

Eine Rotte von 34 zerſtreuten Häuſern, mit der nächſten, über zwei Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche gehören ſolche nach St. Leonhard am Wald, mit der Schule zum Theil nach dem Markte Randegg, und die näher gelegenen Häuſer nach St. Leonhard am Wald. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrig-

keit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beläuft ſich auf 40 Familien, 100 männliche, 105 weibliche Perſonen und 34 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 90 Ochſen, 68 Kühe, 139 Schafe und 160 Schweine.

Die Einwohner ſind Bauern, welche die Feldwirthſchaft und Hornviehzucht treiben, bei welch' letzterer die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Die Gründe ſind nur mittelmäßig in Bezug auf Ertragsfähigkeit zu zählen, die meiſt mit Korn und Hafer bebaut werden. Sowohl Klima als Waſſer ſind gut und von der beſten Beſchaffenheit; die Jagd iſt herrſchaftlich.

Dieſe Rotte beſteht aus lauter zerſtreuten Bauernhäuſern im Gebirge, wovon die nächſten Ortſchaften die Märkte Randegg, Ipſitz und Neuhofen ſind. Die Entfernung dieſer Bauernhäuſer vom Pfarrorte beträgt größten Theils mehr als eine Stunde.

Ramp ersdorf.

Ein kleines Oertchen von 4 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dasſelbe gehört zur Pfarre und Schule nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Freidegg die einigen behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 4 Familien, 15 männliche, 17 weibliche Perſonen nebſt 6 ſchulfähigen Kindern. Dieſe beſitzen 8 Pferde, 8 Ochſen, 17 Kühe, 34 Schafe und 20 Schweine.

Die Bewohner beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau, etwas Obſtpflege und der Viehzucht, die gut iſt, und wobei die Stallfutterung Statt findet. Es werden an Fruchtkörner-

Digitized by Google

gattungen blos Korn und Hafer gebaut. — Die hieſige Gegend iſt angenehm und enthält nebſt einem gemäßigten Klima auch gutes Waſſer. — Das Jagdrevier gehört zur Herrſchaft Ulmerfeld.

Rampersdorf mit ſeinen vier Häuſern liegt flach nahe bei Diepersdorf und Pfoſſendorf, eine Viertelſtunde vom Pfarrorte Neuhofen, wozu die nöthigen Verbindungswege beſtehen.

Randegg.

Ein Markt von 30 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Kemelbach, die drei Stunden entfernt iſt.

Kirche und Schule befinden ſich hierſelbſt. Dieſe gehören in das Decanat Scheibs, das Patronat von erſterer iſt landesfürſtlich. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Ulmerfeld; die Conſcriptionsobrigkeit Wolfpaſſing. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 49.

Die Seelenzahl beträgt 33 Familien, 82 männliche, 85 weibliche Perſonen, nebſt 15 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 8 Pferden, 8 Ochſen, 4 Kühen, 35 Schafen und 54 Schweinen.

Die meiſten der hieſigen Einwohner ſind Gewerbs- und Handelsleute, woraus der ſehr geringe Viehſtand ſich erklären läßt. Die wenigen vorhandenen Bauern treiben den Feldbau, der aber nur Korn und Hafer liefert, und deren fruchtbarſten Gründe im Thale, von der kleinen Erlaf durchfloſſen, oft plötzlich durch Ueberſchwemmungen ſchadenvolle Einwirkungen erleiden. Die Bewohner unterhalten zwar eine Obſtbaumzucht, allein die Frühjahrsfröſte zerſtören nicht ſelten ihre Hoffnungen; gleichſam zur Entſchädigung dagegen, beſitzen ſie einen gut erhaltenen Gemeindewald. — Hier werden 2 Krä-

Digitized by Google

mer, 2 Bäcker, 1 Fleiſchhauer, 1 Zimmermeiſter, 1 Maurermeiſter, 1 Lederer, 1 Hufſchmied, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Leinweber ꝛc. getroffen.

Das kleine Märktchen Randegg iſt in einem beſchränkten Thale, welches von dem Hochkogel-, Mitter- und Franzensreitherberge umſchloſſen wird, an der kleinen Erlaf, welcher hier den Schliefaubach aufnimmt, gelegen, durch welches Thal auch die Greſtener-Commerzialſtraße hinzieht. Eine Stunde nördlich liegt Perwarth, und eben ſo weit ſüdlich der belebte Markt Greſten. — Sonderbar iſt es, daß hier nur kalkhältiges Waſſer getroffen wird. — Das Klima iſt in dieſem Thale ziemlich gemäßigt, allein, wegen der Nähe der Gebirge ſehr veränderlich, daher denn auch die Früchte oft nachtheiligen Fröſten im Frühjahre ausgeſetzt ſind. — Es werden hierſelbſt zwar vier Jahrmärkte abgehalten, an ſogenannten Kirchtagen, jedoch ohne Privilegium.

Die Pfarrkirche liegt gleich außerhalb des Marktes, an der oben erwähnten Commerzial-Straße, und beſteht zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria am Moos. Die Bauart derſelben iſt uralt und gothiſchen Styles mit einem Gewölbe ohne Säulen von Innen, und mehreren Strebepfeilern von Außen. Hanthaler berichtet, daß Adelhaid von Reinsperg die hieſige Kirche ungefähr 1296 geſtiftet habe, welches Alter ganz der altgothiſchen, ſehr ehrwürdigen Form entſpricht. An der Außenſeite des Thurmes befindet ſich die Jahreszahl 1498 angebracht, woraus erhellet, daß der Thurm erſt nach hundert Jahren hinzu gebaut wurde. Die innere Ausſchmückung enthält einen Hochaltar von Holz mit marmorirten Säulen und vergoldeten Verzierungen; ober dem Hauptaltarblatte iſt das Bildniß der allerheiligſten Dreieinigkeit angebracht, und zu beiden Seiten am Altare ſtehen große von Holz geſchnitzte Statuen, den heiligen Jo-

hann von Nepomuck und Anton darſtellend. Von den beiden vorhandenen Seitenaltären beſteht einer zur Mutter Anna, der andere zum heiligen Anton von Padua. Erſterer ſoll im Jahre 1716 von einer Gräfin von Salaburg hierher verehrt worden ſeyn, wie aus einer alten Handſchrift eines Pfarrers hervorgeht; letzterer wurde aus der nebenſtehenden Capelle überſetzt.

Merkwürdigkeiten ſind keine vorhanden, als eine ſchöne Monſtranze, welche von der verwitweten Kaiſerin Wilhelmine Amalie, Gemahlin Kaiſer Josephs I. der Kirche geſchenkt wurde.

Unweit der Kirche an der einen Ecke des Kirchhofes, ſteht eine uralte entweihte Capelle, welche vor etwa 50 Jahren an einen Privatmann verkauft, nach einigen Jahren aber von dieſem wieder der Kirche geſchenkt wurde. — In früheren Zeiten war Randegg ein Gnaden- und Wallfahrtsort, wie dies die vorhanden geweſenen Votivtafeln und vielen Votivopfer bewieſen haben.

Zur hieſigen Pfarre ſind einbezogen: Randegg, das Dorf Perwarth ½, dann die Rotten: Franzenreith von 1 bis 2½, Hinterleiten von ¼ bis 1, Hochkoglberg von ¼ bis 1¼, Mitterberg von ¼ bis 1½, Puchberg von ½ bis 1¼, Schliefau von ¼ bis 1 und Steinholz ¾ Stunden entfernt.

Der Gottesdienſt wird gegenwärtig von einem Pfarrer, dem hochwürdigen Herrn Georg Arocker mit einem Cooperator verſehen.

Der Markt Randegg iſt ein ſehr alter Ort, und erhielt den Namen von einer Veſte, die am Rande des Berges ſtand, und daher Randegg benannt wurde, aber ſeit Jahrhunderten ſchon dergeſtalt verfallen iſt, daß man keine Spur mehr ſieht. Ein adeliges öſterreichiſches Geſchlecht, welches ſich von dieſer Burg den Namen beilegte, gründete dieſe Veſte als

ihre Stammburg, die aber ſammt dem Markte und aller Zubehör im Jahre 1263 dem Erz-Stifte Freiſing durch Engelſchalk von Reinſperg geſchenkt wurde. Seit dieſer Zeit, alſo durch beinahe 600 Jahre gehört Randegg zur Herrſchaft Ulmerfeld. Von dieſem obberühmten Geſchlechte, deſſen Sproſſen ſich freie Männer von Randegg nannten, werden Otto, im Jahre 1229; Jörg und ſein Sohn Andrä, im Jahre 1366; Marquart, im Jahre 1383; Veit und Benedict von Randegg, noch im Jahre 1459 in Urkunden gefunden.

Wie wir geſehen haben, ſo kam ihr Stammſitz zeitlich in andere Hände, nämlich in die der Reinſperg, dagegen aber beſaßen die Herren von Randegg den Perzlhof, der jetzigen Herrſchaft Auhof gehörig, bis in das XV. Jahrhundert.

Von welch' hohem Alter Randegg iſt, beweiſt eine Urkunde Kaiſer Conrads II. vom Jahre 1033, in welcher der heutige Schliefaubach, der ſich hier beim Markte mit der kleinen Erlaf vereinigt, Rudnioſa, das Gebirg aber, welches das Randegger-Thal bildet, Ruznic genannt wurde.

Reichersdorf.

Ein Dörfchen von 7 Hausnummern, mit der nächſten über zwei Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Haagberg und der Pfarre Waidhofen, die wenigen behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 8 Familien, 22 männliche, 22 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand ent-

Digitized by Google

hält 8 Pferde, 10 Ochſen, 21 Kühe, 58 Schafe und 35 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche ſich mit der Feldwirthſchaft beſchäftigen; ſie bauen Weizen, Korn und Hafer, und treiben eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung, die über den Hausbedarf reicht.

Reichersdorf, aus lauter Bauernhäuſern mit Stroh gedeckt, beſtehend, liegt unfern Frieberſtetten und Pfoſſendorf, eine Viertelſtunde vom Markte Neuhofen entfernt, in einer angenehmen und geſunden Gegend, die auch gutes Waſſer enthält.— Die Feldjagd im hieſigen Revier liefert blos Haſen und Rebhühner.

Scherbling.

Eine aus 15 Häuſern beſtehende Rotte, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation, jedoch zwei und eine halbe Stunde davon entfernt liegt.

Dieſe iſt nach Neuhofen eingepfarrt und eingeſchult; das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Ulmerfeld. An Grunddominien ſind verzeichnet: Ulmerfeld, Kröllendorf, Freidegg, Spital in Ullmerfeld und die Pfarre Waidhofen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 13 Familien leben 35 männliche, 40 weibliche Perſonen und 17 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 26 Ochſen, 30 Kühe, 59 Schafe und 70 Schweine.

Die landwirthſchaftlichen Zweige der hieſigen Einwohner beſtehen im Feldbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, einer guten Viehzucht und Obſtpflege.

Die Rotte Scherbling beſteht aus zerſtreuten Bauerngehöften und liegt auf einer Anhöhe bei Frieberſtetten und Walmersdorf, eine Stunde von Neuhofen. — Geſundes Kli-

Digitized by Google

ma und gutes Waſſer ſind vorherrſchende Züge dieſer Gegend; in der die Jagdbarkeit Haſen und Rebhühner liefert.

Schindau.

Ein Dorf von 11 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation, jedoch zwei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Ulmerfeld, die auch mit Haagberg und Pfarre Neuhofen die behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung beſteht in 13 Familien, 35 männlichen, 37 weiblichen Perſonen und 8 ſchulfähigen Kindern. Dieſe beſitzen 7 Pferde, 28 Ochſen, 36 Kühe, 100 Schafe und 65 Schweine.

Als Landbauern treiben die Einwohner die Feldwirthſchaft, wobei ſie an Körnerfrüchten Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Wicken fechſen, eine ſehr gute Viehzucht, wovon Hornvieh verkauft wird, und etwas Obſtpflege.

Schindau liegt in der Fläche, gleichwie Reichersdorf, zunächſt Unter-Hömbach und Perbersdorf, drei Viertelſtunden von Neuhofen, in einer freundlichen Gegend, die geſundes Klima und gutes Waſſer enthält. Die Jagd iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, und liefert Haſen und Rebhühner.

Schliefau.

Ein Dorf von 19 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation, jedoch zwei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Der Ort iſt zur Pfarre und Schule nach Randegg angewieſen. Das Landgericht und die Ortsobrigkeit iſt die Herr-

Digitized by Google

ſchaft Ulmerfeld, welche mit Reinſperg die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 27 Familien befinden ſich 82 männliche, 85 weibliche Perſonen und 15 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand enthält 32 Ochſen, 37 Kühe, 72 Schafe und 61 Schweine.

Die hieſigen Einwohner befaſſen ſich mit dem Ackerbau, der blos Korn und Hafer liefert, wozu auch an den Ufern des Schliefaubaches fruchtbare Gründe liegen, weit beſſer als jene an den Bergen, die jedoch den Verwüſtungen durch Ueberſchwemmung dieſes Waldbaches ausgeſetzt ſind. Die Viehzucht iſt ziemlich erträglich, dagegen gibt es ſehr wenig Obſt, denn der größte Theil der Grundfläche enthält Weide und Wald.

Der Ort liegt am Fuße des Hochkoglberges, und zwar an ſeiner weſtlichen Abdachung, eine halbe Stunde vom Markte Randegg in einem Thale am Schliefaubache.— Das hieſige Klima iſt gemäßigt, das Waſſer gut. — Der Jagdnutzen beſteht in Rehen Haſen und Rebhühnern.

Schönbühel.

Eine aus 39 zerſtreuten Häuſern beſtehende Rotte, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation, ein und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Dieſe Rotte gehört zur Pfarre und Schule nach Amſtetten. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Seiſenegg ausgeübt, die Ortsherrlichkeit beſitzt Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Magiſtrat in Amſtetten. Grunddominien ſind: Ulmerfeld, Auhof, Haagberg, Sooß, Heinſtetten und Kröllendorf. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Die Bevölkerung beſteht in 53 Familien, 108 männlichen, 120 weiblichen Perſonen und 25 ſchulfähigen Kindern;

dieſe beſitzen an Viehſtand: 15 Pferde, 70 Ochſen, 97 Kühe, 201 Schafe und 73 Schweine.

Die landwirthſchaftlichen Zweige der hieſigen Einwohner ſind der Feldbau, die Obſtpflege und Viehzucht; erſterer liefert Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Wicken, wozu gute Gründe vorhanden ſind. Obſt gibt es ſehr viel, und ſo auch Wälder; die Viehzucht iſt vortrefflich mit Anwendung der Stallfutterung.

Schönbühel, von den maleriſchen Anhöhen ſo benannt, liegt ganz zerſtreut auf Hügeln und in Thälern, öſtlich und ſüdlich an Euratsfeld, weſtlich an die Rotte Haag und nördlich an den Ypsfluß grenzend, der hier nebſt der Zauch die Ortsfreiheit durchfließt. Es wird ſehr gutes Klima und Waſſer getroffen. — Das Ergebniß der Jagdbarkeit iſt ein Regale der Herrſchaft Ulmerfeld.

Spiegelsberg.

Ein aus 11 Häuſern beſtehendes Dorf, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſer Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Aſchbach. Das Landgericht, die Grund- und Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld, Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Aſchbach. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 13 Familien leben 30 männliche, 19 weibliche Perſonen und 9 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 10 Pferde, 12 Ochſen, 43 Kühe, 44 Schafe und 45 Schweine.

Die Bewohner beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft und bauen an Körnerfrüchten etwas Weizen, größtentheils aber Korn und Hafer und in den Schottergründen Heiden. Die Feldgründe hierzu ſind an den Anhöhen gut, in den Niederungen aber, eben der Schotterlage wegen, wenig er-

tragsfähig. Obſt trifft man wenig, jedoch deſto mehr Waldungen mit Nadelholz beſetzt. Die Viehzucht betreffend, ſo iſt ſolche vortrefflich und der Produktionskraft des Bodens angemeſſen.

Spiegelsberg liegt in einer Ebene, die von kleinen Anhöhen durchſchnitten wird, und wobei der Urlfluß den Ort begrenzt. Die nächſten Dörfer ſind Mayerhofen, Gunersdorf, Galtberg, Gobotsmühle und Oehling. — Die Gegend iſt wunderſchön und das Klima geſund, jedoch wegen dem angrenzenden Gebirge in der Produktion gegen die Gegend des flachen Landes um vierzehn Tage zurück. Das Waſſer iſt ſehr gut. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Haſen und Federwild.

Stein.

Ein Dorf aus 19 zerſtreuten Häuſern beſtehend, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation, ein und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule iſt der Ort nach dem nahen Ulmerfeld angewieſen. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werb- gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 25 Familien befinden ſich 60 männliche und 65 weibliche Perſonen nebſt 17 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt 10 Pferde, 19 Kühe, 42 Schafe und 95 Schweine.

Die Einwohner ſind Bauern, die Mehrzahl derſelben beſchäftigen ſich aber mit Taglöhnerarbeiten. Indeſſen wird doch etwas Feldbau, und in ſo ferne Viehzucht getrieben, als es ihr Hausbedarf erfordert.

Die Rotte Stein liegt vom Markte Ulmerfeld ungefähr 200 Schritte abwärts zunächſt dem Ypsfluſſe, ſo, daß ſie gleichſam an den Marktgränzet, und beſteht blos aus ſchlech-

ten Taglöhnerhäuschen. An der Yps hier ſteht die ſogenannte **Hofmühle**, und das zum Markte Ulmerfeld gehörige **Mauthhaus**, bei welcher die vom Markte nach Waidhofen führende Straße ſich über die Brücke hinzieht. — Luft und Waſſer ſind ſehr gut; die Jagd liefert Haſen und Rebhühner.

Steinholz.

Eine Rotte von 16 Häuſern, wovon Amſtetten zwei und eine halbe Stunde entfernt liegt, als die betreffende nächſte Poſtſtation.

Dieſe iſt nach St. Leonhard am Wald eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptions-obrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Kröllendorf und der Pfarre Neuhofen die behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 22 Familien, 60 männlichel, 58 weibliche Perſonen nebſt 25 Schulkindern. Der Viehſtand zählt 46 Ochſen, 36 Kühe, 80 Schafe und 76 Schweine.

Die Einwohner nähern ſich in Gebrauch und Sitten den Waldbauern, beſchäftigen ſich auch mit dem Feldbau, der ihnen etwas Weizen, meiſt aber Korn, Gerſte, Hafer und Wicken liefert, und unterhalten eine mittelmäßige Viehzucht, wobei Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Dieſe Rotte beſteht aus lauter zerſtreuten Bauernhäuſern im Gebirge, wovon die nächſten Ortſchaften die Märkte Ypſitz, Randegg und Neuhofen ſind, während der Pfarrort St. Leonhard am Wald ein und eine halbe Stunde davon entfernt liegt. — Das Klima iſt zwar etwas rauh, aber die Luft rein und geſund; das Waſſer gut. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Haſen, Rebhühner und auch Füchſe.

Digitized by Google

Steinkeller.

Eine aus 19 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſten zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Pfarre und Schule gehört dieſelbe nach St. Leonhard am Wald. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 26 Familien, 60 männliche, 62 weibliche Perſonen und 22 Schulkinder. Dieſe beſitzen einen Viehſtand von 78 Ochſen, 58 Kühen, 149 Schafen und 76 Schweinen.

Die hieſigen Bewohner ernähren ſich vom Ackerbau und der Viehzucht, welche letztere gut genannt werden darf. Nicht beſonders ertragsfähig ſind ihre Gründe, welche wenig mit Weizen, meiſt mit Korn und Hafer bebaut werden.

Die Rotte Steinkeller beſteht in zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Bauernhäuſern, welche im Gebirge liegen, wobei die nachbarlichen Ortſchaften die Märkte Randegg, Ipſitz und Neuhofen ſind. — Das Klima iſt geſund, das Waſſer gut. Der Jagdnutzen beſteht in Rehen, Füchſen, Haſen und Rebhühnern.

Thall,

auch Ober-Thall genannt, eine Rotte von 10 Häuſern, mit der nächſten, zwei Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Neuhofen. Das Landgericht, Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Digitized by Google

In 11 Familien leben 33 männliche, 37 weibliche Perſonen und 12 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand beſteht in 14 Ochſen, 19 Kühen, 38 Schafen und 50 Schweinen.

Die Bewohner ernähren ſich von der Feldwirthſchaft und der Viehzucht. Erſtere liefert bei den vorhandenen ziemlich guten Gründen etwas Weizen, dann Korn, Hafer und Wicken; letztere wird mit Stallfutterung beſorgt und umfaßt blos den Bedarf des Landmanns.

Die Rotte liegt in einer fruchtbaren freundlichen Ebene, zunächſt Kreilling und Trautmannsberg, drei Viertelſtunden vom Pfarrdorfe Neuhofen entfernt. — Klima und Waſſer ſind gut; auch der Jagdnutzen iſt ergiebig und ein Eigenthumsrecht der Herrſchaft Ulmerfeld.

Toberſtetten.

Eine aus 16 zerſtreuten Häuſern beſtehende Rotte, wovon Amſtetten, als die nächſte Poſtſtation, zwei Stunden entfernt iſt.

Zur Pfarre und Schule gehört dieſelbe nach Neuhofen, obſchon eine Filialkirche hierorts ſich befindet. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Ulmerfeld, welche auch nebſt Freidegg, der Pfarre Neuhofen und dem Spitale im Markte Ulmerfeld, die behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 18 Familien befinden ſich 48 männliche, 52 weibliche Perſonen und 14 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 30 Ochſen, 31 Kühe, 59 Schafe und 80 Schweine.

Die hieſigen Bewohner beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau, der Obſtpflege und der Viehzucht. Bei erſteren bauen ſie Weizen, mehr Korn, Hafer und Wicken, wozu die Gründe mittelmäßig ſind; das Obſt wird zum Moſt verwendet, und

Digitized by Google

bei letzterem Zweige wir durchaus die Stallfutterung angewendet. Die vorräthigen Körnerfrüchte und das junge Vieh werden nach Waidhofen an der Ips zum Verkaufe gebracht.

Der Ort Toberſtetten beſteht aus zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Bauernhäuſern, und liegt im Gebirge nächſt Brandſtetten, Hiesbach und Hörlesberg, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Neuhofen. Das Klima iſt ſehr gut, das Waſſer vortrefflich. — Die Jagd liefert Rehe, Haſen, Füchſe und Rebhühner, und iſt ein Egenthum der Herrſchaft Ulmerfeld.

Die hieſige Filialkirche, dem heiligen Vitus zu Ehren geweiht, iſt, nach Angabe des hochwürdigen Herrn Pfarrers zu Neuhofen, älter als die Mutterpfarre Neuhofen, und reicht gewiß bis in die Zeiten Kaiſer Carls des Großen. Sie liegt höchſt anmuthig auf einem kleinen Berge, weßhalb ſie in beträchtlicher Entfernung ſichtbar iſt, und befindet ſich, ungeachtet ihres außerordentlichen hohen Alters, im guten Bauſtande. Sie iſt regelmäßig im altgothiſchen Style erbaut, und mit einem Thurme verſehen, worin ſich zwei Glocken befinden. Nebſt dem Hochaltar enthält das Innere noch zwei Seitenaltäre, einer zur heiligſten Dreifaltigkeit, der andere Maria Hilf benannt.

Wie alle derlei Filialen und Capellen, wurde auch das hieſige Kirchlein zu Kaiſer Josephs II. Zeiten im Jahre 1783 öffentlich verkauft, und von einem Pfarrholden, Namens Joſeph Aigner, Müller in Zauch, um den Betrag von hundert Gulden wieder eingelöſt, uud zum Gottesdienſt verwendet, der auch des Jahres fünf Mal von Neuhofen aus ordentlich abgehalten wird.

Trautmannsberg.

Ein kleines Dörfchen von 4 Häuſern, wovon Amſtetten, als die nächſte Poſtſtation, zwei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Daſſelbe iſt nach Neuhofen eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier befinden ſich 6 Familien, 12 männliche und 11 weibliche Perſonen nebſt 5 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt 8 Ochſen, 8 Kühe, 13 Schafe und 20 Schweine.

Die Einwohner ſind Bauern mit einer mittelmäßigen Grundbeſtiftung, welche den Feldbau der gewöhnlichen Körnergattungen, etwas Obſtpflege, und die zu ihrem Hausbedarf nöthige Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung betreiben. Die Gründe gehören in die mittelmäßige Claſſe, welche mit Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Wicken bebaut werden.

Das Oertchen Trautmannsberg, von der örtlichen Lage ſo benannt, liegt auf einer Anhöhe zunächſt Ober-Thall, Kreilling und Perbersdorf, eine halbe Stunde von Neuhofen, zu welchen Ortſchaften die nöthigen Verbindungswege beſtehen. — Die Gegend iſt anmuthig, das Klima geſund, das Waſſer ſehr gut. — Der Jagdnutzen in Rehen, Haſen und Rebhühnern beſtehend, iſt ein Regale der Herrſchaft Ulmerfeld.

Zauch.

Eine Rotte von 20 zerſtreuten Häuſern, wovon Amſtetten, in einer Entfernung von drei Stunden, die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe iſt zur Kirche und Schule nach St. Leonhard am Wald angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Ulmerfeld, Grunddominien ſind Ulmerfeld, Perwarth, Freidegg, die Pfarren Waidhofen und Neuhofen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Digitized by Google

In 25 Familien leben 50 männliche, 58 weibliche Perſonen und 22 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 54 Ochſen, 41 Kühe, 98 Schafe und 94 Schweine.

Als mittelmäßig beſtiftete Bauern beſtehen die landwirthſchaftlichen Zweige der hieſigen Einwohner in Feldbau, etwas Obſtpflege, und der zum eigenen Bedarf nöthigen Viehzucht, bei welcher Stallfutterung in Anwendung ſteht. Gebaut werden nur etwas Weizen, gewöhnlich aber Korn, Hafer und Wicken. Aus dem Obſte wird Moſt bereitet.

Die Rotte Zauch, uralt und von dem Bache gleiches Namen alſo benannt, beſteht in ſehr zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern, und liegt im Gebirge in der Nähe der Märkte Ypsſitz, Randegg, Neuhofen und St. Leonhard am Wald, welch' letzterer Pfarrort jedoch ein und eine Viertelſtunde entfernt iſt. — Geſundes Klima und vortreffliches Waſſer ſind vorherrſchende Züge der hierortigen Gegend. — Die Jagd, Rehe, Füchſe, Haſen und Rebhühner liefernd, gehört zur Herrſchaft Ulmerfeld.

Schallaburg.

Ein Dorf von 17 Häuſern, mit einem herrſchaftlichen Schloſſe und die Herrſchaft gleiches Namens, wovon Melk, anderthalb Stunden entfernt, und Loosdorf die nächſten Poſtſtationen ſind.

Ort und Schloß gehören in die Pfarre und Schule nach Loosdorf. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Schallaburg, welche mit dem Dominium Matzleinsdorf die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 35 Familien, 84 männliche, 94 weibliche Perſonen und 21 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand

zählt: 6 Pferde, 10 Ochſen, 29 Kühe, 37 Schafe, 2 Ziegen und 30 Schweine.

Die Einwohner ſind Bauern, welche ſich mit dem Ackerbau und der Viehzucht beſchäftigen; zu erſteren Zweig ſind nur höchſt mittelmäßige Gründe vorhanden, daher auch blos Korn, Hafer und Linsfutter gebaut wird; bei letzterer ſteht die Stallfutterung in Anwendung.

Schallaburg liegt mit ſeinen mit Stroh gedeckten Häuſern zerſtreut, ziemlich gebirgig und hoch in einer ſchönen Gegend, zwiſchen Anzendorf und Sooß, in der Nähe von Merkersdorf und Schollach, ungefähr eine Stunde ſüdweſtlich vom Markte Loosdorf. — Klima und Waſſer ſind ſehr gut, und da auch in der nahen Umgebung beträchtliche Wälder ſich befinden, ſo iſt der Jagdnutzen, ein Regale der Herrſchaft Schallaburg, ergiebig, und liefert Rehe, Haſen, Rebhühner, Schnepfen und anderes Wildgeflügel.

Eine vorzügliche Beachtung verdient das Schloß von Schallaburg, welches ſich dem Wanderer auf ſeinem Wege von St. Pölten über Loosdorf einladend darſtellt, und zu den vielen Herrlichen und Schönen gehört, welches man in der mit Recht gerühmten Gegend hier von Melk reichlich findet. Wir haben unſern verehrten Leſern bereits getreulich mitgetheilt, was in dem engen Umkreis von drei Stunden für intereſſante Gegenſtände enthalten ſind, nämlich die herrliche Prälatur Melk, die Ruinen von den einſt wichtigen Burgen Hohenegg und Oſterburg, dann ein reicher Kranz von maleriſch gelegenen herrſchaftlichen Schlöſſern, in neuerer Zeit durch neuere Formen aus dem grauen Alterthume jugendlich erfriſcht, wozu nun das große Schloß Schallaburg in die Reihe geſtellt wird, welches ebenfalls kaum eine Stunde von Melk, über den Hirſchberg und deſſen Vorhügeln, in einer der freundlichſten und angenehmſten Gegend ſich erhebt. — Auf der Reichspoſtſtraße, außer der

Digitized by Google

Kreisſtadt St. Pölten, kömmt man nach dem anſehnlichen Markte Loosdorf, und erblickt ſchon von hier aus Schallaburg ſammt ſeinen Haupt- und weitſchichtigen Nebengebäuden, auf einem Berge von mittlerer Höhe, frei und die ganze Gegend beherrſchend. Außer dem genannten Markte führt ein ziemlich gebahnter Weg zwiſchen Feldern, Wieſen und Weingärten bis an den Schloßberg, wo er ſich in einen halben Zirkel bis zu dem Eingange des Schloſſes wendet. Das Schloß ſelbſt iſt von einem ſehr weiten Umfange, und beſteht aus mehreren Theilen oder Gebäuden, vorzüglich aus der alten und neuen Burg.

Die alte Burg iſt ſehr unregelmäßig gebaut, mit allen Spuren des hohen Alterthumes und der Ritterzeiten an den Gängen, Gemächern und deren Verzierungen; auch iſt ihr Umfang ſehr klein, und verſchiedene Veränderungen und Ausbeſſerungen ſind hier zu erkennen. Noch ſind zwar einige Gemächer bewohnbar, doch ſcheint der Untergang des ganzen Gebäudes nicht gar ferne zu ſein. Neben dieſer alten Veſte iſt das neue Schloß aufgeführt, deſſen Erbauung beiläufig gegen das das Ende des XV. Jahrhunderts fallen dürfte. Es iſt ein Stockwerk hoch, und hat in ſelben ſieben und zwanzig regelmäßige Zimmer, welche nach dem neueſten Geſchmacke eingerichtet ſind, und von dem Beſitzer bewohnt werden, dann zu ebener Erde ſiebzehn Stücke, theils Wohnungen der Dienerſchaft, theils Gewölbe. Da dieſes Gebäude auf den Felſen erbaut iſt, ſo bilden dieſe Gemächer ſchon ein Stockwerk, ſo, daß das Ganze ein hohes impoſantes Anſehen erhält. Noch in dem innern Raum, ungefähr hundert Schritte von dem Hauptgebäude, ſteht ein zweites, einen Stock hohes Gebäude, welches zur Aufſchüttung der Körner benützt wird. Der beſtehenden Sage zufolge ſollen zwei Brüder, Herren von Loſenſtein ſich zertragen und jeder einen Trakt für ſich bewohnt haben. Es kann allerdings wahr ſein, den wir finden

wirklich im Jahre 1560 Achaz und Wilhelm von Loſenſtein als Beſitzer der Schallaburg. Eine andere Sage hat ſich aus der grauen Vorzeit von dieſem Schloſſe erhalten: Dieß Schloß ſoll nämlich einer menſchlichen Mißgeſtalt mit einem Hundskopfe angehört haben, welche an einer ſilbernen Kette in einem der Gemächer angehängt war, und deſſen Abbildung ſich noch an einer Reihe von Säulen in dem Schloßhofe befindet. Dieſe Sage hat jedoch ihren Urſprung wahrſcheinlich von dem Wappen des längſt erloſchenen Geſchlechtes der Herren von Loſenſtein erhalten, welche von den Grafen von Steier, von denen ſie gleich wie die edlen Herren von Hohenberg abſtammten, ein Panterthier im Schilde führten, welches durch den Steinmetz oder die Ausleger die Geſtalt eines Hundes bekam. — An das letzterwähnte Gebäude gränzt der minder kunſtreiche, aber ſehr fruchtbare und nützlich angelegte Schloßgarten, auf der Stelle der ehemaligen Rennbahn oder Turnierplatzes, mit ſehr hohen Mauern umgeben. Rückwärts befindet ſich ein niedriges Gebäude, welches Wandgemälde aus dem alten Teſtamente enthält, und zur Zeit des Lutherthums als Bethaus gedient haben mag. Außerdem befindet ſich im Schloſſe eine Capelle, welche, nach Angabe der herrſchaftlichen Verwaltung, ungefähr in dem Jahre 1313 erbaut worden iſt. Ueberhaupt iſt die Bauart des Schloßgebäudes, der darin befindlichen Keller und Gemächer äußerſt merkwürdig. — Ueber alle dieſe anſehnliche Gebäude ragt der große und maſſive Wartthurm empor, und trotzet noch Jahrhunderten der Zerſtörung. Ein nebenſtehendes, rundes abgetragenes Gebäude führte den Namen Tempel, woraus man folgern will, daß hier einſt Tempelritter gehauſet haben. Dieſe Mythe iſt jedoch nur eingebildet und daher falſch, denn wie wir aus einer zweihundertjährigen Abbildung erſehen, war dieß Gebäude nichts anders als ein runder Erker, zur Vertheidigung ſehr wohl gebaut.

Digitized by Google

Dieſe anſehnliche und große Burg, welche den ganzen Berg einnimmt, auf welchem ſie erbaut iſt, war äußerſt feſt, und für jene Zeiten faſt unbezwingbar. Als eine natürliche Wehre erheben ſich ſüdlich Berge und Wälder, und verhindern den Zugang. Den Eingang in das Schloß ſelbſt bewahrten ſieben Thore. Von der Oſtſeite iſt Schallaburg mit hohen Ringmauern und Thürmen, auf der Weſtſeite durch einen ſteilen Abhang, nördlich durch ein noch gegenwärtig feſtes Bollwerk, und ſüdlich durch einen Graben, über welchen die Aufzugbrücke führte, geſchützt. Alles beweiſt, daß Schallaburg ſchon in den früheſten Zeiten eine anſehnliche Burg und Beſitzung war, deren Eigenthümer unter die Erſten des Landes gehörten.

Die Lage von Schallaburg iſt übrigens eine der angenehmſten und herrlichſten; und eben ſo ſchön iſt die Ausſicht von dieſem Schloſſe auf die Umgebung. Eine weite Strecke, in welcher Wieſen, Felder, Hügel, Auen, Weingärten und Ortſchaften in bunten lieblichen Formen abwechſeln, verbreitet ſich öſtlich hin, nördlich über der Reichsſtraße zeiget ſich der große und volkreiche Markt Loosdorf, hinter ſelben das Schloß Albrechtsberg, und in weiter Entfernung, jenſeits der Donau, der ſich weit und mächtig dehnende, 3030 Fuß hohe Berg Jauerling. In verſchiedener Richtung erblickt man die Dörfer Anzendorf am Fuße des Schloßberges, entfernter Roggendorf, Merkendorf, Schollach, vor Zeiten ein Edelſitz, von dem ein ritterliches Geſchlecht den Namen führte. Gegen Weſt und Nord erhebet ſich der Hirſchberg und Wachtberg (eigentlich Wartberg); mehrere kleine Bäche und der Pielachfluß beſpülen dieſe Gegend, und geben ihr noch einen höhern belebenderen Reiz. Sehr romantiſch iſt die Anſicht gegen die eine halbe Stunde entfernte Ruine von Sichtenberg. Die ganz wenigen Ueberreſte geben deutlich das Bild der nur allzugewiſſen Ver-

Digitized by Google

gänglichkeit, während die ſtolze Nachbarin zum Theile ſich noch erhalten, zum Theil im Laufe der Zeiten neu erhoben hat.

Ueber die Erbauung und den Urſprung dieſer Veſte läßt ſich das Dunkel der Vergangenheit auf eine gewiſſe und lichtvolle Art nicht erhellen. Indeſſen iſt das Gebiet, worin dieſe Burg als Hauptſitz lag, als eine ſehr alte Grafſchaft bekannt, welche nach Kaiſer Carl des Großen Syſteme von ihm in der Oſtmark (heutiges Oeſterreich unter der Ens) zur Abhaltung der aus Ungarn von Zeit zu Zeit vordringenden Feinde errichtet wurde. Späterhin wurde unſere Markgrafſchaft, nachdem die beiden Grenzgrafen Wilhelm und Engelſchalk die dem Grenzgrafenamte in der Oſtmark mit vielem Ruhme vorſtanden (Wilhelmus et Engilschalcus germani fratres comites videlicet quondam strenui terminales. Urkunde vom Jahre 893) mit dem Tode abgegangen waren, zur Verwaltung dem Grafen Arbo oder Aribo übergeben. Es dringt ſich hier die Frage auf, ob Arbo hier in Schallaburg oder in Wilhelmsburg, wo der Vorgänger Wilhelm reſidirte, oder wo ſonſt ſeinen Wohnſitz aufgeſchlagen habe. Dieſe Frage vermögen wir nicht zu löſen, noch glauben wir, daß ſie von andern gelöſt werden wird. Ob alſo im IX. Jahrhundert hier ſchon eine Veſte ſtand, iſt ganz unentſchieden, wohl aber zu vermuthen. Wie wir bereits wiſſen, haben die Ungarn, gleichwie die Hunnen aus Aſien ſtammend, und ſich zuerſt in Dacien (heutiges Siebenbürgen) feſtſetzend, im Jahre 900 unſere Oſtmark überſchwemmt, und ſogar die Ens überſchritten, und erſt, als ihre raubſüchtigen Einfälle in das Reich blutig zurückgewieſen wurden, wurde wider ſie die Anesburg (Ensburg) erbaut. Ein erneuerter, noch kühnerer Einfall bis zum Lechfelde bei Augsburg, hatte im Jahre 955 zur Folge, daß die Ungarn von Kaiſer Otto I. über die Ens zurückgetrieben wurden, daher ſie Melk als ihre Grenzveſte, unter der Benennung: die Eiſenburg, erbauten. Dieß iſt

Beweis genug, daß die hieſige Gegend vom Jahre 900 bis 983 von den damals noch rauhen Ungarn beſetzt blieb, während welcher Zeit wir von Schallaburg gar nichts berichten können.

Als im Jahre 984 die Ungarn auch von Melk und ſofort über die Leitha zurück gedrängt worden waren, kam der Bezirk um Melk, ſomit auch Schallaburg in das Eigenthum des Markgrafen und Befreiers Leopold I. des Erlauchten. Mit allem Grunde iſt anzunehmen, daß entweder aus den alten Ueberreſten, aus Carls Zeiten noch ſtammend, oder auch ganz neu, das noch vorhandene alte Schloß Schallaburg durch den Markgrafen erbaut wurde, zumal Schallaburg, aus mehreren Beſtandtheilen beſtehend, eine eigene, den öſterreichiſchen Markgrafen zuſtändige Grafſchaft war. Sophie, die fünfte Tochter Leopolds III. des Schönen, welche zuerſt an Herzog Heinrich von Kärnthen vermählt, dann im Jahre 1127 Witwe ward, ehlichte zum zweitenmale einen Grafen Sieghardt von Burghauſen aus Baiern, bei welcher Gelegenheit ſie als Morgengabe die Grafſchaft Schalla oder Schallach (Schallaburg) von ihrem Bruder, dem regierenden Markgrafen Leopold IV. den Heiligen, erhielt. Sie gebar den Grafen Heinrich, welcher ſich Graf von Sala oder Scalach nannte. Am 20. April 1142 wurde ſie abermal Witwe, und verſtarb am 2. Mai 1154, ohne daß wir ihren Begräbnißort wiſſen. Graf Heinrich hatte zwei Söhne, welche ſich Heinrich und Sieghardt Grafen von Schalla nannten, in Urkunden als Zeugen, und auch in einer Kloſterneuburger Schenkungs-Urkunde erſcheinen, wovon letzterer eine Schenkung zur beſſern Unterhaltung ihrer Mutter und Schweſter betrifft, welch' beide Nonnen in dieſem Stifte waren. Die Brüder ſelbſt ſtarben erbenlos, worauf die Grafſchaft Schallaburg wieder an den öſterreichiſchen Landesfürſten, nämlich an Herzog Leopold den Glorreichen zurückfiel. Der Hauptſtamm der

Grafen von Burghauſen und Schalla erloſch mit Gebhard im Jahre 1164, worauf Heinrich der Löwe ihre Güter ſammt der Stammburg einzog.

Wir bemerken hierbei, daß noch jetzt ein Dorf, nahe an Schallaburg grenzend, vorhanden iſt, welches den Namen Schallach führt und ohne Zweifel von dem Grafen von Schala gegründet wurde. Es erſcheint auch ein Rittergeſchlecht unter dieſem Namen, wovon Otto, Jans und Ulrich in den Jahren 1303 und 1356 bekannt werden, über die von einigen Schriftſtellern berichtet wird, daß ſie Abkömmlinge der vorgenannten Grafen waren. Dieſer Meinung erlauben wir uns gerade zu widerſprechen, ſondern glauben, daß eine edle Familie im Beſitze von Schallach (Schallaburg gekommen iſt, ob lehenweiſe von dem Herzoge oder ſonſt ſich dieſen Namen beigelegt habe, wie es damals meiſt üblich war. Im J. 1374 erſcheint ſchon Heinrich von Zelking als Beſitzer von Schallaburg, und im J. 1391 Albrecht von Zelking. Von dieſem kam die Herrſchaft im J. 1425 an Anna von Loſenſtein, welche eine geborne von Zelking war, und an ihre Schweſter Eliſabeth, verehlichte von Polheim. Bei erſterer Familie verblieb ſie durch zwei hundert Jahre, welche als Herren und Grafen von Loſenſtein in großem Anſehen ſtand, und von den alten Markgrafen von Steier ſtammte. Dietmar von Steier hatte nach dem Tode Friedrichs des Streitbaren die Stadt Steier, welche ſeine Vorfahren lange inne gehabt hatten, wieder erobert. König Ottokar von Böhmen, der Oeſterreich nach der Mitte des XIII. Jahrhunderts regierte, löſte die Stadt Steier mit Geld und Einräumung der Veſte Loſenſtein ein, worauf Dietmar den Namen von Loſenſtein annahm, und ein neues Geſchlecht bildete. Die uralte und berühmte Herrſchaft Loſenſtein war dem deutſchen Reiche einverleibt, und ihre Beſitzer mußten zwei Mann zu Pferd und zwei Mann

zu Fuß als Reichscontingent ſtellen. — Dieſes Geſchlecht theilte ſich in zwei Linien, in die Herren von Loſenſtein und Loſenſteinleithen von Florian, und jene von Loſenſtein zu Gſchwend von Rudolph von Loſenſtein. Die erſte Linie erloſch mit Georg Wolfgang auf Schallaburg im Jahre 1635: die zweite mit Franz Anton Fürſten von Loſenſtein-Gſchwend, welche Würde er kurz vor ſeinem Tode im Jahre 1692 von Kaiſer Leopold I. erhielt. Von den Beſitzern der Herrſchaft von Loſenſtein zu Schallaburg erſcheinen im J. 1464 Hartneid; im Jahre 1521 Sebaſtian; im Jahre 1542 Chriſtoph von Loſenſtein, der auch Weiſſenburg und Sichtenberg beſaß; im Jahre 1560 Achaz und Wilhelm; im Jahre 1571 Hans Wilhelm von Loſenſtein, unter welchem Weiſſenburg von Schallaburg getrennt, und dem Georg Achaz von Loſenſtein mit einer eigenen Einlage zugeſchrieben wurde. Im Jahre 1602 erhielten Schallaburg die Erben des Hans Wilhelm, welche ſolche im Jahre 1614 an Georg von Stubenberg auf Karpfenberg verkauften. Da ſelber ohne leibliche Erben ſtarb, kam dieſe Herrſchaft im Jahre 1640 durch Erbſchaft an ſeinen Bruder Wolf, als dem älteſten dieſer Familie, und im Jahre 1648 durch Kauf an ſeinen Vetter Johann Wilhelm von Stubenberg. Im Jahre 1662 erkaufte Schallaburg, Reichhardt Auguſtin von Kletzel, welchem im J. 1699 deſſen Sohn Johann Reichhardt Graf von Kletzel folgte; nach dieſem im Jahre 1718 durch Vergleich deſſen Bruder Joſeph Reichhardt; im J. 1737 deſſen Sohn Chriſtoph Joſeph Graf von Kletzel, der die Herrſchaft Schallaburg im Jahre 1762 an Bartholomäus Freiherrn von Tinti, verkaufte. Von dieſem erhielt ſie ſein Sohn Johann Nepomuk Freiherr von Tinti, k. k. Hauptmann im Jahre 1803; im Jahre 1831 deſſen Sohn Johann Nepomuk

worauf der gegenwärtige Beſitzer, Carl Freiherr von Tinti, k. k. Staats- und Conferenzraths-Official, folgte.

Dieſe Familie erhielt im Jahre 1507 von der Republik Venedig den Adelſtand. Bartholomäus von Tinti, kaiſerlicher Hofkammerrath, wurde von Kaiſer Joſeph I. in den alten Reichsritterſtand erhoben, und darauf den n. öſter. Ständen einverleibt. Von Kaiſer Carl VI. ward er am 30. October 1714 in des Königreichs Ungarn, und am 3. Juli 1725 in des heiligen römiſchen Reichs Freiherrnſtand erhoben. Er beſaß die Herrſchaften Schallaburg, Plankenſtein und Enzersdorf am Gebirge im V. U. W. W.

Die Fideicommiß-Herrſchaft Schallaburg.

Dieſe beſteht aus den Ortſchaften: Anzendorf, Aping, Arnersdorf, Diendorf, Eisgugen, Eſelsſteingraben, Grub, Harmannsdorf, Hohenreith, Ining, Kronaberg, Markt Loosdorf, Merkendorf, Oed, Unter-Radel, Ritzengrub, Roggendorf, Schallaburg ſammt Schloß, Schollach, (Groß- und Klein-) Schorngraben, Seeben, Seimetsbach, Ruine Sichtenberg (vormals eine eigene Herrſchaft) Siegendorf, (Ober- und Unter-)Steinparz, Thurmhofen, Ober- und Unter-Klein-Zell. Ueber alle dieſe Ortſchaften beſitzt die Herrſchaft Schallaburg die Ortsherrlichkeit, dann beſitzt ſie viele Unterthanen ſowohl in ihrem Bezirke als auch in fremden Gerichtsbarkeiten. Dieſe Herrſchaft hat auch ein eigenes freies Landgericht, unter welchem alle hierher unterthänigen Orte ſtehen.

Von dieſen vorbenannten Dorfſchaften werden gezählt: 440 Häuſer, 597 Familien, 1309 männliche, 1485 weibliche Perſonen und 356 ſchulfähige Kinder; ferner 405 Pferde, 177 Ochſen, 1003 Kühe, 1574 Schafe, 15 Ziegen und 85 Schwei-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Joh. Höllnsteiner del. And. Geiger. sc.

Schallaburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

ne. Der herrſchaftliche Grundſtand enthält 1300 Joch Waldungen, 19 Joch Aecker, 40 Joch Wieſen und 2 Joch Weingärten.

Dieſe Herrſchaft grenzt an die Dominien Melk, Albrechtsberg, Sitzenthal, Mitterau, Gooß, Weichſelbach, St. Leonhard am Forſt und Zelking. Der größere Theil des dießherrſchaftlichen Gebietes iſt mehr flach als gebirgig, da die meiſten Ortſchaften theils an der Straße um Loosdorf herum, theils im nahen ſchönen Pielachthale liegen; nur Schallaburg hat eine hohe bergige Lage. — Die hieſige Gegend enthält viele Abwechslungen, geſundes Klima und vortreffliches Waſſer. — Zu den Haupt-Erzeugniſſen der hieſigen Unterthanen gehören Feld- und etwas Weinbau, Obſtpflege und Viehzucht. Die Grundſtücke ſind meiſt gut, nur einige mittelmäßig, ſie werden nach dem Dreifelder-Wirthſchaftsſiſteme bearbeitet, und mit Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Linsfutter in der Regel bebaut. Außerdem baut man, beſonders um Loosdorf, einen ſehr geſchätzten, ausgezeichneten guten Safran; es wird auch ziemlich auf die Obſtbaumzucht geſehen, und bei der Viehzucht durchgehends die Stallfutterung angewendet. Der Schlag des Viehes iſt ſchön und kräftig, damit wird jedoch kein Handel getrieben, ſondern ſolche nur in ſo ferne unterhalten, als es der eigene Wirthſchaftsbedarf erheiſcht. Der Wieſenbau iſt bedeutend; ſie ſind größtentheils zweimähdig, einige davon aber den Ueberſchwemmungen der Pielach ausgeſetzt. Was die Weingattung anbetrifft, gehört dieſe nur zum mittlerem Gewächſe. —

Wie der herrſchaftliche Grundſtand beweiſet, ſo iſt die Herrſchaft mit Waldungen wohl verſehen; auch faſt jeder Bauer beſitzt eine Strecke Waldung von einigen Jochen. Die Holzgattungen ſind Fichten, Tannen und Föhren. Die herrſchaftlichen Forſte ſind in ordentliche Schläge eingetheilt. Von den Bergen und Wäldern werden genannt: der Hirſchberg und

Poppenberg bei Schallaburg, der Maurerberg zu Albrechtsberg, der Weirerberg und Sichtenberg zu Schollach, der Lochau- und Mühlberg bei Loosdorf. Die Jagd darf im Allgemeinen mittelmäßig genannt werden; ſie gehört im ganzen herrſchaftlichen Gebiete nach Schallaburg und liefert Rehe, Haſen, Füchſe, Rebhühner und anderes Geflügel. — Durch einen Theil des Bezirkes, nämlich bei Loosdorf, fließt der Pielachfluß, in welchem jedoch die beſtehende Holzſchwemme der Fiſcherei höchſt nachtheilig iſt, als dieſer Fluß ſonſt ſchmackhafte Huchen, Hechte und Forellen in Menge liefern würde. Es gibt auch andere kleine und unbedeutende Bäche, welche aus den Bergen kommend, oft verheerend austreten. — Bei Loosdorf wird das hieſige Gebiet durch die in das Reich führende Haupt-Poſtſtraße von Oſten nach Weſten, alſo der Länge nach durchſchnitten, wodurch der Markt beſondere Regſamkeit erhält. Die übrigen Straßen ſind nur Seiten- oder Feldwege, welche die Verbindung von einem Dorfe zum andern unterhalten.— Beſondere Handelszweige beſtehen keine, und an Freiheiten blos die zwei Jahrmärkte in Loosdorf, am 24. Juni und 10. Auguſt. Was die bemerkenswerthen Gegenſtände in dieſer Herrſchaft anbetrifft, ſo gehören das ſchon beſchriebene Schloß Schallaburg, die Ruinen der Veſte Sichtenberg, die aber gegenwärtig ganz gering ſind, dann die Pfarrkirche im Markte Loosdorf dazu.

Nachfolgend beſchriebene Orte ſind die Beſtandtheile der Herrſchaft Schallaburg:

Anzendorf.

Ein Dorf von 32 Häuſern, mit der nächſten, eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Loosdorf.

Zur Kirche und Schule gehört daſſelbe nach Loosdorf.

Digitized by Google

Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 40 Familien, 85 männliche, 88 weibliche Perſonen und 21 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 6 Pferde, 7 Ochſen, 58 Kühe, 529 Schafe und 94 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind meiſt Kleinhäusler, und beſitzen blos Ueberländgründe, haben auch nur einen Binder und einen Schneider unter ſich. Sie beſchäftigen ſich mit Feld- und Weinbau, dann mit der Viehzucht. Auf mittelmäßig ertragsfähigen Gründen, bauen ſie Weizen, Korn, Hafer und Linsfutter. Das Gewächs des Weines iſt nur von mittelmäßiger Güte, und die Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung erſtreckt ſich blos auf den Hausbedarf.

Anzendorf iſt der zweite Ort an der, außerhalb Loosdorf, von der Poſtſtraße links hinweg über Roggendorf nach Schallaburg führenden Straße. Der Ort liegt am Fuße des Schloßberges etwas abhängig, und beſteht nur in einer Gaſſe mit theilweiſe aus rohen Materiale erbauten und mit Stroh gedeckten Häuſern, um welche herum zunächſt die Obſt- und Grasgärten liegen. Beim Dorfe erhebt ſich die Straße zum Berge hinan, zwiſchen hohen Tannen-Waldungen und großen Felsſtücken, die ſtellenweiſe zu beiden Seiten derſelben ſich aufthürmen, und der Gegend ein wildromantiſches Anſehen geben. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich.

Aping.

Ein Dörfchen von 4 Häuſern, wovon Melk die nächſte Poſtſtation, Loosdorf aber die Briefſammlung iſt.

Daſſelbe iſt zur Pfarre und Schule nach Hürm angewieſen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß, und

Grunddominien ſind Schallaburg und Sitzenthal. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 5 Familien, 10 männliche, 27 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand enthält: 14 Pferde, 24 Kühe und 10 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Bauern, welche alle Körnergattungen bauen, wozu auch die Gründe von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit ſind. Die Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung iſt vortrefflich; auch haben ſie Obſt- aber keine Weingärten. Es herrſcht hier ſehr geſundes Klima und gutes Waſſer; die Jagdbarkeit liefert blos Niederwild und gehört der Herrſchaft Schallaburg.

Das Oertchen Aping, welches regelmäßig zuſammengebaut iſt, und deſſen Häuſer mit Stroh gedeckt ſind, liegt ganz flach, nahe beim Pfarrorte Hürm, in einer ſehr ſchönen Gegend.

Arnersdorf.

Ein aus 7 Häuſern beſtehendes Dörfchen, wovon Melk die nächſte Poſtſtation, Loosdorf aber die Briefſammlung iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach Hürm. Landgericht und Ortsobrigkeit iſt Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit die Herrſchaft Sooß. Als Grunddominien werden Aggsbach, Goldegg, Fridau und Stranersdorf bezeichnet. Der hieſige Bezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 8 Familien leben 23 männliche, 26 weibliche Perſonen und 7 Schulkinder; dieſe beſitzen an Viehſtand: 12 Pferde, 3 Ochſen, 32 Kühe und 9 Schweine.

Die Einwohner ſind ziemlich gut beſtiftete Bauern, unter denen ſich einige Handwerker befinden. Sie beſchäftigen ſich mit dem Feldbau, und fechſen von ihren mittelmäßigen Gründen die gewöhnlichen Körnerfrüchte. Obſt erhalten ſie aus ihren Hausgärten, Weingärten beſitzen ſie aber keine. Die

Digitized by Google

Viehzucht, wobei Stallfutterung angewendet wird, iſt ſehr gut und überſteigt weit den häuslichen Bedarf.

Der Ort, in zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern beſtehend, liegt theils eben, theils in einem wunderſchönen Thale an einem Bache, ungefähr zehn Minuten öſtlich von Hürm und Ober-Radel. — Geſundes Klima und gutes Waſſer ſind vorherrſchend. Da ſich auch hier Wälder befinden, ſo liefert die Jagd Hoch- und Niederwild.

Diendorf.

Ein kleines Dorf von 5 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk und der Briefſammlung Loosdorf.

Das Oertchen iſt nach Hürm eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg, und mit Peilenſtein auch die einigen behauſten Unterthanen; Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß. Der hieſige Bezirk iſt zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments angewieſen.

Es befinden ſich hier 6 Familien, 14 männliche, 16 weibliche Perſonen nnd 4 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand enthält: 18 Pferde, 24 Kühe, 7 Schafe und 12 Schweine.

Die Einwohner haben eine gute Grundbeſtiftung und beſchäftigen ſich mit dem Feldbau, der ihnen die nöthigen Fruchtkörner liefert. Die hieſigen Gründe gehören zu den mittelmäßigen, die jedoch wenig Elementarbeſchädigungen ausgeſetzt ſind. Ihre Obſtpflege beſchränkt ſich blos auf die Hausgärten, dagegen aber treiben ſie eine vortreffliche Viehzucht, womit ſie einen Handel unterhalten.

Diendorf beſteht in zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern, und liegt theils im Thale, theils am Berge, bei welchem die Straße nach Melk vorbeiführt. Als nächſte Ortſchaften werden Hürm, Harmersdorf, Lebersdorf, Grub und

Digitized by Google

Seben bezeichnet. Die hieſige Gegend iſt ausgezeichnet ſchön und wechſelt in anmuthigen Partien von Wäldern und Bergen; ſie enthält ein geſundes Klima und gutes Waſſer. — Die Jagd liefert blos Niederwild.

Eisgugen.

Ein Dörfchen blos aus 3 Häuſern beſtehend, wovon Melk die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach St. Leonhard am Forſt. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Peilenſtein ausgeübt, welche auch die Conſcriptionsobrigkeit iſt. Grund- und Ortsherrſchaft iſt Schallaburg. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 4 Familien, 11 männliche, 13 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; an Viehſtand ſind 4 Pferde, 4 Ochſen, 15 Kühe, 10 Schafe und 7 Schweine vorhanden.

Die Einwohner ernähren ſich vom Ackerbau, der Obſtpflege und einer guten Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Sie beſitzen ziemlich gute Gründe, wovon ſie die gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen erhalten.

Die drei Häuſer von Eisgugen liegen ein und eine halbe Stunde von St. Leonhard am Forſt entfernt, in einer angenehmen und geſunden Gegend, welche gutes Waſſer enthält. Die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Schallaburg.

Eſelſteingraben.

Ein kleines Dorf von 6 Häuſern, wovon Melk die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes Oertchen iſt nach St. Leonhard am Forſt einge-

Digitized by Google

pfarrt und eingeſchult. Das Landgericht und die Conſcriptions-obrigkeit iſt die Herrſchaft Peilenſtein zu St. Leonhard; die Ortsherrlichkeit beſitzt Schallaburg, und zugleich mit Melk die wenigen behauſten Unterthanen. Der Werbkreis iſt zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 einbezogen.

In 8 Familien befinden ſich 20 männliche, 24 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 2 Pferde, 10 Ochſen, 26 Kühe, 12 Schafe und 18 Schweine.

Die hieſigen Bewohner beſitzen eine gute Grundbeſtiftung; ihre wirthſchaftlichen Zweige ſind Ackerbau der gewöhnlichen Getreidearten, eine gute Viehzucht mit Stallfutterung und die auf ihre Hausgärten ſich erſtreckende Obſtpflege.

Der Ort Eſelſteingraben, von der örtlichen Lage alſo benannt, liegt mit ſeinen mit Stroh gedeckten Häuſern anderthalb Stunden nördlich vom Pfarrorte St. Leonhard am Forſt; zwiſchen Weichſelbach, Ritzengrub und Hohenreit, in einer ländlich angenehmen Gegend, in welcher geſundes Waſſer und Klima vorherrſchend ſind. — Der Jagdnutzen in Haſen und Rebhühnern beſtehend, gehört zur Herrſchaft Schallaburg.

G r u b.

Ein Dörfchen von 7 Hausnummern, wovon Melk die nächſte Poſtſtation, Loosdorf aber der Briefaufgabsort iſt.

Zur Kirche und Schule iſt dasſelbe nach Hürm angewieſen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg, und mit Mitterau auch die einigen behauſten Unterthanen; die Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 7 Familien, 16 männlichen, 16 weiblichen Perſonen und 6 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen an Viehſtand: 9 Pferde, 8 Ochſen, 23 Kühe, 27 Schafe und 11 Schweine.

Unter den hieſigen Einwohnern befinden ſich auch einige Handwerksleute. Die Beſchäftigung des Landmannes iſt der Ackerbau auf guten Gründen für die gewöhnlichen Körnergattungen, eine gute Viehzucht und ergiebige Obſtpflege.

Das Oertchen liegt an der von Loosdorf nach Mank führenden Straße, zwiſchen Ining und Hürm, ganz flach in einer allerdings maleriſchen Gegend, durch welche ein Bächlein nördlich dahin fließt. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich; die Jagd, blos Niederwild liefernd, iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Schallaburg.

Harmannsdorf.

Ein Dorf von 13 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk und Briefſammlung Loosdorf.

Dieſer Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Hürm. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß; Grundherrſchaften ſind: Schallaburg, Mitterau, Mauerbach, Sitzenthal, Melk, Sooß, Matzleinsdorf und Purgſtall. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 18 Familien, 36 männliche, 42 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 15 Pferde, 30 Kühe und 10 Schweine.

Die hieſigen Bewohner, unter welchen ſich auch Handwerker befinden, ſind gut beſtiftete Bauern, die ſich mit dem Ackerbau beſchäftigen. Sie treiben auch eine ihren Hausbedarf deckende Viehzucht, und haben Obſt. Die Gründe gehören zur mittelmäßigen Claſſe, und leiden auch öfters durch Elementarbeſchädigungen. — Klima und Waſſer ſind gut; die Jagd liefert Niederwild.

Harmannsdorf iſt ein Ort von zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern, die ganz flach, an der von Loosdorf nach

Mank führenden Straße gelegen ſind, in einer anmuthigen Gegend. Die nächſten Ortſchaften ſind Hürm, Dienderf, Ober- und Unter-Siegendorf.

Hohenreith.

Zwei Häuſer, mit der nächſtgelegenen Poſtſtation Melk.

Zur Kirche und Schule gehören ſolche nach St. Leonhard am Forſt. Das Landgericht und die Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Peilenſtein; die Grund- und Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 2 Familien leben 5 männliche und 4 weibliche Perſonen; an Viehſtand beſitzen ſie 2 Pferde, 2 Ochſen, 7 Kühe und 7 Schweine.

Als Waldbauern beſchäftigen ſich die Einwohner mit der Feldwirthſchaft; es werden die gewöhnlichen Gattungen von Getreide, nämlich Weizen, Korn, Gerſte und Hafer gebaut, wozu ziemlich gute Gründe vorhanden ſind, dann treiben ſie die zum Hausbedarf nöthige Viehzucht, und erhalten Obſt von ihren Hausgärten.

Die zwei Häuſer, von der örtlichen Lage, Hohenreith genannt, liegen ein und eine halbe Stunde nördlich von St. Leonhard am Forſt zunächſt Oed, Steinparz und Ritzengrub. Klima und Waſſer ſind gut.

Ining.

Ein Dorf von 39 Häuſern, wovon Melk die nächſte Poſtſtation und Loosdorf der Briefaufgabsort iſt.

Der Ort iſt nach Hürm eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht und die Ortsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg, Conſcriptionsherrſchaft iſt Seeß. Als Grundherrſchaften

werden bezeichnet: Peilenſtein, Schallaburg, die k. k. Staats-herrſchaft St. Pölten, Lilienfeld, Walpersdorf, Stranners-dorf und das Spital Ips. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier befinden ſich 47 Familien, 111 männliche, 111 weibliche Perſonen und 20 ſchulfähige Kinder; der Vieh-ſtand zählt 48 Pferde, 2 Ochſen, 94 Kühe, 200 Schafe und 20 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Bauern, unter denen ſich die nöthigſten Handwerker befinden. Des Landmannes Beſchäf-tigung beſteht in Feldbau von Weizen, Korn, Gerſte und Ha-fer, einer guten Viehzucht und Obſtpflege in ihren Hausgär-ten. Ihre Gründe dürfen mehr gut als ſchlecht genannt wer-den, jedoch ſind ſie bisweilen den Elementarbeſchädigungen un-terworfen. Auch einige Weingärten werden hier getroffen, doch aber iſt das Gewächs, wie es ſich leicht denken läßt, ſchlecht.

Der Ort Ining iſt regelmäßig gebaut, die Häuſer ſind theils mit Stroh, theils mit Schindeln gedeckt, und liegt ganz flach, eine halbe Stunde ſüdlich an der Reichspoſtſtraße zwi-ſchen Rohr und Grub, in einer ſchönen und geſunden Gegend, die auch ſehr gutes Waſſer enthält. Die Straße, welche von dem nahen Loosdorf nach Mank geht, führt hier durch, neben welcher ein von Diendorf kommender Bach nach der Pielach zufließt und ſich bei Albrechtsberg in dieſelbe mündet. — Die Jagd iſt ein Regale der Herrſchaft Schallaburg und liefert blos Niederwild.

Kronaberg.

Ein aus 4 Häuſern beſtehendes Dörfchen, mit der näch-ſten Poſtſtation Melk und der Briefſammlung in Loosdorf.

Zur Kirche und Schule iſt daſſelbe nach Hürm angewie-ſen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herr-

Digitized by Google

ſchaft Schallaburg und mit dem Dominium Sooß auch die wenigen hier behauſten Unterthanen. Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 4 Familien leben 15 männliche, 13 weibliche Perſonen und 3 Schulkinder; der Viehſtand enthält 4 Ochſen, 9 Kühe und 2 Schweine.

Die Einwohner ſind gut beſtiftete Bauern, welche den Ackerbau mit Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, eine Obſtpflege und gute Viehzucht treiben. Weingärten gibt es keine und auch die Feldgründe ſind wenig ertragsfähig.

Kronaberg, vom Berge gleichen Namens ſo benannt, beſteht in zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Häuſern, die am Berge bei Hürm gelegen ſind. Die hieſige Gegend kann zu den ſchönen gerechnet werden; Klima und Waſſer ſind vortrefflich. Die Jagd liefert Hoch- und Niederwild.

Loosdorf.

Ein Markt von 104 Häuſern, und zugleich eine eigene Poſtſtation zwiſchen St. Pölten und Melk.

Kirche und Schule befinden ſich hierſelbſt. Dieſe gehören in das Decanat Melk, das Patronat darüber beſitzt die Herrſchaft Schallaburg. Das Landgericht, die Ortsherrlichkeit und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die erwähnte Herrſchaft Schallaburg, und nebſt Sitzenthal und dem Stifte Michelbaiern, auch die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Die Bevölkerung beſteht in 171 Familien, 325 männlichen, 397 weiblichen Perſonen und 117 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 58 Pferden, 4 Ochſen, 160 Kühen, 191 Schafen, 11 Ziegen und 260 Schweinen.

Unter den hieſigen Einwohnern werden alle Gattungen von Gewerbs- und Handwerksleuten getroffen, nebſt Bauern, die ſich mit Feld-, Wein-, Obſt-, Safranbau und der Viehzucht beſchäftigen. Für den erſteren Zweig beſitzen ſie gute Gründe, die meiſt Weizen, Korn, Gerſte und Linsfutter liefern. Der Safran gedeiht hier ganz vorzüglich, und iſt auch, ſeiner Güte wegen, allgemein bekannt und gerühmt. Das Obſt gehört zu den guten Gattungen, die Viehzucht darf erſprießlich genannt werden, nur der Wein iſt ein mittelmäßiges Gewächs.

Der ſehr gewerb- und regſame ſchöne Markt **Loosdorf** liegt frei und offen an der Linzerpoſtſtraße, zwiſchen St. Pölten und Melk, vom erſteren drei, von letzteren eine Stunde entfernt, in einer höchſt freundlichen Gegend. Der Markt enthält meiſt ein Stockwerk hohe, wohl gebaute, durchgehends mit Schindeln gedeckte Häuſer, nebſt mehreren anſehnlichen **Gaſthäuſern**, die zur Einkehr der Reiſenden wohl verſehen ſind, und einem **Brauhauſe**, welches gutes Bier liefert. Er bildet eine Haupt- und eine Nebengaſſe, die zur Kirche führt, welche links abwärts von der Straße ſteht. — Die benachbarten Orte von hier ſind Groß-Sirning, Roggendorf, Schallaburg und Albrechtsberg.

Loosdorf gehört in jeder Beziehung zu den beſſeren, wohlhabenden und ſchönen Märkten dieſes Viertels; ſeine glückliche Lage an der Tag und Nacht ſehr belebten Hauptſtraße gibt ihn den Vorrang; nebſtdem iſt die Umgebung von Weingebirgen, den hochroth blumigen, ſorgfältig umzäunten Safrangärten, zwiſchen lieblichen Fluren und Feldmarken von maleriſchem Anblicke, ein Bild voll ſchöner Natur, da das Ländliche mit dem Majeſtätiſchen in Verbindung ſteht, mit denn herrlichen Schlöſſern der **Schallaburg**, **Albrechtsberg** und **Oſterburg**. Wenn der Wanderer in der freien Gegend an der allgütigen Natur ſich ſatt geſchwelget hat, mit

ſehnſuchtsvollen Blicken den raſchen Wellenfluthen der hell-grünen, freudigen Laufes ſich dahin wälzenden Pielach, die nahe beim Markte vorüberrauſcht, in den romantiſchen Säumen der Uferauen eingezwängt, gefolgt iſt, dann erſt ziehen ihn die in ernſter Größe erſcheinenden Burgen mächtig an, um an ihnen die Pracht des Mittelalters, deren Zierde ſie ſind, zu bewundern; und noch mächtiger als alles dieſes feſſeln die blinkenden Kuppeln des herrlichen Stiftes von Melk, über die ſich mit dem wunderſchönen Gotteshauſe das ganze Füllhorn ergießt.

Nebſt ſolchen Vorzügen ſind auch Klima nnd Waſſer vortrefflich; am Mühlbache von der Pielach gebildet, ſtehen zwei Mühlen, worunter eine Papiermühle und Sägemühle begriffen ſind; und die Jagd, da keine beſonderen Berge und Wälder, ſondern blos der Mühlberg und die Lochau erſcheinen, liefert Rehwild, Haſen, Rebhühner ꝛc.; welche ſowohl, als auch die Fiſcherei, als Regalien der Herrſchaft Schallaburg zugehören. — Durch ein altes Privilegium, welches wir noch nachfolgend erwähnen werden, hält der Markt Loosdorf jährlich zwei Märkte, einen am 24. Juni und den andern am 10. Auguſt.

Eine beſondere Zierde iſt die hieſige Pfarrkirche, ihres ſchönen Bauſtyles und des ziemlich hohen Thurmes mit einer hübſchen Blechkuppel geziert, welche rückwärts dem Markte auf einer kleinen Anhöhe ſich erhebt.

Dieſes ſchöne und geräumige Gotteshaus, dem heiligen Laurenz geweiht, wurde im Jahre 1587 oder 1588 vollendet. Das Innere iſt zwar einfach aber freundlich, denn nirgends tritt zweckwidrige Ueberladung ſtörend entgegen. Die Blätter des Hochaltars (die Marter des heiligen Laurentius darſtellend) und des St. Annaaltars ſind von unbekannten Meiſtern; der Dreifaltigkeitsaltar, ſo wie der Kreuz- und Frauenaltar haben hölzerne Sta-

tuen ohne Kunſtwerth. Merkwürdig aber ſind die trefflichen Basreliefs von weißem Marmor, womit drei Altartiſche anſtatt der gewöhnlichen Antipendien geziert ſind. Sie bilden eine Reihe von bibliſchen Darſtellungen, welche gegenwärtig folgender Art vertheilt ſind; am Annaaltar: Iſaaks Opferung und Jakob mit dem Engel ringend; am Dreifaltigkeitsaltar: Chriſtus in Todesangſt am Oelberge und die Kreuzigung; am Kreuzaltare: das letzte Gericht. Die Rahmen der Bilder ſind von rothem Marmor und enthalten erklärende Bibelſtellen in lateiniſcher und deutſcher Sprache.

Man ſagt, daß dieſe fünf Tafeln zu dem, bei Abſtellung der proteſtantiſchen Lehre, die hier vorzügliche Wurzeln faßte und außerordentlichen Schutz genoß, wie wir noch berichten werden, abgebrochenen großen Altar in dieſer Kirche gehört haben ſollen; allein höchſt wahrſcheinlich waren ſie Beſtandtheile von dem prachtvollen Grabmale des Erbauers der Kirche, Hanns Wilhelm von Loſenſtein, wovon noch der große marmorne Deckel des Sarkophages, ganz rückwärts in der Kirche an der Mauer befeſtigt zu ſehen iſt. Ein ſtattlicher Ritter im Harniſche, mit unbedecktem Haupte, die eine Hand auf ein Buch, die andere an's Schwert gelegt, die Füße auf einem ruhenden Löwen geſtützt, liegt auf der Marmorplatte, an deren Rändern eine deutſche Inſchrift eingegraben iſt. Da aber durch die Aufſtellung in einem Winkel der Kirche, wodurch jetzt auch die Figur nicht liegend, ſondern ſtehend erſcheint, ein Rand von der Mauer bedeckt, und der untere zu Boden gekehrt iſt, ſo iſt nur noch eine Zeile lesbar, welche ſo lautet: »Du dankhbarer Nachkhömling ſei der Guetthat Ingedenkh dabei diß Werkh rüeht im ſein Freunlichkeit, Khunſt, Tugent dir zu guet berait.

Zu dem Haupte der Statue enthält der emporſtehende Stein folgendes Chronographicon:

D. O. T. M.
Grataeque Posteritati Sacrum.
Glarus Joannes Wilhelmus nobilis Heros
Losensteinensis Gloria prima domus.
Schallenburgae etiam dominus pius atque benignus
Hacc nova construxit Templa, Lyceae Scholae
In qua per celebres formantur in Arte Magistios.
Corda juventutis Moribus ingenuis,
Tu pia posteritas gratanti Pectore tectis,
His frnere! Auctoris sed Memor esto tui.
Ut sua perpetuo superet generosa propago,
Losensteina dum regia busta ferunt.
Numerale MDLXXXVII.

Wenn wir dieſes Kunſtwerk näher in Betrachtung ziehen, ſo wird es klar, daß das Grabmal ein freiſtehender, auf ein oder zwei Stufen erhöhter Sarkophag war, deſſen zwei längeren Seiten und eine ſchmale, welche jene fünf Darſtellungen ſchmückten, deren Gegenſtände gewiß eher zur Verzierung eines Grabmals, als eines Altars paſſen, wenn gleich auch der ganze Inhalt auf die proteſtantiſche Lehre hindeutet. Die andere ſchmale Seite, für welche kein Bild übrig, und überhaupt dieſer Theil gar nicht vorhanden iſt, war vermuthlich mit einer Inſchrift, oder gewiſſer mit dem Looſenſteiniſchen Wappen verſehen.

Außer dieſen ſchätzenswerthen Ueberreſten eines ſo ſchönen Denkmales, iſt von den vielen Epitaphi's, wovon einige Schriftſteller ſprechen, nichts mehr zu finden; ſelbſt der Leichenſtein des geſtrengen Ritters Leonhard Enenkel auf Albrechtsberg an der Pielach († 1584), welchen der gelehrte St. Pöltner Chorherr Raimund Duellius noch

im vorigen Jahrhundert hier antraf, iſt nicht mehr vorhanden, außerdem es müßte nur jener große Marmor ſeyn, der jetzt vor dem Eingange im Gottesacker zur Stufe dient. Die meiſten jener Grabſteine mögen ſchon bei Umſtaltung der Kirche im XVI. Jahrhundert als Baumaterial verbraucht worden ſeyn. —

Auf dem Leichenhofe, der die Kirche umgibt, ſteht ein kleines Kirchlein ohne Thurm, deſſen Alter bis in das XIII. Jahrhundert zurück reicht. Sie iſt entweiht, ganz leer und außer dem hohen Alter, ohne aller Merkwürdigkeit. Der Sage zufolge, ſoll ſie die urſprüglich erſte Pfarrkirche geweſen ſeyn, deren man ſich bis zum Bau der gegenwärtigen Kirche bedient habe. Zu dieſer Beſtimmung wäre ſie jedoch viel zu klein geweſen, und überdies beweiſet eine Inſchrift an der Pfarrkirche, daß der, von Hans von Loſenſtein geführte Bau zur Erweiterung einer ſchon beſtandenen Kirche war. Dieſemnach iſt es außer Zweifel, daß ſie in früheren Zeiten als eine Todtencapelle diente, worin der Gottesdienſt für die Verſtorbenen abgehalten wurde.

Zunächſt dem Friedhofe ſtehen der Pfarrhof und die Schule. — Der Gottesdienſt und die Seelſorge werden von einem Pfarrer und Cooperator verſehen.

Zur hieſigen Kirche ſind eingepfarrt: der Markt Loosdorf, dann die Ortſchaften: Albrechtsberg 1/4, Anzendorf 3/4, Groß-Schollach 1/2, Klein-Schollach 1/2, Merkendorf 1/2, Neubach 1/2, Roggendorf 1/4, Schallaburg 3/4, Sitzenthal 1/4, Steinparz 1 und Stollehen 1 1/4 Stunde entfernt.

Vor dem Markte ſteht das kleine Spital mit einer Capelle, welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gebaut ward.

Mit allem Rechte kann man Loosdorf einen ſehr alten Ort nennen, der durch viele Jahrhunderte einen Beſtand-

Digitized by Google

theil der Herrſchaft Schallaburg bildet; und ſchon im XIII. Jahrhundert ſehr bedeutend war; zudem wird in den Jahren 1251 und 1265 ſchon ein Pfarrer bekannt, welcher auch als Vorſteher des ganzen Decanats-Bezirkes erſcheint. Er ſchrieb ſich Swickerus Plebanus et Decanus de Losdorf, und ſcheint ſich beſonders in dem ſchönen, ſeinem Amte ſo ehrenvollen Geſchäftes eines Vermittlers und Verſöhners großes Vertrauen in der ganzen Gegend erworben zu haben. So treffen wir ihn zu Melk bei einem Vergleiche zwiſchen dem Pfarrer Herrmann von Grillenberg im V. U. W. W. und ſeinen Patron, den Prälaten von Melk; nach einigen Wochen zu Tulbing als Zeugen, wo Ludwig von Zelking dem Stifte Kloſterneuburg das Dorf Walpersdorf auffandte; ſpäter, nämlich im Jahre 1267 bei einem gütlichen Vergleiche zwiſchen den Stiftern Lilienfeld und St. Lambrecht in Betreff ſtreitiger Grenzen; und wahrſcheinlich in demſelben Jahre in der Geſellſchaft mehrerer Schiedsrichter, einen langen Prozeß ſchlichtend, welchen Rudolph, der Pfarrer von Capellen wegen Zehenten mit dem Propſte Heinrich von St. Pölten geführt hatte.

Es ſcheint auch beſtimmt, daß hier ein adeliges Geſchlecht vorhanden war, welches ſich von Loosdorf ſchrieb und nannte; in dieſer Beziehung wird in einer St. Pöltner Urkunde vom Jahre 1366 Leo der Loſtoffär als Zeuge gefunden, mit ſeinem anhangenden Inſiegel, in welchem ſich ein Fuchs mit einem Vogel im Rachen zeiget; dann enthält das alte Todtenbuch der St. Pöltner Regular-Canonie den Namen einer Agnes von Looſtorf, als einer, in die Gemeinſchaft guter Werke aufgenommenen Schweſter. Dieſe Familie dürfte aber nicht lange geblüht haben, als ſonſt noch mehrere Sproſſen aus Urkunden aufgefunden würden.

Was die Pfarrer betrifft, die als Nachfolger des Dechants Swickerus in Loosdorf vorkommen, ſo erſcheint na-

mentlich der würdig geiſtlich Herr Pfarrer Seifried zu Loſtorf im Jahre 1393 bei der Stiftung der Capelle vor dem Schloſſe zu Pielach, und im Jahre 1407 in einem Reverſe, über die Stiftung der Pfarrkirche zu Mauer als Zeuge. — Am 4. Mai 1480 ſtellte Sigmund Fröſchel, Pfarrer zu St. Lorenz und St. Märtenkirche zu Looſtorf, unter der Zeugenſchaft des Ritters Wolfgang Hager zu Sitzenthal, einen Revers über eine, ſeiner Kirche vermachte Wieſe aus, in welcher Kirche ſich auch Waldpurga, die Witwe Chriſtophs von Hohenfels, geborne Sulzbeckin, im Jahre 1577 einen ewigen Jahrtag ſtiftete. Ein zweiter ſollte zu Mauer, wo ſie begraben zu werden wünſchte, für ſie gehalten werden. — Nach dem Wortlaute dieſer Urkunde tritt die Vermuthung hervor, als ob zwei Kirchen in Loosdorf dazumal vorhanden geweſen wären, nämlich jene zu St. Lorenz und die Martinskirche; wahrſcheinlich iſt jedoch die alte Capelle vom Friedhofe darunter verſtanden, oder es müßte eine andere Filiale damit gemeint ſeyn.

Loosdorf hat übrigens als Hauptſitz der lutheriſchen Lehre gegolten. Als die proteſtantiſche Lehre in Oeſterreich unter dem Adel eifrige Anhänger und Verbreiter gefunden hatte, worunter die mächtigen, reichen, und den erſten Familien Oeſterreichs und Baierns verſchwägerten Loſenſteiner, im Vereine mit den Puchhaimen, Grabnern, von Roſenburg und Pottenbrunn, Jörgern, Enenkeln, Teufeln von Guntersdorf, Streinen, Tſchernembeln, Zelkingern, Hagern, Geyern zu Oſterburg, Mamingern zu Kirchberg an der Pielach und Nußdorf an der Traiſen, Auerspergen und Starhembergen ꝛc., theils jetzt erloſchenen, theils noch blühenden Häuſern, vorzüglich thätig zur Beförderung der Reformation ſich zeigten, beſchloß Chriſtoph Herr zu Looſenſtein, auf Schallaburg und Weiſſenburg, kaiſerlicher Hofrath

Digitized by Google

und Arcieren = Garde = Hauptmann, eine lateiniſche Schule auf ſeinen Gütern, und zwar zu Loosdorf zu errichten, mußte aber, vom Tode überraſcht, die Ausführung derſelben ſeinem Sohne Johann, kaiſerlichen Rath, Verordneten des Herrenſtandes, dann des Erzherzogs Mathias Hofmarſchall, überlaſſen, welche auch mit thätiger Unterſtützung der n. öſt. proteſtantiſchen Stände, im Jahre 1574 zu Stande kam. Die Statuten dieſes Gymnaſiums wurden im ſelben Jahre zu Augsburg gedruckt, wovon jetzt nur wenig Exemplare mehr vorhanden ſeyn werden. In der Vorrede derſelben wird von der Nothwendigkeit der Schulen geſprochen, darauf folgt: I. Capitel: vom Ampt eines treuen Praeceptoris und Schulmeiſters; II. Capitel: von den abgetheilten und unterſchiedenen Haufen der Schulknaben, ſo man Classes nennt; III. Capitel: von dem erſten Haufen oder Claſſe; IV. Capitel: vom zweiten Haufen; V. Capitel: vom dritten Haufen; VI. Capitel: vom vierten Haufen; VII. Capitel: vom fünften Haufen. Bis zu dieſer Claſſe mußten die Schüler ſchon weit im Unterrichte vorgerückt ſeyn, denn in der IV. Abtheilung bediente man ſich der großen Gramatica und der kürzern Reden des Cicero. Zur Erwerbung des Wortreichthums ſollte Mylii Nomenclatura fortgelernt werden, und die griechiſchen Sprachübungen aus Luthers griechiſchen Katechismus, wie er zu Wittenberg in vier Sprachen gedruckt erſchien, monatlich wenigſtens ein Capitel. In der Zwiſchenzeit wurde etwas von den Profan = Schriftſtellern, z. B. Carmina Pythagorae Hesiodi etc., dann mit den Tertianis, das kleine Corpus Juris Doctrinae, Muſik und Arithmetik vorgetragen. Sie ſollten Vorkenntniſſe in der Rhetorik nach Medlers Compendien erlangen; ferners wurde wochentlich eine Stunde für die Geſchichte, dann für Stylübungen wie in der dritten Claſſe, und Auflöſungen von Gedichten beſtimmt.

Alle Sonntage mußte ein Knabe eine Viertelſtunde eine lateiniſche oder deutſche Declamation in Gegenwart der andern halten. Das VIII. Capitel beſtimmt die Lection der heiligen Bibel. Die Schule wurde Vormittags mit Gebet und Leſung eines ganzen Capitels aus dem alten Teſtament, Nachmittags mit dem Veni Sancte Spiritus angefangen; Vormittags mit dem Te Deum laudamus aus Luthers Geſangbuch beſchloſſen. Da die Schule an der Kirche gelegen war, ſo wohnten die Knaben der Veſper bei, da, nach den Anordnungen der beiden Stände in Nieder-Oeſterreich, täglich Nachmittag nach drei Uhr eine kurze Vesper Statt fand, wobei von einem Knaben ein Stück aus der Bibel geleſen werden mußte. Dabei ſollten ſich die Knaben ſtill und züchtig verhalten. Nach dem IX. Capitel wurde alle halbe Jahre ein allgemeines Examen in Beiſeyn des Paſtors und der Knaben Aeltern vorgenommen. Das X. Capitel handelte von den Züchtigungen der Knaben; nur bei den allergröbſten Vergehen, wenn Ermahnungen nichts mehr helfen, ſollte die Ruthe gebraucht werden. Die Schulſtrafen beſtanden meiſt in Ausſchließung von Ferien ꝛc. ꝛc., die Reichen wurden um Geld beſtraft, und das Geld für die armen Knaben verwendet, die Untauglichen aber bei Zeiten entlaſſen. Der Scheltwörter, oder bei den Ohren reißen, zum Kopf ſchlagen, ſtoßen und dergleichen, ungebührliches Weſen mehr, durften ſich die Lehrer nicht bedienen. Das XI. Capitel handelt von armen Knaben. Es ſollten zehn bis zwölf arme fleißige Knaben auf allgemeine Koſten Nahrung, Almoſen und Kleider empfangen, wobei die Einwohner im Markte Loosdorf aufgefordert wurden, ihnen Almoſen mitzutheilen, um einſtens Belohnung dafür von Gott zu erhalten. — Dieß waren alſo die Statuten des lutheriſchen Gymnaſiums in Loosdorf.

Uebrigens läßt ſich über dieſe Lehranſtalt wenig ſagen.

Digitized by Google

Als die proteſtantiſchen Stände durch den Superindententen von Roſtock, Doctor Lucas Backmeiſter, eine Kirchenviſitation im Lande unter der Ens vornehmen ließen, um den eingeriſſenen theologiſchen Zänkereien über die Erbſünde ein Ende zu machen, wurde für das V. O. W. W. das Schloß Schallaburg zum Verſammlungsort der ſtändiſchen Deputirten beſtimmt, und bei dieſer Gelegenheit der Pfarrer von Loosdorf, Balthaſar Maske, zur Würde eines Subſeniors erhoben. Er hatte auch einen großen Zulauf von den Melker Bürgern, deren viele ihre Kinder nach Loosdorf zur Taufe trugen, und das Abendmahl unter beiden Geſtalten empfingen, bis der damalige Prälat von Melk, Urban, durch ſtrenge Zwangsmittel dieſen Neuerungen im Jahre 1583 ſteuerte. Indeſſen ſtieg das Anſehen der Kirche zu Loosdorf noch höher, da man ſpäter ſogar noch ein Conſiſtorium hier errichtete, und der Pfarrer den Titel eines Superindententen annahm. Vielleicht war dieß eben jener Magiſter Johannes Bayer, vorher Prediger im Landhaus zu Linz und auf der Herrſchaft Loſenſteinleithen, der als guter Redner gerühmt wird, und im Jahre 1612 von Loosdorf als Staatsprediger nach Steier berufen wurde, alldort auch im Jahre 1619 verſtarb.

Nicht viel länger ſcheinen Kirche und Schule in den Händen der Proteſtanten geblieben zu ſein. Ihr großer Beförderer und Wohlthäter Hans von Loſenſtein war im Jahre 1601 geſtorben, ohne von ſeinen zwei Frauen Kinder zu erhalten, worauf die Stubenberge Schallaburg durch Kauf in Beſitz nahmen. Als die Flamme des Religionskrieges in Böhmen aufloderte, ſetzten auch die proteſtantiſchen Stände des Landes ob der Ens, mit ihren benachbarten Glaubensbrüdern ſich den Befehlen des Kaiſers Ferdinands II. mit bewaffneter Hand entgegen. Sie waren mit einem Heere im Lande unter der Ens eingerückt, wel-

ches ſie nach der fruchtloſen Belagerung von Melk im Jahre 1619 wieder verließen. Darauf verwüſtete die kaiſerliche Beſatzung von Melk die nächſtgelegenen Schlöſſer der Proteſtanten, Pielach, Albrechtsberg, Zelking und Schallaburg, wobei auch Loosdorf der Plünderung nicht entging, und bald darauf ſcheint auch das Gymnaſium aufgehoben, und die katholiſche Religion wieder hergeſtellt worden zu ſein.

Als Denkmal jener Zeiten haben die Pfarrkirche, und unterhalb derſelben das ſolide, anſehnliche Gebäude des ehemaligen Gymnaſiums ſich erhalten. Dieſes Haus, noch jetzt die hohe Schule genannt, iſt nun ein Freihof, und wurde bis zu Jahre 1809 von Bernhard Edlen von Fürnberg beſeſſen, ſeit deſſen Tode aber iſt er ein Eigenthum bürgerlicher Beſitzer. (Meiſt aus dem Aufſatze von Seiner Hochwürden Herrn Bibliothekar Kaiblinger. Nr. 97 im Archive vom Jahre 1827.)

Merkendorf.

Ein kleines Dörfchen von 11 Häuſern, mit der nächſten, eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Loosdorf.

Zur Kirche und Schule gehört daſſelbe nach Loosdorf. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 12 Familien, 35 männliche, 36 weibliche Perſonen nebſt 15 ſchulfähigen Kindern. Dieſe beſitzen einen Viehſtand von 6 Pferden, 12 Ochſen, 28 Kühen, 75 Schafen, 2 Ziegen und 32 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner ſind ſehr gut beſtiftete Landbauern, welche auf ihren ertragsfähigen Gründen, Weizen, Korn, Hafer, Linsfutter und Safran bauen, welch letzterer

Digitized by Google

gut gedeiht und berühmt iſt. Auch die Viehzucht iſt erſprieß-lich mit Anwendung der Stallfutterung.

Merkendorf iſt regelmäßig gebaut, die Häuſer ſind mit Stroh gedeckt, und liegt links ab eine halbe Stunde von der nach Linz führenden Poſtſtraße, in einem kleinen Thale zwiſchen Roggendorf und Schollach, in einer wirklich ſchönen Gegend, die ſehr geſundes Klima und vortreffliches Waſſer enthält. Hier in der Nähe befindet ſich der ſogenannte Poppenberg mit einer Waldung beſetzt, die an den Hirſchberg grenzet. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Schallaburg, iſt ziemlich ergiebig und liefert Rehe, Haſen, Rebhühner ꝛc.

O e d.

Ein aus 5 Häuſern beſtehendes Dörfchen, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Dieſes gehört zur Pfarre und Schule nach St. Leonhard am Wald. Das Landgericht und die Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Peilenſtein; als Ortsherrſchaft iſt Schallaburg bezeichnet, welche auch mit Melk und Peilenſtein die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis iſt zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 einbezogen.

Hier leben in 6 Familien 15 männliche, 19 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; an Viehſtand beſitzen ſie 2 Pferde, 6 Ochſen, 11 Kühe und 8 Schweine.

Die wirthſchaftlichen Zweige des hieſigen Landmannes ſind Ackerbau, Obſtbaum- und Viehzucht. Sie bauen auf ihren ziemlich guten Feldgründen Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, erhalten Obſt aus ihren Gärten und decken durch die Viehzucht den häuslichen Bedarf.

Das Oertchen Oed liegt zunächſt Hohenreith, Ritzengrub und Grillenreith, weſtlich von Sooß, in einer recht länd-

Digitized by Google

lichen Gegend. Gutes Trinkwaſſer und geſunde reine Luft ſind vorherrſchend. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Schallaburg, liefert Hoch- und Niederwild.

Radel (Unter-).

Ein Dorf von 11 Häuſern, wovon St. Pölten, in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach St. Margarethen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit iſt Fridau. Grunddominien ſind folgende verzeichnet: Schallaburg, Mitterau, Nußdorf an der Traiſen, Aggsbach, Göttweih, Fridau und Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 12 Familien, 31 männliche, 32 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 14 Pferde, 16 Ochſen, 33 Kühe, 40 Schafe und 44 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind Landbauern, welche ſehr gute Gründe beſitzen, die mit den gewöhnlichen Körnergattungen bebaut werden. Sie haben auch Obſt in ihren Hausgärten und eine ſehr gute Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Unter-Radel liegt in einem ſchmalen, aber ziemlich langen wunderſchönen Thale, welches im Kleide herrlicher Wieſen pranget, und größtentheils von üppigen Saat- und Kleefeldern umgeben wird, eine halbe Stunde von Dürnau. Ein ſtillmurmelnder Bach durchrieſelt dasſelbe, der ſtellenweiſe mit Weidenanflug, und hin und wieder mit höheren Bäumen maleriſch bewachſen iſt. Die Häuſer ſind meiſt wohlgebaut, mitunter Stockwerk hoch, mit Schindeln und Stroh gedeckt, und

Digitized by Google

haben theilweiſe grüne Jalouſien. Neben den Häuſern ſtehen große gezimmerte Scheunen, und zwiſchen denſelben zeigen ſich die freundlichen Hausgärten. In der Mitte dieſes lieblichen Thales ſteht eine Gruppe hoher Buchenbäume. Am weſtlichen Ende des Dorfes befindet ſich ein Gaſthaus. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich, wovon die gute Geſundheit der Einwohner zeigt.

Nitzengrub.

Ein Dorf von 10 Häuſern, wovon Melk als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Zur Pfarre und Schule iſt daſſelbe nach St. Leonhard am Wald angewieſen. Die Rechte eines Landgerichtes und Conſcriptionsobrigkeit werden von der Herrſchaft Peilenſtein ausgeübt. Grund- und Ortsherrſchaft iſt Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 12 Familien leben 30 männliche, 33 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 4 Pferde, 12 Ochſen, 36 Kühe und 21 Schweine.

Die Bewohner ernähren ſich vom Feldbau, der Obſtpflege und Viehzucht, die den häuslichen Bedarf überſteigt. Die Gründe ſind von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit und werden mit Weizen, Korn, Gerſte und Hafer bebaut.

Der Ort liegt eine halbe Stunde vom Pfarrorte St. Leonhard, zwiſchen Oed, Hohenreith, Grillenreith und Haslach, zu welchen allen die nöthigen Verbindungswege beſtehen. Das Klima hier iſt geſund, das Waſſer gut und der Jagdnutzen beſteht in Hoch- und Niederwild.

Digitized by Google

Roggendorf.

Ein aus 35 Häuſern beſtehendes Dorf, wovon die nächſte Poſtſtation Loosdorf nur eine Viertelſtunde entfernt iſt.

Zur Pfarre und Schule iſt dasſelbe nach Loosdorf angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Schallaburg; als Grundherrſchaften ſind bezeichnet: Schallaburg, Melk, Albrechtsberg, Viehofen und Schönbühel. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 48 Familien leben 99 männliche, 118 weibliche Perſonen und 23 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 49 Pferden, 17 Ochſen, 30 Kühen, 76 Schafen und 50 Schweinen.

Die Einwohner ſind meiſt gut beſtiftete Bauern, unter denen nur wenige Kleinhäusler ſich befinden. Ihre Beſchäftigung beſteht in Feldbau, der ihnen Weizen, Korn, Gerſte, Linsfutter und Hafer liefert, und wozu gute Gründe vorhanden ſind, in etwas Wein-, Safranbau, in der Obſtpflege und der blos für den Hausbedarf nöthigen Viehzucht, bei welcher theilweiſe die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Der Ort Rogggendorf liegt von der nach Linz führenden Poſtſtraße links abwärts eine Viertelſtunde, an dem nach Schallaburg führenden Wege, hart am Fuße des ſogenannten Wachberges, zunächſt Loosdorf, Anzendorf und Merkendorf, und wird recht lieblich von ſchattigen Obſtbäumen, Klee- und Saatfeldern umgeben. Zwiſchen den mit Stroh gedeckten, blos aus Erdgeſchoſſen beſtehenden Bauernhäuſern, befindet ſich eine kleine Beth-Capelle, und in der Mitte des Orts, nächſt dem dasſelbe durchfließenden Quellbächleins, ſteht auf zwei Pfählen geſtützt, die Glocke, mit welcher das Zeichen zum Gottesdienſte in Loosdorf gegeben wird.

Digitized by Google

Roggendorf iſt ein freundlicher Ort, die Gegend ſehr angenehm und geſund. — Hier beſteht in der Fläche blos Feldjagd, die Wälder des Wachberges aber liefern Rehwild, welches ein Regale der Herrſchaft Schallaburg iſt.

a) Schollach (Groß-).

Ein Dorf von 39 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk und der Briefſammlung Loosdorf.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Loosdorf. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Schallaburg, welche auch mit Melk und Mitterau die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 49 Familien, 97 männliche, 136 weibliche Perſonen und 26 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 23 Pferden, 14 Ochſen, 78 Kühen, 108 Schafen und 90 Schweinen.

Die Einwohner ſind Bauern und Kleinhäusler, die als Handwerker Schmied, Schuhmacher und Schneider haben. Sie beſchäftigen ſich mit dem Feldbau und Taglohn; es werden Weizen, Korn, Gerſte, Linsfutter und Hafer gebaut, wozu gute Gründe vorhanden ſind. Obſt erhalten ſie von ihren Hausgärten und treiben für ihren eigenen Bedarf eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Der Ort, welcher regelmäßig gebaut, und die Häuſer mit Stroh gedeckt ſind, liegt drei Viertelſtunden ſüdlich von der Poſtſtraße und dem Markte Loosdorf, in einem kleinen, höchſt angenehmen Thale, welches von einem Bächlein durchfloſſen wird. Zunächſt dem Dorfe erheben ſich der Weirer-, Poppen- und Sichtenberg mit einer Ruine, bei welcher vor ungefähr 500 Jahren eine Kirche ſtand, die zum

Dorfe Schollach gehört haben ſoll, wovon aber nur mehr eine Grundfeſte zu finden iſt. — Klima und Waſſer ſind ſehr gut; die Jagdbarkeit, ein Eigenthum der Herrſchaft Schallaburg, liefert Hoch- und Niederwild.

Schollach iſt ein alter Ort und hieß Scala; auch blühte eine edle Familie dieſes Namens, wovon wir das Nähere bei Schallaburg beſprochen haben und wohin wir auch den geehrten Leſer verweiſen.

b) Schollach (Klein-).

Ein Dörfchen von 10 Häuſern, wovon Melk, als die nächſte Poſtſtation, und Loosdorf, als der Briefaufgabsort, bezeichnet werden.

Dasſelbe iſt zur Pfarre und Schule nach Loosdorf angewieſen. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Schallaburg, welche auch mit Melk die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 11 Familien, 37 männlichen, 22 weiblichen Perſonen und 10 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand in 16 Pferden, 2 Ochſen, 33 Kühen, 57 Schafen und 38 Schweinen.

Als Landbauern beſchäftigen ſich die Einwohner mit dem Körnerbau, der Obſtpflege und Viehzucht, die über den häuslichen Bedarf hinreicht.

Der Ort liegt zunächſt Groß-Schollach, und hat dieſelbe Lage wie jener.

Schorngraben.

Ein Oertchen von 7 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk und der Briefſammlung in Loosdorf.

Digitized by Google

Daſſelbe iſt zur Pfarre und Schule nach Hürm einbezogen. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Peilenſtein ausgeübt; die Ortsherrlichkeit beſitzt Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß. Grunddominien ſind: Mitterau, Scheibbs, Schallaburg, Weinzierl und die Pfarre Emmersdorf im V. O. M. B. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 8 Familien, 17 männliche, 27 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 8 Pferde, 4 Ochſen, 20 Kühe, 8 Schafe und 7 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Bauern, welche ſich meiſt mit dem Feldbau beſchäftigen, wovon ſie die gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen fechſen. Nebſt einer guten mit Stallfutterung beſorgten Viehzucht, haben ſie auch Obſt. Die Gründe gehören in die mittelmäßige Claſſe, und ſind öfters Elementarbeſchädigungen ausgeſetzt.

Schorngraben liegt eine halbe Stunde von Hürm entfernt, theils am Berge, theils im Thale, der Schorngraben gemeinhin genannt, in einer hübſchen Gegend, welche reine geſunde Luft und gutes Waſſer enthält. Da ſich hierorts auch Wälder befinden, ſo liefert die Jagd Hoch- und Niederwild.

Seeben,

auch Sebin vor Alters genannt, ein Dorf aus 13 Häuſern beſtehend, wovon Melk als die nächſte Poſtſtation und Loosdorf als der Briefaufgabsort bezeichnet wird.

Zur Kirche und Schule iſt der Ort nach Hürm angewieſen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Sooß. Grunddominien, welche die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzen, gibt es mehrere, nämlich: Schalla-

burg, Mitterau, Melk, St. Andrä und die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Der Werbbezirk iſt dem 49. Linien-Infanterie-Regiment untergeordnet.

In 18 Familien leben 47 männliche, 36 weibliche Perſonen und 7 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 27 Pferde, 4 Ochſen, 44 Kühe, 96 Schafe und 15 Schweine.

Unter den hieſigen Bewohnern, welche Landbauern ſind, gibt es einige Handwerker. Uebrigens treiben ſie den Ackerbau, wozu die Gründe ziemlich gut und ertragsfähig ſind, und welche mit den vier Hauptkörnergattungen gewöhnlich bebaut werden. Sie erhalten Obſt von ihren Hausgärten und beſitzen auch einige Weingärten, wovon das Gewächs aber ſchlecht iſt. Am beſten darf die Viehzucht genannt werden, welche den Hausbedarf überſteigt.

Der Ort iſt regelmäßig gebaut, die Häuſer ſind mit Stroh und Schindeln gedeckt, und liegt ein und eine Viertelſtunde ſüdlich von der Reichspoſtſtraße ganz flach zwiſchen Ining, Grub, Hürm und Mannersdorf, in einer ſehr angenehmen und geſunden Gegend, die gutes Waſſer enthält. Zu allen dieſen Ortſchaften, nach Haindorf und an die Poſtſtraße, beſtehen die nöthigen Verbindungswege. Die Jagd, ein Regale der Herrſchaft Schallaburg, liefert blos Haſen und Rebhühner.

Seimetsbach.

Ein aus 10 Häuſern beſtehendes Dörfchen, mit der nächſte Poſtſtation Melk und der Briefſammlung in Loosdorf.

Zur Pfarre und Schule gehört daſſelbe nach St. Leonhard am Forſt. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Peilenſtein zu St. Leonhard ausgeübt, welche zugleich auch Conſcriptionsobrigkeit iſt. Schallaburg beſitzt die Ortsherrlichkeit, und Grundherrſchaften ſind: Peilenſtein, Plankenſtein,

Digitized by Google

Schallaburg und Scheibs. Der hieſige Bezirk iſt zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments einbezogen.

Es leben hier 10 Familien, 24 männliche, 26 weibliche Perſonen und 7 Schulkinder; der Viehſtand zählt: 8 Pferde, 12 Ochſen, 28 Kühe, 16 Schafe und 13 Schweine.

Die Einwohner nähern ſich mehr den Wald- als Landbauern, doch treiben ſie meiſt den Feldbau mit Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, wozu die Gründe von mittelmäßiger Beſchaffenheit ſind. Obſt gibt es auch, doch viel mehr iſt die Viehzucht, welche mit Fleiß beſorgt wird.

Seimetsbach, von einem kleinen Bächlein ſo benannt, liegt drei Viertelſtunden nordöſtlich vom Pfarrorte St. Leonhard, zwiſchen Grillenreith, Haslach und Neuſtift, zu welchen Ortſchaften die nöthigen Verbindungswege beſtehen. Der ganze Bezirk der Herrſchaft Schallaburg überhaupt, und ſo auch der hieſige, enthält ſchöne Gegenden voll Abwechslungen und angenehm ländliche Partien. Reine geſunde Luft und ſehr gutes Trinkwaſſer ſind vorherrſchend. In den hieſigen gebirgigen Theilen liefert der Jagdnutzen Hoch- und Niederwild.

Sichtenberg.

Eine Ruine, welche ſich zunächſt dem Dorfe Groß-Schollach am Berge gleiches Namens befindet, zunächſt derſelben noch einige Grundfeſten ſich zeigen, die einer Kirche, und zwar jener von Schollach angehören ſollen. Die alles zerſtörende Zeit hat mächtig ihre eingreifenden Fittiche über dieſe Veſte geſchwungen, ſo, daß nichts als bloße Trümmer den forſchenden Wanderer wehmuthsvoll entgegen ſtarren. Die ſich ſogleich aufdringenden Fragen, wann mag dieſe Burg und durch wem entſtanden ſein, verhallen ohne Aufklärung, weil uns darüber geſchichtliche Werke wenig ſagen. Allerdings iſt es unbeſtreitbar, daß eine edle Familie, die ſich von Sichten-

berg ſchrieb und nannte, dieſe Burg erbaut habe, und auch darin durch einige Jahrhunderte hauſete. Darüber ſprechen urkundliche Beweiſe, durch die es bekannt wird, daß Heinrich von Sichtenberg zwiſchen 1204 und 1212 lebte; Ulrich Ritter von Sichtenberg erſcheint im J. 1229 und Friedrich von 1282 bis 1291; darauf erſcheinen die Herren von Radler als Beſitzer von Sichtenberg, namentlich Martin von Radler im Jahre 1384 und mehrere Andere.

Unſerer Meinung zufolge dürfte dieſe Veſte im XII. Jahrhundert von dem oben erwähnten Geſchlechte erbaut worden ſein, und den Namen von dem Berge (ſeichten Berge, wahrſcheinlich geſichteten Berge, worauf man Waſſer auffing, es in eine Ciſterne leitete, die noch zehn Klafter tief nebſt mehreren Höhlen vorhanden iſt, und ſichtete, nämlich läuterte) erhalten haben, welchen ſich, wie in dieſem Zeitalter allgemein üblich war, die Beſitzer ſelbſt beilegten. Mehrere Beſtandtheile gehörten zu dieſer Burg, die in der Folge an Schallaburg kamen; ſo mag auch Sichtenberg eine eigene ſtändiſche Gülteneinlage gehabt haben, die aber längſt aufgelöſt, und wie erwähnt, mit Schallaburg ſeit mehreren Jahrhunderten verſchmolzen iſt. —

Seit dem Beginn des Verfalles dieſer Burg ſind Jahrhunderte in den Strom der Zeit abgelaufen, daher ihre gänzliche Verwüſtung ſeit ſo langer Zeit. Schon gegen Ende des XVII. Jahrhunderts mag ſie als Ruine ſehr unbedeutend, und überdieß ohne geſchichtlicher Celebrität geweſen ſein, als ſie ſonſt unſer fleißiger Topograph, Matthäus Fiſcher, der im Jahre 1674 die nahe gelegene Schallaburg aufnahm, gewiß der Vergeſſenheit entriſſen haben würde.

Wehmüthig ſcheidet der Forſcher von dieſen trauernden Ueberreſten, denn er vermag nicht der Nachwelt beſtimmte Ueberlieferungen ihrer Schickſale zu geben; doch was wir von Sichtenberg wiſſen, mag genügen, das uns Urkunden die

Digitized by Google

nöthigſte Aufklärung, wie ſchon geſagt, geſpendet haben. Noch viel könnten wir in Archiven darüber auffinden, doch Zeit und Raum geſtattet Mehreres zu erforſchen unſer ohnedieß ſehr ausgedehntes Werk nicht.

a) Siegendorf (Ober-).

Ein kleiner Ort von 7 Häuſern, wovon Melk die nächſte Poſtſtation, und Loosdorf der Briefaufgabsort iſt.

Zur Kirche und Schule gehört derſelbe nach Hürm. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg, und mit Mitterau auch die wenigen behauſten Unterthanen; Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 9 Familien leben 24 männliche, 19 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand enthält 12 Pferde, 4 Ochſen, 20 Kühe und 10 Schweine.

Als mittelmäßig beſtiftete Bauern, haben die Einwohner mehrere Handwerker unter ſich, und treiben den Ackerbau, der ihnen die gewöhnlichen Getreidearten liefert, und wozu die Gründe von mittlerer Ertragsfähigkeit ſind. Außerdem haben ſie Obſt und eine ergiebige Viehzucht, die auch fleißig mit Stallfutterung beſorgt wird.

Der Ort iſt größtentheils zerſtreut, die Häuſer ſind mit Stroh gedeckt, und liegen nahe bei Hürm in einem ſehr freundlichen Thale, an der Straße, welche von Loosdorf nach Mank führt. Die übrigen nächſtgelegenen Dörfer ſind: Unter-Siegendorf, Harmersdorf, Neuſtift und Murſchratten. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich, und da es hier auch Berge und Wälder gibt, ſo beſteht die Jagd in Hoch- und Niederwild.

Woher der Name des Orts genommen wurde, iſt gänzlich unbekannt, daß er aber von einem Siege herrührt, wel-

Digitized by Google

cher hier einſtmals Statt fand, iſt weder bekannt noch glaubwürdig.

b) Siegendorf (Unter=).

Ein aus 14 Häuſern beſtehendes Dorf, wovon Melk die nächſte Poſtſtation, Loosdorf aber der Briefaufgabsort iſt.

Der Ort iſt nach Hürm eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß. Als Grundherſchaften ſind verzeichnet: Mitterau, Sitzenthal, Goldegg, Aggsbach, Schallaburg, die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten, Mauerbach im V. U. W. W. und die Pfarre Hürm. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien=Infanterie=Regiment.

Die Seelenzahl umfaßt 15 Familien, 30 männliche, 37 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand 8 Pferde, 4 Ochſen, 25 Kühe, 12 Schafe und 12 Schweine.

Unter den hieſigen Einwohnern gibt es einige Handwerksleute; übrigens ſind ihre wirthſchaftlichen Zweige der Körnerbau von Weizen, Gerſte, Korn und Hafer, die Obſtpflege in ihren Hausgärten und eine zum eigenen Bedarf hinreichende Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Unter=Siegendorf enthält zerſtreut gebaute, mit Stroh gedeckte Häuſer, und liegt nur einige Minuten von Ober=Siegendorf entfernt, durch welches ein kleines Bächlein fließt. Alle übrigen Rubriken ſind dieſelben wie bei dem vorſtehenden Ober=Siegendorf.

Steinparz.

Ein kleines Dörfchen von 8 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk und den nur eine Stunde entfernten Briefaufgabsort Loosdorf.

Digitized by Google

Dieſes iſt zur Kirche und Schule nach Loosdorf angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Schallaburg, welche auch mit Zelking die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbbezirk gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 11 Familien, 17 männliche, 22 weibliche Perſonen und 9 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt: 4 Pferde, 6 Ochſen und 13 Kühe.

Die hieſigen Einwohner als Bauern und Kleinhäusler ſind nur gering beſtiftet; ſie beſchäftigen ſich mit dem Feldbau und Tagwerkarbeiten. Gebaut werden ſehr wenig Weizen, mehr Korn, Linsfutter und Hafer, wozu ſchlechte Gründe vorhanden ſind. Sie haben etwas Obſt und nur eine geringe Viehzucht.

Der Ort iſt regelmäßig gebaut, die Häuſer ſind mit Stroh gedeckt, und liegt gebirgig im Walde, unweit Sooß und Schallaburg, zwiſchen dem ſogenannten Hirſch- und Weidenberge. Die Gegend iſt ſehr ſchön; Klima und Waſſer ſind vortrefflich, und die Jagd ergiebig.

Steinparz iſt ein ſehr alter Ort, der von jeher zur Herrſchaft Schallaburg gehört.

a) Thurmhofen (Ober-).

Ein aus 4 Hausnummern beſtehendes Dörfchen, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Dieſes iſt zur Pfarre und Schule nach Hürm angewieſen. Das Landgericht iſt Peilenſtein, die Ortsobrigkeit Schallaburg, Conſcriptionsherrſchaft Sooß. Grundherrſchaften ſind: Melk, Strannersdorf und die Pfarre Hürm. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 5 Familien befinden ſich 14 männliche, 16 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen 9 Pferde, 30 Kühe und 10 Schweine.

15

Digitized by Google

Die Einwohner beſitzen eine gute Grundbeſtiftung und beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau, der Obſtpflege, und einer vortrefflichen Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. Es werden alle Gattungen Körnerfrüchte gebaut, wozu die Gründe ziemlich ertragsfähig ſind.

Die Häuſer liegen beiſammen, in einer ſehr angenehmen Thalgegend, drei Viertelſtunden vom Pfarrorte Hürm, in der geſundes Klima und gutes Trinkwaſſer vorherrſchend ſind. Da hier Berge und Wälder vorhanden ſind, ſo liefert die Jagd Hoch- und Niederwild.

Der Name Thurmhofen läßt mit Grund vermuthen, daß vor Zeiten hier ein Thurmhof beſtand, auf deſſen Grund und Boden, Ober- und Unter-Thurmhofen, als zwei kleine Oertchen, entſtanden. Uebrigens iſt von dem vermutheten Thurmhofe nichts Näheres bekannt.

b) Thurmhofen (Unter-).

Ein kleines Dorf von 8 Häuſern, wovon Melk als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Zur Pfarre und Schule gehört dasſelbe nach Hürm. Das Landgericht iſt Peilenſtein, die Ortsobrigkeit Schallaburg, Conſcriptionsherrſchaft Sooß. Als Grunddominien bemerken wir Melk, Sooß, Weinzierl, Schallaburg, Grünbühel und Mauerbach im V. U. W. W. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 9 Familien, 27 männliche, 25 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 19 Pferde, 2 Ochſen, 29 Kühe, 53 Schafe und 20 Schweine.

Die hieſigen Einwohner beſitzen eine gute Grundbeſtiftung, und beſchäftigen ſich mit dem Feldbau der gewöhnlichen Getreidearten, der Obſtpflege und einer guten Viehzucht, bei

Digitized by Google

der die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Die Aecker ſind ziemlich gut, und erleiden wenig Elementarbeſchädigungen.

Das Oertchen iſt zuſammengebaut und liegt eine halbe Stunde von Hürm entfernt, zunächſt Ober-Thurmhofen, in einer anmuthigen Thalgegend. Wie ſchon oben erwähnt, iſt die Luft rein und geſund, das Waſſer ſehr gut; die Jagd liefert Hoch- und Niederwild.

Zell (Klein-).

Ein aus 5 Häuſern beſtehendes Oertchen, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Dieſes iſt zur Kirche und Schule nach Mank angewieſen. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Peilenſtein ausgeübt; die Ortsherrlichkeit beſitzt Schallaburg; Conſcriptionsherrſchaft iſt Strannersdorf. Als Grunddominien werden genannt: Schallaburg, Scheibs und Strannersdorf. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es leben hier 7 Familien, 10 männliche, 10 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen an Viehſtand; 2 Pferde, 8 Ochſen, 14 Kühe, 20 Schafe und 25 Schweine.

Die Einwohner ernähren ſich vom Ackerbau, welcher die gewöhnlichen Körnerfrüchte liefert, von der Obſtpflege und der guten Viehzucht, wobei auch Stallfutterung angewendet wird.

Die 5 Häuſer von Klein-Zell liegen ganz flach, eine halbe Stunde ſüdlich von Mank, zunächſt Wolkersdorf, Kerſchbaum, Pöllaberg und Dorna, unfern des Mankbaches, in einer angenehmen und geſunden Gegend, die auch gutes Waſſer enthält. — Nahe beim Dörfchen führt die Straße nach Texing; im übrigen beſtehen die nöthigſten Verbindungswege zu den umliegenden Dorfſchaften.

Sooß.

Ein Dorf von 34 Häuſern, und zugleich eine eigene Herrſchaft, wovon Melk als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Der Ort iſt nach Hürm eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Schallaburg ausgeübt; Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Sooß. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 49 Familien befinden ſich 90 männliche, 106 weibliche Perſonen und 10 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 6 Pferden, 12 Ochſen, 43 Kühen, 321 Schafen (darunter ſind die herrſchaftlichen mit begriffen) und 12 Schweinen.

Die Einwohner ſind nur ſogenannte Viertelbauern, welche an Handwerkern Schmiede, Schuſter, Schneider, Wagner, Maurer ꝛc. ꝛc. unter ſich haben. Ihre Beſchäftigung beſteht in Feldbau und Obſtpflege, von welch' erſterem Zweige die gewöhnlichen Körnergattungen gebaut werden. — Weingärten gibt es keine. Die Viehzucht darf gut genannt werden, welche mit Stallfutterung betrieben wird.

Das Dorf Sooß mit dem herrſchaftlichen Schloſſe beſteht in zerſtreuten, mit Stroh und Schindeln gedeckten Häuſern, und liegt ſüdlich von der Linzer-Poſtſtraße und dem Markte Loosdorf, welcher der nächſte Ort für Briefaufgaben iſt, anderthalb Stunden entfernt, in einem tiefen Waldthale, zwiſchen Schallaburg und Hürm. Die Gegend iſt wahrhaftig wild romantiſch ſchön; beſonders überraſchend iſt die Anſicht, wenn man von Hürm den Waldſteig über Maſſenbach geht, wo der Wanderer von der Höhe herab die Ruinen und das Schloß in der Tiefe durch die Waldungen durch-

ſchimmern ſieht. Das Dorf, welches am Fuße der Veſte in zerſtreuten Gruppen ſituirt iſt, wird von der Ferne wenig ſichtbar, da die Gehöfte meiſt zwiſchen dichtbelaubten Obſtgärten verborgen ſind. Uebrigens ſind es nette Bauernhäuſer, worunter beſonders das Einkehrwirthshaus, das mit einer Fleiſchhauergerechtigkeit verſehen, als das niedlichere angeführt zu werden verdient, und hart am Fuße der alten Veſte mit den ſie umgebenden Obſtgarten gelegen iſt. — Den Ort durchrieſelt ein Bach, an welchem eine Mühle ſteht. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich; die Jagdbarkeit, Hoch- und Niederwild liefernd, gehört der Herrſchaft Sooß.

Es beſtehen hier zwei Schlöſſer, ein kleines und ein großes, das eigentliche herrſchaftliche Schloß, nebſt einer, hinter dem kleinen liegenden, alten Ruine, die Veſte Sooß genannt. Das neue Schloßgebäude liegt am Abhange eines mit dichten Waldungen bewachſenen Berges; es iſt im einfachen neuern und gefälligen Styl erbaut, hat zwei Stockwerke mit zwanzig ſchön ausgeſchmückten Zimmern, und am äußern Ende einen Thurm, und enthält eine lange, gegen die vor demſelben tiefer liegende Meierei und das Dorf gekehrte nördliche Fronte, dann einen zur Rechten ſtehenden Seitenflügel, der zugleich das Stiegenhaus bildet, und mittelſt eines vom zweiten Stockwerk ausgehenden Schwibbogens, mit dem daſelbſt auf einem Theile des Felſens, auf dem die ehemalige Veſte ſtand, neu erbauten Amtshauſe verbunden iſt. Dieſes Schloß iſt ſomit von allen Seiten frei, wobei im Rücken und zu beiden Seiten ſehr ſchöne Obſt- und Ziergärten ſich befinden, vor demſelben aber ein kleiner freier Platz gebildet wird, an welchem der Hof der etwas tiefer liegenden Wirthſchaftsgebäude ſich anreihet.

Die vorige Veſte, nun Ruine, wovon übrigens nur noch geringe Mauerreſte vorhanden ſind, ſtand, wie bereits bemerkt, zur Rechten des Schloſſes, auf einem ziemlich hohen,

ſehr abhängigen Sandſteinfelſen, gerade über dem Dorfe. Am neuen Schloſſe führt der Weg zu demſelben auf einem ſchmalen Fußſteige; die Ausſicht von dieſem Felſen iſt ungemein ſchön, indem zu den Füßen das tiefe Waldthal ſich ausbreitet, gegen Norden aber die herrliche Gegend von Loosdorf, die Ruine Oſterburg, das Schloß Hohenegg und weiterhin zwiſchen Waldungen das Kloſter Langegg in lieblichen Formen ſichtbar werden. Auf dem Felſen ſind mehrere Höhlen und Tiefen, auch befindet ſich eine zehn Klafter tiefe, in den Felſen gehauene Ciſterne. Durch Jahrhunderte in Trümmer und Schutt verfallen, wird dieſe Ruine nicht mehr beſucht, daher denn auch dieſer Fels meiſt mit Tannen, Geſträuchen und Moos bewachſen iſt. Eine andere unſcheinbare Ruine liegt eine Viertelſtunde nördlich vom Schloſſe entfernt am Wege gegen Loosdorf hin, welche einſtmals wahrſcheinlich ein zur Veſte Sooß gehöriges Gebäude war. — Vom neuen Schloſſe hinweg führt ein ſteiler Waldſteig weſtlich nach St. Leonhard und in gerader ſüdlicher Richtung in die romantiſchen Thäler von Mank und Külb. Für den fremden Wanderer iſt jedoch hier ein Führer nöthig.

Wir haben mehrere Orte dieſes Namens in den vier Vierteln Niederöſterreichs, nämlich eines im V. U. W. W., V. U. M. B. und V. O. W. W., ohne daß wir jedoch erfahren und entziffern konnten, woher das Wort Sazze oder Sozze (Sooß) abgeleitet wurde, welche Benennung der celtiſchen Ausſprache angehört. Dieſem zufolge iſt es auch ganz gewiß, daß die uralte öſterreichiſche Familie von Sozze nicht den Namen den von ihnen etwa gegründeten Oertern gegeben, ſondern ſolchen von der ſchon damals beſtandenen örtlichen Lage genommen habe. Uebrigens iſt es außer allen Zweifel, daß die Herren von Sozze den Ort hier und die Veſte gründeten, gleich wie jenen im V. U. W. W., ja wir glauben mit Grund vermuthen zu dürfen, daß der gegenwär-

tige Ort der älteſte von allen iſt, und ihr Stammſitz war, und daß nämlich die örtliche Lage hier den celtiſchen Namen Säzze geführt habe. Im XI. Jahrhundert mag dieſes Geſchlecht ſchon geblüht haben, wenn gleich keine Urkunden aus dieſer Zeit vorhanden ſind, und die Glieder derſelben erſt im XIV. Jahrhundert in Schriften davon bekannt werden. Hueber nennt uns im Jahre 1320 den Chunrad und Otto von Sooß oder Soſſer; Duelius den Otto und die Anna im Jahre 1358. Ferners erſcheinen Conrad und Hermann von Sozza im Jahre 1366 und 1369, wovon auch einige dieſer Glieder Hohenegg im III. Theil ſeines genealogiſchen Werkes nennt. Sowohl die Zeit des Ausblühens, als auch ihr Wappen, ſind unbekannt.

Die Allodial-Herrſchaft Sooß.

Die Herrſchaft Sooß, welche die Ortsherrlichkeit über die Ortſchaften: Sooß, Galtbrunn, Haslach und Neuſtift beſitzt, zählt 50 Häuſer, 68 Familien, 144 männliche, 157 weibliche Perſonen und 24 ſchulfähige Kinder; ferner 12 Pferde, 34 Ochſen, 78 Kühe, 392 Schafe und 35 Schweine. An herrſchaftlichen Grundſtand ſind vorhanden: 152 Joch herrſchaftliche, 5 Joch Privat-Waldungen, 25 Joch Wieſen, 68 Joch Ackerland und 6 Joch Gärten. Außerdem beſitzt ſie viele zerſtreut liegende, in verſchiedenen Gerichtsbarkeiten behauſte Unterthanen.

Dieſe Herrſchaft grenzt an die Dominien Schallaburg, Ranzenbach, Weichſelbach, St. Leonhard am Forſt und Zelking. Sie liegt anderthalb Stunden ſüdlich von der Reichspoſtſtraße abwärts, in einer ſehr romantiſchen Thalgegend, in der vortreffliches Klima und ſehr gutes Waſſer vorhanden ſind. — Hauptſtraßen gibt es im dießherrſchaftlichen Bezirke keine, ſondern blos Seitenwege. — Der Hauptnahrungszweig

Digitized by Google

der hieſigen Einwohner iſt der Feldbau, welcher in Weizen, Korn, Gerſte, Hafer, Hirſe, Safran, Flachs und Hanf beſteht, und wozu die Gründe gut ſind, welche auch mit vielem Fleiße bearbeitet werden. Wie überall, beſteht auch hier die Dreifelderwirthſchaft. — Weinbau wird keiner betrieben, dagegen iſt der Anbau von ſteieriſchem Klee ſehr ſtark. Die Wieſen gehören in die mittlere Claſſe, die in der Regel bewäſſert, und mit Gips und Aſche gedüngt werden. — Die Baumzucht iſt vortrefflich und liefert viel Obſt, woraus Eſſig und Branntwein erzeugt wird. Auch die Viehzucht darf gut genannt werden, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht; übrigens iſt die Schaf- und Pferdezucht nicht von Bedeutung. — Was die Waldungen betrifft, ſo beſtehen ſie meiſt in Buchen, Tannen und Fichten; ſie haben ſowohl wie die Berge verſchiedene Localbenennungen, wovon der Sichtenberg zu erwähnen kömmt. Die Jagdbarkeit, ein Regale der Herrſchaft Sooß, iſt gut, und liefert alle Gattungen Wild. — Außer einem kleinen Bach in Sooß, ſind ſonſt keine Gewäſſer vorhanden. — Beſondere Freiheiten oder Märkte beſtehen keine; und ebenfalls auch keine Fabriken. — An bemerkenswerthen alten Urkunden iſt blos ein Urbarium vom Jahre 1586 von Pilgram Herrn von Puchheim und ein Lehensbrief von Kaiſer Carl VI. vom 30. Mai 1729 vorhanden.

Die Beſitzer der Herrſchaft Sooß betreffend, ſo war das Geſchlecht der Herren von Sooß noch nicht ausgeblüht, als die Herrſchaft ſchon in den Händen des öſterreichiſchen Herzogs Rudolph IV. ſich befand. Auf welche Art ſie an den Landesfürſten kam, iſt unbekannt; wir finden jedoch, daß dieſe Herrſchaft im Jahre 1356 Eberhard von Capell pfandweiſe vom gedachten Herzog überkam. Friedrich und Otto von Stubenberg erhielten ſolche im Jahre 1365 durch Einantwortung vom Herzog Albrecht III.; darauf kam ſie an den Grafen von Schauenberg, von

welchem ſie im Jahre 1382 Heinrich Graf von Cilly übernahm. Von den darauf folgenden Beſitzern erſcheint im Jahre 1500 Oswald Schirmer; im Jahre 1534 Wolfgang Radler; im Jahre 1550 Samſon Prätzel von Radeck; im Jahre 1606 die Erben der Beatrix von Neudegg; im Jahre 1620 Franz Adam von Neudegg; im Jahre 1650 deſſen Sohn Ehrenreich Ferdinand Freiherr von Neudegg; im Jahre 1676 Ehrenreich Friedrich; im Jahre 1690 deſſen Bruder Ferdinand Raimund, durch Erbſchaft; im Jahre 1730 Ferdinand Ehrenreich Graf von Rindsmaul, durch Erbſchaft vom Vorigen; im Jahre 1743 deſſen Bruder Sigmund Friedrich, durch Erbſchaft; im Jahre 1802 Ferdinand Graf von Rindsmaul; im Jahre 1813 Nikolaus Graf von Rindsmaul, durch Erbſchaft; im Jahre 1817 Joſeph Freiherr von Hauer, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1832 Johann Nepomuk Freiherr von Mesnil; und gegenwärtig Franz Joſeph Wolfgang Freiherr von Kaiſerſtein.

Nachſtehende drei Ortſchaften ſind die Beſtandtheile der Herrſchaft Sooß.

Galtbrunn.

Ein Dörfchen von 4 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes gehört zur Pfarre und Schule nach St. Georgen am Ypsfelde. Das Landgericht und die Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg; die Orts- und Grundherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Sooß. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment angewieſen.

Hier leben 4 Familien, 10 männliche, 18 weibliche Per-

Digitized by Google

ſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 4 Pferde, 8 Ochſen, 16 Kühe, 41 Schafe und 6 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind gut beſtiftete Bauern, welche ſich mit dem Körnerbau beſchäftigen, wozu der Grund jedoch mittelmäßig iſt, weil er meiſt ſeichten, ſchotterigen und daher zu heißen Boden enthält, und ſo in der Regel blos mit Korn, Linsfutter und Hafer bebaut wird. Die Viehzucht iſt ſehr gut und wird mit Stallfutterung betrieben; was jedoch die Obſtpflege anbelangt, ſo erſtreckt ſich ſolche blos auf die Hausgärten. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich; der Jagdnutzen liefert blos Haſen und Rebhühner und gehört der Herrſchaft Seiſenegg.

Die vier Bauerngehöfte von Galtbrunn, welche mit Stroh gedeckt ſind, liegen unregelmäßig beiſammen auf dem Ipsfelde, nächſt der Reichspoſtſtraße und dem Seiſenegger-Bach, eine Viertelſtunde von St. Georgen am Ipsfelde entfernt.

Haslach.

Ein kleines Dörfchen aus 6 Hausnummern beſtehend, wovon Melk die nächſte Poſtſtation iſt.

Dasſelbe gehört zur Pfarre und Schule nach St. Leonhard am Wald. Das Landgericht und die Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Peilenſtein zu St Leonhard; die Grund- und Ortsherrſchaft beſitzt das Dominium Sooß. Der hieſige Bezirk iſt zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments einbezogen.

Die Seelenzahl beſteht in 7 Familien, 21 männlichen, 16 weiblichen Perſonen und 4 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen 2 Pferde, 6 Ochſen, 10 Kühe, 16 Schafe und 8 Schweine.

Die Bewohner ſind ziemlich gut beſtiftete Waldbauern,

Digitized by Google

welche den Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte treiben, wozu die Gründe ertragsfähig ſind; auch haben ſie die für den Hausbedarf nöthige Viehzucht und erhalten Obſt aus ihren Hausgärten.

Das Oertchen Haslach (dürfte wohl damit Haſenlache, Haſenlacke gemeint ſeyn) liegt eine Viertelſtunde nördlich von St. Leonhard am Wald und eben ſo weit von Sooß entfernt, in einer ſchönen und geſunden Gegend, die auch vortreffliches Waſſer enthält. — Die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Sooß und liefert Hoch- und Niederwild.

Neuſtift.

Ein Dorf von 4 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Zur Kirche und Schule iſt dasſelbe nach Hürm angewieſen. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Schallaburg ausgeübt. Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 8 Familien befinden ſich 23 männliche, 17 weibliche Perſonen und 5 Schulkinder; der Viehſtand beſteht in 8 Ochſen, 9 Kühen, 14 Schafen und 9 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner ſind Waldbauern, die aber alle Gattungen Fruchtkörner bauen. Sie erhalten Obſt von ihren Hausgärten und treiben etwas Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. — Klima und Waſſer ſind gut; die Jagd liefert Hoch- und Niederwild.

Neuſtift liegt am Berge, in zerſtreuten Häuſern, nahe bei Ober-Siegendorf und Sooß, in einer waldigen und bergigen Gegend.

Digitized by Google

Seiſenegg.

Ein Dorf von 32 Häuſern, mit einem herrſchaftlichen Schloſſe und die gleichnamige Herrſchaft, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Die rechte Seite des Orts von Seiſeneggerbach gehört zur Pfarre und Schule nach Viehdorf, die linke nach St. Georgen am Ipsfelde. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 46 Familien, 82 männliche, 78 weibliche Perſonen und 10 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 13 Pferde, 14 Ochſen, 60 Kühe, 20 Schafe und 10 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind theils gewöhnliche Handwerks- und Gewerbsleute, theils Taglöhner, und blos der nach Seiſenegg gehörige, etwas abſeits liegende Niedernhof iſt ein gut beſtiftetes Bauerngut. Als Gewerbsleute ſind vorhanden: 1 Bäcker, 1 Binder, 1 Hufſchmied, 2 Müller (eine jede Mühle enthält zwei Gänge), 1 Schloſſer, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tiſchler, 1 Gaſtwirth und Fleiſchhauer, 1 Zimmermeiſter, dann Maurer- und Zimmergeſellen. Indeſſen werden doch alle Körnerfrüchte, Erdäpfel und Klee gebaut, wozu aber die Aecker nur mittelmäßig, etwas ſchwer und naß, die Wieſen jedoch viel beſſer ſind. Die Obſtbaumzucht, welche jährlich zunimmt, liefert ſchon jetzt erfreuliche Reſultate; eben ſo wird auch die Viehzucht mit vielem Fleiße betrieben und dabei die Stallfutterung angewendet.

Der Ort Seiſenegg, von Amſtetten 1, von Viehdorf und St. Georgen ½, von Neuſtadl 2, von Freynſtein an der Donau 3, von Blindenmakt 1¼, von Kolmitzberg 1½, von Grein in Oberöſterreich und von Ardagger 2 Stunden entfernt, iſt in einem tiefen, auf drei Seiten von waldigen Ber-

gen begrenztem Thale ſituirt, in deſſem Mittelpunkt auf einem länglichen und mäßigen Felſenberge ſich das herrſchaftliche Schloß erhebt, wogegen der herrſchaftliche Meierhof und Getreidekaſten, ſo wie die übrigen Häuſer um das Schloß in der Niederung herum ſich befinden und wovon nur blos ſieben Kleinhäuſer ſehr romantiſch, höher noch als das Schloß auf dem Plateau des nahen Bergholzes ſich zeigen, welche theils die Klauſe, theils den Königsberg umfaſſen. Das Schloß iſt von drei Seiten mit Waſſer umgeben, wovon der Seiſeneggecbach links vom Schloſſe, das ſogenannte Grueberbächel rechts durchfließt, welche beide den rückwärts dem Schloſſe befindlichen, 1 Joch 295 Quadr. Klafter großen Teich mit Waſſer verſehen und ſich außer dem Dorfe vereinigen. Erſterer brauſt mit vielem Lärm dahin, weil er über Felſenklippen ſeinen Lauf nimmt. Uebrigens ſind beide beim gewöhnlichen Waſſerſtand nur kleine Bächleins, erfordern jedoch für die durchführenden Verbindungswege mit der Reichspoſtſtraße, mit Neuſtadl u. ſ. w., drei Brücken; außerdem ſind noch drei andere Privatbrücken und ein Steg vorhanden. — Von den Gebäuden ſind das alte Schloß, das neue Gefangenhaus und der neue Körnerkaſten mit Ziegeln, die übrigen aber mit Schindeln und Stroh gedeckt. — Das vorhandene Trinkwaſſer iſt gut, aber nicht ſehr viel; für das Schloß beſteht eine 439 Klafter lange Waſſerleitung mittelſt föhrenen Röhren. — Die Jagd iſt ein Eigenthumsrecht der hieſigen Herrſchaft, liefert Rehe, Haſen, Füchſe und Rebhühner, und iſt ſehr ergiebig. Auch befindet ſich hier ein ſehr ausgiebiger und guter Granit-Steinbruch, der für die ganze Umgebung die nöthigen Bauſteine, und ſelbſt nach Wien ſchon Pflaſterſteine geliefert hat. —

Das herrſchaftliche Schloß, wie ſchon oben erwähnt, auf einem erhöhten Felſenpunkte prangend, iſt mit einem Graben und einer Mauer umfangen, und die Einfahrt

Digitized by Google

geht über einen Erddamm bergan durch drei Thöre; es beſteht aus zwei Theile, nämlich: aus dem alten und neuen Schloſſe; jenes erhebt ſich nördlich, es iſt klein aber feſt gebaut, zweiſtöckig, hat auf der linken Seite einen maſſiven, ziemlich hohen viereckigen Thurm mit einem einfachen Schindeldache, einen ganz kleinen Hof mit einem guten Pumpbrunnen, zu ebener Erde drei Gewölbe und einen Keller. Im erſten Stocke ſind die ſämmtlichen Localitäten (fünf Stücke) zum Amtsgebrauche in Verwendung, unter denen ſich ein Saal befindet, der gewölbt und ſehr hoch iſt, und einen mittelſt Schrauben zuſammengeſetzten Ofen enthält, von gegoſſenen Eiſenplatten, die kriegeriſcher Scenen in erhabener Arbeit, dann das freiherrlich von Greifenbergiſche Wappen mit der Jahreszahl 1612 enthalten. Dieſer Saal iſt mit rauhen Steinplatten gepflaſtert und diente in den alten Zeiten wahrſcheinlich als Prunk- oder Speiſeſaal. Im zweiten Stocke, — durch breite Stiegen mit dem erſten in Verbindung — befinden ſich eine geräumige Küche und Vorhalle, dann vier Zimmer, welche zwar hoch ſind, oben aber nur, wie vor Alters gebräuchlich, einen ſogenannten Tramboden (Dielen) und unten einen geſletzten, die Fenſter aber kleine achteckige, in Blei gefaßte Glastafeln haben; in dieſem Zimmer ſind gegenwärtig alte Gewehre und Waffen, alterthümliche Meubeln, eine Bilderſammlung und eine kleine alte Bibliothek, die während den verſchiedenen Kriegszeiten viele Verluſte erlitten hat. Uebrigens iſt dasſelbe mit Pferdſtällen und mit der Holzlage umgeben. Dieſes den nördlichen Theil gegen den Teich hin bildende Gebäude, ſteht rechts mit dem neuen vorderen, gegen Süden angebrachten Schloſſe durch ein niederes zweiſtöckiges Seitengebäude, und mit der Capelle in Verbindung; die linke Seite iſt mittelſt einer hohen Mauer geſchloſſen, wodurch ein angemeſſener Hofraum gebildet wird, darin auch ein Brun-

Digitized by Google

nen mit einem ſteinernen Baſſin ſteht, welcher ſein Waſſer durch die ſchon bemerkte Waſſerleitung erhält.

Das neue Schloß iſt länger als breit, hat zwei Stockwerke und vor der Hauptfronte einen Baſtei ähnlichen freien Platz mit eiſernen Schutzgittern und zwei ſpitzen Thürmen. Die Gemächer ſind hoch, ziemlich groß, jedoch ohne beſonderer architektoniſcher Merkwürdigkeit; ſie werden von Zeit zu Zeit nach dem jetzigen Geſchmacke verſchönert ausgeſchmückt, und gegenwärtig von der Herrſchaft bewohnt. In jedem Stocke iſt ein Saal vorhanden, wovon aber jener im zweiten Stockwerke zu einem Theater eingerichtet iſt, wozu ſich auch eine ziemlich zahlreiche Garderobe befindet. — Zu ebener Erde enthält dies Schloßgebäude die Wohnungen für die herrſchaftliche Dienerſchaft, die Küche, die nöthigen Gewölbe und einen in Felſen gehauenen Keller. — Die Capelle, ein landesfürſtliches Lehen, iſt klein aber hoch, ſie befindet ſich eigentlich im erſten Stocke, hat aber im zweiten ein Oratorium, und insbeſondere eine hölzerne Gallerie. Sie iſt der heiligen Katharina zu Ehren geweiht, und mit einem Altar ausgeſchmückt, der ganz einfach aus Holz beſteht. — Paramente ſind nur wenige vorhanden. Dieſe Capelle beſitzt ein Schreiben des Fürſtbiſchofes Sebaſtian Grafen von Pötting zu Paſſau vom 23. März 1682, wodurch die frühere Einweihung und Conſecration derſelben anerkannt, und durch ein päpſtliches Breve von Inocenz XI. auf ſieben Jahre, jenen Chriſtgläubigen, welche dieſe Capelle am Feſttage des heiligen Erzengels Michael andächtig beſuchen und darin beten, oder welche auch an Samſtägen der Litanei von unſerer lieben Frau beiwohnen, ein Ablaß verliehen wurde. In dieſer Capelle werden nun in Folge der Matthäus von Rieſenfels'ſchen Stiftung vom Jahre 1668 wöchentlich, und zu den Quatemberzeiten durch den jeweiligen Pfarrvicar in Viehdorf, die geſtifteten Meſſen geleſen, und am Markustage,

ſo wie am Montage in der Bittwoche, wird die Pfarrprozeſſion von Viehdorf aus hierher in dieſelbe geführt.

In dem Schloßgraben an der linken Seite iſt die privilegirte Schießſtätte mit einem angemeſſenen Gebäude, welche jedoch dermalen unbenützt iſt. Früher ſoll hier ein Wacht- und Badhaus geſtanden ſein. — Am Fuße des Schloßberges, dem neuen Schloſſe gegenüber, und durch einen freien Platz, welcher unlängſt terraſſenmäßig verſchönert wurde, auch mit drei ſchönen Linden geziert iſt, und durch die vorbeiführende Viehdorfer- und Hainſtetterſtraße vom Schloßgebäude getrennt wird, ſteht der herrſchaftliche Meierhof, welcher in der gegen das Schloß gekehrten Fronte, zu ebener Erde die Wohnungen des Dienſtgeſindes und andere Wirthſchaftsbehältniſſe, im Stockwerke aber die Beamtenwohnungen enthält. Das im Mittelpunkte befindliche Einfahrtsthor hat einen feſten Thurm mit einer aus Weißblech gedeckten Kuppel, zwei kleinen Glocken und einer Uhr, die blos die Stunden ſchlägt. Die Seitenflügel des Meierhofes enthalten die gemauerten Stallungen, und mit der Scheune rückwärts wird der Hofraum geſchloſſen.

Rechts an den Meierhof reiht ſich der terraſſenmäßig angelegte Garten, der 2 Joch 580 Quadratklafter im Umfange hat und mit einer Klafter hohen Mauer eingefriedet iſt; er wird theils als Obſt-, theils als Küchen- und Ziergarten verwendet, darin ſich auch eine eigene Gärtnerwohnung, ein großes Glas- und ein Treibhaus, dann ein kleiner Springbrunnen mit Baſſin befinden.

Mehrere frühere Anlagen und Alleen, welche mit dem Garten auf dem anſtoßenden Felde in Verbindung geſtanden ſind, wurden zum Beſten der herrſchaftlichen Oeconomie verwendet, und im Jahre 1828 mit einer anmuthigen Anlage auf dem Königsberge erſetzt, welche mit einer Eremitage und einigen Pavillons geſchmückt iſt, übrigens aber eine prachtvolle

Digitized by Google

Ausſicht auf das Ypsfeld, den Oetſcher und die damit in Verbindung ſtehenden Gebirge, ſo wie auf die näher ſich erhebenden kleinern, das Ypsfeld amphitheatraliſch begrenzenden und zuſammenhängenden Berge gewährt. — Bemerkenswerth iſt auch, daß das ganze Schloß gleichſam unterminirt iſt, und ſelbſt unterirdiſche Gänge vom Schloſſe aus durch das Thal, unter dem Bache hin, und durch den nahen Königsberg hinaus, bis zur Straße führen ſollen.

Der Meierhof iſt in der neuern Zeit zweckmäßig verändert und verbeſſert worden, denn vorher war er mit dem Schloſſe durch die an die Schloßgräben anſtoßenden Mauern verbunden, dergeſtalt, daß der Zwiſchenraum ſammt dem darin liegenden Wirthshauſe geſchloſſen war. Dieſe Mauern waren, ſo wie noch andere dermalen beſtehende, mit Schußſcharten verſehen, und das Ganze war demnach ſeiner Zeit ohne Zweifel ein ſehr feſtes Ritterſchloß, weßhalb in den bezüglichen Lehenbriefen noch immer der Ausdruck: »die Veſte Seiſenegg« vorkömmt. Das Schloßgebäude hat eigentlich keine beſtimmte Bauform, und es zeigt in Folge der ſucceſſiven Entſtehung in der gegenwärtigen Größe, verſchiedene Charaktere, wobei jedoch der ältere Theil kennbar die gothiſche Bauart des XII. oder XIII. Jahrhunderts ausſpricht. Der Urſprung verliert ſich in das graue Alterthum, worüber die bei der Herrſchaft vorhandenen Urkunden keinen Aufſchluß geben. — Der Name Seiſenegg (im alten Sprachgebrauch alſo genannt, in neuerer Sprache Säuſeneck) iſt ungezweifelt von dem Sauſen des beim Schloſſe über Felſentrümmer vorüber brauſenden ſogenannten Seiſeneggerbaches abgeleitet worden. Wir haben jedoch Urkunden aufgefunden, nach welchen es dargethan iſt, daß im Jahre 1248 Albero von Chunring Beſitzer von Seiſenegg war. Dieß gibt uns die gründliche Vermuthung, daß die Herren von Chunring gleich wie viele andere Schlöſſer in Oeſterreich, auch

dieſes Schloß gegründet haben dürften. Erſt ſpäter erſcheint ein adeliges Geſchlecht, nämlich jenes der von Seiſenegg, wie wir umſtändlicher noch am Schluſſe der Darſtellung der Herrſchaft davon ſprechen werden.

Die Fideicommiß-Herrſchaft Seiſenegg.

Dieſe Herrſchaft beſitzt die Ortsherrlichkeit über die Ortſchaften Allersdorf, Atzlsdorf, Au (in der Pfarre St. Georgen), Au (in der Pfarre Neuſtadtl), Balldorf, Berg, Berging, Berhart, Bolzmühl, Buchkogel, Dachgrub, Dingfurth, Dornach, Eggersdorf, Eiſenreichdornach, Ensfeld, Freinhof (ein Freihof), Führamühl, Galtbrunn, St. Georgen am Ypsfeld, Greimpersdorf, Grub (in der Pfarre Neuſtadtl), Grub (in der Pfarre Viehdorf), Gumpenberg, Haaberg, Hainſtetten (die zerſtreuten Häuſer davon), Hart, Haubenberg, Hochholz, Hörmersdorf, Hößgang, Judenhof, Kienberg, Kopplern, Koxöd, Krahof, Kremslehen, Kroißenreith, Langenöd, Lengrub, Lindmühl, Matzendorf, Nabegg, Neuſtadtl, Obernhof, Oberſchlag, Peham, Perasdorf, Pilſen, Preinsbach, Reickersdorf, Reith, Reith mit der Guguleithen, Rühring, Sand, Schaltberg, Schieming, Schilddorf, Schlaghof, Seiſenegg, Sippenberg, Steinöd, Sündhof, Thalling, Trieſenegg, Viehdorf, Voglpolz, Vorderleithen, Weeg, Wieden, Wieſen, Willersbach, Windpaſſing, Winthan und Wolfſtein (Klein-). Außerdem ſind Eiſenreichdornach, Neuſtadtl und Winklmühl mit Seiſenegg vereinigte Aemter, die ihre Unterthanen größtheils in verſchiedenen Ortſchaften zerſtreut haben; blos über Seiſenegg, Dornach, Dingfurt, Eiſenreichdor-

nach, Greimpersdorf, Kopplern, Neuſtädtl, Reickersdorf und Schieming, beſitzt die Herrſchaft ganz allein die Grundherrlichkeit. Die ſämmtlichen behauſten Unterthanen ſind übrigens in fünfzehn Pfarren entlegen, nämlich in der Pfarre Amſtetten, Aſchbach, Biberbach, Euratsfeld, Ferſchnitz, St. Georgen am Ipsfelde, Kollmitzberg, Neuſtadtl, Oehling, Sindlburg, Steinakirchen, Viehdorf, Wieſelburg, Ips und Zeillern.

Die Geſammtſumme des Seelen-, Vieh- und Grundſtandes beträgt demnach: 750 Häuſer, 948 Familien, 2091 männliche, 2194 weibliche Perſonen, 443 ſchulfähige Kinder, 220 Pferde, 997 Ochſen, 1642 Kühe, 1570 Schafe, 24 Ziegen und 601 Schweine; in ihrem ortsobrigkeitlichen Bezirke beträgt der eigene und fremde Dominical-Grundſtand: 126 Joch 1471⁶⁄₁₀ Quadratklafter Ackerland, 122 Joch 354⁴⁄₁₀ Quadratklafter Wiesgrund, 1 Joch 1461⁴⁄₁₀ Quadratklafter Hutweiden, 1 Joch 385 Quadratklafter Teiche und 404 Joch 975⁷⁄₁₀ Quadratklafter Waldung.

Der ganze Bezirk der Herrſchaft Seiſenegg erſtreckt ſich — mit Ausſchluß der Ortſchaften Freinſtein ſammt Aichberg und Langgries, Unterholz, Hainſtetten und Leutzmannsdorf — über einen arrondirten Terain, welcher öſtlich an die Herrſchaft Auhof anſtößt, dann der Donau zuläuft, dieſer entlang bis gegen Tiefenbach unter der Herrſchaft Ardagger ſich hinzieht, darauf den Pfarrgrenzen von Kollnitzberg und Stift Ardagger mit Neuſtadtl und Viehdorf folgt, und endlich mit Einſchluß der zu den Grenzrotten Kopplern, Guguleithen und Dornach bei Eggersdorf an die Ips ſich verbindet, und in dieſen ſodann bis gegen Atzlsdorf nächſt Blindenmarkt fortläuft. Dieſer Bezirk enthält im Durchſchnitte eine Länge und Breite von zwei Meilen, und einen Durchſchnitts-Umkreis von ſechs Meilen. Nur die Ortſchaft Haaberg iſt iſolirt außer dieſem Bereiche entlegen, und vom Amtsſitze zu Sei-

Digitized by Google

ſenegg eine Meile entfernt, welcher übrigens aber für den größten Theil des obigen ortsobrigkeitlichen Bezirkes ziemlich im Mittelpuncte ſich befindet.

Der ganze Bezirk enthält alſo beinahe den ganzen Theil vom ebenen Ipsfelde, zwiſchen Amſtetten und Blindenmarkt, welcher der Länge nach durch die lebhafte Reichspoſtſtraße durchſchnitten wird, dann die kleinen von Oſten nach Weſten anſtoßenden Anhöhen, welche mit kleinen Thälern und Niederungen wechſeln, und endlich nach und nach ſich zu den Donaubergen erheben, welche die Donau diesſeits ziemlich ſcharf begrenzen, zwar hier und da ziemlich bedeutende Granitfelſen zeigen, aber dennoch größtentheils productiv und bewohnt ſind. Es gibt auch allenthalben ſehr ſchöne Anſichten und überraſchende Fernſichten, wovon die impoſanteſten beim Georgikreuz in Neuſtadtl, auf dem Prammer-, Buch-, Brandſtetter- und Osdaningerkogel, beim Großriegler, Sündhofer, Kahinger, Hausleithner, im Haubenberg, Hochhößberg, Weg und nächſt Viehdorf getroffen werden.

Die einzelnen Bauernhäuſer, deren Zahl groß iſt, ſind mit ihren Hausgrundſtücken größtentheils gut beiſammen gelegen, und enthalten durchaus einen geſchloſſenen Hofraum, indem gewöhnlich eine Seite das Wohnhaus, eine die Stallungen, eine die Hütte mit den Schweinſtällen und die letzte die Scheune enthält; das Wohngebäude iſt gewöhnlich ohne Stockwerk, gemauert und das ganze mit Stroh gedeckt. Gegenwärtig werden viele Stallungen neu gemauert und gewölbt, dann Keller hergeſtellt. — Zu den Rotten gibt meiſt das erſte Haus, oder die mehreren gleichnamigen, öfters auch die Benennung der örtlichen Lage den Namen.

Das Klima iſt in hieſiger Gegend im weſentlichen geſund und mild; nur hochgelegene und freie Punkte, oder die in der Nähe der Donau und Ips gelegenen Häuſer und Ort-

Digitized by Google

ſchaften erleiden eine rauhere oder kältere Luft und ſind mehr den vorherrſchenden Winden ausgeſetzt.

Was die Erzeugniſſe im dießherrſchaftlichen Bezirke betrifft, ſo beſtehen ſolche hauptſächlich in den rohen Naturprodukten von Grund und Boden, nämlich im Getreide, Obſt, Moſt, Holz und aus der Viehzucht. Was die verſchiedenen einheimiſchen Gewerbsleute erzeugen, gehört ohnedieß nur für den hieſigen und nachbarlichen Landmann. — Als vorzügliche Zweige können Getreide- und Futterbau, dann Obſtbaum- und Viehzucht genannt werden. Bei letzterer wird eigentlich blos Stallfutterung angewendet. — Es werden übrigens Weizen, Korn, Gerſte, Lins und Hafer gebaut, aber nicht überall, da in einigen Ortſchaften in der ſchlechtern und gebirgigen Gegend, die Gründe ſich blos zum Korn- und Haferbau eignen. Weinbau gibt es hier gar nicht, dagegen aber erweitert ſich die Obſtbaumzucht jährlich mehr auf eine erfreuliche Weiſe. — Die Gründe ſind ſehr verſchieden, und gehören im Durchſchnitte in die mittelmäßige und ſchlechte Claſſe, weil der Boden entweder zu ſchwer, naß oder ſandig, ſchotterig und abſonnig iſt. Uebrigens wird von den meiſten Grundbeſitzern aller Fleiß angewendet, die Ertragsfähigkeit nicht nur zu erhalten, ſondern vielmehr zu erhöhen; beſonders wird dieß durch pflügen, eggen, düngen, Koth aufführen und Gyps ausſtreuen bezweckt. Die Brache wird zwar von den meiſten Landleuten noch angewendet, aber doch nicht mehr in der Ausdehnung wie früher, da die Brachäcker theils zum Klee-, theils zum Erdäpfel- und Flachsbau benützt werden, wonach dann der Reſt noch häufig als Schafweide dient.

Den herrſchaftlichen Bezirk durchſchneidet nebſt der Reichspoſtſtraße, die ſtraßenartigen Verbindungswege über St. Georgen nach Blindenmarkt, über Seiſenegg nach Hainſtetten, Neuſtadtl und Freinſtein, über Viehdorf nach Ardagger, nach Amſtetten, und über Hörmersdorf nach Freidegg, Ferſch-

niz ꝛc. — An Brücken und Stegen ſind die hohe Brücke über die Ips zu Hörmersdorf, welche von der fürſtlich Starhembergiſchen Herrſchaft Auhof gegen einen angemeſſenen Mauthbezug unterhalten wird, und gegenwärtig aus Holz beſteht, dann zwei Brücken zu Seiſenegg, die beträchtlichſten; außer dieſen gibt es noch mehrere kleine, welche theils gemauert, theils von Holz ſind. — Nebſt dem Ipsfluſſe ſind auch noch mehrere andere kleine Bäche vorhanden, welche bei Beſchreibung der einzelnen Ortſchaften ohnehin angeführt wurden; unter den letztern ſind der Seiſenegger-, der Tiefenbach, dann die Praßnitz (Oelſitzmüller-Bächlein), am bedeutendſten. — Im ganzen Bezirke befinden ſich 18 Mühlen, von denen die Lexmühle an der Ips die vorzüglichſte iſt; die übrigen ſtehen an verſchiedenen Bächen, und enthalten ein bis zwei Läufer (Gänge) und nebſtdem hier und da eine Breterſäge, befinden ſich aber meiſt an unſtäten Wäſſern. Die Fiſcherei in denſelben und in den vorhandenen herrſchaftlichen Teichen, gehört verſchiedenen Herrſchaften, und iſt ohne Erheblichkeit; nur ſelten wird eine Donau-Huche (ein ſehr ſchmackhafter Fiſch) von bedeutenderem Gewichte eine Beute des Fiſchers.

Berge und höhere Punkte gibt es mehrere, und wir haben ſie ebenfalls bei den einzelnen Dorfſchaften bemerkt; als die merkwürdigſten darunter zeigen ſich der Prammer-, Osdaninger- und der hohe Brandſtetter-Kogel in der Pfarre Neuſtadtl, dann der Kahingerberg in der Pfarre St. Georgen und der Haubenberg zunächſt Seiſenegg. Die größeren Waldungen dehnen ſich am Greinerberg, mit den anſtoßenden Ruſtikalwaldungen an der Donau, an den Donauwänden und am Haaberg aus. — Das Jagdrecht gehört in einem kleinen Bezirke der Herrſchaft Auhof und Greinburg, im übrigen der Herrſchaft Seiſenegg, und liefert vorzüglich Rehe, Haſen, Füchſe, Rebhühner und

Schnepfen; dem größten Theile nach iſt ſie gegenwärtig im guten Stande.

Fabriken ſind keine vorhanden, und die entbehrlichen Naturprodukte, welche nicht in der nächſten Umgebung und auf den Wochenmärkten zu Waidhofen an der Yps abgeſetzt werden, ſind meiſtens ein Gegenſtand des Wienerhandels. — Der Seiſenegger Granitſteinbruch, und das Steinkohlenbergwerk zu Peitenſtein, in der Rotte Windpaſſing, ſind bei den erwähnten Ortſchaften bereits berührt worden. — Die diesſeitigen Ortſchaften haben ſich keiner beſondern Freiheiten zu erfreuen; nur Hößgang genießt das Vorrecht, kein herrſchaftliches Todten=, und kein Veränderungs=pfundgeld zahlen zu dürfen.

Die bemerkenswerthen Gebäude betreffend, ſo ſind ſolche bei jedem Orte angeführt, und beſtehen vorzüglich in den Pfarrkirchen zu St. Georgen am Ypsfelde, zu Neuſtadtl und zu Viehdorf, dann in der Filialkirche St. Agatha zu Dornach, in dem herrſchaftlichen Schloſſe zu Seiſenegg nebſt Capelle, welche ſchon im Jahre 1579 urkundlich als l. f. Lehen vorkömmt, und in dem Freihof der Rotte Grueb, Pfarre Viehdorf. Das herrſchaftliche Brauhaus zu Seiſſenegg wird ſeit dem Jahre 1715 nicht mehr betrieben, und das Gebäude davon wurde im Jahre 1836 in einen ſoliden und zweckmäßigen Körnerſchüttkaſten umgeſtaltet.

Noch bemerken wir, daß im herrſchaftlich Seiſenegger Archive aus dem XIV. Jahrhundert verſchiedene Original-Kaufbriefe vorhanden ſind; dann befinden ſich daſelbſt ein Pantheidungsbüchl vom Jahre 1413; der älteſte Criminal=Prozeßakt iſt vom Jahre 1582; und über die Bauernaufſtände, die im Jahre 1597 ſich in hieſiger Gegend bildeten, ſind mehrere geſammelte Aktenſtücke vorfindig. — Die herrſchaftlichen Urbarien ſind von den Jahren 1484, 1509,

Digitized by Google

1598 und 1603; der älteſte vorhandene Lehenbrief iſt vom Jahre 1525, die älteſte Amtsrechnung von 1581 und das älteſte ämtliche Urkunden-Protokoll von 1640.

Was die geſchichtlichen Ereigniſſe über die geſammten Unterthanen der Herrſchaft als Grundobrigkeit betrifft, ſo dürfte es nicht übergangen werden, daß beim letzten türkiſchen Einfalle im Jahre 1683, laut den vorhandenen ämtlichen Erhebungen, 77 Perſonen hinweggeführt, 4 gemordet, 3 verwundet, 9 Häuſer abgebrannt und 41 Pferde weggenommen wurden. Ueberdieß ſind die Barbaren in die abgelegenſten Gegenden gekommen, haben aller Orte geplündert, vieles ruinirt, und beſonders viele Feldfrüchte verdorben. — Bei dem franzöſiſch-baieriſchen Einfall, während des Erbfolgekrieges, hat die Herrſchaft Seiſenegg mit Petzenkirchen, laut vorhandener Rechnung vom 3. December 1741, um 8831 Gulden 9 Kreuzer C. M. geliefert und Schaden gelitten; überdieß mußten der öſterreichiſchen Truppe, unter dem Huſaren-Oberſtlieutenant von Mentzel, die ſechs Schloßſtückl, welche halbpfündige Kugeln ſchoſſen, ſammt Zugehör abgegeben werden, die aber bald in die Hände der Feinde fielen. Daß die Herrſchaft ſammt ihren Unterthanen und Bezirksholden bei den franzöſiſchen Invaſionen in den Jahren 1800, 1805 und 1809 ebenfalls hart mitgenommen wurden, und ſehr Vieles einbüßten, iſt um ſo glaubwürdiger, nachdem die vom Feinde beſetzte Hauptſtraße ſo nahe gelegen iſt, und dieſe nicht unterließen, in allen von ihnen occupirten Gegenden die Kriegsübel eingreifend fühlen zu laſſen.

Unſtreitig iſt das Schloß von Seiſenegg der älteſte Theil der Herrſchaft, und wie wir ſchon früher bemerkt haben, iſt zwar die Zeit der Erbauung und der Gründer desſelben nicht bekannt, doch ſcheint es ein Sproſſe der Chuningen geweſen zu ſein, da Albero von Chunring im Jahre 1248 als Beſitzer von Seiſenegg erſcheint, welchem im

Jahre 1259 ſein Sohn, Leutold von Chunring folgte. Bald darauf erſcheint ein adeliges Geſchlecht, welches ſich von Seiſenegg ſchrieb und nannte, jedoch unbekannt, ob dasſelbe durch Kauf der Herrſchaft, oder pfand- oder pfleg-weiſe, Eigenthümer davon geworden iſt. Walther von Sei-ſenegg, Burggraf zu Steier, lebte im J. 1284; ein anderer Walther von Seiſenegg, ebenfalls Burggraf zu Steier, im Jahre 1381; Balthaſar von Seyßeneck erſcheint im Stiftsbriefe der Kirche von St. Georgen am Ypsfelde des Herrn von Sinzendorf, im Jahre 1419 nebſt mehreren Andern als Zeuge; Jörg Seiſſenecker zu Saß wird im Jahre 1444 und 1463, und ein anderer Georg im Jahr 1501 urkundlich bekannt, welchen Letzteren Kaiſer Maximilian I. mit Anna von Starhemberg vermählte. Unbezweifelt geht daraus hervor, daß es ein angeſehenes öſterreichiſches Geſchlecht vom Ritterſtande war; allein, obſchon es von dem Schloſſe Seiſenegg fortan den Namen führte, ſo beſaß es doch nicht lange dieſe Herrſchaft, da ſchon im Jahre 1303 Friedrich Peyger als Beſitzer von Seiſenegg vor-kömmt; dieſem folgte Heinrich von Walſee, und darauf ſeine Tochter Barbara, welche ſich mit dem Grafen Sig-mund von Schaumburg vermählte, und demſelben im Jahre 1483 dieſe Herrſchaft zubrachte. Im Jahre 1491 er-kaufte die Herrſchaft Seiſenegg Andrä Krabat von Lappitz, Pfleger zu Steier; ihm folgte im Jahre 1531 Hans von Lappitz; im Jahre 1542 deſſen Sohn Corne-lius; im Jahre 1570 deſſen Töchter und andere Erben; im Jahre 1588 Chriſtoph von Schallenberg, durch Heirath von ſeiner Frau Margaretha, geborne von Lap-pitz; im Jahre 1593 Albrecht von Enenkel zu Albrechts-berg, Freiherr auf Hohenegg und Goldegg; im Jahre 1598 Johann Baptiſt Linßmayer, Freiherr von Greifen-berg, zu Weinzierl, Mißingdorf und Teraspurg; im Jah-

re 1609 deſſen Sohn Johann Gottfried; im Jahre 1650 deſſen Bruder Johann Rudolph Linßmayer Freiherr von Greiffenberg; im Jahre 1664 Mathäus von Rieſenfels durch Kauf, welcher dieſe Herrſchaft am 19. Mai 1668 teſtamentariſch als Majorats-Fideicommiß für die Rieſenfels'ſche Familie beſtimmte; im Jahre 1668 deſſen Sohn Franz Freiherr von Rieſenfels; im Jahre 1698 deſſen Sohn Franz Mathias; im Jahre 1717 Franz Philipp Freiherr von Rieſenfels, durch Vergleich vom Vorigen; im Jahre 1737 deſſen Sohn Ferdinand Heinrich; im Jahre 1763 Emanuel Heinrich; im Jahre 1787 Philipp Franz; im Jahre 1788 Philipp; im Jahre 1789 Ferdinand und im Jahre 1825 Herr Philipp Frei- und Panierherr von Rieſenfels, k. k. wirkl. Kämmerer, Ritter des königl. bairiſchen St. Georgs Ordens, ober- und niederöſterreichiſcher, dann ſteiermärkiſcher Landſtand, Mitglied der k. k. n. ö. Landwirthſchaftsgeſellſchaft und Beſitzer der Herrſchaften Rohrbach und Klingenbrunn im V. O. W. W., dann Schwendt, Kalling und Haitzing im oberöſterreichiſchen Innkreiſe, welcher auch noch gegenwärtig die Herrſchaft Seiſenegg beſitzt.

Bevor wir zur Beſchreibung der Ortſchaften ſchreiten, halten wir es für eine beſondere Pflicht, hier öffentlich unſern innigſten Dank für die Güte des Herrn Verwalters Franz Xavier Aichinger auszuſprechen. Unter den vielen großen Gefälligkeiten der hochwürdigen Geiſtlichkeit und wohllöblichen Herrſchaftsverwaltungen im V. O. W. W., die mit wahrhaft edler Bereitwilligkeit durch gütige Ertheilung mündlicher und meiſt ſchriftlicher Auskünfte aus allen Kräften unſer vaterländiſches Werk raſch vollbringen zu helfen, ſich großmüthig beeifern, ſteht nebſt andern wichtigen und Zeitaufwand koſtenden Arbeiten, die umſtändliche Ausarbeitung der Herrſchaft Seiſenegg durch Herrn Verwalter Aichinger

Digitized by Google

oben an, der die große Mühe nicht ſcheuend, erneuert uns die Beſchreibung der Herrſchaften Rohrbach und Klingenbrunn, dann alle Sitten und Gebräuche bei Taufen, Verehligungen, Sterbfälle ꝛc., für dieſes Viertel zu liefern ſich erboten hat, und hierdurch warmen Antheil an dem Gedeihen dieſes mühevollen vaterländiſchen Werkes nimmt.

Nachfolgende Ortſchaften ſind die Beſtandtheile der Herrſchaft Seiſenegg, worüber dieſelbe die Ortsherrlichkeit beſitzt.

Allersdorf.

Ein Dorf von 11 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Pfarre und Schule gehört dasſelbe nach St. Georgen am Ipsfelde. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg, welche mit Weinzierl und Wolfpaſſing die behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 12 Familien, 30 männliche und 36 weibliche Perſonen nebſt 9 ſchulfähigen Kindern. Der Viehſtand beſteht in 4 Pferden, 14 Ochſen, 25 Kühen, 34 Schafen und 10 Schweinen.

Die Einwohner beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft, welche im Anbaue von Weizen, Korn, Gerſte, Wicken und Hafer beſteht. Die Gründe ſind ziemlich gut und Elementar-Beſchädigungen durch Reif und Schauer ſelten. Obſt gewinnen die Einwohner blos in ihren Hausgärten und Hauswieſen. Die Viehzucht deckt den häuslichen Bedarf; für das Rindvieh iſt eigentlich Stallfutterung eingeführt, und nur dann und wann — beſonders im Herbſte — wird es auf die abgefechſten Wieſen und Felder getrieben; Schafe und Schweine werden aber ſtets ausgetrieben und auf angemeſſenen Gründen gehütet.

Digitized by Google

Allersdorf liegt an der nördlichen Seite des Ypsfeldes, größtentheils flach, eine Viertelſtunde von Seiſenegg, und eine Stunde von Amſtetten und Blindenmarkt. Die Gegend darf zu den ſchöneren gerechnet werden. — In dieſem Orte ſind fünf Bauernhäuſer, wovon drei bedeutend beſtiftet ſind, die übrigen gehören Taglöhnern und gewöhnlichen Handwerkern. — Die Häuſer ſind beinahe zerſtreut gebaut, haben blos Strohdächer, aber eine gute Lage, wobei auch geſundes Klima und hinreichend viel und gutes Waſſer vorhanden iſt. Rückwärts vom Dorfe, von Weſten gegen Oſten, zieht ſich größtentheils die mit Wald beſetzte Anhöhe hin, welche aber ſonſt ohne Bedeutung iſt. — Durch das Dorf fließt der Seiſeneggerbach; die Jagd, Rehe, Haſen und Rebhühner enthaltend, gehört zur Herrſchaft Seiſenegg.

Noch bemerken wir, daß ſich auf der Weſtſeite im freien Felde ein ſogenanntes Türkenkreuz befindet, zur Erinnerung, daß beim letzten Türken-Einfalle (1683) an dieſer Stelle eine Bäuerin von dem Hauſe Nr. 1 oder 4 enthauptet worden ſei.

Atzelsdorf.

Eine Rotte von 4 Häuſern, mit der nächſten, eine Stunde entfernten Poſtſtation Melk.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Amſtetten. Landgericht, Orts- nnd Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg; Grundherrſchaft aber Albrechtsberg an der Pielach. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

In 4 Familien befinden ſich 10 männliche, 15 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 10 Ochſen, 11 Kühe, 11 Schafe und 5 Schweine.

Unter den hieſigen Einwohnern befinden ſich drei gut beſtiftete Bauern und ein Kleinhäusler als Taglöhner. Sie treiben die Feldwirthſchaft und Viehzucht, welche gut genannt

Digitized by Google

werden darf. Es werden gewöhnlich Weizen, Korn, Gerſte, Wicken und Hafer gebaut, und auf den nahe gelegenen Aeckern werden Obſtbaumpflanzungen verſucht.

Die Rotte Atzelsdorf, zu welcher auch die Einöde Wollmersdorf gehört, liegt eine halbe Viertelſtunde von Seiſenegg, eine Stunde von Amſtetten und Blindenmarkt entfernt, an der weſtlichen Seite des Ipsfluſſes, größtentheils flach in einer ſchönen Gegend. Zwei Häuſer ſind zerſtreut ſituirt und haben blos Strohdächer. Hinter der Rotte zieht ſich eine mit Wald beſetzte Anhöhe von Weſten nach Oſten hin. — Klima und Waſſer ſind gut, letzteres jedoch etwas matt. Die zur Herrſchaft Seiſenegg gehörige Jagd liefert Rehe, Haſen und Rebhühner in ergiebiger Menge. — Auf einem hierher gehörigen Grunde trifft der Wanderer ein anſehnliches förmliches Kreuz: das ſogenannte Seiſenegger-Kreuz, welches auch ſein Entſtehen den letzten Türkeneinfällen zu verdanken hat.

A u.

Ein aus 3 Häuſern beſtehendes Dörfchen, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dasſelbe gehört zur Kirche und Schule nach St. Georgen am Ipsfelde. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg; Grundherrſchaft Auhof. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 3 Familien, 7 männliche und 14 weibliche Perſonen; dieſe beſitzen an Viehſtand blos 2 Ochſen, 7 Kühe und 3 Schweine.

Die hieſigen Einwohner beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft, welche in dem Anbau von Korn, Lins, Hafer, Weizen und Gerſte beſteht, und wovon letztere zwei Getreidearten blos zum Hausbedarf gehören. Grund und Boden hierzu ſind ſchotterig und mit Wellſand vermiſcht, alſo zu hitzig;

Digitized by Google

zudem wirken Reife und Ueberſchwemmungen oft ſchädlich ein. Die Viehzucht iſt mittelmäßig und eben ſo auch die Obſtpflege. —

Au, mit ſeinen drei Häuſern liegt eine halbe Stunde von Blindenmarkt entfernt, ganz flach, in der ſogenannten Ipsau, nämlich zwiſchen dem Ipsmühl- und dem Seiſeneggerbach, wovon erſterer durch eine bedeutende Wehre vom Ipsfluſſe abgeleitet wird, der eilf Mühlen bis zur Einmündung in die Donau in Betrieb ſetzt. — In hieſiger Gegend ſind weder Berge noch Wälder; das Klima und Waſſer ſind gut, und eben ſo auch die Jagdbarkeit, welche der Herrſchaft Seiſenegg zugehört.

Au (Unter-).

Eine Rotte von 5 Häuſern, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Zur Kirche und Schule iſt dieſelbe nach Neuſtadel angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg; Grundherrſchaften ſind Waldhauſen, Wolfpaſſing und die Pfarre zu Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 6 Familien leben 12 männliche, 14 weibliche Perſonen und 1 ſchulfähiges Kind. Dieſe beſitzen an Viehſtand 14 Ochſen, 13 Kühe, 21 Schafe und 8 Schweine.

Die Bewohner treiben die Feldwirthſchaft; ſie bauen Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Erdäpfel, aber blos zum nöthigſten Hausbedarf. Obſt gibt es wenig, denn es beſchränkt ſich blos auf die Hausgärten, und dieſe ſind unbedeutend. Auch die Viehzucht erſtreckt ſich nur auf den eigenen Wirthſchaftsbedarf, genießt aber die Stallfutterung und den Herbſtaustrieb. Indeſſen dehnt ſich der Kleebau immer mehr und mehr aus, nur iſt zu bedauern, daß die Gründe ſandig und ſteinig,

Digitized by Google

die Wieſen auch theilweiſe zu trocken, und theilweiſe zu naß ſind, wobei auch Reifſchaden und Abwintern nicht ſelten eintreten.

Dieſe Rotte liegt eine halbe Stunde von Neuſtadl, in einer hügeligen Gegend, daher gleichſam verſteckt; nur beim ſogenannten Großriegler eröffnet ſich eine weite Ausſicht gegen Weſten. — Hier befinden ſich vier Bauerngüter mit einer guten Beſtiftung, das fünfte beſitzt ein Schuhmacher. Sie liegen zerſtreut, haben Strohdächer, und um dieſe iſt gut arrondirt das Beſitzthum gelegen. — Im hieſigen Bezirke entſpringt ein Arm des Moosmüller-Baches. Berge gibt es mehrere, welche ſtellenweiſe mit Schwarzföhren beſetzt ſind. — Klima und Waſſer ſind gut. Die Jagd liefert Rehe und Haſen. — Hierher gehören auch die Einöden Ritzlehen, Groß- und Kleinriegl.

Walldorf.

Ein Dörfchen von 8 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Der Ort iſt nach St. Georgen am Ipsfelde eingepfarrt und eingeſchult. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Als Grundherrſchaften ſind verzeichnet: Ardagger, Wolfpaſſing, die Kirche und Pfarre St. Georgen am Ipsfelde, die Pfarre Steinakirchen und das Ulmerfelder Spital. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung beſteht in 10 Familien, 16 männlichen, 25 weiblichen Perſonen und 3 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt 12 Ochſen, 13 Kühe, 34 Schafe und 6 Schweine.

Die Einwohner ernähren ſich von der Feldwirthſchaft; gewöhnlich werden Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Lins gebaut, wozu die Gründe aber ſchotterig, mit Wellſand ver-

Digitized by Google

miſcht, und daher ſehr hitzig ſind, nebſt welchen ſie auch oft durch Ueberſchwemmungen und Reife leiden. Obſt gibt es keines, und ſelbſt die Viehzucht, zwar mit Stallfutterung, iſt unbedeutend.

Balldorf liegt ganz flach im Ypsfelde, eine halbe Stunde von Blindenmarkt. Der Ypsfluß und der bei der Lexmühle durch eine bedeutende Wehre daraus geleitete Mühlbach durchſtrömen die Ortsfreiheit. Die Gegend enthält weder Berge noch Wälder. — Klima und Waſſer ſind gut; der Jagdnutzen ergiebig.

Berg.

Eine aus 8 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Neuſtadel. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Seiſenegg. Grunddominien gibt es mehrere, nämlich Waldhauſen, Seiſenegg, Auhof und die Pfarre St. Georgen. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier befinden ſich 10 Familien, 28 männliche, 24 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand enthält 10 Ochſen, 13 Kühe, 7 Schafe, 3 Ziegen und 4 Schweine.

Die Einwohner ſind theils gut beſtiftete Landbauern, theils gewöhnliche Handwerksleute. Was Grund und Boden anbetrifft, ſo wie die Zweige der Bewithſchaftung und Viehzucht, ſo ſind ſolche gleich denen, welche wir bei Au angeführt habeu. — Der Jagdnutzen iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Seiſenegg, und beſteht in Rehen und Haſen, bisweilen auch in Hirſchen und Rebhühnern.

Die Rotte Berg, wovon die Häuſer durchaus Stroh-

dächer haben, liegt in einer viertelſtündigen Ausdehnung zerſtreut, theils auf der ſüdöſtlichen Abdachung des ziemlich bedeutenden Pramerberges (Kogels), theils in der Niederung. Das ſogenannte Weinſtablhaus hat in der ganzen Pfarre die höchſte Lage, die auch eine überraſchend ſchöne, weit ausgedehnte Fernſicht gegen Oſten, Süden und Weſten ſpendet, ſolcherart, daß man bis Zelking, Melk, dann zu der öſterreichiſch-ſteiermärkiſchen Gebirgskette, zum Traunſtein und zum Pöſtlingberg nächſt Linz ſieht. — Auf den Gieſergrund hier entſpringt der Seiſenegger-Bach. — Das Klima iſt zwar etwas rauh aber geſund, das Waſſer vortrefflich, jedoch wenig. — Die hieſige Gegend enthält die Einöden Oßberg, Gieferlehen und Mayberg.

Berging.

Eine Rotte von 7 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſtgelegene Poſtſtation iſt.

Dieſe iſt zur Pfarre und Schule nach Viehdorf angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Seiſenegg. Grundherrſchaften ſind Hainſtetten, Seiſenegg und der Magiſtrat Amſtetten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 10 Familien, 25 männliche, 19 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen 4 Pferde, 22 Ochſen, 29 Kühe, 52 Schafe und 13 Schweine.

Die Einwohner ſind durchgehends Bauern und ziemlich gut beſtiftet, ſie bauen etwas Weizen und Gerſte, meiſt Korn und Hafer. Die Gründe ſind von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit, zwiſchen welchen das kleine Preinsbächlein dahinrieſelt. Obſtgärten beſitzt jedes Haus, und die Baumzucht wird jährlich durch neue Bepflanzung auf den Feldern vermehrt.

Digitized by Google

Die Viehzucht anbelangend, ſo iſt ſie bedeutend, und beſonders gut iſt ſelbe beim Rindvieh, wobei Stallfutterung angewendet wird.

Berging liegt eine Viertelſtunde vom Pfarrorte Viehdorf, etwas tief, gleichſam verſteckt, dagegen der ſogenannte Zehenthof viel höher, und die übrigen Häuſer zerſtreut, welche Strohdächer haben. — Das Klima iſt gut, das Waſſer mittelmäßig. — Die Jagdbarkeit, Rehe, Haſen und Rebhühner liefernd, gehört der Herrſchaft Seiſenegg. — Hieher gehören auch die Häuſer von dem ſchon benannten Zehenthof und Steig.

Berhart.

Eine Rotte von 8 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Dieſe ſind zur Pfarre und Schule nach Neuſtadl angewieſen. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beträgt 9 Familien, 18 männliche, 24 weibliche Perſonen und 11 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand 14 Ochſen, 18 Kühe, 18 Schafe und 7 Schweine.

Die Wirthſchaftszweige und Erzeugniſſe ſind dieſelben, die wir bei Au angeführt haben.

Berhart liegt in einer Ausdehnung von einer halben Stunde zerſtreut, und größtentheils in der nordweſtlichen Niederung bei Neuſtadel. Das herrſchaftliche Jägerhaus befindet ſich auf der nordweſtlichen Seite des Pramerkogels und gewährt eine ſehr ſchöne Ausſicht gegen Süden, Weſten und einen Theil gegen Norden. — Alle Häuſer der Rotte ſind mit Stroh gedeckt. — Klima und Waſſer ſind gut, und letzteres in Fülle vorhanden. — Im hieſigen Bezirk entſpringt

ein Arm des Tiefenbaches, und einer des Moosmüllerbaches. — Auch enthält ſolcher die Einöden Schaching, Stög, Bach, Schindau und Obermühl.

Bolzmühle.

Eine Rotte von 4 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe iſt nach Neuſtadel zur Pfarre und Schule gewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg. Grundherrſchaften ſind Hainſtetten und die Pfarre Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 5 Familien leben 12 männliche, 13 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 8 Ochſen, 8 Kühe und 4 Schweine.

Die Einwohner beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft und bauen blos zu ihren eigenen Bedarf Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Erdäpfel; Obſt haben ſie ſehr wenig, und auch die Viehzucht iſt unbedeutend, bei der aber die Stallfütterung angewendet wird. Die Gründe ſind höchſt mittelmäßig, daher auch der Kleebau nicht bedeutend ſeyn kann.

Die Rotte Bolzmühle mit den vier Häuſern, liegt eine Viertelſtunde weit zerſtreut auf Hügeln und im Thale, am Wege nach Neuſtadel, an der Grenze der Pfarre St. Georgen und Viehdorf und am Seiſeneggerbache, der ſich nächſt der Blumauermühle mit dem Teichbache vereinigt und eine kleine Mühle treibt. Die Häuſer haben Strohdächer, theilweiſe gutes, theilweiſe ſchlechtes Trinkwaſſer; das Klima aber iſt geſund. — Dieſe Rotte enthält auch den Heißenhof und das Schadenlehen.

Digitized by Google

Brandhofleiten,

ein Dominikal-Grundſtück mit 3 Kleinhäuſer, welche zum Dorfe Willersbach gezählt ſind und alldort auch erſcheinen.

Buchkogl,

auch Purkogel genannt, eine Rotte von 5 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Neuſtadel. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg. Grunddominien ſind Ardagger, Auhof, Seiſenegg und Waldhauſen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 6 Familien leben 13 männliche, 15 weibliche Perſonen und 1 ſchulfähiges Kind. Der Viehſtand beſteht in 12 Ochſen, 13 Kühen, 6 Schafen und 5 Schweinen.

Die Bewohner ernähren ſich vom Ackerbau der gewöhnlichen Körnergattungen, und der zum Hausbedarf nöthigen Viehzucht. Obſt haben ſie ſehr wenig; auch ſind die Grundſtücke in Bezug auf Ertragsfähigkeit nur mittelmäßig zu nennen.

Dieſe Rotte liegt in einer Ausdehnung von einer Viertelſtunde zerſtreut, hoch und zum Theil etwas verſteckt, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Neuſtadel. Die Lage geſtattet in die Gegend ringsherum eine herrliche Ausſicht. — Klima und Waſſer ſind gut, letzteres aber iſt wenig und auch entfernt. — Die Jagd iſt ziemlich ergiebig und gehört der Herrſchaft Seiſenegg. Zu dieſer Rotte gehören auch die Bauernhäuſer, genannt zu Stelzenöd, auf der Thana und in der Winden.

Die Benennung Purkogel ſcheint auf die Rotte vollkommen zu paſſen, weil ſie nämlich auf einem Kogel liegt,

wo der Wind recht laut weht, was in der hieſigen Bauern-ſprache purren heißt, alſo: der Wind purrt.

Dachgrub.

Eine kleine Rotte von 5 Häuſern, wovon der Markt Amſtetten als nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Zur Kirche und Schule gehört dieſelbe nach Neuſtadel. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg, welche auch mit Auhof die wenigen behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 6 Familien, 15 männlichen, 8 weiblichen Perſonen und 3 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen 21 Ochſen, 18 Kühe, 24 Schafe und 9 Schweine.

Gleich wie bei Berg, ſind auch hier die Einwohner theils ziemlich gut beſtiftete Landbauern, theils gewöhnliche Handwerker. Es wird der Ackerbau der gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen, etwas Obſtpflege und eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung getrieben.

Dachgrub (eine örtliche Benennung) beſteht aus zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Häuſern, welche im Thale und auf Anhöhen eine Viertelſtunde umher entfernt liegen und eine wunderſchöne Lage haben. Vom Pfarrorte Neuſtadel ſind ſie eine und eine halbe Stunde entfernt. Gutes, hinreichendes Waſſer, geſundes Klima und gute Jagdbeute, der Herrſchaft Seiſenegg zuſtändig, ſind Vorzüge dieſer Gegend.

Dingfurt.

Ein Dorf von 18 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Pfarre und Schule iſt daſſelbe nach Amſtetten ge-

Digitized by Google

wieſen. Das Landgericht, die Grund- und Ortsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Seiſenegg; Conſcriptionsherrſchaft iſt Amſtetten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 23 Familien, 49 männliche, 50 weibliche Perſonen und 10 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 12 Ochſen, 20 Kühen, 42 Schafen und 10 Schweinen.

Die Einwohner ſind Landbauern, ziemlich gut beſtiftet, und haben die nothwendigſten Handwerker im Dorfe. Gebaut werden blos Weizen, Korn, Lins uud Hafer zum Hausbedarf, wozu die Gründe wenig ertragsfähig ſind, wegen ihrer ſchotterigen, ſandigen und trockenen Lage, die überdieß noch zeitweiſen Waſſergüſſen und Reifen unterliegen. Die Viehzucht iſt ganz unbedeutend und deckt kaum den häuslichen Bedarf; auch gibt es ganz wenig Obſt in den Hausgärten. Das Klima iſt ſehr gut, das Waſſer aber nicht, und zwar ſeit der Ipsfluß ſo nahe ſich dem Orte zudrängt. — Die der Herrſchaft zuſtehende Jagdbarkeit liefert in ziemlicher Menge Rehe, Haſen, Rebhühner, Wildenten und anderes Federwild.

Der Ort Dingfurt iſt größtentheils unregelmäßig gebaut, und liegt zwiſchen dem Ipsfluſſe und der Reichspoſtſtraße, eine Stunde von Amſtetten, am flachen Ipsfelde, deſſen Häuſer, bis auf zwei, nur Strohdächer haben. In früheren Zeiten iſt die Ips an der Gißhübler- und Reithleiten hingefloſſen, bis gegenwärtig hat ſich aber das Waſſer mit dem Rinnſel bis in die Nähe des Ortes hingedrängt, dergeſtalt, daß es beginnt gefährlich zu werden, beſonders ſeit der ſogenannte Gegenbruch, der übrigens ſchon vor 45 Jahren entſtanden iſt, an Bedeutung zunimmt, weßhalb auch ſchon drei Häuſer überſetzt werden mußten. — Seit fünf Jahren ſind fünf Häuſer im Dorfe neu entſtanden. — Man ſagt, daß auf dem Mitterfeld drei Zigeunergräber vorhanden ſeyn ſollen, worüber jedoch bisher nichts Beſtimmtes erforſcht werden

Digitized by Google

konnte. Was ſollen Zigeuner in hieſiger Gegend eigentlich für eine Niederlaſſung gehabt haben? es iſt dies ſonderbar; richtiger dürften ſolche von den Hunn-Avaren, oder von den Ungern unter König Geiſa im X. Jahrhundert herrühren, und dann auch wichtiger ſeyn, wenn man dieſe Gräber wirklich auffände, was bis nun zu eine bloße Sage bleibt.

Dornach.

Eine Rotte von 6 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Amſtetten. Das Landgericht, die. Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Der hieſige Bezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es leben in 8 Familien, 15 männliche, 22 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 10 Pferden, 4 Ochſen, 12 Kühen, 25 Schafen, 1 Ziege und 6 Schweinen.

Die Einwohner ſind Landbauern und ernähren ſich vom Ackerbau der gewöhnlichen Getreidegattungen, wovon die Gründe zu den beſſern dieſer Gegend gehören. Obſt erhalten ſie von den Hausgärten, beſonders Zwetſchken. Die Viehzucht iſt ziemlich gut, doch aber nur auf den eigenen Wirthſchaftsbedarf beſchränkt, und es wird hierbei die Stallfutterung angewendet. In dieſer kleinen Gemeinde befinden ſich drei Bauern, welche gute Beſtiftung beſitzen, die übrigen drei Hausbeſitzer ſind Zimmerleute.

Die Häuſer dieſer Rotte, welche Strohdächer haben, liegen an der ſogenannten Leithen, eine Viertelſtunde von Amſtetten, welche nordweſtlich das Ypsfeld begrenzt, zerſtreut. — Klima und Waſſer ſind gut, und eben auch die Jagd, welche herrſchaftlich iſt, und Rehe, Haſen und Rebhühner liefert. —

Digitized by Google

Vor Alters zog ſich die Heerſtraße neben Dornach und Eiſenreichdornach, auf dem gegenwärtigen Gehwege dahin, und es wurden vor mehreren Jahren öfters Silbermünzen, Hufeiſen und andere Gegenſtände ausgegraben.

In dieſer Rotte befindet ſich auch eine Filialkirche zu Ehren der heiligen Agatha an der ſogenannten Hochfeldleithen. Sie iſt im einfachen Bauſtil, nicht gar klein, und hat einen kleinen ſpitzen Thurm mit drei Glocken und einer Uhr. Im Innern iſt ſie licht und freundlich, und enthält einen von Holz errichteten, mit Verzierungen geſchmückten Hochaltar, an welchem die Jahreszahl 1716 angebracht iſt, dann eine Kanzel. — Am Fenſter rechts neben dem Hochaltar ſind zwei gemalte Glastafeln, welche ſchön gemalte Wappen mit geiſtlichen und andern Emblemen enthalten, unter einem iſt die Schrift angebracht. Anno dm. aj. v.$^{o \cdot}$ xm. dus. Olmaldus abbas ^{im}mettn hocticet demand. Auf dem rechten Seitenaltarbilde befindet ſich unten in der linken Ecke die Buchſtaben: R. A. I. M., welche gleichfalls auf dem Hochaltare vorkommen. Nach dieſer Ueberſchrift und den Buchſtaben zu urtheilen, gehörte dieſe Kirche einſt zur Abtei Metten in Baiern, welche Eigenthümerin des nachfolgenden beſchriebenen Eiſenreichdornacher-Amtes war. Wir hoffen bei der Pfarre Amſtetten, wohin ſie als eine Filiale gehört, näheren Aufſchluß geben zu können.

Der beſtehenden Sage zufolge, ſoll dieſe Kirche durch eine Gräfin (deren Name, ſo wie die Zeit der Erbauung wird nicht angegeben) erbaut worden ſein; gegenwärtig beſitzt dieſes Gotteshaus noch ein in öffentlichen Fonds anliegendes Capital von beinahe 24,000 Gulden W. W. — Im Jahre 1813 wurde ſie zu einem öſterreichiſchen Pulvermagazin verwendet; derzeit aber wird in den Bitttägen und am St. Agathatage öffentlicher Gottesdienſt darin gehalten. Früher war am zweiten Sonntage nach Oſtern hier Kirchtag, (Schmalz-

Digitized by Google

koch-Kirchtag genannt), der von den Bewohnern des Orts und der Umgebung noch durch den Genuß des Schmalzkoches im Andenken erhalten wird.

Während den drei franzöſiſchen Invaſionen hat die Rotte durch Plünderung, Brand und andern Schaden viel gelitten.

Eggersdorf.

Ein Dörfchen von 8 Häuſern, und der nächſten Poſtſtation Melk.

Dieſes iſt nach Amſtetten eingepfarrt und eingeſchult. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg, Grundherrſchaften ſind: Seiſenegg, die Pfarre Amſtetten und Erlakloſter. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 11 Familien befinden ſich 27 männliche, 26 weibliche Perſonen und 4 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 12 Pferde, 4 Ochſen, 22 Kühe, 12 Schafe, 1 Ziege und 9 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Landbauern, und im Beſitze einer guten Grundbeſtiftung; auch ſind die Gründe von ziemlicher Ertragsfähigkeit. Es werden die gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen gebaut. Die Obſtbaumzucht iſt erſt im Beginn; die Viehzucht iſt bedeutend und genießt die Stallfutterung. — Der Jagdnutzen gehört der Herrſchaft Seiſenegg, Rehe, Haſen, Rebhühner, Wildenten und anderes Federwild in Menge liefernd. Es herrſcht hier eine reine geſunde Luft und gutes Waſſer in Fülle.

Ein Uebelſtand für dieſes Dorf iſt, daß es keine Hochwaldung beſitzt, und durch den Ypsfluß oft verheerende Ueberſchwemmungen erleidet.

Eggersdorf liegt unregelmäßig zuſammengebaut in der Ebene, zwiſchen der Yps, reſpective Amſtetter-Mühlba-

Digitized by Google

che und eine Viertelſtunde von der Reichs-Poſtſtraße, ſüdöſt-
lich vom Markte Amſtetten.

Im Jahre 1809 wurde es durch die Franzoſen auf zwei Mal ganz abgebrannt, und im Jahre 1827 ſind aus unbekannten Urſachen wieder 6 Häuſer in Flammen aufgegangen. — Noch bemerken wir, daß ſich hier bei Eggersdorf die zwei ſogenannten Löwingbächeln und der Amſtetter-Lederer-, eigentlich Edla-Bach, in den oben erwähnten Mühlbach einmünden.

Eiſenreichdornach,

auch Eisdornach genannt, ein Dorf von 18 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten, welche eine halbe Stunde davon entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem Markte Amſtetten. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Der hieſige Ortsbezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 22 Familien leben 55 männliche, 57 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt: 29 Pferde, 14 Ochſen, 47 Kühe, 95 Schafe, 2 Ziegen und 21 Schweine.

Die hieſigen Einwohner beſtehen aus Bauern, mit einer größtentheils guten Beſtiftung, aus Kleinhäusler und Inwohner, welche Taglöhner ſind. Sie beſitzen ziemlich gute Grundſtücke, welche in der Regel mit Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Erdäpfel bebaut werden. Außer den Hausgärten iſt die Obſtbaumzucht noch unbedeutend, jedoch beginnt man hier und da auf windſtillen Plätzen Obſtbäume zu pflanzen. Die Viehzucht iſt nicht gering, und wird auch ſorglich mit Stallfutterung betrieben.

Digitized by Google

Das Dorf Eiſenreichdornach iſt größtentheils zuſammengebaut, jedoch unregelmäßig; denn ein Bauernhaus — Hinterholz genannt — liegt beinahe eine Viertelſtunde entfernt, und zwei Kleinhäusler auch etwas abſeits, übrigens liegt der Ort aber ſelbſt an der Anhöhe, welche von Weſten gegen Oſten das Ypsfeld begrenzt, eine halbe Stunde nordöſtlich von Amſtetten und ungefähr zehn Minuten von der Linzer-Poſtſtraße. — Die Häuſer haben durchgehends Strohdächer; auch iſt hier reine, geſunde Luft und hinreichend gutes Waſſer vorhanden. — Die Jagd liefert ziemlich viel Rehe, Haſen und Rebhühner.

Das kleine Löwingbächlein entſpringt in der hieſigen Waldung. Wie noch gegenwärtig die Sage beſteht, ſo ſoll auf dem ſogenannten Pührabauerngrund einſt ein Schloß geſtanden ſein, wovon der Platz noch jetzt der Riendl-Schloßgraben genannt wird. Eiſenreichdornach war auch von jeher eine eigene Herrſchaft mit einer ſtändiſchen Gülteneinlage Nr. 83, die aber im Jahre 1788 der Herrſchaft Seiſenegg zugeſchrieben wurde.

Wir haben ſchon erwähnt, daß die Herrſchaft Eiſenreichdornach, auch ein Amt genannt, in früheren Zeiten dem Kloſter Metten in Baiern eigenthümlich zugehörte. Wann und auf welche Art daſſelbe zu dieſem Beſitzthume gelangte, und in welchem Jahre ſolche hinwegkam, iſt unbekannt, nur ſo viel iſt im n. ö. ſtänd. Gültenbuche angemerkt, daß dieſe Herrſchaft im Jahre 1638 der Marktrath zu Amſtetten durch gerichtliche Execution erhielt. Von dieſem überkam ſie im Jahre 1647 Adolph von Lempruch durch Kauf, und im Jahre 1681 deſſen Sohn Johann Adolph von Lempruch, worauf Johann Franz von Lempruch folgte, der ſie im Jahre 1716 an Johann Leopold Donat Fürſten von Trautſohn käuflich überließ. Von dieſem erhielt Eiſenreichdornach ſein Sohn Johann

Wilhelm Fürſt von Trautſohn; im Jahre 1782 Carl Graf von Auersperg durch Erbſchaft vom Vorigen; im Jahre 1788 Philipp Franz Freiherr von Rieſenfels durch Kauf; in demſelben Jahre Philipp Freiherr von Rieſenfels und im Jahre 1789 Ferdinand Freiherr von Rieſenfels, unter welchem dieſe Herrſchaft jener von Seiſenegg einverleibt ward.

Es iſt demnach gewiß, daß hier vor Zeiten ein herrſchaftliches Schloß geſtanden habe, ſo wie es auch ſein könnte, wenn wir auf die obige Sage zurück blicken, daß die Gemahlin eines Herrſchaftsbeſitzers die Kirche St. Agatha in Dornach geſtiftet habe, wenn nicht etwa die Abtei Metten die Gründerin derſelben iſt.

Ensfeld.

Eine aus 14 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Viehdorf. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Grundherrſchaften gibt es mehrere, welche hierorts behauſte Unterthanen haben, nämlich: Ardagger, Auhof, Seiſenegg, Wolfpaſſing, Erlakloſter, die Kirche Amſtetten, die Pfarre und Kirche zu Viehdorf. Der Werbbezirk iſt dem 49. Linien-Infanterie-Regiment zugewieſen.

Hier leben 16 Familien, 43 männliche, 39 weibliche Perſonen nebſt 10 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen an Viehſtand: 17 Pferde, 20 Ochſen, 56 Kühe, 23 Schafe und 29 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind durchaus Bauern, und alle ziemlich gut beſtiftet, wovon die Gründe auf den Höhen und in freier Lage gut, im Thale aber ſchlecht ſind, weil ſie theils zu naß, theils zu kalt liegen, auch öfters von Reif

Digitized by Google

heimgeſucht werden. Die Obſtpflege iſt mittelmäßig, die Viehzucht aber ſehr gut, bei welcher die Stallfutterung eingeführt iſt. Hier gibt es ſogenannte Bergſchafe, welche kleiner als die gewöhnlichen Schafe ſind, und gröbere Wolle, aber ein ſehr ſchmackhaftes Fleiſch haben.

Die Häuſer dieſer Rotte, durchaus mit Stroh gedeckt, liegen zerſtreut auf der Anhöhe und im Thale, meiſt drei beiſammen zu Ensfeld, Stocka und Jetzing, welche auch einzeln eigene Benennungen haben. Das hieſige Thal wird vom Aubache, welcher zunächſt Reickersdorf entſpringt, und vom Stettnerbache, dann die Anhöhe durch die Verbindungsſtraße von Seiſenegg und Viehdorf nach Ardagger und zur Donau durchſchnitten. Dabei enthalten die Häuſer auf der Anhöhe eine wunderſchöne Lage, mit einer ausgedehnten Fernſicht gegen Oſten und Süden, und auch zum Theil gegen Weſten und Norden. Klima und Waſſer ſind gut; die Jagd liefert Rehe, Haſen und Rebhühner. — Eine hölzerne Kreuzſäule bei dem, zur hieſigen Rotte gehörigen Bauernhauſe, die Brandſtetten genannt, bezeichnet die Grabſtätte von vier an der Peſt, wahrſcheinlich im Jahre 1713 verſtorbenen Perſonen.

Freynhof,

ein Freiſitz mit einer eigenen ſtändiſchen Gülten-Einlage, und gegenwärtig zur Herrſchaft Seiſenegg gehörig, iſt zur Ortſchaft Grub nummerirt, und wird auch dort erwähnt werden.

Führamühl.

Eine kleine Rotte von 7 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach St. Georgen am Ipsfelde. Das Landgericht, die Orts= und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Grunddominien ſind: Auhof, St. Georgen am Ipsfelde, Wolfpaſſing und die Pfarre Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien=Infanterie=Regiment.

Hier leben 12 Familien, 26 männliche 22 weibliche Perſonen und 7 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 10 Ochſen, 19 Kühe, 21 Schafe und 5 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind Bauern, mit einer mittelmäßigen Grundbeſtiftung, deren Gründe auch nur von mittelmäßiger Beſchaffenheit ſind, die in der Regel blos mit Korn und Hafer bebaut werden. Die Obſtpflege iſt nicht von Bedeutung, und die Viehzucht erſtreckt ſich nur auf den eigenen Hausbedarf, jedoch ſteht dabei die Stallfutterung in Anwendung.

Die Rotte beſteht in zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Häuſern, und hat eine meiſt hügelige Lage zunächſt den Wäldern, in einer Entfernung von einer halben Stunde von St. Georgen am Ipsfelde. Das Haus Obsdorf genannt, liegt ungemein reizend, von welchem aus man auch eine entzückende Ausſicht auf das Ipsfeld, und auf die ſteiermärkiſchen Gebirge genießt. — Der durchfließende Oehlſitzerbach treibt hier die Führamühle mit zwei Gängen, wovon manchmal einer zur Oehlſtampfe oder Preſſe verwendet wird. — Man trifft hier geſundes Klima und gutes Waſſer. — Die Jagd gehört der Herrſchaft Seiſenegg, und liefert Rehe und Haſen in ziemlicher Menge.

Galtbrunn.

Ein kleines Dörfchen von 4 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Digitized by Google

Dieſes iſt nach St. Georgen am Ypsfeld eingepfarrt und eingeſchult. Landgericht, Orts-, und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg, Grunddominium iſt Krennſtetten zu Ulmerfeld. Der hieſige Bezirk iſt dem Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments einverleibt.

Es befinden ſich hier 4 Familien, 10 männliche, 18 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 4 Pferden, 8 Ochſen, 16 Kühen, 41 Schafen und 6 Schweinen.

Die hieſigen Bewohner ſind gut beſtiftete Bauern, die von ihrem Ackerbau ſich ernähren, aber blos Korn, Lins und Hafer fechſen, weil die Gründe ſtark ſchotterig und ſonach wenig ertragsfähig ſind. Die Viehzucht iſt bedeutend, und wird mit Stallfutterung betrieben; dagegen beſchränkt ſich die Obſtbaumzucht blos auf ihre Hausgärten.

Die vier Bauerngehöfte von Galtbrunn, mit Stroh gedeckt, liegen unregelmäßig beiſammen, auf dem Ypsfelde, nächſt der Reichspoſtſtraße und dem Seiſeneggerbache, eine Viertelſtunde entfernt vom Pfarrdorfe St. Georgen. — Gutes Klima und Waſſer, nebſt einer ergiebigen Feldjagd, ſind vorherrſchend.

St. Georgen am Ypsfelde.

Ein Pfarrdorf von 11 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Kirche und Schule befinden ſich im Orte; dieſe gehören in das Decanat Yps; das Patronat gehört dem Pfarrer zu Amſtetten. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg; Grundherrſchaften ſind Auhof, und die Kirche und Pfarre St. Georgen am Ypsfelde. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Digitized by Google

In 16 Familien befinden ſich 28 männliche, 31 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand enthält 2 Pferde, 4 Ochſen, 18 Kühe und 5 Schweine.

Die Einwohner ſind Bauern, unter denen ſich 2 Wirthe, 1 Krämer, 1 Bäcker, 1 Hafner, 1 Hufſchmied, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, Zimmer- und Maurergeſellen nebſt Taglöhner befinden.

Da die in der Ebene liegenden Gründe zu den beſſeren der hieſigen Gegend gehören, ſo werden auch alle Getreidegattungen gebaut. Die Obſtpflege iſt ziemlich bedeutend und beſſert ſich jährlich; auch die Viehzucht wird ſorgfältig betrieben und dabei die Stallfutterung angewendet.

Der Ort iſt unregelmäßig gebaut, ſechs Häuſer davon ſind mit Schindeln, die übrigen mit Stroh gedeckt, und liegt am Ipsfelde auf der erſten kleinen Anhöhe, welche von Oſten gegen Weſten das Ipsfeld begrenzt, eine halbe Stunde von Blindenmarkt, oder der Reichsſtraße, eine halbe Stunde von Seiſenegg, eine und eine Viertelſtunde von Amſtetten und zwei und eine halbe Stunde von Ips entfernt, in einer freundlichen Gegend, da, wo der Verbindungsweg von Seiſenegg nach Blindenmarkt vorbeiführt. Klima und Waſſer ſind vortrefflich und auch die Jagd, auf Rebhühner und Haſen, iſt bedeutend, die der Herrſchaft Seiſenegg zuſtehet. — Am 24. April und 24. Auguſt jeden Jahres werden hier Kirchtäge abgehalten.

Auf einem Hügel im Orte, von einigen Häuſern, der Schule und den Pfarrhof umſchloſſen, ſteht die Pfarrkirche dem heiligen Georg geweiht. Das Gebäude iſt alten gothiſchen Styles, ziemlich groß, mit einem Thurme, der oben eine Blechkuppel, eine Stunden ſchlagende Uhr, und drei Glocken enthält, wovon die größte 4½, die andere 2¼ und die dritte einen Zentner wiegt. Die beiden erſten wurden im Jahre 1688 und 1689 in Linz gegoſſen, die Jahreszahl

der kleinen aber kann man nicht mehr mit Gewißheit entziffern, weil mehrere Buchſtaben mangeln, doch ſcheinen die noch vorhandenen C.C.C.XXXVII. auf das Jahr 1337 hinzudeuten, obſchon das M fehlt. — Die innere Ausſchmückung beſteht in einem Hoch- und drei Seitenaltären. Erſterer iſt ſeit dem Jahre 1829 im neuern Geſchmacke errichtet, von Holz, grau und marmorartig ſtaffirt und mit vergoldeten Verzierungen verſehen. Die Leuchter, Canontafeln und andern Verzierungen ſind meiſt lackirt und vergoldet. Das Haupt-Altarbild enthält die bildliche Darſtellung des heiligen Georgs. Von den Seitenaltären heißt jener in der, der Kirche angebauten Seitencapelle, der Frauenaltar, mit einem uralten Tabernakel verſehen, der auf der Evangelienſeite beſteht zur heiligen Barbara, und auf der Epiſtelſeite zu Ehren der vierzehn Nothhelfer. — In der Kirche ſelbſt liegen am Boden vier ſehr alte Grabſteine, wovon nur von Einen die Jahreszahl 1450 noch zu entziffern iſt; von den übrigen ſind die Umſchriften und Inſignien ganz ausgetreten, jedoch deutet einer auf einen Geiſtlichen. — An der rechten Seitenmauer iſt ein einfacher Grabſtein aus rothem Marmor von dem geweſenen Ortspfarrer Johann Georg Schneider († 9. Auguſt 1681), und einer von ſchwarzem Marmor mit goldener Schrift, den Pfarrer Mathäus Ludowikus Mauchter betreffend († 3. März 1760). Dieſer Grabſtein enthält am Schluſſe das ſchöne Chronographicum: HoDIe MIhI, CrastIbI. VaLe, a Cora (1760). — Noch bemerken wir einen großen Grabſtein von Marmor außen an der linken Sakriſteimauer, welcher mit der Inſchrift und dem adeligen Wappen verziert iſt, und dem Sigmund Richard von Lasberg zu Leuzmannsdorf († 15. Februar 1638), und ſeine Gemahlin Maria Eliſabeth, geborne Gekreiterin von Pernau, nebſt ſeinen vier Kindern betrifft.

Zur hieſigen Kirche ſind eingepfarrt: St. Georgen am Ipsfelde, Petersdorf 6 Minuten, Gumpenberg ¼, Dalling ½, Au ½, Palldorf ½, Hörmannsdorf ¼, Leuzmannsdorf ½, Mazendorf ½, Hard ½, Allersdorf ¼, Seiſenegg ½, Trieſenegg ¼, Galtbrunn ¼, Führamühl ½, Krahof 1½, Sindhof 1¼ und Kienberg ½ Stunde entfernt. Der Gottesdienſt und die Seelſorge wird von einem Pfarr-Vicar verſehen; der ſyſtemiſirte Cooperator iſt ſeit vielen Jahren nicht mehr angeſtellt. — Der Leichenhof liegt um die Kirche herum.

Das vorhandene Trauungsprotokoll beginnt mit dem Jahre 1616; das Sterbprotokoll mit dem Jahre 1690 und das Taufbuch mit dem Jahre 1694. — Die älteſten Urkunden aber abſchriftlich ſind hierorts: 1) ein Stiftsbrief der Herren Friedrich und Hans von Sinzendorf und Oberheimber vom Jahre 1419 mit den Zeugen: Balthaſar von Seyßeneckh, Pfleger zu Walſee; Gilg von Wolfſtein, Simon Aſchpen, Ulrich von Rohrbach, Pfleger zu Seißeneckh; 2) ein Stiftsbrief des Johann Wilhelm Grafen und Herren von Sinzendorf und Woltendorf, als damaliger Herr der Herrſchaft Auhof vom 29. December 1601.

In welchem Jahre die hieſige Kirche gegründet wurde, iſt uns unbekannt, jedoch iſt ſolche von ſehr hohen Alter, und ſtand, wie ſchon der Name St. Georgen es beweiſt, eher als das Dorf, welches den Namen von der Kirche erhielt. Wohl dürfte ihre Entſtehung jedenfalls in das X. Jahrhundert gehören, wenn übrigens die noch beſtehende Sage wahr iſt, daß das Gewölbe unter dem Thurme einmal die Sakriſtei war, wie wir ſchon mehrere ſolche getroffen haben, ſo muß in den früheren Zeiten ein bedeutender Umbau Statt gefunden haben, weil dieß Gewölbe dermal am hinterſten

Digitized by Google

Ende der Kirche, dem Hochaltare gegenüber, befindlich iſt. Die vorerwähnte Seitencapelle aber mit dem Frauenaltar iſt nach dem obigen Stiftsbrief im Jahre 1419 von den Brüdern von Sinzendorf der Kirche angebaut worden. — In den alten Zeiten war der Bezirk der Pfarre St. Georgen viel größer als jetzt, und erſtreckte ſich ſogar bis über die Ips hinüber; ſo iſt auch bei der Joſephiniſchen Pfarr-Regulirung die hierher gehörige Filiale Blindenmarkt ſammt Umgebung zur eigenen Pfarre erhoben worden.

Die Schickſale der Pfarre in neuerer Zeit anbetreffend, ſo iſt die hieſige Kirche bei der franzöſiſchen Invaſion im Jahre 1809 geplündert worden.

Greimpersdorf.

Ein aus 15 Häuſern beſtehendes Dorf, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Amſtetten. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Seiſenegg; Conſcriptionsobrigkeit aber der Magiſtrat in Amſtetten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 22 Familien, 40 männliche, 49 weibliche Perſonen und 11 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 2 Pferde, 18 Ochſen, 25 Kühe, 78 Schafe, 1 Ziege und 10 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Landbauern, und beſchäftigen ſich mit dem Feldbau der gewöhnlichen Körnergattungen; ſie haben auch Obſt in ihren Hausgärten, und treiben nur in ſo fern die Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung, als es der Hausbedarf fordert. — Die Grundſtücke gehören zu den mittelmäßig ertragsfähigen.

Greimpersdorf iſt ein unregelmäßig gebautes Dorf, deſſen Häuſer mit Stroh gedeckt ſind, und liegt zwiſchen der Ips

Digitized by Google

und der Reichspoſtſtraße auf dem Ypsfelde, eine halbe Stunde ſüdöſtlich von Amſtetten; die vier dazu gehörigen Kleinhäuſer aber auf dem ſogenannten Oedenhof-Feld, zwiſchen der Yps und dem Gegenbruche. Dieſe ſind in dem Jahre 1830 neu entſtanden, und werden theils von gewöhnlichen Handwerksleuten, theils von Taglöhnern bewohnt. — Gute reine Luft und ziemlich gutes hinreichendes Trinkwaſſer ſind dieſer Gegend eigenthümlich. — Die Jagd liefert Rehe, Haſen, Rebhühner, Wildenten und anderes Federwild.

a) Grub

Eine aus 10 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſtgelegenen Poſtſtation Melk.

Dieſe iſt zur Pfarre und Schule nach Neuſtadtl angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Als Grunddominien werden Auhof, Seiſenegg, Weinzierl und die Pfarre Yps bezeichnet. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 13 Familien, 23 männliche, 37 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder; an Viehſtand beſitzen dieſe: 20 Ochſen, 21 Kühe, 19 Schafe und 8 Schweine.

Die Einwohner, aus Bauern und einigen Handwerkern beſtehend, ſind im Beſitze einer guten Grundbeſtiftung; ſie treiben, wie alle nachbarlichen Orte hier, den für den Hausbedarf nothwendigen Körnerbau der gewöhnlichen Fruchtgattungen, etwas Obſtpflege, und die für ihren Wirthſchaftsbedarf erforderliche Viehzucht, bei der die Stallfutterung in Anwendung ſteht. — Waſſer, Klima und die Jagd ſind gut.

Grub enthält zerſtreute Häuſer mit Stroh gedeckt, die eine Viertelſtunde ausgedehnt ſind, und die im Thale bis zum Pfaffenberg hinan und am Hohenſtein liegen,

Digitized by Google

von wo aus ſich eine weit umfaſſende prachtvolle Ausſicht gegen Süden und Oſten eröffnet. — Vom Pfarrorte Neuſtadtl iſt dieſe Rotte ein und eine halbe Stunde entfernt.

b) G r u b.

Eine kleine Rotte von 7 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe iſt zur Pfarre und Schule nach Viehdorf angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Seiſſenegg. Grunddominien, die hierorts behauſte Unterthanen beſitzen, ſind: Seiſenegg, Hainſtetten, die Kirche Aſchbach und die Pfarre St. Georgen am Ipsfelde. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 8 Familien, 17 männliche, 16 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen an Viehſtand: 6 Pferde, 15 Ochſen, 30 Kühe, 28 Schafe und 13 Schweine.

Die hieſigen Bewohner gehören zur Klaſſe der Landbauern, welche eine gute Grundbeſtiftung beſitzen. Im Allgemeinen werden Weizen, Korn, Gerſte und Hafer gebaut, wozu auch ertragsfähiges Ackerland vorhanden iſt. Die Obſtpflege und Viehzucht darf bedeutend genannt werden, bei welch' letzterer die Stallfutterung angewendet wird. Hier gibt es, wie bei Ensfeld, kleine Bergſchafe, mit etwas gröberer Wolle als die gewöhnlichen.

Die Häuſer dieſer Rotte liegen zerſtreut in einem Thale, nur eine Viertelſtunde vom Pfarrorte Viehdorf, in einer angenehmen und auch geſunden Gegend, welche gutes Waſſer in Fülle enthält. — Der Jagdnutzen liefert Rehe, Haſen und Rebhühner.

Im Bezirke und zu dieſer Rotte gehörig, liegt der ſchon

Digitized by Google

vorne erwähnte Freiſitz, unter der Benennung: Freinhof (eigentlich freier Hof). Dieſen Hof beſaß im Jahre 1696 Philipp Hanibal Bettſcher, durch Kauf von den Zagleriſchen Erben; im Jahre 1716 Rebekka Schneeweiß, von ihrem Vater Mathias Schweighofer; im Jahre 1732 Franz Joſeph Schneeweiß, von ſeiner Mutter Rebekka; im Jahre 1734 nebſt dieſem auch ſeine Frau, Maria Barbara; und im Jahre 1766 Barbara Dorothea Schneeweiß, geborne Terpenitz, worauf dieſer Freiſitz an die Herrſchaft Seiſenegg gelangte, und die ſtändiſche Einlage davon auch im Jahre 1782 dieſer Herrſchaft zugeſchrieben wurde.

Zugleich enthält dieſe Rotte auch den Harasbach und Phüra. — In Grub hier entſpringt das Grubbächel, welches ſich bald mit dem Seiſenegger-Bach vereiniget.

Gumpenberg.

Ein aus 4 Häuſern beſtehendes Dörfchen, wovon Melk die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes iſt zur Pfarre und Schule nach St. Georgen am Ipsfeld gewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Seiſenegg. Als Grundherrſchaften werden Auhof, Krennſtetten und Ulmerfeld bezeichnet. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Die Seelenzahl umfaßt 5 Familien, 10 männliche, 10 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; an Viehſtand ſind vorhanden: 4 Pferde, 10 Ochſen, 19 Kühe, 43 Schafe und 6 Schweine.

Die Bewohner ſind Bauern und im Beſitze einer ungleichen Beſtiftung; ſie beſchäftigen ſich übrigens mit dem Feldbau, der Obſtpflege und einer ziemlich guten Viehzucht, wo-

Digitized by Google

bei die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Die Gründe ſind gut, nur der Reif ſchadet bisweilen in den niedern Gegenden. Hier fließt nördlich das ſogenannte Thallingerbächlein vorüber, welches an und für ſich unbedeutend iſt, und ſich nächſt Thalling mit dem Oelſitzbache vereinigt.

Dieſe, das Oertchen bildenden vier Häuſer, liegen auf dem Hügel, welcher nordöſtlich das Ipsfeld und die Pfarre Blindenmarkt begrenzt, haben Strohdächer, und was ſeltſam iſt, verſchiedenartiges Trinkwaſſer; ſo z. B. ſchmeckt jenes im Hauſe Nr. 2 ganz ſäuerlich, und hat die ſonderbare Eigenſchaft, die Leinwand ſo ſteif zu machen, daß ſchwer eine Nadel durchgeht. Ferners trifft man hier auch einen Lehmboden, der zur Ziegelbereitung vortrefflich wäre. — Klima und Jagd ſind gut.

Haaberg.

Eine Rotte von 9 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche und Schule gehört dieſelbe nach Amſtetten. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Seiſenegg. Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Amſtetten. Als Grundherrſchaften werden bezeichnet: Ensegg, Seiſenegg, Ulmerfeld und Wolfpaſſing. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 11 Familien, 25 männlichen, 38 weiblichen Perſonen und 7 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand in 2 Pferden, 12 Ochſen, 26 Kühen, 37 Schafen und 7 Schweinen.

Unter den hieſigen Einwohnern gibt es Bauern und Taglöhner, wovon erſtere Klaſſe gut beſtiftet iſt. Der Ackergrund iſt lehmig und kalt, auch mitunter etwas ſchotterig, und daher nur mittelmäßig, weßhalb auch meiſt Korn, Lins und

Hafer, Weizen und Gerſte aber blos zum Hausbedarf gebaut werden. Wieſengründe gibt es wenige, und auch dieſe ſind nicht von beſonders guter Beſchaffenheit. — Die Obſtpflege erfreut ſich einer gedeihlichen Aufnahme. — Die Viehzucht wird mit lobenswerther Thätigkeit betrieben, und zwar mit Beſorgung der Stallfutterung.

Haaberg liegt mit ſeinen zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Häuſern in der Fläche, weſtlich oberhalb Amſtetten, links ungefähr fünf Minuten von der Poſtſtraße, zwei Häuſer davon aber, jenſeits des Grabens, kaum zehn Minuten von Amſtetten entfernt. — Das Klima iſt gut, das Waſſer aber ſchlecht, und überdieß muß ſolches noch ziemlich weit herbeigeholt werden. — Hier entſpringt das kleine Silberweißbächlein und fließt gegen Amſtetten in den Mühlbach. — Zu dieſer Rotte gehören die Einöden Ehrenhöh und Beſenberg genannt.

Hainſtetten.

Eine Rotte von 8 zerſtreuten Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Viehdorf. Das Landgericht und die Conſcriptionsobrigkeit nebſt Ortsherrlichkeit gehört der Herrſchaft Seiſenegg. Grunddominien gibt es mehrere, welche hierorts behauſte Unterthanen haben; dieſe ſind: Ardagger, Hainſtetten, Kröllendorf, Seiſenegg und die Kirche in Amſtetten. Der Werbkreis iſt dem 49. Linien-Infanterie-Regiment zugewieſen.

Hier befinden ſich 9 Familien, 21 männliche, 22 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 2 Pferde, 8 Ochſen, 17 Kühe, 5 Schafe und 4 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche ſich mit den Feldbau, der Obſtpflege und Viehzucht befaſſen.

Digitized by Google

Die Häuſer der Rotte liegen zerſtreut, nahe bei den geſchloſſenen Häuſern von Hainſtetten, welches eine eigene Herrſchaft iſt, und die wir bereits beſchrieben haben, auf welche wir den geehrten Leſer verweiſen, hierbei aber nur noch bemerken, daß dieſe 8 Häuſer zur Ortsherrlichkeit von Seiſenegg gehören, und die eigenen Namen: Reinswiedl, Wolfsgrub, Weg, Reitl und Gartwinklern führen.

Als Sage oder alte Prophezeihung verdient bemerkt zu werden, daß ſich die Donau von Ardagger her, durch dieſe Gegend noch einſtmal Bahn brechen wird. Es iſt wohl allerdings wahr, daß die Donau bei Ardagger eine auffallende halbzirkelförmige Krümmung gegen Süden bildet; in wie ferne aber dieſer Ausbuch in der Folge ſich ganz nach Süden wenden, und in dieſer Richtung ein neues Rinnſel ſich auswühlen ſoll, dieß vermag ſelbſt der geſchickteſte Hydrauliker nicht zu beſtimmen, auch nicht einmal abzuſehen.

Harth.

Ein Dorf von 16 Häuſern, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Der Ort iſt nach St. Georgen am Ipsfelde eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Grundherrſchaften ſind: Albrechtsberg an der Pielach, Auhof, Hainſtetten und Seiſenegg. Der Werbkreis von dieſem Ortsbezirk gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Es leben hier 21 Familien, 55 männliche, 53 weibliche Perſonen und 13 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 9 Pferde, 22 Ochſen, 35 Kühe, 96 Schafe und 8 Schweine.

Die Einwohner ſind größtentheils gut beſtiftete Bauern, unter denen ſich blos ein Hufſchmied befindet. Da die Gründe ſehr ſchotterig, alſo ziemlich ſchlecht ſind, beſonders in trocke-

nen Jahren, ſo ſind blos Korn und Hafer die Hauptfrüchte, welche gebaut werden. Die Obſtpflege erſtreckt ſich blos auf die Hausgärten, und die Viehzucht, obſchon gut und mit Stallfütterung, nicht weiter, als auf den eigenen Wirthſchaftsbedarf.

Harth bildet ein ziemlich regelmäßiges Dorf, welches auf dem Ypsfelde, zwiſchen Amſtetten und Blindenmarkt, unweit der Reichsſtraße gelegen iſt, und mit derſelben durch die Seiſenegger-Straße in Verbindung ſteht. — Klima und Waſſer ſind gut, letzteres in hinreichender Menge vorhanden. — Hier beſteht blos Feldjagd, die Haſen und Rebhühner liefert, und der Herrſchaft Seiſenegg zugehört.

Bemerkenswerth iſt es, daß vor Zeiten hier die alte Poſtſtraße durchgeführt habe, welche zwiſchen Galtbrunn und Triesenegg nach Blindenmarkt zuführte, und etwa 8 Minuten vor demſelben die Richtung der dermaligen Chauſſee nahm. Von dieſem alten Poſtwege ſieht man noch Spuren, beſonders Straßengräben; auch werden öfters Hufeiſen gefunden, die etwas breiter, ohne Griff, und die Stollen nicht ganz zurück angebracht waren, ſo, daß ein Eiſentheil rückwärts hervorragte; auch waren ſie geringer als die jetzigen, und hatten 7 bis 8 Nagellöcher.

Vor der Joſephiniſchen Pfarr-Eintheilung war ein Theil des Dorfes nach Amſtetten eingepfarrt, weil nämlich die durchführende Straße die Pfarrgrenze bildete.

Haubenberg.

eigentlich Haumberg, eine Rotte von 7 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Viehdorf. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg; Grundobrigkeiten ſind: Ardagger, Sei-

Digitized by Google

ſenegg, Weinzierl und Wolfpaſſing. Der Werbbezirk iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

In 8 Familien befinden ſich 14 männliche, 16 weibliche Perſonen nebſt 2 Schulkindern; der Viehſtand zählt: 2 Pferde, 14 Ochſen, 16 Kühe, 17 Schafe und 9 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind theils gering, theils gut beſtiftete Landbauern, die übrigens aber ziemlich ertragsfähige Gründe haben, welche ſie in der Regel blos mit Korn, Lins und Hafer bebauen. Die Obſtpflege kann mittelmäßig genannt werden, doch ſind jene Obſtgärten von den Bauernwirthſchaften zu Aichet, Ruttenſtein und Schwertberg die beſſeren. Die Viehzucht gehört blos für den eigenen Bedarf. — Gutes Klima und Waſſer ſind Vorzüge dieſer hübſchen Gegend.

Die Rotte liegt mit den 7 Häuſern in einer halbſtündigen Ausdehnung entfernt, drei Viertelſtunden vom Pfarrorte Viehdorf, und man genießt am Hauben- und Aichberg eine ſehr ſchöne, weitumfaſſende Ausſicht. — Die noch hierher gehörigen Häuſer ſind Reith, Aichberg, Aichet, Schwertberg und Ruttenſtein benannt. — Im Hauben- oder Haumberg wird feiner weißer Sand gehauen, der in die ganze Gegend metzenweiſe zu 12 und 15 Kreuzer C. M. verkauft wird.

Hochholz.

Eine Rotte von 9 Häuſern, mit der nächſtgelegenen Poſtſtation Amſtetten.

Zur Pfarre und Schule gehört dieſelbe nach Viehdorf. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Seiſenegg; Grundobrigkeiten ſind folgende: Ardagger, Auhof, Hainſtetten, Wolfpaſſing, Erlakloſter, die Pfarre St. Georgen am Ipsfelde und die Kirche in Viehdorf. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 12 Familien, 27 männliche, 23 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 4 Pferde, 18 Ochſen, 30 Kühe und 15 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind Landbauern, unter welchen ſich ein Maurer befindet. Gebaut werden meiſt Korn und Hafer, wenig dagegen Weizen und Gerſte, weil, obſchon die Mehrzahl der Gründe gut, doch einige gegen Norden gelegene, ſandig ſind. Die Obſtbaumzucht iſt im gedeihlichen Beſtande und wird jährlich vermehrt. Die Viehzucht darf gut genannt werden und genießt die Stallfutterung. — Das Klima, Waſſer und die Jagdbarkeit, Rehe, Haſen und Rebhühner liefernd, ſind gut und letztere ein Eigenthum der Herrſchaft Seiſenegg.

Die Rotte Hochholz, zu der auch die Bauerngüter am Teich, die großen Wegbauern zu Berwinkl, zu Zappling, zu Hinterthana und der Holzbauer gehören, beſteht in zerſtreuten Häuſern, und liegt theils im Thale, theils auf der Anhöhe, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Viehdorf. Der Teichbach begränzt den Rotten- und Pfarrbezirk gegen Kollmitzberg und Neuſtadl. Zu Zappling öffnet ſich eine freie und herrliche Ausſicht. — Der Weg nach Kollmitzberg führt hier durch die Rotte, welcher ſchlecht iſt und eine bedeutende Verbeſſerung bedarf.

Hörmersdorf.

Ein aus 11 Häuſern beſtehendes Dorf, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes iſt nach St. Georgen am Ipsfeld eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Seiſenegg; Grunddominien ſind Auhof, Haagberg und die Pfarre St. Georgen am Ipsfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Digitized by Google

In 12 Familien leben 35 männliche, 27 weibliche Perſonen und 4 ſchulfähige Kinder; ſie beſitzen 6 Pferde, 12 Ochſen, 25 Kühe, 50 Schafe und 9 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind theils ziemlich gut beſtiftete Bauern, theils gewöhnliche Bauersleute. Gebaut werden blos Korn, Lins und Hafer; ſie haben etwas Obſt und die zu ihrem Wirthſchaftsbedarf erforderliche Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Das Dorf Hörmersdorf enthält theils unregelmäßig zuſammengebaute, theils zerſtreute Häuſer, die mit Stroh gedeckt ſind; ſie liegen am flachen Ipsfelde, zunächſt dem Ipsfluſſe, durch welche die Freideggerſtraße führt, und mit der in neuerer Zeit von der Herrſchaft Auhof erbauten, ſogenannten hohen Brücke, die dies- und jenſeitige Ipsgegend in Verbindung ſtellt. Für die Benützung dieſer Brücke wird ſowohl von Fußgängern als Fahrenden eine angemeſſene Mauthgebühr entrichtet. — Auch bemerken wir noch, daß die in der Ips ſich vorfindenden Kalkſteine in der ſogenannten Texmühle zu Kalk gebrannt werden. — Am Ipsmühlbache ſteht auch eine Mahlmühle von drei Gängen und einer Breterſäge. — Das Klima hier iſt vortrefflich, das Waſſer ſehr gut, nur bisweilen wenig. Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Seiſenegg, liefert blos Haſen und Rebhühner.

Hößgang.

Ein Dorf von 25 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſes gehört zur Pfarre und Schule nach Neuſtadel. Das Landgericht und die Grundherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Greinburg in Oberöſterreich, nämlich jenſeits der Donau von hier; Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg.

Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 30 Familien, 68 männlichen, 69 weiblichen Perſonen und 12 ſchulfähigen Kindern; der Viehſtand zählt 4 Ochſen, 30 Kühe, 1 Ziege und 2 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind zum Theil Bauern, meiſt aber Handwerker und Schiffleute, nebſt einem Schiffmeiſter und zwei Wirthen. Die Grundſtücke liegen um die Häuſer herum, ſind von ſchlechter Beſchaffenheit, werden aber fleißig mit großen Aufwand von Mühe bearbeitet, und größtentheils zum Futter-, Gemüſe- und Obſtbau benützt. — Klima und Waſſer ſind gut; die Jagd liefert Rehe und Haſen, bisweilen auch Hirſche, und gehört der Herrſchaft Greinburg.

Der Ort Hößgang liegt hart am rechten Ufer der Donau, am Fuße der ſich hier erhebenden Gebirgen ein und eine Viertelſtunde von Neuſtadl, gegenüber dem Strudel und dem oberöſterreichiſchen Markte Struden. Nur drei Bauerngüter liegen davon abſeits. — Die meiſten Häuſer haben Strohdächer. Hier mündet ſich das Bächlein, welches von Nadling, Riedbach und Nabegg kömmt, und eine Mühle mit zwei Gängen treibt. Die Häuſer ſind ſolcherart ſituirt, daß die Donauüberſchwemmungen keinen Schaden anrichten. — Neben dem Hößgang (ſo wird ein Donauarm genannt, wovon auch das Dorf den Namen erhielt, führt der ſogenannte Treppelweg (Hufſchlag) vorbei.

Den Ort Hößgang nennt man auch Freigericht oder Markt, weil die Bewohner mit Ausnahme der ſchon erwähnten drei abſeits liegenden Bauerngehöften, vom Todten- und Laudemial-Pfundgelde frei ſind.

Bemerkenswerth iſt hier der ſogenannte Wörthbauer (Inſelbewohner), welcher die Inſel neben dem gefürchteten Donau-Strudel beſitzt und bewohnt, und welche nach den ſtabilen Cataſtral-Daten: 1 Joch 501 Quadr. Klafter Acker-

land, 5 Joch 372 Quadr. Klftr. Wieſengrund, 1281 Quadr. Klftr. Wieſen mit Obſtbäumen beſetzt, 106 Quadr. Klftr. Bauarea, 17 Joch 838 Quadr. Sandbank, 675 Quadr. Klftr. als Felſen mit der Thurm-Ruine und 415 Quadr. Klftr. als Hufſchlag, alſo zuſammen 25 Joch 988 Quadr. Klftr. Land beſitzt. — Dieſe Bauernwirthſchaft ſoll vor ungefähr 1 od. 200 Jahren noch mit dem diesſeitigen Ufer zuſammenhängend geweſen, und bei der Gelegenheit abgeriſſen worden ſeyn, als die Donau den ſogenannten Hößgang bildete, das iſt der Arm, der zwiſchen dem feſten Lande in dieſem Viertel und der Werdinſel durchfließt und bei hohem Waſſerſtande ſogar mit größern Fahrzeugen befahren wird. Dieſer Arm ſoll der Sage nach dadurch entſtanden ſeyn, weil der Meier in Hößgang auf ſeinem Acker eine Furche gemacht hatte, die zum Einreißen ſo ſehr Gelegenheit gab. Bei der ſogenannten Allerheiligengieß im Jahre 1787, hat der Wörthbauer, der einſt zu ſeiner Bewirthſchaftung vier Ochſen halten konnte, wieder viel Grund verloren, und die Donau hatte auf der Inſel einen Durchbruch gemacht, der noch ſichtbar iſt, und dieſelbe bei höherem Waſſerſtande in zwei Theile theilt. Bei einer ſolchen Ueberſchwemmung mußten die Bewohner ſammt den Vieh das Haus verlaſſen, und ſich daneben auf den Berg flüchten.

Dieſe Gegend und Inſel wird ſeit einigen Jahren bei ſchöner Jahreszeit von den Honoratioren der Umgebung öfters in großen und luſtigen Geſellſchaften beſucht, und im Freien unter erheiternden Scherz, Sang und Klang, unter knallenden und wiederhallenden Schüſſen einige Stunden zugebracht, da dieſes kleine Inſelland wirklich einen eigenthümlichen Charakter inmitten der majeſtätiſchen Donau an ſich trägt, und jeder Beſucher nicht ſobald die Annehmlichkeit dieſes Werders vergeſſen wird. Hierbei wollen wir auch anrathen, ſich bei dieſem Ausfluge mit Speiſe und Trank zu verſehen,

Digitized by Google

weil man dies von Hößgang und ſelbſt jenſeits von Struden aus, nicht immer befriedigend erhält.

Knapp neben dem Strudel, der unter der Regierung der Kaiſerin Maria Thereſia im Jahre 1777, beſtmöglich durch Sprengen von den vorragenden Klippen gereiniget, und für die Schifffahrt minder gefährlich gemacht wurde, iſt der hohe Felſen, welcher eine Thurm-Ruine mit einem großen eiſernen Kreuze enthält und ohne Gefahr beſtiegen werden kann, von welcher aus man nicht nur eine pitoreske und höchſt intereſſante Anſicht von den romantiſch gelegenen Greinburg genießt, ſondern auch die Schifffahrt gegen und durch den noch immer gefährlichen Strudel ganz deutlich wahrnehmen kann. — Nachdem dieſe Fahrt und über den nahe liegenden Wirbel viele Vorſicht, Localkenntniß und eine beſondere Direction fordert; ſo nehmen ſich alle Fahrzeuge nächſt Grein eine eigene Perſon hierzu auf, welche Sturm- eigentlich Strudelfahrer heißen, und deren es mehrere gibt. Obwohl faſt jährlich bei der Durchfahrt durch Auffahren oder Anſtoßen an die Klippen und Felſenſteine Fahrzeuge beſchädiget werden, oder gar mit der Ladung verunglücken, ſo trifft dieß doch in Folge der beſtehenden zweckmäßigen Strompolizei äußerſt ſelten ein Menſchenleben.

Sehr gemüthlich, aber höchſt wahr, berichtet der hochwürdige Herr Pfarrer Tuma von Neuſtadel in den uns gütevoll überſendeten Notizen, zum Behufe unſers Werkes, über den Strudel und Wirbel. »An die Pfarre Neuſtadel grenzt die Donau mit dem Strudel und Wirbel, ſtets gefährliche Oerter, da jedes Jahr ein Unglück daſelbſt vorgeht. Bei kleinem Waſſer iſt der Strudel gefährlich, der Wirbel nicht; bei hohem Waſſer der Strudel ohne aller Gefahr, der Wirbel gefahrvoll. Die rohen Schiffleute, wenn ſie ſonſt ausgelaſſen ſind, werden kleinlaut, ſtellen ihre nngeſchliffenen Kurzweilen ein, ſind ganz ſtille, oder beten recht emſig; da

Digitized by Google

erkennen ſie den Herrn, der auch dem Waſſer befehlen kann! — und wenn es Noth thut, ſchreien ſie um Hilfe.« —

Das kleine Pulver-Magazinsgebäude zur oben erwähnten Felſenſprengung iſt am Fuße des Felſenberges noch als angehende Ruine vorhanden.

Beim Rabenſtein, oberhalb Hößgang, wurden früher die durch den Hößgang aufwärtsgehenden Schiffe, den auf- oder abwärts fahrenden Fahrzeugen durch eine Fahne ſignaliſirt, damit ſie in Tiefenbach, in Grein, oder bei der Fähre, gegenüber von Rabenſtein, zufuhren. Die durch den Strudel aufwärts gehenden Schiffzüge wurden auf gleiche Weiſe und zu gleichem Behufe zu Grein und beim Saurüßl in Oberöſterreich angezeigt. — Die Züge müſſen alſo zwei bis drei Stunden vor ihrer Ankunft beim k. k. Mauthamte in Struden angezeigt werden, und ſo wird das Begegnen auf der gefährlichſten Paſſage und ſonſt unvermeidliches Unglück gegen geringe Gebühren verhütet. — Uebrigens iſt es, wie ſchon geſagt, eine bekannte Sache, daß der Strudel bei hohem Waſſerſtande ſicherer zu befahren iſt, als bei niederem, weil dann die Felſen und Klippen tiefer liegen.

Zwiſchen Hößgang und Sand, gegenüber von dem Waſſerthurme zu St. Nicola in Oberöſterreich, gegen das diesſeitige Ufer, erhebt ſich der Hausſtein, ein Felſen von 331 Klafter mit einer Thurm-Ruine, auf der jetzt eine eiſerne Statue des heiligen Johann von Nepomuck angebracht iſt. Mittelſt dieſer zwei Thürme — ſo beſteht die Sage — ſoll in alten Zeiten die Donau durch Ketten und Haken geſperrt, dieſelben übrigens aber im dreißigjährigen oder Schwedenkriege zerſtört worden ſeyn. — Der Donauarm, zwiſchen dem Hausſtein und dem diesſeitigen Ufer, heißt das »Luegwaſſer«, iſt förmlich ausgepflaſtert und bei niederem Waſſerſtande meiſt trocken, bei hohem aber ſchiffbar.

Gleich unter dem Hausſteine, von dem oberöſterreichi-

ſchen kleinen Markte St. Nicola gegenüber, iſt in der Donau der ſogenannte Wirbel, der in einem fort trichterförmig kreiſelt, und wenn er nicht zweckmäßig befahren wird, das Fahrzeug in ſeinen wilden Knäuel zieht, dann bricht, oder gar in ſeinen grauſen Abgrund begräbt. Mit Anwendung der local- und ſachkundigen, oben erwähnten Stromfahrer, geſchehen jedoch Unglücksfälle nur mehr äußerſt ſelten. Uebrigens iſt der Wirbel bei hohem Waſſerſtande, wie natürlich, gefährlicher zu überfahren, als bei niederem, weil er viel größere Kreiſe bildet. — Der geehrte Leſer wird daraus entnehmen, daß die Ueberfahrt alſo zu jeder Zeit an einen Ort doch immer gefährlich iſt, und zwar bei kleinem Waſſer beim Strudel und bei großen beim Wirbel. Wer demnach dieſe beiden Punkte zu befahren ſich ſcheuet, kann den Weg von Grein bis Sarningſtein, wo ſich immer Zufuhren befinden, zu Fuß machen, und ſich zu dieſem Behufe ausholen und an's Ufer führen laſſen. Hierbei bemerken wir, daß die Entfernung vom Strudel bis zum Wirbel 632 Current-Klafter beträgt.

Nach glücklich zurückgelegten Strudel und Wirbel, wird man durch einen nachrudernden Sammler von St. Nicola mit einer hölzernen Statue des heiligen Nicolaus bittlich zu Dankesgaben aufgefordert, welche Spenden theils zum Beſten der Nicoläer-Kirche und Armen, theils zu andern nützlichen frommen Zwecken verwendet werden.

Judenhof.

Eine Rotte von 11 Häuſern, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Neuſtadtl. Ueber die Häuſer Nr. 1, 2, 3 und 11 iſt Seiſenegg das Landgericht, über die übrigen aber die Herrſchaft Carlsbach zu Auhof. Orts-

Digitized by Google

und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg; Grundherrſchaften ſind: Hainſtetten, Seiſenegg, Waldhauſen und Weinzierl. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Es leben hier 17 Familien, 48 männliche, 38 weibliche Perſonen und 4 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 22 Pferde, 24 Kühe, 34 Schafe und 10 Schweine.

Die Einwohner ſind Bauern, welche ſich mit der Feldwirthſchaft und der Viehzucht beſchäftigen. Obſt gibt es ſehr wenig.

Judenhof enthält bei drei Viertelſtunden zerſtreut liegende, mit Stroh gedeckte Häuſer, theils im Thale, theils auf Anhöhen, welche ein und eine halbe Stunde von Neuſtadtl entfernt ſind. Die näher gelegenen Häuſer am Judenhof und großen Windhag haben ſchöne und weit umfaſſende Ausſichten gegen Oſten, Süden und Weſten. — Klima und Waſſer, letzteres etwas wenig, ſind vortrefflich. Die Jagd liefert Rehe und Haſen, und gehört dem größeren Theile nach der Herrſchaft Auhof, der übrige der Herrſchaft Seiſenegg.

Wahrſcheinlich an der Anhöhe ſtand früher ein, von einem Juden bewohntes Gehöft, woher die Rotte den Namen Judenhof erhielt.

Kienberg.

Eine kleine Rotte von 7 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche und Schule iſt dieſelbe nach St. Georgen am Ipsfelde gewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Als Grunddonien werden bezeichnet: Auhof, Hainſtetten, Seiſenegg, Waldhauſen und Weinzierl. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 8 Familien 14 männliche, 14 weibliche Perſonen und 4 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 1 Pferd, 16 Ochſen, 17 Kühe, 17 Schafe und 5 Schweine.

Die Einwohner ſind blos bis auf einen Hofſtattler und einen behauſten Zimmermann ziemlich gut beſtiftete Landbauern, die meiſt nur Korn und Hafer bauen, wozu die Gründe zur mittelmäßigen Claſſe gehören. Die Obſtpflege und Viehzucht, mit Anwendung der Stallfutterung, iſt befriedigend.

Die Häuſer dieſer Rotte liegen zerſtreut, eine halbe Stunde vom Pfarrdorfe St. Georgen am Ipsfelde, theils in Thälern, theils auf Hügeln, welche letztere liebliche Ausſichten gewähren. Dieſe Gegend enthält ſchöne Partien, gutes Waſſer und Klima. — Der Jagdnutzen, in Rehen, Haſen und Rebhühnern beſtehend, gehört der Herrſchaft Seiſenegg. — Zur hieſigen Rotte gehören auch der Wagenhof, Oedtbauer und der Weber in Oberholz.

Koppler n,

auch Kobling genannt, eine Rotte von 6 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Amſtetten. Das Landgericht, die Grund- und Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Seiſenegg; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Magiſtrat in Amſtetten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 7 Familien leben 22 männliche, 16 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen 9 Pferde, 6 Ochſen, 21 Kühe, 6 Schafe und 7 Schweine.

Die Bewohner haben als Landbauern eine gute Grundbeſtiftung, wovon Grund und Boden zu dem beſſeren der hieſigen Gegend gehört. Es werden Weizen und Gerſte, meiſt aber Korn und Hafer gebaut. Obſt erhalten ſie aus ihren

Hausgärten, beſonders Zwetſchken; und auch die Viehzucht darf gut genannt werden, welche mit Stallfutterung betrieben wird.

Von den ſechs Häuſern liegen drei ziemlich nahe beiſammen, die drei andern aber eine Viertelſtunde zerſtreut, größtentheils in Niederungen, in der Nähe des Verbindungsweges von Viehdorf nach Amſtetten, von letzterem eine halbe Stunde entfernt. — Die hieſige Gegend enthält gute reine Luft und auch vortreffliches Waſſer, welches jedoch wenig iſt. — Der Jagdnutzen iſt ergiebig und liefert Rehe, Haſen und Rebhühner. — Hieher gehören auch die Bauerngüter zu Hinterbuch, am Weg und in der Grub.

Koxöd.

Eine aus 10 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche und Schule gehört dieſelbe nach Neuſtadtl. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Carlsbach zu Auhof ausgeübt; Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg, die auch mit Auhof und Weinzierl die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 12 Familien, 24 männlichen, 34 weiblichen Perſonen und 7 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen 16 Ochſen, 17 Kühe, 8 Schafe und 6 Schweine.

Unter den hieſigen Einwohnern, die meiſt nur ganz gering beſtiftet ſind, gibt es auch einige Handwerker als Kleinhäusler. Sie beſchäftigen ſich mit dem Feldbau, etwas Viehzucht und einer unbedeutenden Obſtpflege, und haben beinahe die ſchlechteſten Gründe in der Pfarre Neuſtadtl.

Die Häuſer von Koxöd, welche ſich ungefähr drei Viertelſtunden zerſtreut ausdehnen, liegen eine Stunde entfernt

vom Pfarrorte Neuſtadtl, theils in einer Niederung und verſteckt, theils hoch mit einer prachtvollen Ausſicht, beſonders jene am obern Kirnberg. Zu dieſer Rotte gehören die Häuſer mit den Benennungen: Lueg- und Kirnberg, Ganſenöd, Gatterer, Mühlweg, Klein-Windhag und Kratzer.

Das hieſige Klima iſt ſehr gut, das Waſſer vortrefflich, jedoch wenig; die Jagd liefert etwas Rehwild und Haſen, und gehört der Herrſchaft Auhof.

Krahof.

Eine Rotte von 29 Häuſern, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Dieſe iſt nach St. Georgen am Ypsfelde eingepfarrt und eingeſchult. Die Häuſer Nr. 6, 7 und 8, gehören zum Landgerichte nach Auhof, die übrigen nach Seiſenegg, welche Herrſchaft zugleich auch Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt. Als Grundherrſchaften erſcheinen: Auhof, Hainſtetten, Seiſenegg, Wolfpaſſing, dann die Kirche und Pfarre St. Georgen am Ypsfelde. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Es befinden ſich hier 32 Familien, 71 männliche, 71 weibliche Perſonen und 12 Schulkinder; der Viehſtand zählt: 38 Ochſen, 41 Kühe, 69 Schafe und 20 Schweine.

Die Einwohner gehören in die Claſſe der mittelmäßig beſtifteten Bauern mit den gewöhnlichen Profeſſioniſten verſehen. Sie treiben den Feldbau, wovon ſie aber nur Korn und Hafer fechſen, weil die Gründe größtentheils ſandig, ſteinig und abſonnig ſind, und überdieß nicht ſelten Reife ſchädlich einwirken; Obſt wird auch nur wenig erzeugt, und die Viehzucht, bei der die Stallfutterung in Anwendung ſteht, deckt blos den häuslichen Bedarf.

Digitized by Google

Krahof beſteht aus zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Bauern- und Kleinhäuſer, welche in einer Ausdehnung von zwei Stunden, auf Bergen, Hügeln und im Thale, andert-halb Stunden von St. Georgen am Ipsfelde entfernt, liegen. Dieſe Rotte enthält die Häuſer mit den Benennungen: am Bach, ſchwarzen Steinberg, Rauchleithen, Oehlſitzer, Holzer, Diepoldswieſen, Reiſeneb, Amas-egg, Weg, Hehenberg, Kahing, Schmidsberg, Voitgrub, Reiſach und die Scheiben. — Eine beſondere Bemerkung verdient die Oehlſitzmühle von zwei Gängen und einer Säge, wegen ihrer wildromantiſchen Lage in einer ſchauerlichen Schlucht.

Die hieſige Gegend zeichnet ſich durch gutes Klima und Waſſer beſonders aus; auch die Jagd iſt ziemlich gut, liefert Rehe und Haſen, manchmal Hirſche und gehört größtentheils nach Seiſenegg, der übrige kleine Theil nach Auhof.

Am Kachinger genießt man die ſchönſte Ausſicht, allwo auch, als dem höchſten Punkte, ein großes Cataſtral-Triangu-lirungs-Zeichen errichtet iſt.

Durch die Rotte fließt der Oehlſitzbach, und der ſogenannte ſchwarze Steinberg iſt als Berg und mit ſtarken Wald beſetzt, bemerkenswerth.

Kremslehen.

Eine aus 8 Hausnummern beſtehende Rotte, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Zur Kirche und Schule gehört dieſelbe nach Neuſtadtl. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg; Grunddominien ſind: Ardagger, Auhof, Seiſenegg, Wolfpaſſing und die Pfarre Neuſtadtl. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 9 Familien befinden ſich 13 männliche, 22 weibliche

Perſonen nebſt 6 ſchulfähigen Kindern; an Viehſtand beſitzen dieſe: 14 Ochſen, 18 Kühe, 1 Ziege und 5 Schweine.

Die Bewohner ſind mittelmäßig beſtiftete Bauern und behauſte Handwerksleute. Sie beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, einer ziemlich guten Viehzucht und Obſtpflege.

Die Rotte, zu welcher auch die Häuſer von Wagenlehen, Thonaholz, der Zeitl-, Kühhof und der Oehlinger gehören, liegt in zerſtreuten Häuſern von einer halben Stunde Ausdehnung, zum Theil auf Anhöhen, zum Theil in der Niederung vom Oehlingberg und vom Thonaholze, drei Viertelſtunden von Neuſtadtl entfernt, in einer ſchönen und geſunden Gegend, die auch vortreffliches Waſſer enthält. — Die Jagd iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Seiſenegg. — Wir bemerken hier auch, daß vor mehreren Jahren im Kremſergrund verſuchweiſe auf Silber gegraben, aber dieſer Verſuch bald wieder aufgegeben wurde.

Kroißenreith.

Eine aus 14 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Dieſe iſt nach Neuſtadtl eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg. Grundherrſchaften, welche die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzen, ſind: Ardagger, Auhof, Erlakloſter, Seiſenegg, Zeilern und die Pfarre Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 23 Familien, 33 männliche, 48 weibliche Perſonen und 10 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt: 22 Ochſen, 29 Kühe, 10 Schafe, 2 Ziegen und 12 Schweine.

Als gering beſtiftete Bauern, unter welchen ſich einige

behauſte Handwerker befinden, treiben die hieſigen Einwohner die Feldwirthſchaft, und die zu ihrem eigenen Bedarf erforderliche Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Die Rotte Kroißenreith dehnt ſich mit ihren zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Häuſern, gegen zwei und eine halbe Stunden aus, und liegt vom Pfarrorte ein und eine Viertelſtunde entfernt, meiſt auf Anhöhen, die gegen Oſt, Süd und Weſt herrliche Ausſichten gewähren, vorzüglich bei der ſogenannten Hausleithen, von der man auf den Donau=Wirbel und die nächſte Umgebung ſieht. Zu dieſer Rotte gehören auch jene Häuſer, welche unter der Benennung: an der Hausleithe, Hinterhaslau, Schöngrub, Kapfham, Nadling, Kirchſteig, Kagerer und Schauberg beſtehen, welch' letzteres Bauerngehöft eine gothiſche Bauart enthält, und daher aus alten Zeiten ſtammt. — Hier iſt geſundes Klima und gutes aber weniges Waſſer vorhanden. — Die Jagd liefert Rehe, Haſen und Rebhühner.

Langenödt.

Eine Rotte von 10 Häuſern, mit der nächſtgelegenen Poſtſtation Melk.

Dieſe iſt zur Pfarre und Schule nach Neuſtadtl gewieſen. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Carlsbach zu Auhof ausgeübt; Orts= und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg; Grundherrſchaften ſind Auhof und der Pfarrhof Ips. Der Werbbezirk iſt dem Linien=Infanterie=Regiment Nr. 49 untergeordnet.

In 13 Familien leben 25 männliche, 30 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 14 Ochſen, 16 Kühen, 5 Schafen und 5 Schweinen.

Die Bewohner ſind theils gut, theils gering beſtiftete Bauern und behauſte gewöhnliche Handwerker. Ihre Nah=

Digitized by Google

rungszweige ſind Feldwirthſchaft, Vieh- und Obſtbaumzucht.

Langenödt beſteht aus zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern, die ſich eine halbe Stunde lang ausdehnen, auf kleinen Anhöhen gelegen, und bei zwei Stunden von der Pfarrkirche in Neuſtadtl entfernt ſind. Zu dieſer Rotte gehört das Bauerngut Waſer, das kleine Reith, der Reithof und der Großberg, dann das Panholzergut, welches am weiteſten von der Pfarre entfernt iſt. — Gutes Klima und Waſſer ſind Vorzüge dieſer Gegend. — Die Jagd auf Hirſche, Rehe und Haſen, iſt in Rückſicht der nahe gelegenen großen herrſchaftlichen Panholz- und Scheiterbühl-Wälder, ſehr gut, und gehört der Herrſchaft Auhof.

Lengrub.

Eine Rotte von 10 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Zur Pfarre und Schule gehört dieſelbe nach Neuſtadtl. Die Häuſer Nr. 5, 6 und 7 gehören zum Landgerichte nach Seiſenegg, die übrigen zu jenem der Herrſchaft Carlsbach zu Auhof. Die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt Seiſenegg. Grunddominien ſind: Auhof, Hainſtetten, Seiſenegg, Waldhauſen und der Pfarrhof Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 13 Familien, 31 männliche, 23 weibliche Perſonen und 5 Schulkinder; der Viehſtand zählt: 24 Ochſen, 23 Kühe, 28 Schafe, 1 Ziege und 8 Schweine.

Unter den hieſigen, ziemlich gut beſtifteten Einwohnern, welche Bauern ſind, befinden ſich zwei Mühlbeſitzer am ſogenannten Moosmüllerbach, und ein Kleinhäusler mit der geprüften Hebamme, für die Pfarre Neuſtadtl. — Ihre wirthſchaftlichen Zweige beſtehen in Ackerbau, der Vieh- und Obſtbaumzucht.

Digitized by Google

Lengrub, zu welcher die Häuſer gehören mit der Benennung: Wundergrueb, Mayeregg, Spitzhof, Moos, Niederſtang und die Mittermühle, beſteht aus lauter zerſtreuten Häuſern, welche bei drei Viertelſtunden ausgedehnt, theils im Thale, theils auf Anhöhen ſtehen; bei Mayeregg genießt man nach allen Seiten hin eine wunderliebliche Ausſicht. Vom Pfarrorte iſt die Rotte eine und eine Viertelſtunde entfernt. — Gutes Klima und Waſſer ſind vorherrſchend. — Die Jagd gehört eines Theils nach Auhof und andern Theils nach Seiſenegg; ſie iſt mittelmäßig und liefert Rehe, Haſen und Füchſe. — Zwiſchen der Moos- und Mittermühle ſteht ein Kreuz, welches ein Peſtgrab bezeichnen ſoll.

Lindmühl.

Eine kleine Rotte von 5 Häuſern, wovon Melk als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Dieſe iſt zur Pfarre und Schule nach Neuſtadtl angewieſen. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Auhof ausgeübt, welche auch mit Weinzierl die einigen behauſten Unterthanen beſitzt. Die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 9 Familien, 19 männliche, 29 weibliche Perſonen und 4 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt nur 2 Ochſen und 5 Kühe.

Die hieſigen Einwohner beſtehen aus zwei Bauern, einen Lederer und zwei Müller. Sie beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft, etwas Viehzucht und Obſtpflege.

Die Rotte beſteht aus zerſtreuten Häuſern, welche mit Stroh gedeckt ſind, und liegt in einen Graben, zwiſchen ziemlich hohen Bergen, welche ſchmale Thalgegend von den Moos-

müller= und Freinſteinerbach, an welchen zwei kleine Mühlen mit Bretersägen stehen, durchfloſſen wird. Dieſe Häuſer liegen vom Pfarrorte Neuſtadtl eine Stunde, von Freinſtein und der Donau eine Viertelſtunde entfernt. — Unter den hieſigen Gehöften wird eines davon Stiern= eck, eines Witzenlehen und eines die Hofmühle ge= nannt. — Klima, Waſſer und die Jagdbarkeit ſind gut.

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

A.

	Seite
Afing, Dorf	79
Albrechtsberg, Dorf m. Schloß	62
Albrechtsberg, Herrſchaft	65
Allersdorf, Dorf	122 u. 251
Allhartsberg, Dorf	100
Allhartsberg, Herrſchaft	103
Amesleiten, Rotte	123
Angerholz, Rotte	106
Anzendorf, Dorf	192
Aping, Dorf	193
Arnersdorf, Dorf	194
Atzelsdorf, Rotte	68 u. 252
Au, Dorf	253
Au (Unter-), Rotte	254

B.

Balldorf, Dorf	255
Berg, Rotte	123 u. 256
Berging, Rotte u. Dorf	124 u. 257
Berhart, Rotte	258
Bolzmühle, Rotte	259
Brandhofleiten Dom. Grdſt.	260
Brandſtetten, Dorf	125
Buchkogel, Rotte	260

D.

Dachgrub, Rotte	261
Diendorf, Dorf	195
Diepersdorf, Dorf	126
Dingfurth, Dorf	261
Dornach, Rotte	263

E.

	Seite
Eggersdorf, Dorf	265
Eiſenreichdornach, Dorf	266
Eisgugen, Dorf	193
Elsbach, Dorf	127
Enicklberg, Dorf	80
Ensfeld, Rotte	268
Eſelſteingraben, Dorf	196

F.

Fachwinkel, Dorf	127
Fiſchhueb, ein Haus.	128
Franzenreith, Dorf	129
Freinhof, Freiſitz	269
Frieberſtetten, Dorf	130
Frieſing, 3 Dom. Häuſer	82
Furth, 2 Häuſer	131
Führamühl, Rotte	269

G.

Galtberg, Dorf	131
Galtbrunn, Dörfer	233 u. 270
Garbersdorf, Dorf	81
Georgen (St.), am Ipsfelde, Dorf	271
Gerersdorf, Dorf	84
Goldegg, herrſch. Schloß	70
Goldegg, Herrſchaft	74
Gobotsmühle, eine Mühle	132
Graben, Rotte	133
Grainsfurth, Dorf	133
Greimpersdorf, Dorf	275

Digitized by Google

Seite

Griechenberg, Dorf . . . 82
Grillenhöf, Dorf . . . 88
Grub, Dorf und Rotten . 197
135, 276, u. 277
Gſtatt, ein Haus . . . 136
Gumpenberg, Dorf . . . 278
Gunersdorf, Dorf . . . 136

H.

Haaberg, 2 Gehöfte u. Rotte 3 u. 279
Haag, Dorf u. Rotte 3 u. 137
Haag (Ober=), Dorf . . . 4
Haagberg, Dorf und Gut 138
Hafing, Dorf 89
Hafnerbach, Markt . . . 5
Haindorf, Dorf u. Herrſchaft 8
Hanau, 2 Gehöfte . . . 11
Harreuth, 2 Häuſer . . . 142
Harrmannsdorf, Dorf . 198
Harth, Dorf 281
Haslach, Dorf 234
Haubenberg, Rotte . . . 282
Haunoldſtein, Dorf . . 12
Hausmening, Dorf . . 142
Heinſtetten, Rotte . . . 280
Hengſtberg, Dorf . . . 15
Hiesbach, Dorf 143
Hinterleithen, Dorf . . 144
Hochholz, Rotte. 283
Hochkogelberg, Dorf . . 145
Hohenegg, Dorf mit Bergſchloß 16
Hohenreith, 2 Häuſer . . 199
Höff, Rotte 146
a) Hömbach (Ober=), Dorf 146
b) Hömbach (Unter=), Dorf 147
Hörlesberg, Rotte . . . 148
Hörmersdorf, Dorf . . . 284
Hörtling, Dorf 148

Seite

Hößgang, Dorf 285
Hötzersdorf, Dorf . . . 90

J.

Jnning, Dorf 199
Judenhof, Rotte 290

K.

Kammerhof, Wirthſchaftshof 68
Kienberg, Rotte 291
Knetzersdorf, Dorf . . . 27
Knorning, Dorf 28
Kopplern, Rotte 292
Kornberg, Dorf 149
Koröd. Rotte 293
Krahof, Rotte 294
Kreiling, Dorf 150
Kremslehen, Rotte . . . 295
Kroißenreith, Rotte . . 296
Kronaberg, Dorf . . . 200

L.

Lahen, Dorf 151
Langenödt, Rotte . . . 297
Lengrub, Rotte 298
Leonhart (St.) am Wald, Dorf 151
Liering (Ober=), Rotte . . 153
Lindmühl, Rotte 299
Linsberg, Dorf 91
Loosdorf, Markt 201

M.

Margarethen (St.), Dorf 29
Mauer, Dorf . . . 154
Mayerhofen, Dörfer 156 u. 157
Mayerhöfen, Rotte . . . 107
Merkendorf, Dorf . . . 212

Digitized by Google

Seite
Mitterberg, Dorf 158
Mitterndorf, Dorf . . . 33

N.

Neubach, Dorf 69
Neubing, Dorf 34
Neuhofen, Markt . . . 159
Neuhofen (Nieder-), Dorf 163
Neuſtift, Dorf 235

O.

Oed, zwei Gehöfte . . . 24
Oed, Dorf 213
Oſterburg, Dorf u. Bergſchl. 35

P.

Pfaffing, Dorf 42
Pfoſſendorf, Dorf . . . 165
Perbersdorf, Dorf . . . 164
Pielachhäuſer, Dorf . . 43
Pielahaag, 2 Häuſer, eigenes Gut 91
Planken, ein Amt . . . 108
Pottſchollach, Dorf . . . 43
Prinzersdorf, Dorf . . . 93
Puchberg, Rotte 165

R.

Radel (Ober-), Dorf . . 44
Radel (Unter-), Dorf . . 214
Ramperdorf, Dorf . . 166
Randegg, Markt . . . 167
Rannersdorf, Dorf . . . 45
Ranzelsdorf, Dorf . . . 95
Reichersdorf, Dorf . . . 170
Ritzengrub, Dorf . . . 215
Ritzersdorf, Dorf . . . 46

Seite
Roggendorf, Dorf . . . 216
Roſenthal, 2 einzl. Häuſer 96

S.

Saſſendorf, Dorf . . . 47
Schallaburg, Dorf u. Schloß 181
Schallaburg, Herrſchaft . 190
Scherbling, Rotte . . . 171
Schindau, Dorf . . . 172
Schliſau, Dorf 172
a) Schollach (Groß-), Dorf 217
b) Schollach (Klein), Dorf 218
Schorngraben, Dorf . . 218
Schönbühel, Rotte . . . 173
Schützen, Dorf 48
Seeben, Dorf 219
Seimetsbach, Dorf . . . 220
Seiſenegg, Dorf u. Schloß 236
Seiſenegg, Herrſchaft . . 242
Sichtenberg, Ruine . . 221
a) Siegendorf (Ober-), Dorf 223
b) Siegendorf (Unter-) Dorf 224
a) Sirning (Groß-) Dorf 49
b) Sirning (Klein-), 2 Häuſer 51
Sooß, Dorf 228
Sooß, Herrſchaft . . . 231
Spiegelsberg, Dorf . . 174
Stein, Dörfer . . 52 u. 175
Steinholz, Rotte . . . 176
Steinkeller, Rotte . . . 176
Steinparz, Dorf . . . 224

T.

Thall, 3 Häuſer 97
Thall, Rotte 177
Thanach, Dorf 53

Digitized by Google

	Seite
Thurmhofen (Ober-), Dorf	225
Thurmhof (Unter-), Dorf	226
Thürnau, Dorf	53
Toberſtetten, Rotte . . .	178
Trautmannsberg, Dorf .	179

U.

Ulmerfeld, Markt u. Schloß	108
Ulmerfeld, Herrſchaft . .	119
Umbach, Dorf	54
Uttendorf, Dorf u. Gut .	97

W.

	Seite
Weinzierl, Dorf . . .	55
Weitendorf, 3 Häuſer . .	99
Wimpaſſing, Dorf . . .	56
Windſchur, Dorf . . .	57
Winkel, Dorf	58
Winkelsdorf, Dorf . . .	59
Wirmling, 2 Häuſer . .	100

Z.

Zauch, Rotte	180
Zauking, 3 Häuſer . . .	60
Zell (Klein-), Dorf . . .	227
Zendorf, Dorf	61

Digitized by Google